

## TITEL

Jetzt profitieren! Alles, was du schon immer über Stadtmarketing, Meienberg und das Verhältnis von Liebe und Werbung wissen wolltest.

14-34

## PERSPEKTIVEN

Jetzt abstimmen! Warum es die staatliche Medienförderung braucht - die grosse Auslegeordnung samt Memes und Listicle.

38-41

## KULTUR

Jetzt Reinhören! Die alten Krokodile und die Jungen Choose The Juice lassen sich gern von Psychedelika inspirieren.

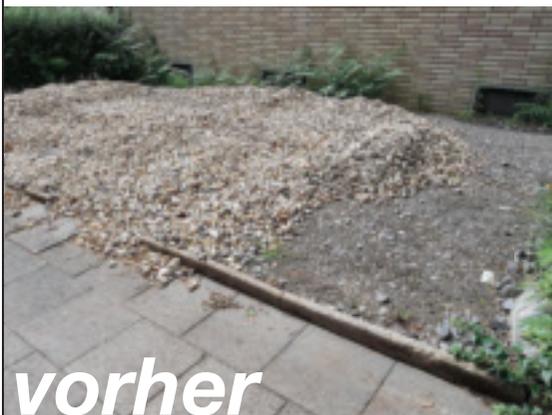
44-46, 48-49

# Was tun wenn der Kiesgarten wächst?

## Kiesmäher Felsenmelk B27

...Der richtige Partner rund um Kies!

- ✓ div. steinmäharbeiten
- ✓ millimetergenaue Böschungsprofilierung
- ✓ für alle Gesteinssorten geeignet
- ✓ einfaches Trimm-und Ansaugsystem



Mehr als ein Gerät –  
Traumberuf Kiesmäher\*in:

-Kiesmäher\*innen sind gefragte Leute,  
deshalb wird Kiesmähen ab  
2022 zum offiziellen Ausbildungsberuf

-Vorteil: hoher Stundenlohn (Kiesmähen  
muss gekonnt, nicht nur gewollt werden)

Erhalte Einblick in einen renommierten  
Ostschweizer Kiesmähareibetrieb  
→ [chance@felsenmelk.ch](mailto:chance@felsenmelk.ch)

Theater St. Gallen



# THE BANQUET

Tanzstück von Kinsun Chan, ab 15. Januar 2022

Mit grosszügiger  
Unterstützung von

**acrevis**  
Meine Bank fürs Leben

  
Sophie und Karl  
**BINDING STIFTUNG**  
FIRST DANCE

[theatersg.ch](http://theatersg.ch)

Saiten Ostschweizer  
Kulturmagazin  
318. Ausgabe,  
Januar 2022,  
28. Jahrgang,  
erscheint monatlich

HERAUSGEBERIN  
Verein Saiten,  
Gutenbergstrasse 2,  
Postfach 2246,  
9001 St.Gallen,  
Tel. 071 222 30 66

REDAKTION  
Corinne Riedener  
Peter Surber  
Roman Hertler  
redaktion@saiten.ch

VERLAG/ANZEIGEN  
Marc Jenny  
Philip Stuber  
verlag@saiten.ch

SEKRETARIAT  
Irene Brodbeck  
sekretariat@saiten.ch

KALENDER  
Michael Felix Grieder  
kalender@saiten.ch

GESTALTUNG  
Samuel Bänziger  
Larissa Kasper  
Rosario Florio  
grafik@saiten.ch

KORREKTUR  
Patricia Holder  
Beate Rudolph

VEREINSVORSTAND  
Dani Fels  
(Co-Präsidium)  
Sarah Lüthy  
(Co-Präsidium)  
Irene Brodbeck

VERTRIEB  
8 days a week  
Rubel Vetsch

DRUCK  
Niedermann  
Druck AG, St.Gallen

AUFLAGE  
5200 Ex.

ANZEIGENTARIFE  
siehe Mediadaten 2020

SAITEN BESTELLEN  
Standardbeitrag  
Fr. 85.-,  
Unterstützungsbeitrag  
Fr. 125.-, Gönner-  
beitrag Fr. 350.-,  
Patenschaft Fr. 1000.-  
Tel. 071 222 30 66,  
sekretariat@saiten.ch

INTERNET  
www.saiten.ch

© 2021: Verein Saiten,  
St.Gallen. Alle Rechte  
vorbehalten. Wir  
freuen uns, wenn  
unsere Inhalte weiter-  
verbreitet werden.  
Anfragen an redaktion@  
saiten.ch. Die  
Rechte der einzelnen  
Beiträge bleiben  
bei Saiten respektive  
bei den freien Mit-  
arbeitenden.

**Du wirst nicht glauben, was dich in diesem Heft erwartet! Saiten 2022 – unabhängig, dynamisch und innovativ! Bei uns hat alles Platz, vom Jazz-Gedicht über Stadtpolitik bis zum Blick in die Region. Pures Lesevergnügen für zuhause und in der Beiz. Lass dich überraschen von unserem Full-Service-Magazin und glänze in jeder Runde mit hottem Kultur-Gossip und Insider-Tipps aus dem Kalender. Jetzt zugreifen – frisch aus dem Druck und jederzeit online!**

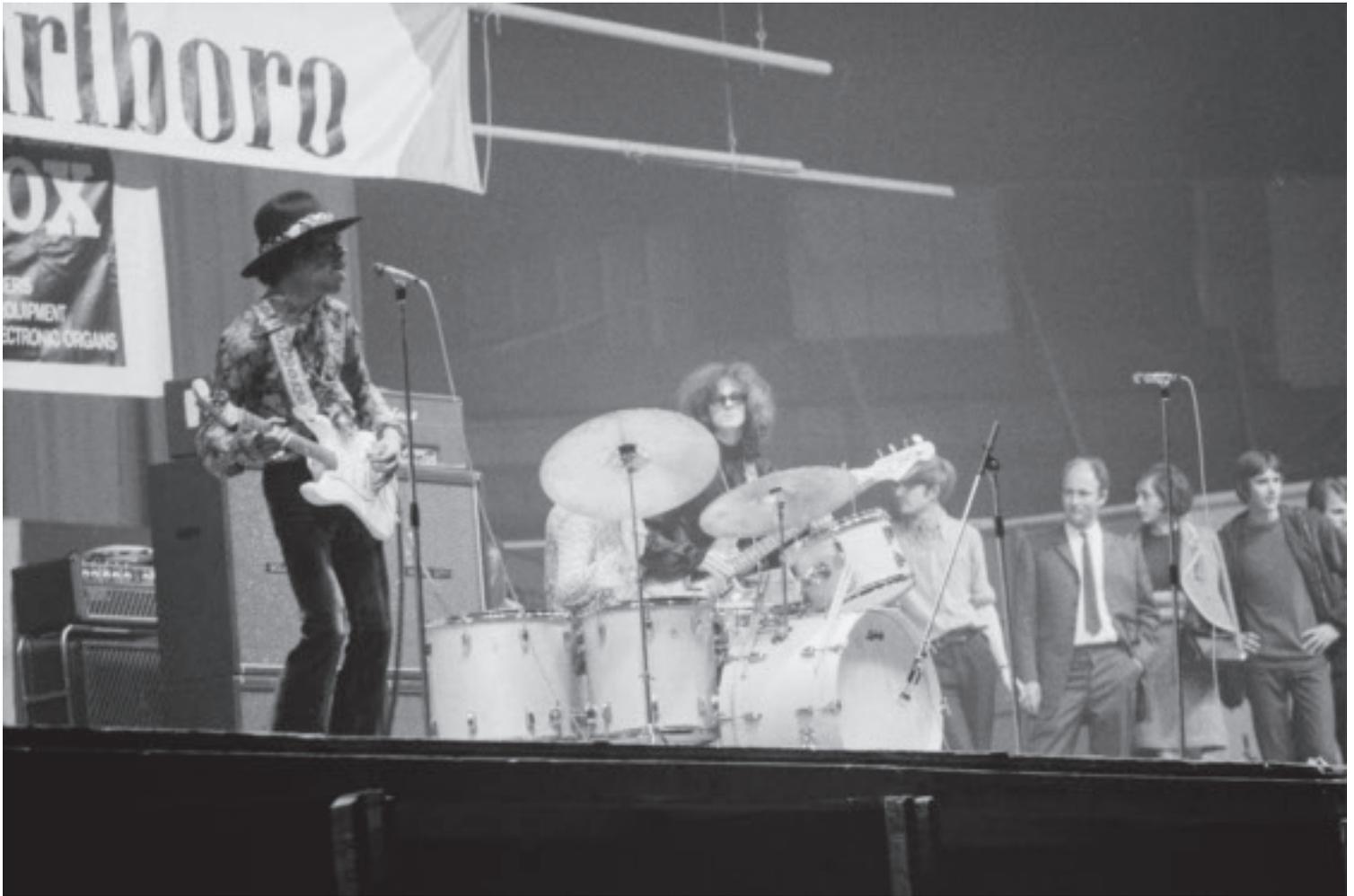
So hätten wir dieses Heft auch anpreisen können. Aber wir schmeissen natürlich nie so gut mit Plattitüden um uns wie die Werbeprofis. Vielleicht haben wir drum noch nicht die 5000 Abonent:innen, von denen wir seit Jahren träumen? Aber zurück zum Thema: Werbung. Sie ist allgegenwärtig in unserem Alltag. Wo wir hinkommen, wollen uns Plakate ein besseres Lebensgefühl verkaufen, wollen uns Bildschirme in ihre heile Welt ziehen, wollen Influencerinnen unsere Bedürfnisse triggern. Wir sollen eine Beziehung zum Produkt aufbauen, uns damit identifizieren. Und das gilt nicht nur für Konsumgüter. Auch Parteien und Verbände, NGO's und Behörden fahren fleissig Kampagnen.

Unsere werte Gallenstadt setzt neuerdings auch voll auf Standortmarketing, das sei bitter nötig, heisst es, damit nicht noch mehr Leute abwandern und in «Boutique-Town» wieder das Leben sprudelt und nicht nur der Zapfhahn. 400'000 Franken hat das Stadtparlament dafür springen lassen. Herausgekommen ist eine Auswahl von Stichworten und ein leerer Rahmen, den die Geschäfte und Einheimischen nun mit Inhalten füllen sollen, Hauptsache, sie vergessen das Präfix «SANKT» nicht, das Herz dieser Corporate Identity. Sankt Herzlichkeit, Sankt Punk, Sankt Afterwork, Sankt Wetterfest, Sankt undsoweiter...

Die Kampagne wurde kontrovers diskutiert, auch in der Saiten-Redaktion, und hat längst auch subversive Blüten getrieben. Sie ist der Anhänger für dieses Werbeheft. Peter Surber hat mit Oliver Forrer und Roman Burch, den Machern der Standortkampagne gesprochen. Matthias Fässler steuert seine kritischen Gedanken dazu bei und zieht Vergleiche zu Niklaus Meienbergs Stadtmarketing-Bashing in den 80ern. Veronika Fischer beschreibt, wie die Werbung mit Liebe und Angst ihr Geschäft macht, Philipp Bürkler blickt nach Genf, wo Reklame im öffentlichen Raum bald verboten werden soll, und Ralf Bruggmann beschreibt, was ein guter Werbetext ist. Dazu ein Aufruf an alle Werbeopfer unter euch (no worries, ihr seid nicht allein) und eine Bildstrecke mit wunderbar abstrusen Inseraten von Comiczeichnerin Julia Kubik.

Ausserdem im Januarheft: die ultimative Auslegeordnung samt Listicle zur staatlichen Medienförderung, über die wir am 13. Februar abstimmen, neue Musik von alten und jungen Rockern, die Flaschenpost aus Mogadischu und das Heimspiel 2021/22.

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet: Ralf Bruggmann, Philipp Bürkler, Sandra Cubranovic, Matthias Fässler, Veronika Fischer, Pius Frey, Rosie Hörler, Can Isik, Stefan Keller, Julia Kubik, Anna Lemmenmeier, Michael Lünstroth, Charles Pfahlbauer jr., Karsten Redmann, Anna Rosenwasser, Jan Rutishauser, Viviane Sonderegger und die Saiten-Redaktion.



Jimi Hendrix im Hallenstadion 1968

6	Reaktionen
6	Viel geklickt
8	Nebenbei gay von Anna Rosenwasser
8	Warum? von Jan Rutishauser
9	In eigener Sache
11	Inklusion I, Inklusion II
12	Redeplatz mit Fabienne Klauser

14 Jetzt zugreifen!

Die «Sankt»-Kampagne des St.Galler Standortmarketings gefällt und provoziert – Oliver Forrer und Roman Burch von der Agentur FORB haben sie erfunden. Das Interview. Von Peter Surber	Heiliger Bimbam: Was «Sankt» verpasst und verschweigt – und wie Niklaus Meienberg in den 80-Jahren über St.Gallen und sein Stadtmarketing hergezogen hat. Von Matthias Fässler	Wer Kinder und Familie hat oder die grosse Liebe sucht, entkommt der Werbung und ihren Versprechungen nicht. Eine Kritik am Geschäft mit Liebe und Angst. Von Veronika Fischer.
16	20	28
Reklame ist allgegenwärtig – immer aufdringlicher auch mit digitalen Screens im öffentlichen Raum. Städte wie Genf verbieten jetzt kommerzielle Werbung. Ein Vorbild für St.Gallen? Von Philipp Bürkler	Was ist ein guter Text? Vor allem kurz muss er sein, sagen Werbeprofis. Vier Wörter sind gut, aber vielleicht genügen ja drei. Just do it! Ein Blick in die Sprache der Reklame. Von Ralf Bruggmann	Pflanzen? Designermöbel? Velozubehör? Unterwäsche? Städtereisen? Sneakers? Was ist deine «Achilles-Werbung» und wieso? Die Saitenfrage an alle Werbeopfer.
30	32	33
Illustrationen: Julia Kubik		

39 Perspektiven

Alltag im Land ohne Staat: die Flaschenpost aus der somalischen Hauptstadt Mogadischu. Von Anna Lemmenmeier	Auslegeordnung zum staatlichen Medienförderungspaket, über das im Februar abgestimmt wird. Von Corinne Riedener
36	38

43 Kultur

<b>Schweizer Rockpioniere:</b> Stefan Künzlis Buch macht sich auf Spurensuche in den rebellischen Gründerjahren. Die Ostschweiz spielt darin eine wichtige Rolle. Von Pius Frey	<b>Nebennieren und Tintenkleckse und ein untergegangenes Spital:</b> Das Rorschach-Heft 2021 befasst sich mit der Medizingeschichte der Hafenstadt. Von Roman Hertler	<b>Choose The Juice sind Band-XOst-Sieger 2021.</b> Lieber als schubladiesieren lassen sich die Fünf aus SG und AR treiben. Ein Besuch im Proberaum. Von Rosie Hörler	<b>Franz Fedier, Wegbereiter der Abstraktion:</b> Wer den Urner Künstler bisher nicht kannte, lernt ihn im Kino kennen – aus dem Blickwinkel seiner Enkelin. Von Corinne Riedener
44	47	48	51
<b>Kurz, direkt, ansteckend:</b> So sind die Jugendbücher aus dem Werdenberger Verlag da bux, unter anderem eine Pandemie-Story von Severin Schwendener. Von Karsten Redmann	<b>Eine Lehrerin gibt schlechte Noten, die Eltern rebellieren, der Klassen-Kampf eskaliert:</b> Das Theater St.Gallen spielt <i>Frau Müller muss weg</i> . Von Viviane Sonderegger	<b>Alle drei Jahre ist Heimspiel:</b> Die Kunstschau macht mit 81 Ausgewählten in St.Gallen, Appenzell, Dornbirn und neu in Glarus Station. Von Sandra Cubranovic	<b>DAIFs «ficked eu alli», Jazz auf Raumsuche, Paula im Anmarsch und Scharfzüngiges von Alfonsina Storni im Kulturparcours.</b>
52	53	54	57

60	Kalender
79	Kiosk
80	Kellers Geschichten
81	Pfahlbauer
83	Comic



Nr. 317, Dezember 2021

Peinlich, peinlich: Das soll also die Belesenheit sein, die dazu berechtigt, andere zu kritisieren oder zu ignorieren? Das «Gepriesen sei» ist nichts weiter als eine Paraphrase auf Odysseas Elytis' Gedicht Axion Esti, das ich Fred Anfang der 90er-Jahre zu lesen gegeben habe. Dabei gäbe es so viele andere eigenständige und gute Gedichte von Fred Kurer...

Evtichios Vamvas zum Online-Beitrag [saiten.ch/gepriesen-sei-fred](https://saiten.ch/gepriesen-sei-fred).

Danke, Danke, Danke. Ein so toller Bericht. Positive und mutmachende Sätze, in einer Zeit in welcher wir von DER PANDEMIE buchstäblich erdrückt werden.

Peter Honegger zum Beitrag *Demenz mitten im Leben* im Dezemberheft.

Gut geantwortet!! Es bleibt spannend!! Freue mich darauf!!

Pascal Illi auf Facebook zum Interview mit Jan Henric Bogen *Ich denke nicht in Pyramiden* auf [saiten.ch](https://saiten.ch).

Ohne Bewusstsein für Geschichte keine Idee für die Zukunft...

Daniel Stanislaus Martel auf Facebook zum Beitrag *Angriff auf die Denkmalpflege* auf [saiten.ch](https://saiten.ch).

Ist genial geworden, war gestern da. Bravo!!!!!!

Martin Sailer auf Facebook zum Beitrag *Doppelt neues Leben in der Prestegg* auf [saiten.ch](https://saiten.ch).

Es war wohl die brisanteste Debatte im Ostschweizer Kulturbetrieb 2021. Das Theater St.Gallen hat den Namen um den neuen Superintendanten gelüftet: Es ist der heutige Opernchef Jan Henric Bogen. Mehr als die Personalie an sich gab aber die neue Organisationsstruktur zu reden. Dass nun eine Person die Betriebsführung und gleichzeitig die Intendanz über sämtliche Sparten im Haus übernehmen soll, hat schon im Vorfeld für Wirbel gesorgt. Zu gross werde damit die Machtfülle einer einzelnen Person, das sei nicht zeitgemäss, so die Kritik. Peter Surber hat die ganze Debatte verfolgt. Hier der Link zum jüngsten Beitrag: [saiten.ch/theaterchef-die-diskussion-geht-weiter](https://saiten.ch/theaterchef-die-diskussion-geht-weiter)

Eine Debatte mit nationaler Tragweite wurde jüngst im St.Galler Palace geführt: Im Februar äussern sich die Stimmberechtigten zum Medienförderungspaket, das Bund und Parlament in mühsamer politischer Kleinarbeit ausgehandelt haben. Erstmals sollen unter anderem auch digitale Medien gefördert werden. Vor allem kleinere, unabhängige Publikationskanäle und Lokalmedien sollen davon profitieren (die Auslegeordnung dazu ab S. 38 in diesem Heft). Dass auch die grossen Verlagshäuser mitkassieren, machten Gegner der Vorlage zum Abstimmungslogan: «Keine Steuermilliarden für Medienmillionäre.» Im Palace haben «Tagblatt»-Chefredaktor Stefan Schmid, «Ostschweiz»-Verwaltungsratspräsident und Präsident des Referendumskomitees Peter Weigelt, Nationalrätin Franziska Ryser und Saiten-Redaktorin Corinne Riedener darüber diskutiert: [saiten.ch/wir-stimmen-nicht-ueber-supinos-yacht-ab](https://saiten.ch/wir-stimmen-nicht-ueber-supinos-yacht-ab)

Gut geklickt wurde auch ein Beitrag aus dem letzten Heft. Im Interview erklärt Tatiana Cardoso, Co-Präsidentin des Instituts Neue Schweiz (INES), warum es die «alte Schweiz» längst nicht mehr gibt, wie es sich anfühlte, in der Meitle-Flade als fremd abgestempelt zu werden, und warum eine Einbürgerung noch nicht reicht, in dieser Gesellschaft nicht mehr diskriminiert zu werden. Sie fordert vollumfängliche Bürgerrecht und erklärt gleichzeitig, weshalb die Komfortzone in der Schweiz nur Schritt für Schritt ausgeweitet werden kann. Hier zum Nachlesen: [saiten.ch/in-der-schweiz-muss-man-baby-steps-machen](https://saiten.ch/in-der-schweiz-muss-man-baby-steps-machen)



Online-Infoabend  
12.1.2022

Neugierig aufs Gegenüber?  
**Bachelor in Sozialer Arbeit**

Studiere Soziale Arbeit mit den Studienrichtungen Sozialarbeit und Sozialpädagogik.

[ost.ch/bachelor-sozialarbeit](http://ost.ch/bachelor-sozialarbeit)



**OST**  
Ostschweizer Fachhochschule



**ERFOLG BRAUCHT GUTE BILDER.**

HF Fotografie an der  
Schule für Gestaltung St.Gallen

**Bewirb dich, werde Fotograf\*in:  
Start August 2022**  
[gbssg.ch](http://gbssg.ch)

Kanton St.Gallen  
Schule für Gestaltung

Gewerbliches Berufs- und Weiterbildungszentrum St.Gallen




LIECHTENSTEIN

ab CHF 235.- pro Person

## «Museumsmeile Vaduz mit fürstlichem Genuss» Erlebnis-Package

«Städtle», so nennen die Liechtensteiner liebevoll das verkehrsfreie Herz von Vaduz. Sechs Museen reihen sich Tür an Tür und überraschen mit auserlesener Kunst, Kultur und Geschichte.

- 1 Nacht im 3- oder 4-Sterne Hotel inkl. Frühstück
- 3-Gang-Gourmet-Menü mit Liechtensteiner Wein
- 2-Tages Erlebnispass für Museen-Zugang und vielem mehr

Weitere Inspirationen auf  
[tourismus.li/museumundgenuss](http://tourismus.li/museumundgenuss)

Persönliche Beratung telefonisch unter  
+423 239 63 63 oder [info@liechtenstein.li](mailto:info@liechtenstein.li)

## Das Schönste statt das Schlimmste



Wir waren in einem hippen städtischen Kino, die drei KV-Klassen und ich. Gerade war ein Film über eine jugendliche brasilianische Skaterin zu Ende gegangen (*My Name is Baghdad*), die mit traditionellen Frauenrollen bricht.

Meine Aufgabe war es nun, in der Nachbesprechung des Filmes eine halbe Stunde Fragen zu LGBT zu beantworten. Vor Schulklassen zu sprechen, macht mich nervöser als jeder Bühnenauftritt und

unruhiger als jede Fernsehkamera. Wenn ich vor jugendlichen Menschen auftrete – spezifisch vor solchen, die bisher durchschnittlich bescheiden mit queeren Themen in Verbindung kamen –, ist die Atmosphäre eine Mischung aus Voyeurismus, Abwertung und Fetischisierung. Und unruhig. Zu aufmerksam, zu neugierig zu sein beim Thema LGBT, das wär ja nah an Akzeptanz, und Akzeptanz von queeren Menschen, klar, das ist voll schwul.

Ich steh also vor Kinossesselreihen voller unruhiger Jugendlichen und beantworte die Frage, die meistens als Erstes kommt: «Wie war Ihr Coming-Out bei Ihren Eltern?» Man könnte nun die Frage aufwerfen, ob es nicht um allgemeinere Themen gehen sollte: Was bedeutet die Ehe für alle für die Schweiz? Welche politischen Anliegen stehen noch an? Diese Fragen werden an Schulanlässen wie diesem auch gestellt – von den Lehrpersonen. Die Schüler:innen hingegen fragen mitten ins Herz rein.

Meistens sehe ich sie im Publikum sitzen, die queer kids dieser Schulklassen, bis zu drei bis vier Menschen pro Klasse halten Augenkontakt mit mir, bedanken sich danach bilateral leise oder via Instagram bei mir, mit Regenbogenbuttons an der Jacke und in der Insta-Bio. Wenn diese bis zu 20 Prozent der Schulklassen sich sicher genug fühlen würden, um sich nicht nur zu outen, sondern auch uneingeschränkt sie selbst zu sein, wäre die Neugierde auf Coming-Out-Stories wohl weniger stark. Es wäre weniger unruhig. Aber: Ich will auch Unruhe reinbringen. Die meisten der 60 Menschen im Kino sind hör- und sichtbar irritiert, als ich sage, dass es mehr als zwei Geschlechter gibt, und fragen nach, immer wieder.

Als mir eine Lehrperson zu verstehen gibt, dass wir bei der letzten Frage angekommen sind, streckt eine schüchterne junge Frau auf, die sich bisher noch nicht gemeldet hat. «Was war das Schlimmste, das Ihnen bisher passiert ist?»

Auch das kommt oft. Voyeuristische Fragen nach queerem Elend. Weil es die Erwachsenen vormachen. Die Frage höre ich häufiger von Journalist:innen als von Schüler:innen. Unser Leben ist voll von Meldungen, wie scheisse es Queers geht, und weniger voll mit Queers, die einfach glücklich ihr Leben leben. LGBT, das sind Homos; Homos, das sind Schwule; Schwule, das sind die, die an AIDS sterben.

An der Frage ist also potenziell vieles verkehrt, und entsprechend antworte ich umgekehrt. Ich sage strahlend, dass ich als letzte Antwort lieber erzählen will, was das Schönste daran ist, queer zu sein. Ich schildere die fröhlichen Menschenmengen an den Pride-Demonstrationen, dieses Gefühl, nie mehr allein sein zu müssen. Das Wissen, eine Zukunft zu haben, eine schöne, lebendige Zukunft, in der man sich selbst sein kann. Das heisst nicht, dass ich vor Schulklassen nicht auch über den Gegenwind, ja die Gewitterstürme rede, gegen die die LGBT-Community kämpfen muss. Es heisst nur, dass ich mit einem Regenbogen abschliesse.

## Phone Phobia



Früher habe ich mich oft gefragt, wie ich aussehe. Natürlich wusste ich schon immer, was bei mir von *Aussen* zu sehen ist: Weisser Mann, Mitte 30, mit Vollbart und Brille.

Aber das erklärt nicht, dass ich in der Stadt St.Gallen ständig von wildfremden Menschen ganz überraschend angesprochen werde. Nicht, dass mich das

stört, denn als Komiker lebe ich von der Überraschung.

Zum Beispiel: «Theaterdinner – Wo Schauspieler mal so richtig zeigen können, was sie während der Ausbildung gelernt haben: im Service arbeiten.»

Nur sieht man die eigenen Witze immer von weitem kommen. Darum liebe ich es umso mehr, wenn ich selbst mal überrascht werde.

Letzten Sommer wurde ich zum Beispiel nach dem Einkauf in der Migros Neumarkt draussen von einer mir unbekanntem Frau Mitte 40 angesprochen mit: «Hey, wie geht es Dir?»

Als ich ein wenig verwirrt meine Maske abzog, schaute sie dann plötzlich verdutzt und sagte wortwörtlich: «Du bist nicht mein Kollege. Du bist zu klein.» Und lief ohne weiteren Kommentar weg.

Worauf ich laut lachen musste. Davor hatte ich nämlich nicht gewusst, dass ich mit Maske grösser bin. Keine Ahnung, warum das so ist. Vielleicht weil man mit Maske auf alle Menschen ohne Maske herabschauen kann.

Und dann im Dezember stand ich an einem Sonntagnachmittag vor dem Bahnhof St.Gallen und wartete auf den Bus. Da sprach mich ein etwa 70-jähriger Herr mit Walrossschnauze an und fragte: «Isch dobe offe?»

Da ich nicht wusste was er meinte, sagte ich nur: «Ähm, kei Ahnig.» Woraufhin er wortlos wegging. Er sprach weder eine andere Person an, noch konkretisierte er seine Frage. Nein, mit «Kei Ahnig» vollumfänglich zufrieden, machte er sich auf den Weg.

Erst eine Minute später realisierte ich, dass mit «da oben» das Migrosrestaurant im Bahnhofsgebäude gemeint war. Und seit diesem Moment weiss ich auch, wie ich aussehe: wie jemand, der intim mit den Öffnungszeiten eines Migrosrestaurants vertraut ist. Wie jemand, der, wenn er die Öffnungszeiten des Migrosrestaurants nicht kennt, dann kennt die auch sonst niemand. Da muss man nicht noch extra auf dem Handy googlen.

Ich sehe aus wie jemand, der, wenn er mit «Kei Ahnig» antwortet, dann muss man nicht näher präzisieren, nein, beide wissen, dass ein Migrosrestaurant gemeint ist.

Genau so sehe ich aus.

# Gemeinsam in die Zukunft

Saiten und thurgaukultur.ch schaffen eine neue IT-Infrastruktur für einen einheitlichen Veranstaltungskalender.

Bislang ist es für Veranstalter:innen in der Ostschweiz mühsam, Informationen zu ihren Veranstaltungen breit zu streuen. Um eine gewisse Reichweite zu erreichen, müssen sie oft vier bis fünf verschiedene Veranstaltungsagenden befüllen, die alle auch meistens noch unterschiedliche Anforderungen an die Daten haben. Das kostet Zeit und manchmal auch Nerven.

Ein gemeinsames Projekt von Saiten und thurgaukultur.ch will das jetzt ändern. «Wir wollen es Veranstalter:innen vereinfachen, ihre Daten zu verbreiten», sagt Sarah Lüthy, Geschäftsführerin von thurgaukultur.ch. Die Hauptlast der Kosten von 350'000 Franken tragen die Kantone Thurgau (Transformationsprojekt 156'000 Franken) und St.Gallen (Lotteriefonds 130'000 Franken) sowie die Stadt St.Gallen (8000 Franken). Die Projektpartner Saiten und thurgaukultur.ch beteiligen sich mit je 20 Prozent ihres Kostenanteils an der Umsetzung.

Initialzündung für das Kooperationsprojekt «Minasa» (arabisch für Plattform) war die Pandemie. «Covid hat uns die Schwachstellen in unseren Systemen aufgezeigt und gleichzeitig verdeutlicht, dass es grossen Bedarf bei der zuverlässigen Weiterleitung und Weiterverbreitung von Veranstaltungsdaten gibt», ergänzt Philip Stuber, Co-Verlagsleiter von Saiten.

Eine weitere Erkenntnis, die die Pandemie vertieft hat: Kooperationen ergeben in ohnehin vernetzten Zeiten besonders viel Sinn. «Werfen mehrere Partner ihre Entwicklungsbudgets in einen gemeinsamen Topf, steht mehr Geld fürs Ganze zur Verfügung. Damit können Software und IT-Infrastruktur laufend weiterentwickelt werden», so Stuber. «Für uns ist diese Kooperation auch ein Signal: Sie zeigt, dass wir mehr Strahlkraft entwickeln können, wenn wir gemeinsam kantonsübergreifend etwas vorantreiben», betont Sarah Lüthy.

Das Ziel ist es, Kulturveranstaltungen ein grösseres Schaufenster zu geben, als es bislang möglich war. Über eine einheitliche und benutzerfreundliche Eingabemaske müssen Veranstalter:innen voraussichtlich ab 2023 ihre Daten dann nur noch einmal eingeben, damit sie an ganz verschiedenen Orten ausgespielt werden können. Um das möglich zu machen, müssen digitale Schnittstellen errichtet und die bisherige technische Infrastruktur modernisiert und ausgebaut werden – sowohl bei Saiten als auch bei thurgaukultur.ch.

Beide Projektpartner denken zudem längst über ihre Zweierbeziehung hinaus. Von der neu zu entwickelnden IT-Infrastruktur sollen nicht nur Saiten und thurgaukultur.ch profitieren, auch andere Non-Profit-Kulturportale können teilhaben. Ziel ist es, eine IT-Infrastruktur zu schaffen, die neue oder bestehende Kulturvermittlungsprojekte gegen eine Gebühr nutzen können. So sollen neue Portale schneller starten können, ohne noch eine eigene Software entwickeln zu müssen. Sie bekommen stattdessen eine vielfach erprobte IT-Infrastruktur an die Hand und können sich sofort auf die Inhalte konzentrieren.

«Mehrere Partner werden einen jährlichen Beitrag in einen gemeinsamen Entwicklungstopf geben. Damit wird die

allgemeine Instandhaltung und Weiterentwicklung der IT-Infrastruktur ermöglicht. Während das Backend, also die Eingabeseite, vereinheitlicht wird, bleibt das Frontend, also das, was die Leser:innen letztendlich von den jeweiligen Websites sehen, individuell», erklärt Philip Stuber das Prinzip. Jedes Portal soll also seine eigene Wiedererkennbarkeit behalten. Wie hoch die Jahresbeiträge für neue Projektpartner sein werden, ist derzeit noch offen. Klar ist aber, dass weder Saiten noch thurgaukultur.ch mit dem Modell Profit machen wollen. Ziel sei es, dass sich das System am Ende selbst trage, betonen Stuber und Lüthy.

Entwickelt wird die neue IT-Infrastruktur auf Basis der bisherigen Software von thurgaukultur.ch. Diese wurde von dem Frauenfelder IT-Büro Kaden & Partner entwickelt. «Es ist unseres Wissens die einzige IT-Infrastruktur, welche es ermöglicht, redaktionelle Inhalte und eine Veranstaltungsdatenbank sowie ein Adressverzeichnis in einer gemeinsamen Anwendungsumgebung zu vereinen», erklärt Sarah Lüthy die Gründe für diese Entscheidung.

Zusätzlich wird für die Verwaltung der Schnittstellen und damit den automatisierten Import und Export von Veranstaltungsdaten die bisherige Software von Saiten weiterentwickelt. Somit erhält die bereits bestehende Drehscheibe für den Datenaustausch in der Ostschweiz sowie der ganzen Schweiz eine zentrale Rolle in der neuen Lösung.

Der aktuelle Zeitplan sieht vor, dass die IT-Infrastruktur bis Ende Oktober 2022 steht. Danach folgt eine Testphase, um das System in der Praxis auszuprobieren. Voraussichtlich ab dem ersten Quartal 2023 können Veranstalter:innen dann mit dem neuen System arbeiten.

(Michael Lünstroth)

**Non-Profit-Kulturportale und Kulturvermittlungsprojekte, die sich für die Softwarelösung «Minasa» interessieren, können sich bei Sarah Lüthy (sarah.luethy@thurgaukultur.ch) und Philip Stuber (stuber@saiten.ch) melden.**

FR  
28  
JAN  
2022

MIAO ZHAO  
MADAFI PIERRE

# EXILE

## JAZZCHUR

WIR SCHAFFEN MEHRKLANG

FR  
29  
APR  
2022

FRANZISKA BRUECKER  
VALERIA ZANGGER

NEUE MUSIK IN DEINEM JAZZPODCAST AUF [JAZZCHUR.CH](http://JAZZCHUR.CH)

### Wo lade ich mein Elektrofahrzeug?

#### Wir haben die Antwort.

Ob Laden zuhause oder Laden unterwegs, wir von den St.Galler Stadtwerken helfen Ihnen bei allen Fragen. Im Gespräch finden wir die beste Lösung für Sie. Versprochen. Rufen Sie uns an. 071 224 44 55.



Ost-mobil  
powered  
by sgs.w.ch



sgsw

St.Galler Stadtwerke

Auf den Spuren  
des Schweizer Malers  
Franz Fedier

# Fedier

Urner Farbenvirtuose

Ein Film von  
FELICE ZENONI

AB 6. JANUAR  
IM KINO

[www.fedier-film.ch](http://www.fedier-film.ch)

## BARATELLA

### Spruch des Jahres:

Geschichte ist bald dieses coronale Jahr  
Es folgt ein Neues, das ist uns allen klar  
Und das Virus das mache sich endlich rar  
*sehr weiser Grieche*

### Baratellas Antwort:

Egal was noch kommt, wir machen weiter  
Bedienen Euch gerne, bleiben stets heiter

mit viel Freude  
das Baratella-Team

unsere Pasta ist auch erhältlich bei:

Arte Vino, St.Jakob-Strasse 64, 9000 St.Gallen  
Regio Herz, Bahnhofstrasse 2, 9000 St.Gallen

## Barrierefrei zur Kultur

Auf ins dritte pandemische Jahr... - aber davon soll hier nicht die Rede sein. 2G oder 2G+ schliesst zwar einige Menschen von Kulturanlässen aus, bis vorerst 24. Januar. Aber erstens geschieht dies selbstgewählt - und zweitens gibt es härtere Ausschlüsse, für die die Betroffenen nichts können. Treppen, wo kein Rollstuhl durchkommt. Informationen, die für Sehbehinderte nicht entzifferbar sind. Webseiten voller Barrieren. Und so weiter.

Jetzt gehen die Museen des Bundes einen Schritt voran. Für das Label «Kultur inklusiv» arbeiten sie mit Pro Infirmis zusammen, mit dem Ziel, «die selbstverständliche Teilhabe von Menschen mit und ohne Behinderungen am kulturellen Leben zu fördern und nachhaltig in den Institutionen zu verankern». Auch in der Ostschweiz tut sich etwas. Hier setzt sich das «Netzwerkprojekt inklusive Kultur Ostschweiz» (NiK OST) für mehr Barrierefreiheit ein.

«Kultur ist Teilhabe», lautet lakonisch der erste Satz der «Charta zur kulturellen Inklusion» von Pro Infirmis. Für viele der rund 1,8 Millionen Menschen mit Behinderungen in der Schweiz, immerhin rund zwanzig Prozent der Bevölkerung, bleibt der Satz allerdings ein leeres Versprechen, solange Kulturanbieter:innen nicht ihre Barrieren abbauen. Wie dies geschehen kann, dazu gibt es seit zwei Jahren einen 124-seitigen «Kulturwegweiser», erarbeitet u.a. von der Inklusionsfachstelle Sensability.

Eigentlich weiss man also alles. Aber wie zäh die Umstellung ist, sobald es um Bauliches geht, beweist zum Beispiel das Kunstmuseum St.Gallen, dessen Renovation politisch auf die lange Bank geschoben ist - und damit auch die dringend nötige Zugänglichkeit. Gehbehinderte kommen nur über die Anlieferung ins Gebäude und nur per Warenlift ins Obergeschoss.

Besser steht es im Nachbarkanton. Das Thurgauer Kunstmuseum Ittingen ist im historischen Gebäude zwar auch nicht ideal barrierefrei - Rollstuhlfahrer:innen müssen den Hintereingang benützen -, aber arbeitet regelmässig mit Mitarbeitenden mit einer Beeinträchtigung zusammen. Und wie das auf Aussenseiterkunst spezialisierte St.Galler Museum im Lagerhaus trägt es seit vier Jahren das Label «Kultur inklusiv».

2022 setzt man im Thurgau auch inhaltlich markante Zeichen. Von Juli bis Dezember erhält Josef Hofer eine Einzelausstellung. Der 1945 geborene, mehrfach behinderte Aussenseiterkünstler hat ein mehrere tausend Zeichnungen umfassendes Werk geschaffen, Markenzeichen: die üppig ausgestalteten Rahmen. Ab September landet dann das «Narrenschiff» in Ittingen, ein Filmprojekt des venezolanischen Künstlers Javier Téllez, der mit psychisch beeinträchtigten Menschen zusammenarbeitet. Und daran schliesst sich eine Ausstellung mit Fotos aus psychiatrischen Kliniken von 1880 bis 1935 an, Titel: «Hinter Mauern».

Kulturinstitutionen setzten auf «Vielfaltsreflexion», heisst es im Kulturwegweiser. Daher müsste für sie «eine gelebte inklusive Willkommenskultur» selbstverständlich sein. Ein guter Vorsatz. (Peter Surber)

## Blut- oder Bodenpolitik?

Es klingt nach einer hässlichen Frage. Ist es auch. Es ist und bleibt der Zufall, der über Zugehörigkeit oder Ausschluss entscheidet. Für die Zuschreibung der Staatsbürgerschaft eines Neugeborenen gibt es weltweit zwei Grundprinzipien: das Abstammungsprinzip (ius sanguinis) oder das Geburtsortsprinzip (ius soli). Blut oder Boden.

In der Schweiz heisst die Antwort immer noch: Blut. Die Kinder übernehmen die Staatsbürgerschaft ihrer Eltern. Wir sind damit in guter Gesellschaft. In Europa, Asien, Afrika und Ozeanien gilt diese Variante. Das Territorialprinzip gilt dagegen fast ausschliesslich auf dem amerikanischen Kontinent, ausserdem in Tschad, Tansania, Pakistan und ein paar Südseeinseln. Frankreich hat das Geburtsortsprinzip während der Französischen Revolution abgeschafft, weil es aufgrund seiner mittelalterlichen Wurzeln als feudalistisch galt. Seither also: «Blutrecht». Bezeichnenderweise heisst Einbürgerung auf französisch «naturalisation».

Die Verhältnisse haben sich seither doch einigermaßen verändert. Womit lässt sich in einer Direktdemokratie der Ausschluss eines Viertels der Bevölkerung von der politischen Teilhabe noch rechtfertigen? Wie kann im Deliktsfall eine Ausschaffung in ein Land, in das eine hier geborene Person möglicherweise noch nie in ihrem Leben einen Fuss gesetzt hat, überhaupt erwogen werden? Wie genau gelangt echt-eidgenössisches Schweizer:in-Sein eigentlich ins Erbgut? Ist Schweizer:in-Sein erlernbar? Würden Sie persönlich einen Einbürgerungstest bestehen?

Solche Erwägungen interessieren die Politik wenig. Paul Rechsteiners Forderung nach einer Einführung des ius soli hat der Ständerat im Dezember im Sinne des Bundesrats abgeschmettert, mit 29 zu 13 Stimmen. Für FDP-Ständerat Andrea Caroni ist Rechsteiners Forderung zu radikal. Mitte-Frau Heidi Z'graggen befürchtet den Verlust alter Traditionen, wenn Kantone und Gemeinden bei der Einbürgerung der «zweiten Generation» nicht mehr mitreden können. Die Einbürgerung sei nicht der erste, sondern der letzte Schritt einer gelungenen Integration, findet SVP-Aufwiegler Marco Chiesa, Präsident jener Partei, die aktuell mit ihrer faktenfernen Pandemiepolitik die Spaltung und Desintegration gewisser sich als enorm schweizerisch empfindender Bevölkerungsteile fördert.

Bundesrätin Karin Keller-Sutter wies in der Debatte, wie vor ihr schon Z'graggen, auf den drohenden Geburtentourismus hin. Aufgrund des menschenrechtlich verankerten Rechts des Kinds auf Familienleben erhielten auch die Eltern faktisch ein uneingeschränktes Aufenthaltsrecht. Rechsteiners Bemerkung, dass das ius soli beispielsweise an eine gewisse Aufenthaltsdauer der Eltern im Land geknüpft werden könnte, wurde von der Justiz- und Polizeidirektorin übergangen. In einer Debatte, die ausser von Z'graggen und Chiesa überhaupt nicht benutzt wurde.

Diese Abschottungshaltung zeigt einmal mehr das weitverbreitete Empfinden, dass alles Schlechte von aussen kommt und Teilhabe im Innern - falls nicht angeboren - verdient sein will. Auch Lisa Mazzones Vorstoss für eine erleichterte Einbürgerung der zweiten Generation wurde einer vorberatenden Kommission überwiesen und damit vertagt. Die Integration eines Viertels der Bevölkerung scheint Bundesbern nicht grad unter den Nägeln zu brennen. (Roman Hertler)

## «Ein Ort des Muts und des Experiments»

Fabienne Klausner übernimmt im Februar die Geschäftsleitung der Lokremise in St.Gallen. Ein Kennenlerngespräch zu den Wünschen der freien Szene, über ihren bisherigen Job als CHO beim St.Galler Erfolgs-Start-Up Frontify und ihre aktuelle Lieblingsbar. Interview und Bild: Roman Herter



Fabienne Klausner.

Saiten: Wie oft sind Sie in der Lokremise und was machen Sie da bevorzugt?

Fabienne Klausner: Ich bin in der Vergangenheit immer wieder da gewesen. Bei Diplomfeiern für Grafiker:innen zum Beispiel. Als ausgesprochen kulinarischer Mensch war ich wohl am häufigsten auf der Gartenterrasse. Ich freue mich darauf, mich auch in Zukunft in der Lok kulinarisch verwöhnen zu lassen. Natürlich habe ich schon einige Filme im Kinok gesehen und die eine oder andere Theateraufführung besucht. Auch vor dem Umbau war ich öfters hier, etwa als Hauser & Wirth dieses einzigartige Gebäude noch als Kunstgalerie genutzt haben.

Sie freuen sich auch auf die Lok als Gebäude?

Einen solchen Rundbau in dieser architektonischen Finesse findet man sonst nirgends in der Schweiz. Das ist grossartig. Und es ist eben nicht nur eine Hülle. Darin wird kulturelle Vielfalt gelebt.

Manchen kommt die Lok zu elitär daher. Wie sehen Sie das?

Die Lok war für mich schon immer ein offenes Haus, in dem alle willkommen sind. Die Lok ist ein Zuhause für alle und bestimmt nicht nur für Menschen mit dickem Portemonnaie.

Sie wollen also ein offenes Haus. Gilt das auch für die freie Theater- und Musikszene, die gegenüber dem Theater immer wieder mehr Platz in der Lok einfordert?

Die Lokremise verstehe ich als Ort des Muts und des Experiments. Vielleicht kann er in Zukunft, zum Beispiel sobald das Theater saniert ist, noch stärker in diesem Sinn genutzt werden. Mit Menschen aus der freien Szene habe ich bisher noch nicht sprechen können. Darum ist es für mich noch zu früh, konkrete Aussagen dazu zu machen. Ich will zuerst die Menschen, die hier arbeiten, und den Betrieb kennenlernen. Darauf freue ich mich.

Übernehmen Sie die Betriebsführung direkt von Ihrer Vorgängerin?

Mirjam Hadorn, die in den vergangenen Jahren einen hervorragenden Job gemacht und sehr viel Wissen aufgebaut hat, wird ab Februar ihr Pensum reduzieren und noch bis Mai in der Lok bleiben. Darüber bin ich sehr froh. Wir verstehen uns ausgezeichnet.

Als gelernte Grafikerin haben Sie unter anderem in diversen Werbeagenturen gearbeitet. Zuletzt waren Sie bei Frontify, der St.Galler Brand-Management-Plattform. Was waren dort ihre Aufgaben?

Zu Frontify stiess ich 2016. Ich wollte nicht mehr direkt in der Werbebranche arbeiten, sondern etwas im digitalen Bereich, das dennoch diesen gewissen Agentur-Groove ausstrahlt. Bei Frontify gab es damals die Bereiche Programming und Sales, ich bin bei Letzterem gelandet und habe dann – zunächst zusammen mit dem damaligen CEO – den Schweizer Werbemarkt nach Kunden abgeklappert. Später habe ich dann selber Kunden in Deutschland und Österreich betreut, darunter auch einige Grosskonzerne.

Welche?

Das will ich an dieser Stelle nicht verraten, Namen von Kunden behandle ich vertraulich. Irgendwann habe ich angefangen, nebenher Events für die Mitarbeitenden zu organisieren. Diese Arbeit hat mir viel Freude bereitet. So nahm sie immer mehr Zeit in Anspruch, bis ich merkte, dass ich die Zahlen im Sales nicht mehr liefern konnte. So bin ich zur Rolle der CHO gekommen.

CHO?

Chief Happiness Officer sorgen dafür, dass sich Mitarbeitende wohlfühlen. Ich war zudem erste Ansprechperson für die neuen Mitarbeitenden und machte mit ihnen beispielsweise Stadttouren durch St.Gallen. Die Skievents und die Sommerevents im In- und Ausland fielen ebenfalls in meinen Zuständigkeitsbereich. Wenn neue Mitarbeitende eine Frage oder ein Problem hatten, kamen sie gerne zuerst zu mir, bevor sie zum direkten Vorgesetzten gingen.

Sie präsidieren den Verein «madeinsg.ch». Was ist dort ihr Ziel?

Made in St.Gallen ist eine Initiative und ein Label. Ziel ist das Sichtbarmachen regionaler Produkte. Mit dabei sind kleine Manufakturen und auch grössere Firmen aus dem ganzen Kanton. Wir sind kein klassischer Gewerbeverein. Wir sind eine Nischenorganisation, in der sich alle auf Augenhöhe begegnen. Bis Weihnachten haben wir an der Spisergasse 12 das «St.Galler Haus» betrieben, wo unsere Mitglieder Standfläche gemietet haben und ihre Produkte präsentierten. Ausserdem haben Künstlerkollektive von «support your local artist» Installationen eingerichtet.

Werbebranche und Kulturmanagement. Passt das nur auf den ersten Blick nicht recht zusammen?

Ich komme aus der Grafik, da ist man nicht weit weg von der Kulturszene. Ich bin eine Ästhetin und mag schöne Dinge. Ausserdem, wie gesagt, ist Kulinarik eines meiner grossen Hobbies. In der Lokremise kommt vieles zusammen, was mich interessiert. Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit

mit allen vier Sparten Kunst, Kino, Theater und Gastronomie.

Was werden Ihre Hauptaufgaben sein als Lok-Geschäftsführerin?

Die Lok soll leben. Das heisst auch, dass die Räume möglichst oft genutzt werden. Einnahmen aus Vermietungen an Dritte spielen dabei sicherlich eine wesentliche Rolle. Ich will auch ein innovatives Kulturprogramm mitgestalten, das über die Stadt hinausstrahlt, wie es das heute bereits tut.

Die einen sagen, die Lok verleihe der Stadt Urbanität. Andere frotzeln, hier werde ein bisschen Grossstadt gespielt. Was sagen Sie?

St.Gallen hat für mich die richtige Grösse. Man kennt sich und kann auch anonym unterwegs sein, wenn man möchte. Das kulturelle Angebot darf sich sehen lassen. Meckern ist einfach. Den Mut aufzubringen, auch mal etwas zu wagen, ist etwas anderes. Die Lokremise ist ein schönes Beispiel für die Urbanität St.Gallens. Ich hoffe, dass sich das Gebiet nördlich des Bahnhofs insgesamt in eine solche Richtung weiterentwickelt. Das Spanische Klubhaus ist leider zu, jedoch die Fachhochschule bleibt. Im Quartier steckt noch viel Potenzial.

Wo trifft man Sie in der Stadt?

Ich schlendere gerne durch die Altstadtgassen. Für Freunde ist das manchmal etwas nervig, weil ich ein kommunikativer Mensch bin und viele Leute kenne. Man kommt dann nicht so gut voran mit mir (lacht). Früher war ich oft an Elektro-Partys oder an Rock-Konzerten in der Grabenhalle und im Palace. Clubben war weniger mein Ding. Lieber ziehe ich los und entdecke neue Bars. Ich mag freundliche Bedienung und feine Drinks, und ich bin auch der Bierkultur nicht abgeneigt.

**Fabienne Klausner, 1981, aus Degersheim ist gelernte Grafikerin und lebt seit 2006 in St.Gallen, das zu ihrer «Herzengstadt» geworden ist, wie sie sagt. Nach mehreren Stationen in der Grafik- und Werbebranche in St.Gallen und Zürich arbeitete sie zuletzt beim St.Galler Startup Frontify, das heute über 230 Angestellte zählt. Ihre Stelle als Geschäftsleiterin der Lokremise in St.Gallen tritt sie am 1. Februar an.**



Die «Sankt»-Kampagne des St.Galler Standortmarketings gefällt und provoziert – Oliver Forrer und Roman Burch von der Agentur FORB haben sie erfunden. Das Interview. Von Peter Surber

16

Heiliger Bimbam: Was «Sankt» verpasst und verschweigt – und wie Niklaus Meienberg in den 80-Jahren über St.Gallen und sein Stadtmarketing hergezogen hat. Von Matthias Fässler

20

Wer Kinder und Familie hat oder die grosse Liebe sucht, entkommt der Werbung und ihren Versprechungen nicht. Eine Kritik am Geschäft mit Liebe und Angst. Von Veronika Fischer.

28

Reklame ist allgegenwärtig – immer aufdringlicher auch mit digitalen Screens im öffentlichen Raum. Städte wie Genf verbieten jetzt kommerzielle Werbung. Ein Vorbild für St.Gallen? Von Philipp Bürkler

30

Was ist ein guter Text? Vor allem kurz muss er sein, sagen Werbeprofis. Vier Wörter sind gut, aber vielleicht genügen ja drei. Just do it! Ein Blick in die Sprache der Reklame. Von Ralf Bruggmann

32

Pflanzen? Designermöbel? Velozubehör? Unterwäsche? Städtereisen? Sneakers? Was ist deine «Achilles-Werbung» und wieso? Die Saitenfrage an alle Werbeopfer.

33

Illustrationen: Julia Kubik

# JETZT ZUGREIFEN!

## Zu den Bildern im Titelthema:

Im ersten Moment will man wegschauen, weil Werbung. Erst auf den zweiten Blick wird klar, was da beworben wird: ein Katzenbaum für Menschen, ein Kiesmäher oder ein Lavabo nur aus Seife. Die Inserate im Titelthema hat Julia Kubik, Saitencomic-Zeichnerin und Künstlerin in St.Gallen, erfunden und gestaltet. Inspiriert wurde sie von Publikationen wie dem «A-Bulletin», der «Tierwelt» oder Gartenmöbelkatalogen, die sie über die Jahre angesammelt hat – «abstruse Werbung sammeln ist eines meiner Guilty Pleasures», sagt Kubik. Mit den Inseraten in diesem Heft will sie Werbeslogans und -Strategien auf die Spitze treiben, sodass die Grenzen zwischen komplettem Nonsense und realen Angeboten verschwimmen.

# «WIR WOLLEN

**Heiliges Marketing! Die Standortkampagne der Stadt St.Gallen mit dem Stichwort SANKT fällt auf und provoziert Kritik. Oliver Forrer und Roman Burch haben mit ihrer Agentur FORB die Kampagne erfunden. Im Interview erklären sie, wie die Idee entstand, warum sie Kritik gut finden und wie man Identität schafft.**

# NICHT AUS

# WÖLFEN SCHAFE

**Interview: Peter Surber**

# MACHEN»

Saiten: Ein paar Tage, bevor wir uns zum Gespräch treffen, sind im Strassenbild der Stadt gefakte Sankt-Wappen aufgetaucht, mit Stichworten wie «Sankt Gummischrot», «Sankt Wegweisung», «Sankt Asphalt». Es gibt auch bereits T-Shirts mit bissigen Slogans: «Sankt Kokain», «Sankt Krawallen» oder «Sankt Stellungskrieg». Was macht das mit euch?

Oliver Forrer: Es ist erstmal spannend und für unsere Arbeit eine Bestätigung, wenn sie solche Diskurse auslöst. Offenbar ist es uns gelungen, dass die «Sankt»-Kampagne kontrovers aufgenommen und weitergedacht wird. Der öffentliche Raum, der ja allen gehört, lebt von unterschiedlichen Stimmen. Wir finden es gut, dass am Bärenplatz direkt unter unserem Büro ein Plakat mit «Sankt Kaufrausch» hängt.

Wenn eine Kampagne kopiert wird, heisst das: Sie ist erfolgreich ...

Roman Burch: Eine Kampagne ist ein Kommunikationsmittel. In diesem Fall soll sie transportieren, was in der Stadt passiert oder was diese Stadt auszeichnet. Die Reaktionen zeigen uns, dass die Kommunikation funktioniert hat. Aber die Urheber der neuen Slogans sind nicht persönlich an die Standortförderung herangetreten. Einen Diskurs fänden wir spannend.

Viele der Fake-Slogans richten sich gegen Konsumwahn und polizeiliche Repression. Und das heisst ja auch: gegen eine Kampagne, die nur die Schoggiseite der Stadt zeigt.

R.B.: Man muss unterscheiden. Die Kleber oder Wappen mit dem «Sankt»-Slogan waren Teil einer ersten Aktion, 2020 lanciert vom City Management Board, in dem St.Gallen-Bodensee Tourismus, Pro City St.Gallen, Hotels St.Gallen-Bodensee, Gastro Stadt St.Gallen, Gewerbe Stadt St.Gallen und Standortförderung Stadt St.Gallen zusammengeschlossen sind. Ziel dieser Aktion war ausdrücklich die Belebung der Innenstadt. Die Schaufenster-Kleber waren Teil der Belebungsinitiative und umfassten rund 20 Begriffe, ein Sammelsurium von «Sankt Herzlichkeit» bis «Sankt Punk». Einige Leute haben dann angefangen, mit diesen Begriffen zu experimentieren, teils in Zusammenarbeit mit uns, teils guerillamässig auf eigene Faust. Offenbar haben sie Gefallen daran gefunden. Auf dieser Initiative zur Belebung der Innenstadt von 2020 baut jetzt die neue Kampagne der Standortförderung auf. Sie wurde aber weiterentwickelt und auf geeigneten Kanälen ausgebaut.

Warum braucht St.Gallen überhaupt Standortförderung?

O.F.: Im Kern geht es um die lückenhafte Wahrnehmung der Stadt. Roman und ich sind von hier, wir kennen das Gefühl: Wir St.Galler verstecken uns zu stark und stehen zu wenig zu unseren Qualitäten. Das will die Kampagne ändern. Das soll nicht heissen, arrogant oder überheblich zu werden – aber besser sichtbar zu machen, was wir an St.Gallen haben und was vielen gar nicht so ganz bewusst ist. Die Kampagne möchte nicht zuletzt das Selbstbewusstsein stärken. Das Ganze sollte zudem mit einem Augenzwinkern geschehen, durch die Quasi-Heiligsprechung der alltäglichen Momente, die wir alle erleben. Sie machen St.Gallen zu dem, was die Stadt ist.

R.B.: Im Unterschied zu anderen Standortkampagnen wollen wir nicht mit Superlativen kommen, sondern sagen: St.Gallen ist gut, so wie es ist. Und es ist eben besser, als viele denken. Das ist uns «heilig».



Originalkampagne vs. ...

Die Qualitäten der Stadt werden zu wenig gewürdigt?

R.B.: Ja, das war der Auftrag an uns. Die Standortförderung stützte sich dabei auf eine Befragung von Zu- und Wegzögern, die klar ergeben hat: Wegzügler beurteilen St.Gallen viel positiver als Zuzüger. Es gibt also eine Wahrnehmungslücke: Wir werden weniger gut wahrgenommen, als wir effektiv sind. Die Stadt hat eine ganze Reihe von Massnahmen ergriffen, um dies zu ändern. Die Standort-Kampagne ist ein Teil dieser Massnahmen.

Die Kleber betonten das Bild St.Gallens als Konsum-Stadt, als «Boutique-Town». Mit der Kampagne wird die Stadt quasi reduziert auf diesen Aspekt.

O.F.: Hier gilt es, wie gesagt, zu unterscheiden: Die Begriffe an den Schaufenstern stammen von 2020. Begriffe wie «Sankt Herzlichkeit» oder «Sankt Regional» an den Schaufenstern sollten das Erlebnis in der Innenstadt mit Selbstbewusstsein und Humor sichtbar machen. Geschäfte, Restaurants und Kulturinstitutionen haben diese Kleber nicht wie üblich nach Ende der Kampagne 2020 entfernt, sondern zeigen sie weiter, offenbar, weil sie gefallen und zur Sichtbarmachung der Qualitäten der Innenstadt beitragen. Für uns ist es wertschätzend, dass diese Sticker immer noch kleben und fast täglich jemand bei der Standortförderung nach ihnen fragt. «Sankt» ist zum Selbstläufer geworden.



... Fake-Slogans.

Ein Triumph ...

R.B.: In einzelnen Quartieren sind an zahlreichen privaten Häusern und Fenstern Kleber zu sehen. Das sind schöne Signale. Aber seit 2021 läuft die Kampagne der Standortförderung mit anderen Botschaften über andere Kanäle, über die Website und vor allem über Social Media. Jetzt liegt der Fokus weniger auf Konsum, sondern da geht es umfassend um Bildung, Arbeit, Wohnen, Leben, Kultur und Freizeit in der Stadt. Die Facetten sind vielfältiger und breiter gefasst, als die reine Innenstadtlebung. Zur neuen Kampagne gehören gefilmte persönliche Stories sowie Werbefilme unter Stichworten wie «Sankt Wirken» oder «Sankt Wüten». Da stellen sich zum Beispiel erfolgreiche Tech-Start-Ups vor, oder es wird die Naturnähe der Stadt thematisiert, die St.Gallen besonders auszeichnet.

Die Idee «Sankt» scheint einfach. Aber man muss sie erstmal finden. Wie ging das vor sich?

R.B.: Es gibt in unserer Branche verschiedene Kreativtechniken. Wir halten es aber einfach und bringen die

«Sankt» klingt katholisch – war das für euch egal?

O.F.: Ich bin Agnostiker. Aus meiner Sicht kann das Wort jeder und jede nach eigenem Geschmack interpretieren. Das Augenzwinkern soll überwiegen gegenüber der religiösen Anspielung.

R.B.: Für mich steht ebenfalls im Vordergrund, dass das Wort vorne in unserem Stadtnamen steht. Daraus entsteht ein schöner Mechanismus. Direktes Feedback von Seiten der Kirche gab es nicht. Und generell gilt ja: Was keine Reaktionen auslöst, positive wie negative, ist keine gute Idee. Es ist bei einer solchen Kampagne logisch, dass es immer Befürworter und Gegner gibt. Kritik gehört zum Geschäft.

Was sind die Prinzipien, wenn ihr an eine Kampagne herangeht?

O.F.: Es gibt für uns drei Hauptkriterien: Relevanz, Differenzierung und emotionale Ansprache. Innerhalb dieser drei Faktoren gibt es unterschiedliche Ausprägungen. Je stärker ein Aspekt zugespitzt ist, desto eher löst er einen Diskurs aus. Wir schätzen das, denn uns ist klar: Wir haben nicht die Weisheit gepachtet.

Was ist mit Relevanz in dem Fall gemeint?

O.F.: Relevanz meint: Da gibt es Qualitäten der Stadt, die zu wenig im Bewusstsein sind. Viele bewegen sich in einem Radius, in einer Bubble, und nehmen vieles rundherum gar nicht wahr. Diese Qualitäten wollen wir sichtbar machen. Differenzierung geschieht dadurch, dass wir mit Leuten reden, sie fragen, was für sie die Stadt ausmacht und was «heiligesprochen» werden soll. Das Wappen, das beinahe etwas Amtliches hat, und die Farben differenzieren die Kommunikation dann weiter. Und emotional meint: Es braucht zwingend eine Portion Humor, ein Augenzwinkern, das auch zum Nachdenken anregt, bei Fitnessstudios zum Beispiel der Sticker «Sankt Muskelkater».

R.B.: Was wir am Bild des Wappens zusätzlich gut finden: Man schreibt sich etwas auf die Fahne. Wer einen Kleber mit «Sankt Köstlich» im Schaufenster hat, muss diesem Anspruch auch gerecht werden. Über ein bestimmtes Adjektiv identifiziert man sich mit einer Ambition.

In der Fortsetzung, die auf dieser ersten Runde aufbaut, geht es jetzt um ein Gesamtbild der Stadt – ein Bild, das offenbar korrekturbedürftig ist?

R.B.: Primär muss die Lebensqualität der Stadt stärker kommuniziert werden, damit sie auch von Menschen, die nicht in der Stadt St.Gallen leben, besser wahrgenommen wird. Von Seiten der Standortförderung als Auftraggeberin war nicht ein allgemeines Branding gefragt, sondern das Ziel hiess ganz konkret: die Qualitäten der Stadt zu zeigen und indirekt langfristig die Wohnbevölkerung der Stadt zu steigern, über die 80'000 Einwohnerinnen und Einwohner hinaus.

O.F.: Man kann sich fragen, weshalb braucht die Stadt mehr Einwohnerinnen und Einwohner. Die ökologische Botschaft lautet: Wachstum soll verdichtet stattfinden. Es geht nicht an, dass in jeder Gemeinde die Einfamilienhüsli-Quartiere wachsen, sondern sinnvoll ist die Stärkung der Zentren. Und die ökonomische Perspektive ist klar: Die Finanzsituation der Stadt ist herausfordernd. Die Stadt will die Ausgaben auf mehr Köpfe verteilen können. Das waren von Seiten der Stadt die zwei Motive. Natürlich reicht es dafür nicht, kommunikativ die Lücke in der Wahrnehmung zu schliessen.

Das ist das Schicksal von Werbung, dass sie nur kommunizieren, aber inhaltlich nichts verändern kann. Attraktive Wohnungen müssen andere bauen ...

O.F.: Unsere Kampagne ist daher nur ein Glied in einer Kette diverser Massnahmen. Dazu gehören die Wohnraumstrategie, diverse Initiativen für neuen Arbeitsplätze wie die IT-rockt-Ini-

tiative, der Joint Medical Master, eine Liegenschaftenstrategie und so weiter. Die Stadt hat viele Projekte am Laufen. Sie will aufholen.

R.B.: Kommunikativ geht es darum, Auswärtigen wie Einheimischen die kleinstädtischen, urbanen Qualitäten stärker bewusst zu machen. Insgesamt sprechen wir fünf Zielgruppen an: die Newcomer, die man neu gewinnen will, die Locals, die man hier behalten will, die Worker, die den Arbeitsplatz hier haben und auch hier wohnen könnten, die Golden Ager, die man wieder in die Stadt zurückholen will, und schliesslich die Heimweh-St.Galler.

Hat in einer solchen Werbung nur Positives Platz? Oder kann man auch mit Defiziten werben? Zum Beispiel mit fehlenden Freiräumen für Jugendliche?

O.F.: Meine Haltung ist da ganz klar: Werbung muss ehrlich sein. Ein Beispiel: Wir haben für die Videoporträts Leute gesucht, die den Zielgruppen entsprechen – da ist alles «real», wie jene Familie, die aus Deutschland zugezogen ist und sich beirrt über die Argumente der Befürworter der Masseneinwanderungsinitiative äussert. Glaubwürdigkeit ist wichtig.

R.B.: Was zu weit ginge und was wir auch nicht wollen, wäre, negative Aspekte quasi um jeden Preis in den Vordergrund zu stellen. Aber man muss ehrlich sein und sagen: Die Stadt ist nicht perfekt. Sie kann sich verbessern. So entsteht ein Diskurs. Fehlendes kommt sowieso an die Oberfläche.

Was in der Kampagne fehlt, sind People of Colour, ist das migran-tische und auch das queere St.Gallen. Absichtlich?

O.F.: Die Kritik gab es auch von Mitgliedern des Stadtparlaments bei der Debatte. Wir haben diesen berechtigten Einwand gehört. Wir nehmen das Thema mit und wollen im weiteren Verlauf auch noch stärker andere Gruppen einbeziehen.

Wird in den Werbefilmen nicht insgesamt das einseitige Bild einer Hipster-Stadt gezeichnet? Szenelokale sind «gut», die Gentrifizierung in den Quartieren wird nicht hinterfragt, die Standortkampagne trägt im Gegenteil vielmehr zu diesem Prozess ihren Teil bei.

O.F.: Wir wollen die Realität abbilden. Es sollen zum Beispiel auch sogenannte «Knellen» vorkommen, die zu St.Gallen ebenso gehören wie Szenelokale. Wir zeigen keine Hipster-Stadt – was St.Gallen ja auch gar nicht ist. Umgekehrt soll das Ästhetische, Schöne, Lebendige seinen Platz haben.

R.B.: Wir haben zum Beispiel im Kaffeehaus gefilmt, auch auf Drei Weieren, das sind attraktive Orte, wo das Nebeneinander von Natur und Stadt sichtbar wird, das St.Gallen auszeichnet.

O.F.: Bis jetzt stellen wir fest: Die Kampagne 2021 funktioniert überdurchschnittlich gut, die Resonanz ist gross und durchaus sehr positiv. Die Leute identifizieren sich mit der Kampagne. Aber zusammen mit der Stadt hinterfragen wir ständig, was wir zeigen und welche Themen wir aufnehmen. Kontrolle ist wichtig, es sind konkrete Ziele gesetzt, die GPK des Parlaments wird sie auch prüfen.

In der Werbung ist viel von Identität die Rede. Was versteht ihr darunter?

R.B.: Wir definieren den Begriff klar anhand folgender Fragen: Wo wollen wir mit unserer Marke respektive unserem Unternehmen hin? Was treibt uns an? Auf welchem Wertegerüst stehen wir? Wie wollen wir nach aussen wahrgenommen werden? Und natürlich: Woher kommen wir, was sind unsere Kompetenzen, wo schöp-

fen wir Wert, was wollen wir nicht? Das ist unser Gerüst von Fragen, unabhängig davon, ob es um ein Unternehmen oder eine Institution, um eine spezifisches Produkt oder eine Dienstleistung geht.

O.F.: Identität muss immer nach innen gelebt sein, sie kann nicht nur nach aussen «verkauft» werden. Nehmen wir das Bild des Eisbergs. Viele denken: Was an der Oberfläche sichtbar ist, das sei die «Marke». Aber das weitaus meiste liegt unter der Oberfläche. Wenn mir ein Wert wie Gleichberechtigung wichtig ist, dann muss ich ihn im Innern umsetzen und fördern. Werbung kann nicht Versprechungen abgeben, die nicht eingehalten werden. Wir können und wollen nicht aus Wölfen Schafe machen, bloss weil Schafe vielleicht gerade auf dem Markt stärker gefragt sind. Aber wir können die Qualitäten der Wölfe stärker hervorholen.

R.B.: Identität ist das Herz. Sie umfasst das Verhalten und die Haltung, ob bei einem Unternehmen oder bei einer Stadt. Mit Tricks und einer coolen Kampagne, einem neuen Logo oder frischeren Farben ist es nicht getan.

Eure Agentur hat unter anderem die Rekrutierungskampagne des Ostschweizer Polizeikonkordats entwickelt. Eine schwierige Aufgabe vermutlich, weil die Polizei ja nicht gerade ein Hauptsympathieträger ist?

O.F.: In den USA war zu der Zeit gerade Polizeigewalt das grosse Thema. Die Polizei steht tatsächlich im öffentlichen Fokus. Wir wollten zeigen, dass hinter ihr Menschen stehen, und haben gefragt: Was für Eigenschaften braucht es, um Polizistin oder Polizist zu werden? Wenn es gelingt, mit dieser Fragestellung die «richtigen» Leute zu finden und zu rekrutieren, dann kann man auch starke Klischees aufbrechen. Die zwei Personen, die wir ausgewählt haben, sind wirkliche Polizisten, fotografiert in natürlichem Licht. Der Mensch sollte im Vordergrund stehen, nicht die Uniform.

R.B.: Die Herausforderung hat uns gefallen, weil es der Polizei darum ging, die passenden Leute für ihre vielfältigen Aufgaben zu rekrutieren – und nicht die Rambos dieser Welt. Jedes Unternehmen will gute und qualifizierte Leute. Und dazu kommt: Eine solche Kampagne wendet sich nicht nur an potentielle künftige Polizistinnen und Polizisten, sondern wird auch öffentlich wahrgenommen. Wenn es gelingt, durch sie Werte zu vermitteln wie «Teamplayer», «offen» oder «kommunikativ», dann wirkt das gegen innen wie gegen aussen.

Viele klagen über die Werbeflut. Ihr seid Werber und tragt selber zur Flut bei.

O.F.: Erstmal: Warum gibt es so viel Werbung? Weil offenbar immer weniger Leute bereit sind, für Inhalte zu bezahlen. Onlinemedien finanzieren sich zum weitaus grössten Teil über Werbung. Und auch in den Sozialen Medien bezahlt niemand etwas für Inhalte. Beziehungsweise: Vermeintlich zahle ich nichts – aber ich zahle mit meinen Daten und mit meiner Bereitschaft, mich auf Werbung einzulassen. Daten werden zunehmend zu einer Art Währung. Dessen sind sich viele Leute nicht bewusst.

R.B.: Die Vielfalt an Werbemöglichkeiten macht manches einfacher, aber anderes auch komplexer. Die Komplexität besteht darin, dass Unternehmen heute eine gewaltige Auswahl an Werbekanälen haben. Und dass die Ansprüche gestiegen sind. Marken sind heute weniger Ikonen als vielmehr Freunde, Begleiter, Partner der Kundinnen und Kunden. Sie müssen sich bewähren vor deren kritischem Blick: Wie kommuniziert eine Firma mit mir? Was sind ihre Werte? Was ist ihre

Geschichte? Wie sind ihre Produkte hergestellt? Da geht es um vielfältige Beziehungskonstrukte. Jeder kann sich einmischen und mitkommunizieren.

Trotz Digitalisierung: Wird analoge Werbung auf Plakaten oder im Print überleben?

O.F.: Ja. Kommunikation findet nahtlos digital und physisch statt. Heute sind wir noch in einem gewissen Übergang, aber frag einen Zwölfjährigen: Der unterscheidet nicht mehr zwischen digital und «klassisch». Drum ist es auch falsch, wenn ein Unternehmen eine Digitalstrategie haben will. Es braucht simpel eine Strategie – wieviel daran dann digital ist, kann man im Einzelnen klären. Die verschiedenen Kanäle werden auch künftig ihre Berechtigung haben.

R.B.: Das Plakat wird immer da sein, nicht zuletzt weil man es im öffentlichen Raum nicht wegklicken kann. Die Digitalisierung wiederum bewirkt, dass auch kleine Unternehmen mit wenig Mitteln Werbung machen können, ohne Agentur, ohne teure Inserate, mit eigenen Ideen.

O.F.: Darin liegt eine gewisse Demokratisierung der Werbung. Jeder kann seine Kanäle aufbauen ...

R.B.: ... auch wenn sich die Macht weiter bei den Giganten mit den grossen Kanälen konzentriert, bei Zuckerberg und Co. Das ist problematisch. Aber der Vorteil an digitalen Kanälen wie sozialen Medien liegt darin, dass ich auch mit kleinem Aufwand etwas erreichen kann.

Eine weitere «Standortkampagne» eurer Agentur betrifft die Dorfdurchführung von Teufen, für deren Kommunikation ihr zuständig seid. Ein Thema, das das Dorf seit Jahren entzweit.

O.F.: Ja, aber genau da finden wir es spannend, wo wir etwas unterstützen können. Das Verkehrsproblem in Teufen können wir nicht lösen, aber über Kommunikation als Bindeglied können wir Wege aufzeigen.

Kommt es vor, dass ihr einen Auftrag ablehnt?

R.B.: Wenn die Chemie nicht gestimmt hat oder wir das Potential eines Produkts nicht sehen, dann haben wir auch schon abgelehnt. Und aus politischen Kampagnen oder Parteienwerbung halten wir uns eher heraus, das machen andere gut und sind darauf spezialisiert.

O.F.: Meistens sind es nicht im engeren Sinn physische Produkte, für die wir werben. Reine Abverkauf-Werbung ist nicht unsere Stärke. Hier fehlt uns der Bezug zum Kern, also zur Identität. Nur Clicks generieren: Das machen andere besser.



Oliver Forrer und Roman Burch haben vor sechs Jahren die Agentur FORB in St.Gallen gegründet. (Bilder: Ladina Bischof)

forb.swiss  
stadt.sg.ch/home/wirtschaft-wohnen/detailhandel-und-gastronomie/  
partnerpakete.html

Peter Surber, 1957, ist Saitenredaktor.

# SCHÜBLIGTOWN

Was die St.Galler Standortförderung 2020/21 verpasst und verschweigt – und wie Niklaus Meienberg in den 1980-Jahren über seine Heimatstadt und ihr Stadtmarketing hergezogen ist.

## GRAU

Von Matthias Fässler

# ANZUSCHAUN

### Prolog. Angestrenzte Heimatliebe und heiliger Bimbam.

Es scheint schlecht bestellt um Meienbergs Heimat, die eingehügelte Stadt zwischen Freuden- und Rosenberg, wenn man durch eine Vorlage blättert, die vor ein paar Monaten im St.Galler Stadtparlament zuerst kurz debattiert und dann ziemlich geräuschlos akzeptiert wurde. Es ging um Geld, mal wieder, und natürlich nicht für Kultur, die beim nächsten Sparpaket wieder als erstes den Gürtel wird enger schnallen müssen, nicht für Schulen, nicht für den Ausbau der Fahrradwege. Sondern für eine Marketingkampagne für den Standort St.Gallen.

Es lamentieren in der Vorlage die Marktschreier, die Marktradikalen, die Direktion Inneres und Finanzen, in nomine die frisch gebackene Stadtpräsidentin: Die Bevölkerung der sakrosankten Gallusstadt wachse heute nur zögerlich, so heisst es, im Vergleich zur gesamten Schweiz sogar unterdurchschnittlich. Oh jemine. Darum gelte es, Zitat, die «Wegzugsgründe zu schwächen und die Zuzugsgründe zu stärken». Schliesslich würden mehr Einwohner:innen eine stärkere Wertschöpfung vor Ort auslösen und damit zu mehr Wohlstand führen. Und weil Wohlstand kostet, wolle man sich nun für 400'000 Franken eine Marketingkampagne leisten, die sich also gewaschen habe. Die Marketingstrateg:innen haben ihr den einsilbigen und einfältigen Namen «Sankt» gegeben, vielleicht weil sie ihnen als heilig und unantastbar gilt, vielleicht aber auch, weil ihnen seit Jahren nichts anderes mehr einfällt als solch biedere Wortspielereien.

Menschen tauchen in der Vorlage übrigens lediglich als «Zielgruppen» auf: Während man die einen überzeugen will, hier zu bleiben, sollen die anderen gefälligst zurückkommen. Was fällt denen auch ein, nicht mehr in St.Gallen leben zu wollen und anderswo ge-wert-schöpft zu werden, gewertschröpft. Zurückkommen sollen etwa die sogenannten «Newcomer», die – Zitat – «das Leben in der Stadt je länger je mehr reizt». Oder die «Heimweh-St.Galler:innen», wie Silvia und Marco, Schul-

psychologin und Programmierer, aufgewachsen in Wittenbach, wohnhaft jetzt aber unglücklicherweise noch in Zürich-Wipkingen. Oder wie wärs mit den «Workern» Timo und Aline, die durch ein neues Jobangebot in St.Gallen in die Gallusstadt gelockt werden könnten? Und wie steht es eigentlich um «Golden Agerin» Susanne, die sich für «Ernährung und Gesundheit» interessiert, sich in urbanen Zentren wohlfühlt und sich auf dem Land je länger je mehr alleine fühlt?

Sie alle sollen durch eine «emotionale Ansprache und rationale Gründe» nachhause gelockt werden. In den Schoss der Heimatstadt. Mit besonders einfalllos geratenen Ideen wie einer «Heimwehbox» (voller Klischees) oder einem «St.Gallerfest in Zürich, Bern oder Basel».

Niklaus Meienberg hätte bestimmt geschmunzelt ab so viel angestrenzter Heimatliebe. Und hätte sich gleich mit Lust und der ihm einzigartigen Dringlichkeit daran gemacht, einen bissigen Text darüber zu schreiben. Man hört schon seinen unnachahmlichen Sound in der Stimme, wie er dann diesen Text genüsslich vorliest und damit allerlei Radau anzettelt. Ob man einen wie Meienberg mit einer solchen Box mit Bratwurst, Biberli und lokalem Bier dazu hätte bewegen können, zurückzukehren in seine Heimatstadt? Den «Golden Ager» Meienberg? Den «Heimweh-St.Galler»?

### Erstens: O Furglercity Stickerstadt. Meienberg und St.Gallen

Seine Heimatstadt St.Gallen hat Meienberg trotz der räumlichen Distanz nie ganz losgelassen. Es ist die Stadt, die ihm 1990 zähneknirschend den Kulturpreis verleihen wird. Und dies, obwohl er nur noch selten in die Stadt zurückgekehrt ist. Meist, um seine Mutter zu besuchen. Einmal verschlägt ihn der Plan nach St.Gallen, ein Motorrad zu kaufen, das hier günstiger ist als in Frankreich. Und wenn er schon mal hier ist und wegen Schneegestöber feststeckt, dann schreibt er natürlich auch

gleich eine Reportage darüber. Sie erschien unter dem Titel *Aufenthalt in St.Gallen (670 m ü.M.)*. Er erinnert sich darin an sein Primarschulhaus, fast melancholisch, zärtlich, spricht aber auch von der alltäglichen Disziplinierung in der Schule, von Liebeleien, den einbetonierte Bürgerlichkeiten.

Aus der Reportage:

«Die Lust hatte sich in Ortsbezeichnungen hineingeflüchtet, und dort bleibt sie auch, Lustmühle, Nest, Freudenberg. Der Freudenberg hat seinen Namen von der Freude, welche die spazierenden St.Galler empfinden, wenn sie auf den gegenüberliegenden Rosenberg blicken, der herrschaftlich überbaut ist durch die Residenzen der reichen Mitbürger, die es durch ihre Tüchtigkeit zu einer Villa gebracht haben, während es die meisten St.Galler nur zu einem lohnenden Spaziergang bringen, etwa durch das Tal der Demut zum Wenigerweiher.»

Es spricht hier ein typischer Meienberg, der die gesellschaftlichen Widersprüche, die Klassenverhältnisse, nicht in der Sprache marxistischer Lesekreise findet, in hochtrabenden Begrifflichkeiten, sondern im Alltäglichen, wie hier in der Landschaft oder in einer anderen Reportage auf einem Zeltplatz, und diese Gegensätzlichkeiten doch in aller Deutlichkeit und politischen Schärfe benennt. In der Reportage klingt aber auch eine Art Tristesse an, die Meienberg beim Besuch der Stadt spürt, und um die es auch in einem seiner bekanntesten Gedichte geht.

Es trägt den Titel *geboren und aufgewachsen in / gefärbt und gebleicht in*. Es ist ein Gedicht als Klagelied, als «lamentatio» über den Tod vor dem Tod – *media vita in morte sumus*. Es ist eine Abrechnung mit der Heimatstadt. Ein Text, der so hart ins Gericht geht mit Meienbergs Heimatstadt wie sonst kaum ein Text von ihm. «Mitten im Leben sind wir schon tot hat Kollega Notker genannt der Stammler Balbulus im Tal der Steinach gedichtet gesungen so ca. anno 890», so beginnt Meienberg. Und so endet er: «O dreimal gottvergessene bleiche Heimat heimatlich gebleichte kreuzbleich schielende Mumie in der Wolle gefärbte in der Sitter gegebte feldgrau trommelnde Leiche Vaterstadt.»

Und dazwischen? Hier breitet Meienberg jene Stimmung aus, die er so typisch für St.Gallen hält, diese geistige Enge, dieser Drang zum Gehorsam, dieser Zwang zur Konformität, hier, wo alles, was nicht hineinpasst, passend gemacht werde, wo es keinen Platz gebe für das Unbequeme, Kritische. Es sei darum kein Zufall, so dichtet Meienberg, dass so ein «Totenjodel» wie jener von Balbulus hier im stickigen St.Gallen «ausgeknoelt» worden sei. «Wie leicht lässt es sich da versauern?»

Das Gedicht ist, bei allem Lamentieren, aber auch eine zeitlose Ode an die Heimatstadt. In dieser Widersprüchlichkeit, oder auch: in dieser Dialektik, spiegelt sich vielleicht jene typische st.gallische Frage nach dem Verhältnis zur eigenen Stadt: diese Gleichzeitigkeit von Distanz und Kritik und doch so etwas wie heimatlicher Verbundenheit. Es ist diese Frage, die Menschen hier immer wieder umtreibt. Die die einen dazu bewegt, der Stadt den Rücken zu kehren (wie Meienberg). Andere kehren wieder zurück, und wieder andere bleiben, obwohl sie eigentlich besser gehen sollten, wo es doch so viel zu lamentieren gibt. Und wieder andere Optimist:innen bleiben, weil die Verhältnisse ja nur dann zum Tanzen gebracht werden können, wenn man vor Ort ordentlich Musik und Radau macht.

Es ist diese st.gallische Frage, aber vielleicht auch dieser etwas kulturpessimistische Blick, der auch in der Popkultur immer wieder auftaucht, der – meist von Männern – besungen wird. Etwa bei Rapper Göldin, im Hauptberuf Journalist, der es nicht wie Meienberg nach Paris, aber immerhin bis nach Zürich geschafft hat. Sein Song *Saint City Low Life*, geschrieben zehn Jahre nach dem Tod Meienbergs 1993, ist gewissermaßen die moderne und schweizerdeutsche Fassung von Meien-

bergs Gedicht *geboren und aufgewachsen in / gefärbt und gebleicht in*.

Da raunt es bei Göldin: «me hend es rothus mit ennere rostbrune fassade. mer hend vill lüüt wo ganz liecht z'provvoziere sind... mer hend vill lüüt wo vill dra lit, dass alles bim alte bleibt... me hend vill, doch vill muet hemmer nöd... saint city low life.»

Und was besingen heute eigentlich die Popbands Stahlberger und Dachs, wenn nicht just auch immer diese Eingengtheit und Provinzialität im Tal zwischen Freuden- und Rosenberg?

O Gallenstadt, O Männerstadt.

Geschrieben ist das Gedicht von Meienberg als Figurengedicht, als Text, der typografisch eine Figur abbildet, wo die Form zum Inhalt beiträgt. So wird im Gedicht der normale Lauftext immer wieder unterbrochen durch einen schmalen, säulenartigen Teil, meist durch Anrufungen an die Stadt: O Gallenstadt, O Nierenstadt O Furglercity Stickerstadt O Schübligtown grau anzuschauen. Die Enge der Stadt spiegelt sich in der Enge des Gedichts.

Meienberg kombiniert in diesen Anrufungen geschickt jene scheinbar typischen St.Galler Eigenheiten, mit denen sich die Stadt selber gerne vermarktet, noch bis heute, mit Zuschreibungen von Aussen. St.Gallen ist nicht nur Olma, Biber, Brodworscht. St.Gallen ist auch Furglercity, ist Dominanz des Freisinns, ist Schübligtown grau anzuschauen. Dem «Lädeli»-St.Gallen hat Meienberg im gleichen Buch ein weiteres Gedicht gewidmet, mit dem Titel *Hend* (siehe oben).

## Zweitens: Kritik und Liebe

Dass im Gedicht *geboren und aufgewachsen in / gefärbt und gebleicht in* nur Männer auftauchen, ist kein Zufall. Meienberg war fasziniert von der Macht, aber eben auch den Mächtigen, den einflussreichen Leuten, fast immer Männern, die er – im Gegensatz zu den Frauen – ernst nahm. Die Journalistin Bettina Dyttrich schrieb dazu: «Die Fixierung auf Männer erstaunt deshalb, weil Meienberg ansonsten eigentlich einen guten Sensor für die Unterdrückten hatte, die Gebeutelten, aber auch für die Aufmüpfigen, Armen, die Arbeiter:innen, darunter hätte er bestimmt eine Frau finden können.»



### Hend

wa mer nöd hend  
hät niemert  
wa mer nöd gend  
get niemert  
wa mer nöd chönd  
cha niemert  
niemert cha  
wa mer chönd  
niemert get  
wa mer gend  
niemert tuet  
wa mer tönd  
wa mer wend  
wemmer nöd  
niemert wet  
wa mer wend  
niemert schtot  
wo mer schtönd  
wo mer schtönd  
schtömmmer nöd  
niemert gsiät  
wa mer gsend  
wa mer gsend  
gsiämer nöd  
niemert wöt  
wa mer hend  
wa mer hend  
wömmmer nöd  
wa mer hend  
hemmer emmer  
wa mer send  
semmer lenger  
wamer chörblet  
chörblet mer  
wa mer förbet  
förbet mer  
wa mer worschtet  
worschtet mer  
wa mer poschtet  
poschtet mer  
wa mer moschtet  
moschtet mer  
pitti nei  
taari säge  
niemert hät  
hend we mer

Niklaus Meienberg (aus: *Die Erweiterung der Pupillen beim Eintritt ins Hochgebirge*, 1981)

Einen guten Riecher hatte Meienberg zweifelsohne für die gesellschaftlichen und moralischen Normen, für Autoritäts- und Identitätsvorstellungen, die er radikal infrage stellte. Das zeigt sich insbesondere auch bei seinen historischen Arbeiten. Meienberg sorgte mit diesen Arbeiten auch innerhalb der Geschichtswissenschaft für allerlei Radau und Debatten, die die Geschichtswissenschaft selber mitverändern sollten. Dafür ist etwa *Die Erschiessung des Ernst S.* ein treffliches Beispiel. Es zeigt, wie schonungslos die Militärjustiz als Klassenjustiz funktionierte und die kleinen Leute herhalten mussten, um die Nazisympathien grosser Teile des Grossbürgertums zu verbergen. Die Kleinen hängt man, die Grossen lässt man laufen.

Meienberg stellte das Selbstbild der Schweiz als humanitäre und neutrale Musterschülerin wiederholt radikal in Frage, schrieb gegen das helvetische Saubermanns-Image an. Immer aber aus einer Perspektive, einer Art linkem Patriotismus, in Heimatverbundenheit.

Auch mit dieser politischen Kompromisslosigkeit, seiner direkten, manchmal auch beleidigenden Art hatte es zu tun, dass die Verleihung des Kulturpreises 1990 zum Politikum wurde. Es hagelte Kritik, vor allem aus bürgerlichen, aber auch aus kirchlichen Kreisen. Darunter auch prominente Vertreter wie der spätere Stadtpräsident Thomas Scheitlin, der Mann vom Rosenberg, der Jahre später nochmals intervenieren wird, um die Benennung einer Strasse nach Meienberg zu verhindern.

Doch viele der Kritiker hatten Meienberg nie richtig verstanden. Wer sich durch die Texte liest, in denen St.Gallen vorkommt, der entdeckt darin zwar immer wieder kritische Töne. Doch wer genau liest, entdeckt auch einen nostalgischen, liebevollen Blick auf die Stadt. Im Falle von Scheitlin und Konsorten war das natürlich mehr als nur ein Missverständnis. Ihnen missfiel die politische Haltung, für die Meienberg stand. Und sie missfällt ihnen bestimmt auch noch heute, wo sie alle noch immer das gleiche tun wie damals: Ökonomie mit Demokratie verwechseln.

### **Drittens: Hat jemand Cancel Culture gesagt?**

Die Kontroversen rund um Niklaus Meienberg stehen damit auch exemplarisch für den Umgang mit unliebsamen, kritischen Geistern. Natürlich hatte Meienberg immer viel Bühne für seine Texte und seine Inhalte. Er musste sie aber immer gegen breiten Widerstand erkämpfen: in der Geschichtswissenschaft wie im Journalismus.

Die Kritik, wonach unliebsamen Meinungen die Bühne entzogen werde, hat heute die politischen Vorzeichen gewechselt. Unter dem Stichwort «Cancel Culture» wird vor allem im liberalen und rechten Milieu beklagt und bejammert, dass es heutzutage nicht mehr möglich sei, seine Meinung zu äussern, ohne dass man von einem linksmoralischen Mob diskreditiert und zensiert, also «gecancelt», werde. Doch was hier als Untergang des Abendlandes beklagt wird, ist ein Fortschritt: Es zeigt nämlich, dass mehr Akteur:innen, als das früher der Fall war, eine Stimme erhalten, auch sogenannte marginalisierte Gruppen wie feministische Frauen oder Migrant:innen.

Vergessen geht auch, dass jene, die am meisten Drohungen und Kritik ausgesetzt sind, noch immer vor allem feministische Frauen und Migrant:innen sind. Und vergessen geht auch der Selbstwiderspruch, dass ausgerechnet jene Interview für Interview geben und eine mediale Bühne erhalten, die angeblich gerade gecancelt werden.

### **Letztens: Und heute, wie stickig ists noch heute?**

Und wie stickig ists denn eigentlich noch heute? Es liesse sich aufzählen: in einer Stadt, die es erst kürzlich geschafft hat, eine

StadtpräsidentIN zu wählen, in einer Stadt, in der Parkplätze zwar aufgehoben werden, aber nur sehr, sehr zähneknirschend, in einer Stadt, die sich einen Autobahnzubringer mitten in ein Quartier und in eine belebte Brache pflanzen will (und damit Meienberg an den Autobahn-Anschluss erinnern würde, der sein Kindheitsquartier durchschnitten hatte – er nannte die Befürworter:innen des Projekts damals «bohnenstrohdumm»)...

... in einem Kanton, der noch immer in aller Überheblichkeit jenen das Stimm- und Wahlrecht verweigert, die hier wohnen, arbeiten, Steuern zahlen, in einer Stadt, in der man dem lokalen grün-weissen Fussballunternehmen gefälligst zu applaudieren und es zu hofieren hat, einer Stadt, der fast keine belebten Innenstadtquartiere mehr bleiben, seit in der Innenstadt nur noch gearbeitet, geshoppt und weggewiesen wird, sowieso einer Stadt, die ihre Innenstadt nicht durch Menschen, sondern nur durch Kunden beleben will, wobei man heute ja ohnehin nie ganz weiss, ob das nicht dasselbe ist, einer Stadt, die manche gerne als Unternehmen geführt sähen, einer Stadt, in der die Polizei hinter jedem unerlaubt plakatierten Plakat einen revolutionären Umsturzversuch vermutet und entsprechend darauf reagiert, die eine friedliche Demonstration für solidarische Corona-Massnahmen niederknüpelt und gleichzeitig mit grossen Verständnisgesten auf jene selbsternannten Freiheitskämpfer reagiert, die auf Schutzmassnahmen pfeifen. In einer Stadt, in der die Belebung und Gestaltung von öffentlichem Raum in erster Linie Aufgabe von Architektur- und Stadtplanungsbüros ist.

In einer Stadt, in der es an Orten fehlt, für die man zu kämpfen bereit ist. In einer Stadt, die einige, wie in der zu Beginn zitierten Vorlage, mit einer solchen ökonomischen Verbissenheit verstandortmarken, anpreisen, lobhudeln müssen, dass man sich manchmal fragt, was denn von einer solch skizzierten Stadt und dem Leben darin übrig bliebe, ohne das Geifern nach ökonomischer Rentabilität, nach Wertschöpfung.

Darüber schreiben könnte eine Lokalzeitung, die das längst nicht mehr ist, weil ihr Korrektorat nach Bosnien und Herzegowina und ihr Mantelteil nach Aarau ausgelagert worden ist, und die wenigen Stellen, die übrig blieben, allmählich abgebaut werden, weil die Medien zu Konzernen geworden sind, die reibungslos zu funktionieren haben. Auch einer wie Meienberg könnte da nur stören.

Natürlich war Meienberg ein Kind des Kalten Krieges, agierte in einer polarisierten politischen Atmosphäre, die oft nur zwei Positionen zulies, ein Dafür oder ein Dagegen, ein Links oder Rechts. Es mag mit dem geistigen Klima des Kalten Krieges zu tun gehabt haben, aber es war auch eine Grundüberzeugung Meienbergs, dass jeder Streit die Welt der Wahrheit etwas näher bringe.

Was der Stadt fehlt, und wofür Meienberg stand, ist die Lust am Gerangel, an offenen Konflikten, an der Zuspitzung. An einer Art der Politik, die sich selbst nicht für alternativlos hält, und einer Kultur, die sich nicht damit begnügt, was sie erreicht hat.

Alles, nur keine «Heimweh-Box».

Oh Schübligtown, grau anzuschauen.

Das ist noch immer Meienbergs Heimatstadt. Hier wurde er gebleicht und gefärbt. Aufgewachsen im St.Fiden-Quartier. Zwischen Rosen- und Freudenberg.

**Gekürzte Fassung der Rede, die Matthias Fässler im September 2021 in Trogen im Begleitprogramm zum Oratorium *Media vita in morte sumus* von Peter Roth gehalten hat.**

**Matthias Fässler, 1990, ist Historiker und Lehrer in St.Gallen.**

# Duftkerzen «*Fleischgenuss*» assortiert

Die *Fleischgenuss Duftkerzen*<sup>™</sup> machen jeden Haushalt zum würzigen Duft-Erlebnis, ganz ohne echten Fleischkonsum. Einzel oder im Sechserpack erhältlich.



*Fleisch vom heisse Stei*



*Poulet im Chörbli*



*Cordon Bleu classic*



*Heisse Fleischchäs*



*Chinderfeschtbrodworscht(220g)*



*Appezeller Mostbröckli*



Ein Lavabo komplett aus Seife – schon viele haben davon geträumt. Wir haben es gemacht. Hier kommt SAVABO, das erste Seifenlavabo der Welt. 100% Seife, 100% Lavabo. Nutzt sich durch den mehrfachen Gebrauch stetig ab, bleibt dabei bis zum Schluss stabil. Und noch viel wichtiger: duftend. Seifenlavabos in verschiedenen Härten und Geschmacksrichtungen, jetzt in unserem Shop und im Handel erhältlich.

Stop. Go. Seifenlavabo.



**SAVABO**

GANZHEITLICH SAUBER



# MENSCHENBAUM

FORM FOLLOWS FUN



exercise relax

mit integrierter  
Minibar!

- ☺ Beziehungsfördernd
- ☺ Strapazierfähig
- ☺ leicht zu reinigen
- ☺ Allergikerfreundlich
- ☺ staubt nicht
- ☺ wechselbare Bezüge
- ☺ verstellbare Höhen
- ☺ angenehm weiche Oberflächen
- ☺ von führenden Ergotherapeut\*innen empfohlen

# animal school of science



haus-und wildtiere werden  
immernoch weitläufig unterschätzt.  
statt sie angemessen intellektuell zu  
fördern und zu fordern, werden sie  
andauernd verniedlicht, verkultet oder  
verschmäht.  
die animal school of science will die-  
sen misstand ändern und rief deshalb  
ein breitgefächertes weiterbildungs-  
angebot für tiere ins leben.  
jetzt anmelden und profitieren.



einsteiger-und aufbaukurse  
in folgenden fächern:  
mathematik / geschichte / latein / BWL  
jura / medizin / politikwissenschaften

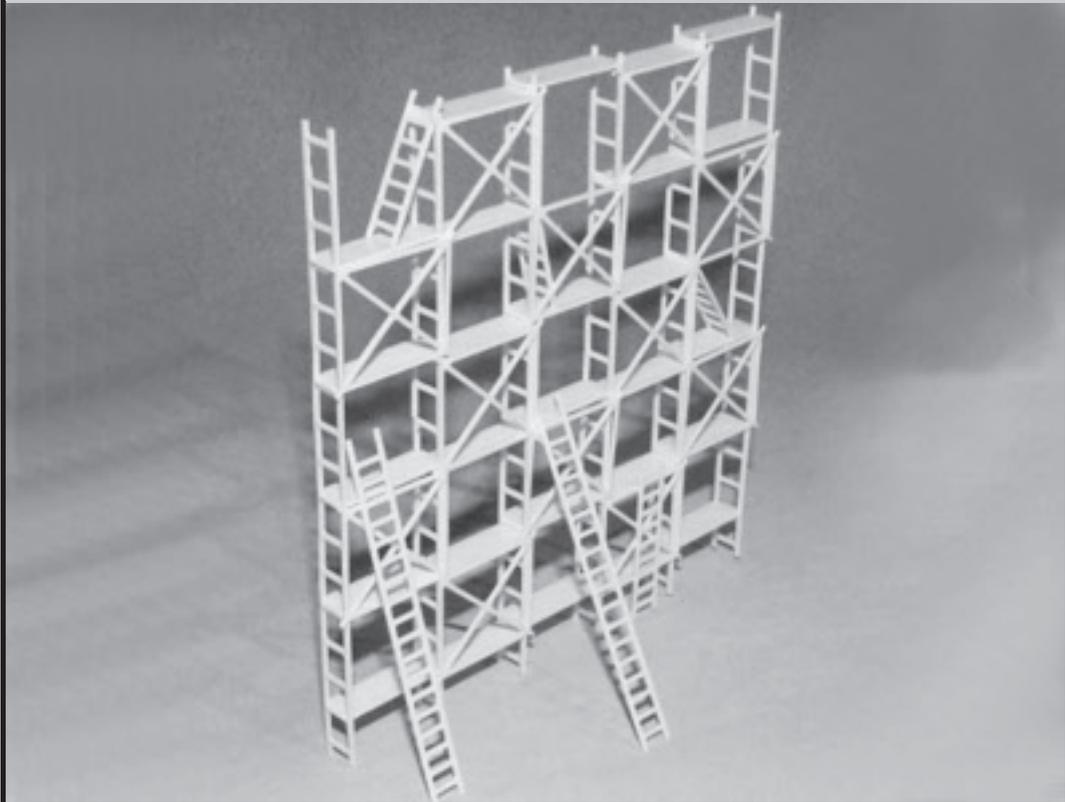


# Büro für Dekonstruktion

funktion-kaputt@outlook.sg

## Dienstleistungen:

- zeigen auf warum etwas nicht funktionieren wird
- schicken optimistische Konzepte (für egal was) kaputt zurück
- legen Start-ups und Pop-up-Stores bereits in der Entstehungsphase Steine in den Weg
- Location-scouten möglichst ungeeignete Fundamente
- profunde Kenntnisse über alles (Wirtschaft, Marketing etc.), um sie fatal falsch anzuwenden
- Praktikum möglich



# DAS GESCHÄFT

**Wie sicher ist ein Kindersitz? Atmet das Baby in seinem Bettchen noch? Was kostet das perfekte Date? Werbung arbeitet auch in Familien- und Liebesdingen mit Versprechungen und mit Ängsten. Wie kommen wir aus der ganzen Nummer wieder raus?**

# MIT LIEBE

**Von Veronika Fischer**

# UND ANGST

Ich stehe in einem Geschäft für Babybedarf und suche nach einem Kindersitz für meinen vierjährigen Sohn. Im Internet hab ich ein Modell gefunden zu einem guten Preis, aber meine Credos sind «support your local business» und «Schieße keine Milliardäre ins All», drum geh ich ins nächste Geschäft. Ich frage die Verkäuferin, welchen Sitz sie mir empfehlen könne. Sie zeigt unvermittelt auf einen, der das zehnfache von meinem Wunschmodell kostet. Also frage ich nach einem günstigeren Sitz. Das Gesicht der Verkäuferin wird streng. Günstigere Modelle haben sie schon, aber ich solle doch bitte an die Sicherheit des Kindes denken. Bei einem Unfall... sie spricht nicht weiter, wir beide haben Bilder im Kopf, die uns verstummen lassen.

Zuhause checke ich online die Sicherheit der Autositze im Vergleich. Beide schneiden ähnlich gut ab. Was passiert hier also? Es ist ein Spiel mit der Angst. Und das beginnt, bevor ein Mensch überhaupt existiert.

### **Die Angstmacherei beginnt schon in der Schwangerschaft**

In der Schwangerschaft taucht sie zum ersten Mal auf: die Angst, das Kind zu verlieren. Sie schleicht sich ein in die Gedanken, in die Träume, setzt sich fest. Sie wächst. Und sie wird gefüttert. Beim Gynäkologen werden den Frauen Werbroschüren für Nahrungsergänzungsmittel in die Hand gedrückt. Noch ein extra Ultraschall? Oder doch vielleicht gleich ein Kaiserschnitt? Der ist laut Statistik supersicher und bringt einer Geburtsstation gleich noch das Zehnfache einer natürlichen Geburt ein. Ausserdem ist er planbar und geht im Regelfall um einiges flotter über die Bühne. Wirtschaftlich gesehen also die bessere Variante.

Und es zieht sich weiter. Die Ängste und die Produkte, die einem Sicherheit versprechen, sind unzählig. Matratzen, die eine Überprüfung der Babyatmung garantieren. Babyphones mit Videoüberwachung. Kinderwagen für ein Monatsgehalt. Qualität und Sicherheit haben eben ihren Preis – so könnte man denken. Das mag für regionale und fair produzierte Dinge sehr wohl zutreffen. Oft wird aber übersehen, dass die Produktionsverhältnisse von günstigen und teureren Vergleichsmodellen ähnlich sind. Gerade Markenartikel kommen oftmals aus Fabrikhallen und entstehen unter Arbeitsbedingungen, die nicht zu unterscheiden sind von den No-Name-Produkten. Und trotzdem suggeriert der hohe Preis höhere Sicherheit.

Eine gute Mutter oder ein guter Vater ist also, wer ein gutes Produkt kauft und bereit ist, den entsprechenden Preis zu bezahlen: so die logische Konsequenz, mit welcher die Werbeindustrie spielt.

### **Romantische Liebe ist kaum trennbar vom Konsum**

Dass Liebe und Fürsorge unmittelbar mit kapitalistischen Aspekten in Verbindung gebracht werden, ist auch in anderen Bereichen der Liebe so. In der romantischen Liebe ist das Konzept, dem wir aktuell nachleben, stark mit Konsumverhalten verbunden. Von der roten Rose zum ersten Date über das schicke Restaurant bis hin zum Diamantring und der Flitterhochzeit sind romantische Gesten mit entsprechenden Produkten verknüpft. Diese haben sogar Symbolcharakter, und man erkennt sofort den Kontext. Dies wird zum Beispiel deutlich, wenn auf Instagram ein Foto eines Ringes am Finger einer Frau gepostet wird: Weitere Worte sind gar nicht notwendig, alle flippen aus – yes!!!

Eva Illouz hat in ihrem Buch *Der Konsum der Romantik* (habe ich in Saiten schonmal erwähnt und wiederhole die Leseempfehlung gern an dieser Stelle) aufgezeigt, dass Liebesbe-

ziehungen, wie wir sie heute führen, aus einem Pingpongspiel mit dem kapitalistischen System, in welchem wir derzeit leben, entstanden sind. Der Ursprung der Dating-Kultur ist gleichen Datums wie der von Fastfood-Restaurants und Autokinos.

Wer erfolgreich daten wollte, brauchte ein Auto. Wer eine erfolgreiche Ehe führen wollte, brauchte ein Eigenheim, eine Waschmaschine und einen Rasenmäher. Wir alle kennen die Klischees, wir alle leben sie zum Teil bewusst, zum Teil unbewusst, die einen mehr, die anderen weniger. Aber komplett befreit vom Zusammenhang von Liebe und Konsum sind wir alle nicht. Selbst wenn wir es schaffen, eine romantische Beziehung ohne kapitalistische Einflüsse zu leben, so findet diese Beziehung in unserer Freizeit statt und ist somit als Gegenpol der Erwerbsarbeit zu sehen. Okay, vermutlich gibt es doch Auswege: Liebesbeziehungen an Arbeitsplätzen, arbeitslose Liebende oder einfach keine Liebe.

Letzteres würde aber bedeuten, dass wir allein und einsam leben. Eine Idee, gegen die eine ganze Werbeindustrie mit einem massiven Aufgebot ankämpft. Eines der beliebtesten Motive in Werbespots sind glückliche Paare und Kernfamilien. Als Horrorvision werden hingegen Personen gezeigt, die alleine in dunklen Wohnungen sitzen. Auch hier greift das Spiel mit der Angst.

### **Happy dank Werbung? Oder glücklich konsumfrei?**

Vielleicht ist die Lösung tatsächlich ganz einfach: Geld verdienen und Sicherheit kaufen, dann klappt auch mit der Liebe und den Kindern und wir sind «happy ever after»? Nette Idee – aber wenn wir jede Angst mit einem materiellen Ding kompensieren, entstehen garantiert neue Ängste und wir brauchen noch mehr Dinge. Und was wir auf diesem Weg verlieren, ist der Umgang mit der Menschlichkeit. Ängste gehören zu unserem Leben dazu. Man kann sie nicht wegkaufen, es gilt sie auszuhalten. Die Angst vor der Einsamkeit. Vor einem Verlust. Vor Krankheit, Schmerzen und dem Tod. Es ist eine Urangst. Und je besser wir lernen, diese zu ertragen und mit ihr durchs Leben zu gehen, desto kleiner wird sie.

«Feeling a sense of love and awe for life without needing anything from outside of us is freedom», sagt Meditationsguru Joe Dispenza. Wer also frei ist von Konsum und äusseren Angeboten, ist bereit für unabhängige und echte Liebe. Klingt nach hartem Zen-Buddhismus und Minimal-Living. Was wäre denn die Konsequenz, wenn wir alle aufhören würden zu konsumieren? Mit dieser Frage beschäftigt sich James B. MacKinnon mit seinem gerade erschienenen Buch *Der Tag, an dem wir aufhören zu shoppen*. Laut Kundenbewertungen ein bahnbrechendes Buch voller Erkenntnisse. Ich wollte es mir kaufen, aber das verbietet sich ja von selbst. Von daher werde ich die Methode einfach ausprobieren. Vielleicht macht jemand mit?

# DEINE

**Werbung, Werbung, Werbung: Reklame ist allgegenwärtig. Nicht nur im Netz, sondern auch im öffentlichen Raum. Mit digitalen Screens wird die Reizüberflutung der Social-Media-Culture zunehmend in den realen Raum übertragen. Wäre ein kommerzielles städtisches Werbeverbot wie in Genf auch eine Lösung für St.Gallen?**

# AUFMERKSAMKEIT

# GEHÖRT

Von Philipp Bürkler

# MIR!

Unsere Blicke entkommen der Werbung im öffentlichen Raum kaum. Lächelnde Gesichter und Texte in fetten Lettern am Strassenrand, an der Bushaltestelle, auf Häuserfassaden oder Plakatsäulen können wir nicht ignorieren. Wir sind kognitiv zur unbewussten Neugier auf Neues und Unbekanntes verdammt, weil wir unbedingt wissen wollen, wie die Botschaft an uns lautet. Genau deshalb wirkt sogenannte Out-of-Home-Werbung so aggressiv wie effektiv. Bereits Mitte des 20. Jahrhunderts hat der amerikanische Werbetexter Howard Luck Gossage selbstkritisch erkannt: «Aussenwerbung verkauft etwas, das ihr nicht gehört: das Blickfeld des Betrachters.»

Werbung giert nach unserer Aufmerksamkeit mit dem Ziel, uns Produkte oder Dienstleistungen zu verkaufen. Unsere Aufmerksamkeitsspanne ist aber spätestens seit der Kommerzialisierung des Internets überstrapaziert. Kommunikationsforscher:innen vermuten, dass wir täglich durch Social Media, Print, Radio, TV und Plakate mit mehr als 10'000 Werbebotschaften konfrontiert werden.

Dennoch sei gerade Plakatwerbung noch immer sehr effektiv, beharrt das Zuger Plakatwerbe-Unternehmen Clear Channel in einer Mail: «Plakatwerbung wirkt. Sie ist eines der letzten Massenmedien und erreicht Konsumenten in den verschiedensten Alltagssituationen.» Dieser Satz ist aus zwei Gründen bemerkenswert.

Einerseits, weil Plakatwerbung im städtischen Raum parallel zu den steigenden Auflagen von Zeitungen als Massenmedien ab der Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden ist. Die industrielle Revolution produzierte praktisch über Nacht mehr Güter, die Nachfrage stieg aber nicht im selben Ausmass an. Deshalb mussten die Angebote erstmals durch Werbung präsentiert und damit bei den Menschen ein Bedürfnis stimuliert werden, um die zusätzlichen Massengüter überhaupt zu verkaufen.

Es war die Zeit, als Ernst Litfass die Erlaubnis erhielt, seine Säulen auf die Strassen Berlins zu stellen und riesige Häuserfassaden mit Billboards bemalt wurden.

Andererseits ist die Aussage von Clear Channel auch deshalb bemerkenswert, weil die Plakatwerbung und die Zeitungsindustrie im 21. Jahrhundert – ebenfalls gleichzeitig – vor ungewissen Zeiten stehen. Die Zeitungen kämpfen seit der Jahrtausendwende nicht nur mit Auflagen- und Inseraterückgängen aufgrund der GAFAM-Konkurrenz im Internet (die «Big Five» der Tech-Industrie: Google, Amazon, Facebook, Apple und Microsoft), sondern auch um die Deutungshoheit als Massenmedium für den politischen Diskurs. Plakatwerbung gerät ihrerseits verstärkt unter Druck, weil sie in den Augen einer wachsenden Anzahl Menschen als störend für das Stadtbild, manipulativ für Konsument:innen und schädlich für die Umwelt wahrgenommen wird.

## Globale Protestformen gegen Publicity im Aussenraum

Der amerikanische Künstler Jordan Seiler hat bereits vor einigen Jahren einen spielerischen Umgang mit der zunehmenden Kommerzialisierung des öffentlichen Raums gefunden. Mit seiner «No Ad»-App für das Smartphone wird Werbung in der New Yorker Subway auf dem Display automatisch durch Kunstwerke ersetzt. «Badvertising» ist eine Kampagne in Grossbritannien gegen Werbung, die die Klimakrise anheizt. Dazu gehört Werbung für Autos, Flugreisen und fossile Brennstoffe.

Etwas radikaler und illegaler sind sogenannte «Subvertising»-Aktionen, die weltweit eine immer grössere Anhänger:innenschaft finden und bei denen in Form eines performativen Street-Hackings Plakatwerbung mit Farbe übermalt wird.

Dazu zählen auch Aktionen des internationalen Künstler:innenkollektivs «Brandalism», das bekannt geworden ist durch die Ersetzung des BMW-Slogans «Embrace the unknown» durch «Embrace the traffic jam».

Protest gegen Werbung im öffentlichen Raum kommt zunehmend auch auf legalem Weg in die politische Agenda. In verschiedenen europäischen Städten von Amsterdam über Berlin, Hamburg, Hannover bis Paris, London, Madrid und Warschau formieren sich Bürger:innen-Initiativen und Aktionsbündnisse, die ein Verbot oder eine Einschränkung von Reklame in ihren Städten fordern.

Ein kreatives und auch erfolgreiches Beispiel gibt es aus Genf. Aufgrund eines Streits zwischen der Stadt und der Plakatifirma APG, welche für den Aushang der Werbung zuständig ist, blieben im Januar 2017 hunderte Werbeflächen weiss. Einwohner:innen haben daraufhin begonnen, die freien Flächen auf kreative Art künstlerisch zu bemalen, mit Bildern und Slogans. In der Folge haben sich verschiedene Bürger:innen zum Bündnis «Zéro Pub» zusammengeschlossen. Insgesamt kamen so rund 4600 Unterschriften gegen «Konsumwahn, Sexismus und Fettleibigkeit» zusammen. Im September 2021 hat die rot-grüne Mehrheit des Genfer Stadtparlaments der Bürgerinitiative «Zéro Pub» nun zu einem Erfolg verholten: In Genf soll demnach ab 2025 kommerzielle Werbung verboten werden. Auch in Bern, Lausanne, Luzern und Zürich gibt es Initiativen und Aktionsbündnisse, die in eine ähnliche Richtung zielen.

### **Bildersturm auch in der Ostschweiz?**

In St.Gallen ist das Thema der werbefreien Zonen bisher noch nicht offiziell in der Politik angekommen. Würde sich auch in der Ostschweizer Stadt parlamentarisch eine Mehrheit für ein solches Vorhaben finden? Die Grünliberalen, deren Zustimmung es wohl für eine Mehrheit bräuchte, winken schon mal ab. Ein Werbeverbot kommt für sie nicht in Frage, weil es «die Wirtschaftsfreiheit einschränkt», teilt Fraktionspräsidentin der GLP-Stadt St.Gallen, Jacqueline Gasser-Beck, auf Anfrage von Saiten mit.

Etwas offener zeigen sich die Grünen. Ein allgemeines Verbot sei eher unwahrscheinlich, erklärt Christian Huber, Präsident der Grünen der Stadt St.Gallen. Er sieht allenfalls Bedarf, Werbung vor historischen Bauten oder auf öffentlichen Plätzen einzuschränken. Noch offener zeigt sich Peter Olibet von der SP Stadt St.Gallen. Der Parteipräsident findet ein kommerzielles Werbeverbot in den Strassen und Gassen immerhin ein «prüfenswertes Anliegen». Es sei zumindest eine Überlegung wert, auch, um wieder einmal über die Nutzung des öffentlichen Raums breiter zu diskutieren.

Punkto Reklame scheint klar, wem der Raum gehört und durch wen er hauptsächlich visuell gestaltet werden darf. Es sind mehrheitlich nationale und internationale Grossfirmen, die finanzstark genug sind, entsprechende Flächen im grossen Stil zu mieten und mit ihren Kampagnen die Strassen und Gassen vollzupappen. Die Stadt St.Gallen nimmt jährlich etwa eine Million Franken durch Aussenwerbung ein. Einnahmen, die bei einem allfälligen Verbot wegfallen würden.

Im Verhältnis zu den gesamten Einnahmen der Stadt – von Steuern über Bustickets bis zu Parkgebühren – von jährlich 600 Millionen ist eine Million allerdings ein Pappenstiel. Zudem würden Kosten für die Instandhaltung und Reinigung von Plakatstellen bei Bushaltestellen oder Massnahmen gegen Vandalismus wegfallen. Dafür hat die Stadt derzeit etwa 300'000 Franken budgetiert. Gemäss dem städtischen Finanzchef Michael Urech wäre ein Verbot jedoch auch für kulturelle Institutionen nicht ohne Konsequenzen. Immerhin sei es vertraglich

so geregelt, dass die APG Flächen für kulturelle Plakate kostenlos zur Verfügung stelle.

### **Facebook und Instagram als Teil des realen Raums**

Gesamtschweizerisch hat die Werbebranche 2019 mit Aussenwerbung 442 Millionen Franken erwirtschaftet. Auch wenn die Einnahmen aufgrund der Pandemie 2020 etwas zurückgegangen sind, wird bis 2024 gemäss Statista ein Anstieg auf 478 Millionen erwartet. Die Branche ist noch immer auf Expansionskurs, obwohl die Märkte längst gesättigt sind und – gemäss sozialwissenschaftlicher Forschung – Konsum die Menschen ab einem gewissen Level nicht glücklicher macht.

Ausserdem hat unsere Wohlstands- und Konsumkultur die zumutbaren Grenzen der verfügbaren planetaren Ressourcen längst überschritten. Durch neue Formen und Techniken wie Neuromarketing und Algorithmen wird zunehmend Einfluss auf das Denken und Fühlen der Menschen genommen, mit dem Ziel, uns noch mehr Dinge zu verkaufen und jedes Detail der Privatsphäre und unserer Psyche anhand von Daten zu kommerzialisieren.

Digitale Screens öffnen der Werbebranche sowie Gemeinden und Städten finanziell nochmals völlig neue lukrative Möglichkeiten. Die Stadt Zürich beispielsweise plant in den kommenden Jahren einen massiven Ausbau von digitaler Werbung im öffentlichen Raum. Aus Sicht der Werbebranche und der Stadt ist das ein so simples wie geniales Konzept: Ein Screen muss nur einmal angeschafft und aufgestellt werden, danach lassen sich Filme und Botschaften dezentral bequem vom Bürosessel aus beliebig steuern und sequenzieren. Inhalte können je nach Tageszeit, Kundschaft oder Pendlerströmen individuell angepasst werden.

Die sozialen und ökologischen Folgen dürften längerfristig jedoch immens sein: Das hyperaktive Modell der Reizüberflutung von sozialen Medien wird eins zu eins auf den öffentlichen Raum übertragen, eine Unterscheidung zwischen on- und offline wird zunehmend unmöglich. Für den Planeten und seine Ökosysteme sind digitale Screens wegen des Stromverbrauchs und der Lichtverschmutzung zusätzlich problematisch.

### **Konsumkritik gilt als weltfremd**

Seit den späten 1970er-Jahren und den darauf folgenden Marktöffnungen durch den Neoliberalismus ist Konsumkritik praktisch aus der wissenschaftlichen und medialen Debatte verschwunden. Wer sich seither gegen die expansive «Consum Culture» und ihre Auswüchsen in Form von «Geiz ist geil» und «Black Friday» positionierte, galt als fortschrittsfeindlich oder weltfremd.

Im Hinblick auf die anstehenden Herausforderungen der sozial-ökologischen Mega-Krisen wie Klimawandel, Artensterben, ungleiche Vermögensverteilung oder Demokratieverlust wäre es dringend angebracht, «Fortschritt» und Konsum sowie die visuellen Darstellungsformen von Konsumgütern zu überdenken. Für ein stärkeres Bewusstsein oder eine breite Auseinandersetzung mit der Dominanz von Werbung in der Stadt würde eventuell ein Experiment ausreichen. Warum nicht kommenden Sommer die Werbeflächen der Stadt für einmal der Kreativität und Inspiration ihrer Einwohner:innen überlassen?

# ZUM

Was ist ein guter Text? Vor allem kurz muss er sein. Zumindest propagieren dies die Faustregelwerke von Werbeprofis und Kommunikationskoryphäen. Der Sprachkultur ist das Gebot jedoch nicht immer dienlich.

# PUNKT

Von Ralf Bruggmann

# KOMMEN

Wäre dies ein Werbetext, müssten wir nun langsam zum Ende kommen, denn in der Kürze liegt der Hase im Pfeffer. Jedes zusätzliche Wort erhöht die Gefahr, die Aufmerksamkeit des Zielpublikums zu verlieren. Und ohne diese Aufmerksamkeit hat ein Werbetext nur noch eine sehr eingeschränkte Existenzberechtigung.

Betrachtet man Werbeanzeigen aus längst vergangenen Zeiten und vergleicht sie mit einem durchschnittlichen Inserat aus der Gegenwart, dürfte neben der Design-Evolution wahrscheinlich ein weiterer Unterschied ins Auge stechen: die Anzahl Buchstaben und Wörter, die heutzutage deutlich geringer ist.

Stand früher einfach mehr Zeit zur Verfügung, um sich mit einem Inserat auseinanderzusetzen? Ist es eine rein zufällige Entwicklung? Oder mag man dem heutigen Zielpublikum die notwendigen kognitiven Fähigkeiten für die hinreichende Auffassung eines längeren Textes nicht mehr attestieren? Solche Fragen lassen sich lediglich mit Behauptungen beantworten, aber Behauptungen sind weder in journalistischen noch in werberischen Werken gern gesehen, das steht in jedem gängigen Leitfaden, der Journalist:innen, Texter:innen oder anderen Buchstabenfachleuten erklären will, wie man einen guten Text schreibt.

Vor allem aber rät jeder Leitfaden an prominenter Stelle und mit ausserordentlicher Entschiedenheit zur Kürze, sowohl bei den Sätzen als auch bei den Wörtern. Einer dieser Leitfäden bringt gleich zu Beginn der aufgeführten zehn Tipps das Argument, dass 47 Prozent der Sätze in der deutschen Bild-Zeitung vier Wörter und weniger haben. Es ist zu vermuten, dass sich die Sätze in hiesigen Boulevardblättern kaum deutlich wortgewaltiger zeigen. Kleiner Fakt am Rande: Mit seinen 21 Buchstaben zählt der Begriff Qualitätsjournalismus zu den überdurchschnittlich langen Wörtern.

Aus dem gleichen Ratschlagewerk stammt übrigens der Hinweis, dass die Presseagentur DPA die Grenze der optimalen Verständlichkeit eines Satzes bei neun Wörtern verortet. (Der vorangegangene Satz besteht aus 23 Wörtern und liegt damit über der «Obergrenze des Erwünschten», welche die DPA bei 20 Wörtern lokalisiert, aber immerhin noch unter der «Obergrenze des Erlaubten», die mit 30 Wörtern erreicht ist, was in diesem Klammersatz längst der Fall ist.)

## Wie viel weniger ist mehr?

Kurze Sätze, kurze Wörter – diese Devise gilt im Journalismus, aber noch mehr in der Werbung. Bei einem Claim oder einem Slogan wird jedes Wort auf Überflüssigkeit geprüft. Ja, vier Wörter sind gut, aber vielleicht genügen ja auch drei. Just do it! Auch bei längeren Werbetexten, etwa bei Briefen, Inseraten oder Broschüren, gilt das Gebot der Sparsamkeit, wenn es um Formulierungen geht. Nicht zuletzt

wird gefordert, beim Beschreiben von Eigenheiten der anzupreisenden Sache möglichst auf Adjektive zu verzichten, jene Wortart also, deren Zweck darin besteht, die Eigenheiten einer Sache zu beschreiben.

Oftmals tut dieses Weglassen tatsächlich gut. Ist in einem touristischen Angebot von einem «einzigartig romantischen und unvergleichlich idyllischen Wellnesshotel der Extraklasse» die Rede, während ein anderes Etablissement lediglich mit der Botschaft «Dein Wellnesshotel» beworben wird, dürfte dies einen Einfluss auf die Kurzurlaubsplanung haben. Die kurze, prägnante Diktion, sie wirkt. Sie ist direkt, führt ohne Umweg zum Wesentlichen. Doch bisweilen leidet die Sprache unter dem Gebot des ökonomischen Gebrauchs von Buchstaben und Wörtern, die Sparsamkeit lässt sie verarmen.

Dies wiederum ist keine neue These. Schon 1857 beschwerte sich Arthur Schopenhauer über die methodisch betriebene Verhunzung des Deutschen und meinte, «die Sudler sollten ihre Dummheit an etwas anderem auslassen» als an der deutschen Sprache. Andere sahen hingegen eine Simplifikation als dringend angezeigt, zum Beispiel Mark Twain, der in seinem *Bummel durch Europa* eine radikale Vereinfachung der deutschen Sprache forderte.

## Der Untergang der Sprache

Ob in der Werbung, im Journalismus oder auch in der Jugendsprache und dem Vokabular der sozialen Medien – der Verfall der deutschen Sprache wird immer wieder ausgerufen. Ebenso häufig werden die Mahnungen widerlegt und von Sprachwissenschaftler:innen mit der gebotenen Übersicht eingeordnet. Sprache lebt, Sprache entwickelt sich. In den Mündern und Smartphones der Jungen, aber auch in den Werbeanzeigen und auf Plakatwänden.

«Das Gute daran ist das Gute darin.» So bewirbt Hersteller Erasco seine Fertiggerichte. Vielleicht gilt dies auch für die Werbesprache. Schliesslich ist die Länge eines Textes nur ein formaler Aspekt der Qualitätsdefinition. Ungleich wichtiger ist die Idee, die in den Worten steckt.

Glaubt man den Gesetzen für einen guten Werbetext, wäre die Botschaft, dass man es mit Ovomaltine nicht besser kann, aber länger, eigentlich viel zu lang, um gut zu sein. Doch nur wenige Slogans haben sich tiefer in die eidgenössische Werbelandschaft eingegraben. Und der erwähnte Erasco-Slogan wurde 1990 entwickelt und ist heute noch im Einsatz, während die 2004 eingeführte und höchst kompakte Nachfolgebotschaft «Geschmack getroffen» längst wieder aus dem Wortschatz der Marke verschwunden ist.

Ralf Bruggmann, 1977, ist Autor und arbeitet als Texter bei der Kommunikationsagentur DACHCOM.CH in Rheineck. 2016 gewann er den Jury- und den Publikumspreis des Ausserrhoder Schreibwettbewerbs «Literaturland». Er ist in Herisau aufgewachsen und lebt in Speicher.

# **Was ist deine Achilles-Werbung?**

**An den meisten Werbungen gehen wir vorbei, ohne sie gross zu beachten, ob auf Plakaten oder im Internet – es gibt schlicht zu viel davon. Und wir wollen ja auch keine Werbeopfer sein ... Trotzdem gibt es Werbung, die uns ungewollt triggert, für die wir stehen bleiben, die wir anklicken. Vermutlich hat jede und jeder von uns eine Art Achilles-Werbung – ein Thema oder Produktesegment, das wir einfach nicht unbeachtet lassen können.**

**Pflanzen? Designermöbel?  
Velozubehör? Unterwäsche?  
Städtereisen? Sneakers? Was ist  
deine Achilles-Werbung und  
wieso? Erzähl es uns in zwei drei  
Sätzen und schicke deine  
Antwort an *redaktion@saiten.ch*.**

# *Made in St.Gallen*

Nachdem sie sich einige Zeit aus der öffentlichen Wahrnehmung zurückgezogen hatte, findet sie nun endlich mitten in St.Gallen ein neues Zuhause; die berühmt-berüchtigte mutierte Riesenmade. Herzlich willkommen!



Alltag im Land ohne Staat: die Flaschenpost aus der somalischen Hauptstadt Mogadischu. Von Anna Lemmenmeier

36

Auslegeordnung zum staatlichen Medienförderungspaket, über das im Februar abgestimmt wird. Von Corinne Riedener

38

---



Der Fischmarkt von Mogadischu gilt als touristische Attraktion.



Die «Golden Girls» müssen aus Sicherheitsgründen geheim trainieren.

Ich wollte nie nach Mogadischu. Was soll ich dort? All die Journalist:innen, die in der somalischen Hauptstadt landen und dann darüber schreiben, wie krass es ist, mit der bewaffneten Eskorte durch den von Terrorist:innen besetzten Staat zu rauschen – sie nerven mich. Somalia nur durch getönte Autoscheiben sehen. Keinen Schritt allein zu Fuss wegen der Anschlags- und Entführungsgefahr durch die dschihadistische Terrorgruppe Al-Shabaab, die weite Teil Somalias unter ihrer Kontrolle hat? Es hat mich schlicht nicht interessiert und entspricht nicht meinem Verständnis als Reporterin.

Doch Ende dieses Jahres konnte ich Somalia nicht länger ignorieren. Die endlos verschobenen Wahlen, das politische Hickhack, der Fakt, dass Somalia fast wieder in den Bürgerkrieg geschlittert war. Als Afrikakorrespondentin ist es meine Aufgabe zu berichten. Also auch bewaffnete Eskorte für mich, getönte Autoscheiben, Menschen ausschliesslich hinter Mauern und Stacheldraht treffen, keinen Schritt alleine zu Fuss.

Somalia ist ein kaputtes Land. Der Bürgerkrieg, der vor 30 Jahren begonnen hat, ging nie ganz zu Ende. Zwar gilt das Land heute nicht mehr als regierungslos, doch die Regierung ist schwach, zerstritten und unfähig. Der Staat bietet in Somalia nichts. Weder Sicher-

heit noch eine Gesundheitsversorgung noch Bildung. Wie gehen die Somalis damit um? Was heisst es, in einem Land zu leben, wo es keinen Staat gibt? Was bedeutet Alltag, wenn sich überall und jederzeit ein:e Selbstmordattentäter:in von Al-Shabaab in die Luft sprengen kann?

Es ist ein verrückter Alltag, den ich in Somalia zu sehen bekommen habe. Für die meisten von uns unvorstellbar.

### Abgeriegelt in der Festung, bewaffnet am Strand

Alltag in Somalia bedeutet, dass Shaima Mohamed und ihre Frauenfussballmannschaft «Golden Girls» nur versteckt trainieren können. Weder die islamistische Al-Shabaab noch die patriarchale somalische Gesellschaft goutieren Frauen, die Fussball spielen. An gewissen Tagen sind ganze Quartiere in Mogadischu abgeriegelt wegen Terrorgefahr. Die Kinder in den betroffenen Gebieten können dann nicht zur Schule. Die wenigen Kinder, die in Somalia überhaupt den Unterricht besuchen. Es heisst, es seien gerade mal 16 Prozent aller somalischen Kinder.

Alltag in Somalia heisst für die langjährige Politikerin und einzige Kandidatin für das Präsidentenamt, dass sie seit neun Jahren

keinen Fuss vor ihre Haustüre setzen kann, ohne dass mindestens zwei Soldaten dabei sind. Die Terrorgruppe al-Shabaab führt einen Krieg gegen die somalische Regierung und will einen islamischen Staat errichten am Horn von Afrika.

Zum Alltag gehört, dass gepanzerte Militärfahrzeuge zwischen Kamelen durch die Hauptstadt patrouillieren. Die Mission der Afrikanischen Union in Somalia (AMISOM) ist die grösste Friedensmission der Welt und sorgt seit 14 Jahren für Stabilität im Land. Die AMISOM bewacht auch die sogenannte «Green Zone», eine Art Stadt innerhalb der Stadt in Mogadischu. Die «Green Zone» ist das am allermeisten gesicherte Gebiet im ganzen Land. Die Vertreter:innen der internationalen Gemeinschaft verschanzen sich dort hinter meterdicken Betonmauern und Stacheldraht und verlassen diese Festung kaum.

Alltag in Somalia bedeutet aber auch Strandleben am Lido Beach. Die Jugend Mogadischus planscht in Schwimmwesten im Golf von Aden. In den Hotels und Cafés daneben trinkt die Mittelschicht Kaffee. Und es gibt tatsächlich Tourist:innen in Somalia. Sie machen Sightseeing am Fischmarkt von Mogadischu und rauschen innerhalb von zwei Minuten mit vier Sicherheitsleuten, die alle ein Maschinengewehr in der Hand halten, an



Deqo Mohamed mit ihrem Lieblingsbild. Ein Bewohner des «Hope Village» hatte es einst für sie gemalt.



Anna Lemmenmeier auf Patrouille mit der Mission der Afrikanischen Union in Somalia (AMISOM), die für Stabilität sorgt im Land.

den Fischhändler:innen vorbei. Alles andere ist wegen Al-Shabaab zu gefährlich.

Am meisten beeindruckt hat mich aber der Alltag von Deqo Mohamed. Deqo Mohamed ist Gynäkologin. «Ich verstehe nicht, warum alle Somalis zehn Kinder haben. Macht mal Pause, zwei reichen», sagt sie lachend. Die vielen Kinder, das hat mit der Kultur zu tun, der Religion, aber auch mit dem Bürgerkrieg. In Somalia stirbt aber auch jedes achte Kind vor seinem fünften Geburtstag. Gesundheit für Mutter und Kind sind ein riesiges Thema in Somalia. Fast alle Frauen sind beschnitten, die Müttersterblichkeit ist eine der höchsten der Welt. «Manchmal kommen die Frauen wegen starker Schmerzen. Und ich kann nichts dagegen tun, wegen der Art und Weise, wie die Frauen beschnitten und wieder zusammengenäht wurden.» Es sei ein Desaster.

### Eine Mischung aus Rambo und Mutter Teresa

Der somalische Staat gibt gerade einmal 1,3 Prozent des ohnehin schon mickrigen Staatsbudgets für Gesundheit aus. Es gibt kaum Kliniken, Ärzt:innen, Medikamente. Private wie Deqo Mohamed kümmern sich darum um die Gesundheit ihrer Mitbürger:innen. «Ich

wollte Geschichte studieren, aber meine Mutter entschied, dass ich wie sie Ärztin werden soll. Ärzte werden gebraucht in Somalia, sagte sie.» So mussten alle Geschwister in Russland Medizin studieren.

Deqo Mohameds Mutter ist nicht irgendetwas. Jeder kennt sie in Somalia, Dr. Hawa Abdi wurde zu Lebzeiten als «eine Mischung zwischen Rambo und Mutter Teresa» bezeichnet. Zwischenzeitlich beherbergte die Ärztin 1 Prozent der gesamten somalischen Bevölkerung auf ihrem Stück Land. Sie baute dort ein Krankenhaus auf, eine Schule. Das sogenannte «Hope Village» war eine Art Staat im Staat. Bis Al-Shabaab kam und Deqo Mohameds Schwester entführte. «Sie sagten: entweder das Stück Land oder das Leben deiner Schwester.» Die Schwester wurde wieder freigelassen. In der Gefangenschaft hatte sie ihr Kind verloren, mit dem sie schwanger gewesen war.

Das Stück Land ist bis heute in den Händen der Terrormiliz. «Es ist traurig. 40 Jahre Arbeit zerstört», so Deqo Mohamed. Auch ihre Mutter wurde schon von Al-Shabaab gekidnappt. Um kein Risiko einzugehen, schränkt die 46-jährige Somalierin ihr Privatleben ziemlich ein. Sie geht nie an den Lido Beach, in die Cafés oder Shoppen. Es sei ihr das Risiko nicht wert.

Bei meinem Aufenthalt in Somalia habe ich mich oft gefragt, wie die Somalis unter solchen Umständen leben können. Mit den Terroranschlägen, die wie ein Damoklesschwert über dem Alltag hängen. Wenn sich schlicht niemand für Gesundheit, Bildung, ja nicht einmal für Sicherheit zuständig fühlt. Ob ich so leben könnte? Oder ob ich nicht auch meine Sachen packen würde, wie die zwei Millionen Somalis, die das Land verlassen haben?

Ich bin froh, war ich in Mogadischu. Gerade in der heutigen Zeit, wo so viel geklagt wird über den Staat. Wer Somalia gesehen hat, weiss den funktionierenden Staat zu schätzen. Auch bin ich dankbar für die Begegnungen mit den Somalis. Selten habe ich so viele Geschichten über mutige Menschen mitgebracht, habe berichtet von Menschen mit einem riesigen Durchhaltewillen und Rückgrat. Und natürlich habe auch ich darüber berichtet, wie krass es ist, mit der bewaffneten Eskorte durch den von Terrorist:innen besetzten Staat zu rauschen.

**Anna Lemmenmeier, 1984, ist Afrika-Korrespondentin für SRF. Die St.Gallerin lebt mit ihrem Partner, ebenfalls Korrespondent, und ihren gemeinsamen Kindern seit 2017 in Nairobi, Kenia. Zuvor war Lemmenmeier in verschiedenen Funktionen bei Radio SRF tätig.**

## MEDIENFÖRDERUNG: ANGRIFF VON RECHTS

Was will das Massnahmenpaket zugunsten der Medien, über das wir im Februar abstimmen? Wieso wird überhaupt über staatliche Medienförderung abgestimmt? Wem nützt sie und wem nicht? Wer ist dafür und wer dagegen, und warum immer die Ostschweizer? Eine Auslegung. Samt Listicle zum Schluss aus Gründen der Aufmerksamkeitsökonomie.  
Von Corinne Riedener



War ja klar, dass diese Frage kommen musste, in einer Zeit, in der alle von Eigenverantwortung schwafeln: «Aber, aber... sind denn die Medien nicht einfach selber schuld an der ganzen Misere?» Gestellt wurde sie Mitte Dezember am Palace-Podium zum neuen Medienförderungsgesetz, über das wir am 13. Februar abstimmen.

Die kurze Antwort ist: Jein. Die längere ist natürlich komplexer, aber für den Moment halten wir mal fest, dass man die Medienkrise mit neoliberaler Logik nicht lösen kann, auch wenn manche das noch so sehr wollen. Wohin das ganze Zusammenlegen, Vermanteln und Outsourcen führt, konnten wir in den letzten Jahren alle quasi am Live-Ticker verfolgen. Sicher nicht zu grösserer Medienvielfalt und regionaler Tiefe.

Aber von vorn. Dass es im Mediengeschäft schon länger kriselt, gehört mittlerweile zum Allgemeinwissen. Dafür gibt es mehrere Gründe, unter anderem die Digitalisierung – die zwar auch eine grosse Chance ist für den Journalismus und somit auch für die Demokratie, die aber auch zu einer Reihe von lästigen Dominoeffekten geführt hat.

### Werbeverluste, Arschlochkinder und Gratiskultur

Werbung beispielsweise hat schon lange kein Papier mehr nötig. Für den Printjournalismus war und ist diese Abwanderung ins Digitale fatal, die Inserateinbussen der traditionellen Verlage sind massiv. Diese Verluste versucht man mit Onlinewerbung aufzufangen, doch wirklich deckend, geschweige denn gewinnbringend ist das nicht, beziehungsweise funktioniert dieses Modell nur über die Masse – und wir wissen alle, wie gut ein Artikel über Budgetkürzungen im Strassenunterhalt oder die neue Kinderkrippe in Kradolf geklickt wird: nicht so gut wie ein «Listicle der zehn meistgesuchten Begriffe im jährlichen Pornhub-Ranking». Aufmerksamkeitsökonomie, yay! «Busen, Büsi, Blut», wies so schön heisst. Hauptsache, Content rausballern.

Als wäre das nicht schon schlimm genug, tummeln sich auf dem Spielplatz seit einigen Jahren auch noch etliche Arschlochkinder, die alles wegmobben, was ihnen nicht in den Kram passt: Google, Instagram, Facebook & Co. Wie den Znüni früher in der Schule treten die ohnmächtigen Medienhäuser heute den Grossteil ihrer Werbeeinnahmen an sie ab. Auch die Klickzahlen sind von den grossen Techkon-

zernen abhängig: Saiten und auch die meisten anderen Medien hätten ohne die Zugriffe via Facebook und Insta noch viel weniger Leser:innen – post it or it didn't happen!

Kommt hinzu, dass viele Unternehmen und staatliche Akteur:innen den klassischen Gatekeeper-Journalismus dank der Sozialen Medien gar nicht mehr nötig haben. So können sie ihre Botschaften direkt und ungefiltert an die Leute bringen. Der FC Bayern beispielsweise hat allein auf Insta über 30 Millionen Follower – mehr als alle Deutschen Leitmedien zusammen. Wie betreibt man da noch kritische Sportberichterstattung, die nicht untergeht in diesem Meer von Pomp und PR-Pressing?

Auch die Gratiskultur, die im Schatten der Digitalisierung gewachsen ist – die Musikindustrie kann ebenfalls einen Schlager davon singen –, hat den Medien zugesetzt. So segensreich sie für die Klickzahlen sein mag, so verhängnisvoll ist die ständige Verfügbarkeit von Gratiscontent für den Journalismus. Auf der einen Seite ist es erfreulich, dass man sich Information heute nicht mehr leisten können muss, dass das Wissen für alle anzapfbar ist, sofern sie Internetzugang haben. «Mit Paywall keine Demokratie», wie unsere Kolleg:innen von der Onlineplattform «Das Lamm» so treffend sagen. Andererseits jedoch mindert die Gratiskultur den Wert journalistischer Arbeit.

Die Zahlungsbereitschaft beim Publikum ist beschämend gering. Ähnlich wie bei Porno-Seiten: Lieber kurz und schlecht, dafür gratis. Um bei diesem Bild zu bleiben: Funktionierende, reine Abomodelle sind in etwa so selten wie Porno-Handwerker, die mehr als zwei gerade Sätze sagen können. Eine der wenigen Ausnahmen auf nationaler Ebene ist die «Republik». Sie ist 2018 online gegangen und hat mittlerweile knapp 30'000 zahlende Leser:innen (Monatsabos und Mitgliedschaften zusammengezählt, Stand Juni 2021). Dank ihnen funktioniert die «Republik» – abgesehen von der wortreichen Eigenwerbung – komplett werbefrei.

### Das vergessene Kerngeschäft

Dauerwerbetief, Grosskonzerne und Gratiskultur sind also mitverantwortlich, dass das Geschäftsmodell Journalismus seit Jahren kriselt. Was hat man dagegen unternommen? Das Falsche. Statt dass die



grossen Medienhäuser ihr Kerngeschäft – den Journalismus – gestärkt haben, haben sie, ganz im neoliberalen Mantra der 90er- und Nullerjahre, auf Fusionen, Diversifikationsstrategien und Outsourcing der rentablen Bereiche gesetzt, um so trotzdem noch möglichst hohe Gewinne abzuzügeln. Immer im Blick: ihre Shareholder. Der Journalismus spielt nur noch eine Komparsenrolle. Ein Grossteil der Einnahmen wird heute über Veranstaltungs-, Unterhaltungs- oder Vermittlungsdienstleistungen generiert, auf Plattformen wie local.ch, homegate.ch, jobs.ch oder starticket.ch.

Die Folgen davon sind brutal. Die Schweizer Medienlandschaft – die staatlich subventionierte SRG mal aussen vorgelesen – wird heute von drei grossen Playern dominiert, man könnte auch von einem Oligopol privater Medienunternehmen reden: von den beiden «Familienunternehmen» TX Group und Ringier, die je einen Jahresumsatz von über einer Milliarde Franken erzielen, und von der etwa halb so umsatzstarken NZZ-Gruppe, die über ein Firmenkonstrukt ausserdem knapp die Hälfte der CH Media-Gruppe hält, zu dem auch das «St.Galler Tagblatt» gehört. Für dessen Abonnent:innen ist nicht leicht nachzuvollziehen, wem ihre Tageszeitung jetzt eigentlich genau gehört. Sicher ist nur: Ihnen selber wohl am allerwenigsten.

Blieben wir kurz in St.Gallen, denn die Monopolisierung ist vor allem für die Regionen ein grosses Problem. Die Jüngeren können sich gar nicht mehr an die Zeit erinnern, als hier noch drei Tageszeitungen die Meinungen prägten: die katholisch-konservative «Ostschweiz», die sozialdemokratische «Arbeiterzeitung» AZ und das freisinnige «Tagblatt». Überlebt hat – Überraschung – nur eine. Und auch das mehr schlecht als recht. Aus dem ehemals eigenständigen «Tagblatt» ist eine Mantelzeitung unter vielen geworden, die heute von Aarau aus regiert wird.

Diese Entwicklung ging einher mit mehreren Sparübungen, flott benamst nach «Kolumbus» oder «Atlas», die aber ebenso flott die Redaktionen ausdünnten und teilweise sogar ganz schlossen. In den letzten fünf Jahren habe er die Redaktionen des «Tagblatt»-Verbunds von über 120 Angestellten auf unter 100 verkleinern müssen, erklärte Chefredaktor Stefan Schmid am eingangs erwähnten Palace-Podium. Das treffe besonders die lokale Berichterstattung. «Als erstes zieht man sich aus den kleinen Dörfern zurück. Man konzentriert sich zunehmend auf die Stadt, auf die kantonale Ebene oder auf Ge-

schichten, die online ziehen.» Im Moment herrsche gerade kein allzu grosser Spardruck, erklärte Schmid weiter, aber falls das Medienförderungspaket abgelehnt werde, stelle sich durchaus die Frage, wie es weitergeht und welche neuen Sparmassnahmen drohten.

### Was will das Medienpaket?

Schauen wir also, was dieses staatlich finanzierte Medienpaket genau will. Insgesamt würde es 178 Millionen Franken pro Jahr kosten und wäre auf sieben Jahre befristet. Drei Massnahmen sind vorgesehen:

Erstens soll die journalistische Basisinfrastruktur gefördert werden: Maximal 28 Millionen Franken pro Jahr sollen zur Nachrichtenagentur SDA, zum Presserat und in die Weiterbildung von Journalist:innen fließen. Die SDA ist für die redaktionelle Arbeit wichtig, weil sie ein landesweites, zuverlässiges Grundangebot zur Verfügung stellt, quer durch alle Themenbereiche. Der Presserat – das Selbstregulierungsorgan der Journalist:innen – dient dem Publikum und den Medienschaffenden als Beschwerdeinstanz und prüft, ob der journalistische Berufskodex eingehalten wird.

Zweitens will man Onlineabos fördern. Medien, die mit dem Verkauf digitaler Inhalte Geld verdienen, erhalten vom Bund einen Zuschlag. Dafür stellt er für alle Titel pro Jahr neu 30 Millionen Franken zur Verfügung. Dieser Betrag wird nach dem Umsatz der Onlineabos verteilt, und zwar nach einem degressiven Schlüssel: Die kleineren Titel sollen im Verhältnis also mehr als die grösseren erhalten.

Drittens wird die bereits bestehende Posttaxenverbilligung ausgebaut – diese Massnahme gehört zur indirekten Presseförderung. Hier wird nicht Geld geschüttet, sondern der Versand von Zeitungen durch die Post für die Verlagshäuser vergünstigt. Die Verteilung der Printmedien und Vereinsblätter wird statt mit bisher 50 neu mit 80 Millionen Franken verbilligt – für alle Titel. Auch hier gilt ein degressiver Schlüssel. Zudem wird neu auch die separate Frühzustellung von Zeitungen um 40 Millionen jährlich verbilligt.

So viel zu den Fakten. Aber ist das Paket gelungen? Halbwegs, ist die ehrliche Antwort. Es ist ein hart erstrittener, machtpolitischer Kompromiss und darum naturgemäss nicht sehr sexy. Der erste und viel grösser gedachte Entwurf der ehemaligen CVP-Medienministerin Doris Leuthard wurde vom Parlament gekübelt, die jetzige Vor-

## Rechte Medien im Internet

Rechte Medienmacher  
an Podiumsdiskussionen

lage ist eine pragmatisch-abgespeckte Version ihrer SP-Nachfolgerin Simonetta Sommaruga. Einige der darin enthaltenen Massnahmen helfen gegen die zuvor beschriebenen Entwicklungen, andere wiederum befördern sie eher.

Die Investition in den Onlinebereich ist sicher eine gute Sache, da sie Unternehmen unterstützt, die ein nachhaltiges digitales Geschäftsmodell aufbauen wollen, das auf qualitative Inhalte und nicht auf kommerzielle Reichweite dank «Busen, Büsi, Blut» setzt. Gerade für kleinere und mittelgrosse Medien stellt dieser Transformationsprozess eine grosse finanzielle Herausforderung dar. Aber: Onlinemedien können nur dann von Bundesgeldern profitieren, wenn die Leser:innen für die Inhalte zahlen. Heisst im Klartext: Paywall. Oder zumindest sowas ähnliches. Sie kann auch freiwillig sein, Hauptsache es wird Geld mit Onlineinhalten verdient.

Ein weiterer umstrittener Punkt ist die ausgebaute Posttaxen-verbilligung, insbesondere die separate Frühzustellung von Zeitungen, die mit 40 Millionen Franken verbilligt werden soll. Diese nutzen vor allem die grossen Konzerne mit hoher Auflage. Sie profitieren darum besonders davon, selbst wenn auch diese Massnahme degressiv ausgestaltet werden soll. Und, ja, hier kann man zurecht fragen, warum ausgerechnet Ringier und die TX Group, die ihren Shareholdern jedes Jahr entzückende Dividenden gewähren und gleichzeitig die Redaktionen tendenziell abbauen, vom Staat subventioniert werden sollen.

## Angst vor «Staatsmedien» und «Medienmillionären»

Das ist natürlich auch den Gegner:innen des Massnahmenpakets aufgefallen. Sie stürzten sich schon früh und mit Verve in den Abstimmungskampf. Besonders in der rechtslibertären Ecke wird zünftig getrashtalked. Von «Steuermilliarden für Medienmillionäre» und «Staatsmedien» ist die Rede. Es sind dieselben, die auch seit Jahren Stimmung gegen die SRG machen und fast schon wahnhaft an marktwirtschaftliche Selbstheilungskräfte glauben, egal bei welchem Thema. Hauptsache Staatsabbau.

Im Referendumskomitee, dem wir die Abstimmung zu verdanken haben, hocken auch viele Ostschweizer – die männliche Form ist hier bewusst gewählt –, unter anderem Konrad Hummler und Peter

Weigelt. Die beiden wissen den kritischen Zustand der Medien durchaus für sich zu nutzen. Schon vor Jahren verbreiteten sie via «Trumpf Buur» rechte Propaganda. Und heute stopfen sie dankbar die Löcher der erodierten Medienlandschaft – das Kapital dafür haben oder beschaffen sie, und Blocher hat es ja vorgemacht.

Hummler, der gefallene St.Galler Privatbankier und frühere Präsident der NZZ-Mediengruppe, präsidiert heute die Klarsicht AG, die letztes Jahr den «Nebelspalter» übernommen hat. Dessen Chefredaktor Markus Somm, der eigentlich gerne persönlich die NZZ rechts-umkehrt hätte, was nun Erich Gujer vollbracht hat, stärkt ihm wie zu erwarten den Rücken.

PR-Profi Peter Weigelt fungiert als Präsident und Mitfinancier der Ostschweizer Medien AG. Sie betreibt das Onlineportal «die Ostschweiz». Deren Chefredaktor Stefan Millius wähnt sich seit der Pandemie in der heroischen Revolution gegen das Establishment und hat die Klickzahlen dank monothematischem Corona-Content und Auftritten an Anti-Massnahmendemos erheblich steigern können.

In den Telegram-Chats der Impfgegner:innen und Verschwörungsgläubigen gehört «die Ostschweiz» zu den seriösen Medien – Hauptsache gegen den Mainstream. Entsprechend haben sich auch diese Kreise für das Referendum stark gemacht, unter anderem die «Freunde der Verfassung». Was so bedenklich wie konsequent ist: Wer nicht an Wissenschaft und Fakten glaubt, braucht auch keinen Qualitätsjournalismus, sprich fundierte Recherchen, Einordnungen und Reflexionen.

## Das Zauberwort: Degression

Aber zurück zum ersten gegnerischen Argument: «keine Steuermilliarden für Medienmillionäre». Polemisch wie aus dem Propaganda-Handbuch und ein echter Honeypot für die Linken. Es stimmt, dass Ringier und die TX Group vom neuen Gesetz profitieren würden und sie so ihr Geschäftsmodell stützen können. Das ist der unschöne Teil am Kompromiss. Aber das Zauberwort heisst: Degression. Die kleinen Medienunternehmen und Verlage würden noch stärker profitieren – und diese gilt es zu erhalten, wenn die rechte Bonzen-Bubble nicht noch mehr serbelnde Medientitel aufkaufen soll.



In der Debatte um das Medienpaket wollten übrigens SP und Grüne die Unterstützung für Ringier und die TX Group explizit streichen – was aber vom rechtsbürgerlichen Block massiv und erfolgreich bekämpft wurde. Scheinheilig, dass ausgerechnet dieser Flügel jetzt Stimmung mit dem «Medienmillionäre»-Argument macht.

Und was hat es mit den ominösen «Staatsmedien» auf sich? Ist die journalistische Unabhängigkeit tatsächlich gefährdet? Njet!, würde man in Belarus rufen. Es gibt wohl kaum einen staatlichen Plan zur Gleichschaltung in der Schweiz. Dass man hier gar nicht zu solch konzentrierten Aktionen fähig ist, wissen wir nicht erst seit Corona. Zudem ist die Hilfe nicht an inhaltliche Kriterien geknüpft, sondern abhängig von den Einnahmen. Und das meiste Geld im geplanten Paket fliesst ohnehin nur indirekt zu den Medienhäusern, nämlich in die Posttaxenverbilligung – die es im Übrigen schon seit 1849 gibt.

Man kann das Argument auch umkehren: lieber Geld vom Staat nehmen und wieder ein bisschen Luft haben, als von privaten Investor:innen, Grossinserent:innen, Lobbies und PR-Agenturen gegängelt werden. So gesehen wird die Unabhängigkeit mit dem neuen Gesetz eher gestärkt – was natürlich nicht heisst, dass wir nicht trotzdem ganz genau hinschauen müssen. Bund und Kantone rüsten ihre Kommunikationsabteilungen laufend auf.

### Warum du Ja stimmen sollst

Zurück zur Eingangsfrage: «Die Medien» sind nicht allein schuld an der Misere. Globale Entwicklungen wie die Digitalisierung und die damit einhergehenden Phänomene sind schwer vorauszusehen und zu bewältigen. Andere Länder wie Dänemark oder Norwegen haben deshalb schon längst eine direkte staatliche Medienförderung, um dem Strukturwandel aktiver zu begegnen. In der Schweiz wird das erste Mal überhaupt von direkter Medienförderung geredet – ein Paradigmenwechsel.

Aber ja, man hätte sich früher damit befassen müssen. Und ja, die grossen Schweizer Medienkonzerne haben mit der konsequenten Neoliberalisierung ihrer Geschäftsmodelle einen Teil zur Krise beigetragen. Aber die kleineren, die lokalen und regionalen Medienunternehmen können herzlich wenig dafür. Und um sie geht es bei dieser Abstimmung. Medienvielfalt ist essenziell für eine Demokratie.

Zum Schluss, wie versprochen, «das Listicle mit den 3 ultimativen Gründen, warum du am 13. Februar Ja zum Mediengesetz sagen sollst»:

- *Für die Unabhängigkeit:* Eine demokratische Gesellschaft ist auf fundierte Berichterstattung angewiesen. Ohne gesicherte Finanzierung werden Medien immer abhängiger von PR-Unternehmen und Bonzen, die serbelnde Medientitel aufkaufen, um so ihre eigene Agenda zu verfolgen. Gleichzeitig wächst der Einfluss von Google, Facebook & Co., die viel zu wenig gegen Fake News unternehmen.
- *Für die Lokal- und Regionalberichterstattung:* Die grossen Medienhäuser kümmern sich zu wenig um die ländlichen Gebiete oder besser gesagt: um alles, was ausserhalb von Zürich und Bundesbern passiert. Die im Medienpaket verankerte Stärkung von lokalen Radios und TV-Stationen, aber auch die überproportionale Förderung von kleinen Onlineportalen und Zeitungen kommt der regionalen Berichterstattung zugute. Sie bekommen mit dem Medienpaket eine Perspektive.
- *Für die Zukunft:* Immer mehr Menschen informieren sich lieber online. Heute werden digitale Medien aber nicht gefördert, was schlicht nicht zeitgemäss ist. Die Förderung der Onlinemedien stärkt auch junge und innovative Onlineportale, die Qualitätsjournalismus betreiben, und gibt auch traditionellen Zeitungen eine Chance, die digitale Transformation zu schaffen.

**Corinne Riedener, 1984, ist Saitenredaktorin und im Vorstand des Verbands Medien mit Zukunft (VMZ), der von Saiten mitgegründet wurde und der das Massnahmenpaket zugunsten der Medien unterstützt. Ebenfalls für ein Ja sind unter anderem die Gewerkschaft Syndicom, das Schweizer Syndikat Medienschaffender SSM, das Netzwerk Junge Journalistinnen & Journalisten Schweiz, der Berufsverband Impressum, Suisse Culture Social, die Stiftung für Medienvielfalt und der Schweizer Verlegerverband.**

**Saiten profitiert bereits heute von der indirekten Medienförderung via Posttaxenverbilligung. Ob und wie Saiten von der direkten Medienförderung profitieren würde, ist noch unklar. Die Details werden erst ausgehandelt, wenn das Gesetz angenommen wird.**

# Kanton St.Gallen Kulturförderung



## WERKBEITRÄGE 2022

angewandte Kunst und Design

bildende Kunst

Geschichte und Gedächtnis

Literatur

Musik

Tanz und Theater

→ Eingabeschluss ist der 20. Februar 2022

## ATELIERWOHNUNG IN ROM

Ausschreibung 2022 für die  
Aufenthalte 2022/ 2023

→ Eingabeschluss ist der 20. Februar 2022

## INFORMATIONEN ABEND

Mittwoch, 12. Januar 2022, 19h  
im Kulturbüro

Blumenbergplatz 3, St.Gallen

obligatorische Anmeldung via Kulturbüro:  
[www.kulturbuero.ch/sg/laden/beratung](http://www.kulturbuero.ch/sg/laden/beratung)

## INFORMATIONEN und ONLINE-FORMULARE

[www.sg.ch/kultur/kulturfoerderung.html](http://www.sg.ch/kultur/kulturfoerderung.html)

Telefon: 058 – 229 43 29

**Komik theater**  
IDEE & REGIE  
PETER SHUB &  
TIM KALHAMMER

**ALL INCLUSIVE**  
humorvoll · schräg · einzigartig

TICKETS  
[www.komiktheater.ch](http://www.komiktheater.ch)  
[info@komiktheater.ch](mailto:info@komiktheater.ch)  
077 527 47 47

**STUHLFABRIK HERISAU**  
15./16. Januar 2022

Ein Angebot von ...  
**GHG**  
Sonnenhalde  
Tandem  
[www.sonnenhalde-ghg.ch](http://www.sonnenhalde-ghg.ch)

## //st.gallen

### Werkbeiträge für Kulturschaffende

Die Stadt St.Gallen schreibt jährlich Werkbeiträge aus, die der Förderung innovativer Ideen und Projekte dienen.

Eingabeschluss für die Werkbeiträge 2022 ist der 20. Februar 2022.

Zur Bewerbung eingeladen sind Kulturschaffende aus allen Sparten und Bereichen der Kultur, die ihren Wohnsitz in St.Gallen haben oder früher hier wohnten, sich aber vorübergehend zu Studien- und Ausbildungszwecken auswärts aufhalten.

Gruppen können berücksichtigt werden, wenn die Mehrheit der Mitglieder in der Stadt wohnhaft ist. Es gibt keine Altersbeschränkung.

Weitere Informationen finden Sie im Internet:  
[www.kultur.stadt.sg.ch](http://www.kultur.stadt.sg.ch)

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

**Stadt St.Gallen  
Kulturförderung**  
Rathaus  
CH-9001 St.Gallen  
Telefon +41 71 224 51 60  
[kultur@stadt.sg.ch](mailto:kultur@stadt.sg.ch)  
[www.kultur.stadt.sg.ch](http://www.kultur.stadt.sg.ch)

<p><b>Schweizer Rockpioniere:</b> Stefan Künzlis Buch macht sich auf Spurensuche in den rebellischen Gründerjahren. Die Ostschweiz spielt darin eine wichtige Rolle. Von Pius Frey</p> <p style="text-align: center;">44</p>	<p><b>Nebennieren und Tintenkleckse</b> und ein untergegangenes Spital: Das Rorschach-Heft 2021 befasst sich mit der Medizingeschichte der Hafenstadt. Von Roman Hertler</p> <p style="text-align: center;">47</p>	<p><b>Choose The Juice</b> sind Band-XOst-Sieger 2021. Lieber als schubladiesieren lassen sich die Fünf aus SG und AR treiben. Ein Besuch im Proberaum. Von Rosie Hörler</p> <p style="text-align: center;">48</p>	<p><b>Franz Fedier, Wegbereiter der Abstraktion:</b> Wer den Urner Künstler bisher nicht kannte, lernt ihn im Kino kennen – aus dem Blickwinkel seiner Enkelin. Von Corinne Riedener</p> <p style="text-align: center;">51</p>
<p><b>Kurz, direkt, ansteckend:</b> So sind die Jugendbücher aus dem Werdenberger Verlag da bux, unter anderem eine Pandemie-Story von Severin Schwendener. Von Karsten Redmann</p> <p style="text-align: center;">52</p>	<p><b>Eine Lehrerin gibt schlechte Noten, die Eltern rebellieren, der Klassen-Kampf eskaliert:</b> Das Theater St.Gallen spielt <i>Frau Müller muss weg</i>. Von Viviane Sonderegger</p> <p style="text-align: center;">53</p>	<p><b>Alle drei Jahre ist Heimspiel:</b> Die Kunstschau macht mit 81 Ausgewählten in St.Gallen, Appenzell, Dornbirn und neu in Glarus Station. Von Sandra Cubranovic</p> <p style="text-align: center;">54</p>	<p><b>DAIFs «ficked eu alli», Jazz auf Raumsuche, Paula im Anmarsch und Scharfzüngiges</b> von Alfonsina Storni im Kulturparcours.</p> <p style="text-align: center;">57</p>

## Die grosse Zeit des Rock-Aufbruchs

Krokodil kehren zurück. Und das Buch *Schweizer Rockpioniere* von Stefan Künzli macht sich auf Spurensuche in den rebellischen Gründerjahren der Rockmusik-Szene. Die Ostschweiz spielt darin eine wichtige Rolle. Von Pius Frey



Ob Zufall oder nicht, sei dahingestellt: Fast zeitgleich mit der Rückkehr der legendären Prog-Rock-Psychedelic-Band Krokodil ist das mit viel Herzblut entstandene Buch *Schweizer Rockpioniere* vom Autor und Journalisten Stefan Künzli erschienen. Es knüpft zeitlich an das 2001 herausgekommene Buch *Beat Pop Protest* von Sam Mumenthaler an; während sich dieser akribisch mit dem Sound der Schweizer Sixties auseinandersetzte, befasst sich Künzli mit dem Beginn und Wirken der Rockmusikszene in den späten 60er- und den 70er-Jahren.

Bis dahin war hierzulande meist ge covert worden: Beat und Rock'n'Roll. Doch dann kamen die ersten Rockmusiker (Musikerinnen gab es damals in diesem Business praktisch keine). Rock war damals mit Rebellion verbunden, und in der konservativen Schweiz hatten es Pop- und Rockmusiker schwer. Konzertmöglichkeiten waren sehr begrenzt, und die Medien interessierten sich nicht für diese «neuartige» Musik. Jazz hatte es in dieser Zeit noch leichter. Dieser war sogar

ein Bestandteil der damaligen Jugendkultur. So beeinflusste er auch einige der später erfolgreichen Rockmusiker:innen.

### Die Welt erobern

Stefan Künzlis Buch geht sorgfältig und gut recherchiert auf die Geschichte der Schweizer Rockmusik ein. Deren Wegbereiter kamen oft vom Beat, Rock'n'Roll, Schlager, Tanzmusik und dem Blues her. Sie hörten und spielten mit in der Schweiz wirkenden ausländischen Stars, etwa Champion Jack Dupree oder Alexis Korner. Dazu kamen erste Festivals, welche sich dem Folk und Blues widmeten und auch den ersten heimischen Rockbands ein Stelldichein boten.

Ende der 60er-Jahre begann es richtig zu rocken. Künzli nennt das Hallenstadionkonzert der Rolling Stones von 1967 als einen Startschuss. Wichtig waren auch die Rhythm-and-Blues-Festivals von 1967 und 1968. Portraits im Buch *Schweizer Rockpioniere* bringen diese Zeit lebendig



Deaf-Plakat, 1970 (Bild: Zytglogge Verlag)

vor Augen. Die Musiker:innen mussten für ihre Musik kämpfen, das Überleben damit war schwierig. Doch es war eine grosse Zeit des Aufbruchs, neuer Ideen, und die aufkommenden psychedelischen Drogen beflügelten die Kreativität.

Das Buch wirft äusserst lesenswerte Blicke auf die Gründerjahre der Schweizer Rockmusik, auf ihre Entwicklung und die verschiedensten Stile, die sich formten, auf die grosse Zahl von Bands und Musikprojekten. Der Alltag, das Umfeld veränderte sich. Mensch wollte mit der Musik die Welt verändern, ja erobern. Es entstanden eigene Songs, eigene Sehnsüchte. Rockpioniere waren am Werk. Besonders die 70er-Jahre erweisen sich im Rückblick als grosses Experimentierfeld. Doch dann zerbrachen die Träume, die Hippiefantasien verblassten. Das Überleben mit Musik war schwierig. Und dann kam ein neues Musikzeitalter: Ab Ende der 70er-Jahre machte sich Punk bemerkbar.

### Die St.Galler Pioniere

Künzli listet auch die 100 Meilensteine der Gründerzeit des Schweizer Rock auf. Und damit kommen wir zu den Rockpionieren in der Region St.Gallen – inklusive Psychodelia made in St.Gallen. Hier wurde einiges entwickelt und geleistet, darum ist die St.Galler Szene in Stefan Künzlis Buch gut dokumentiert.

So stammte das erste Schweizer Rockalbum namens *Walpurgis* von der St.Galler Band The Shiver, übrigens mit einem fantastischen Cover von H.R. Giger. Das Album erschien kurz vor dem ersten Album von Krokodil, beide im Jahr 1969. Einer der prägenden Musiker bei The Shiver war der St.Galler Gitarrist Dany Rühle. Er kommt im Buch ausführlich zu Wort. Rühle galt, zusammen mit Walty Anselmo (AnselmoTrend und später Krokodil), als schweizweit bester Gitarrist. Beim Rhythm-and-Blues-Festival 1967 und 1968 eroberten The Shiver

den ersten Rang. Dany Rühle war damals 18 Jahre alt. Ein anderes wichtiges Mitglied bei The Shiver und ein prägender Kopf der aufkommenden Rockszene war Jelly Pastorini, auch er ist im Buch gut porträtiert.

Aus The Shiver entstand Deaf (1969–1972). Das war eine eigentliche Prog-Rock-Band, psychedelisch beeinflusst – LSD, Meskalin und Haschisch gehörten zur Kultur. Ihre Wirkung floss in die Musik ein. Es ergaben sich lange Improvisationen, das Zeitgefühl verschwand: So äusserte sich Deaf-Mitglied Jack Conrad zu jener Zeit. Konzerte gab es nicht nur in der Schweiz, sondern etwa auch im Paradiso in Amsterdam oder im Sarasani auf Texel.

Dann der 6. Juni 1970: Das Sitter-In war das erste Open Air in St.Gallen und eine Art Anti-Hochschulball. Sogar die Progressiven Lehrlinge veranstalteten ein Konzert, mit Deaf für mehr Ferien! Das war im damaligen Uhler-Saal, inklusive Sabotage des dortigen Wirtes gegen das Konzert. Bis heute legendärer Treffpunkt der Rockszene war das Africana, in dem lokale, aber auch internationale Bands auftraten.

Nach Deaf, bei denen übrigens als erste Station in der Schweiz auch der spätere Krokus-Leadsänger Marc Storage kurz dabei war, folgten Island (1972–1977). Auch deren Geschichte dokumentiert Stefan Künzli bestens. Dort stieg der einflussreiche Musiker und Komponist Peter Scherer ein. Dany Rühle hörte auf, Gitarre zu spielen und wurde Tontechniker. Eine wichtige Konstante bei Deaf und Island war der St.Fidler Güge Meier als Schlagzeuger. Auch andere Bands und Musiker aus dem Raum St.Gallen spielten eine wichtige Rolle, darunter Stefan Signer aka Infra Steff mit seinen Bands, in denen einiges entstand und weiterwirkte.

Auch Hackbrettspieler Töbi Tobler war in der Rock- und Popmusik engagiert, etwa als Schlagzeuger bei Tabula Rasa (1973–1974), einer Band von Hardy Hepp und Max Lässer. Doch bei deren Auftritt im Stadttheater St.Gallen (dort gab



Krokodil 1969: Hardy Hepp, Terry Stevens, Düde Dürst, Walty Anselmo, Mojo Weideli (v.l.n.r.)

es damals ab und zu noch Rockkonzerte) war er nicht dabei. Den Schlagzeugpart übernahm Düde Dürst von Krokodil. Tobler machte sich auch in der Mundartrockszene einen Namen, unter anderem mit seiner Band Toblermit (1975).

### Selbstbestimmt: Krokodil

Nun, nach dem Blick in das vorzügliche Buch von Stefan Künzli, zu Krokodil: Auch sie sind in *Schweizer Rockpioniere* gut und ausführlich dokumentiert, inklusive Porträts von Walty Anselmo, Hardy Hepp und Düde Dürst.

Krokodil können mit Recht als erste wirklich internationale Rockband der Schweiz bezeichnet werden. Aktiv waren sie von 1969 bis 1974. Sie spielten eigenes Material oder sie coverten mit eigenen Arrangements. Das Credo von Düde Dürst, der vorher bei Les Sauterelles dabei war, lautete: «Die Schweiz braucht neue Gruppen, die frei von Plagiaten etwas Neues schöpfen. Wir wollen unsere Musik selbst bestimmen, frei sein.»

Dürst gründete Krokodil 1968 zusammen mit Hardy Hepp, Mojo Weideli, Terry Stevens und Walty Anselmo. Es entstand sozusagen die erste Schweizer Supergroup, die auch als erste Schweizer Rockband einen Deal mit einem Weltlabel abschloss: mit Liberty, später United Artists (UA). Nach deren Niedergang landeten sie mit ihren letzten zwei Platten bei Bellaphon.

Es ging auf und ab, sei es mit den Plattenlabels, sei es finanziell. Doch alle ihre Platten sind immer noch hörens-wert. Besonders erfolgreich waren Krokodil in Deutschland; nicht umsonst wird ihre Musik in allen jetzt wieder aktuellen Krautrock-Rückblicken erwähnt. Sie hatten – und haben – einen wirklich eigenen, unverwechselbaren Stil. Bei Krokodil wird improvisiert, die Kommunikation untereinander ist enorm wichtig, ihr kollektiver Sound ist einzigartig.

In lebender Erinnerung bleibt der Auftritt von Krokodil 1971 zusammen mit Uriah Heep in einem Festzelt auf der Bundwiese in Gossau, auf Promotour für das legendäre Album *an invisible world revealed*. Chris Schmid erwähnt in seinem Buch *Yo Really Got Me!* zudem ein «Superkonzert» der Band auf einer Alp im Toggenburg.

Übrigens ist Düde Dürst nicht nur ein begnadeter Schlagzeuger, sondern auch ein kreativer Grafiker. Alle Plattencover, ob Single oder LP, hat er gestaltet, und das bis heute. Dürst hat sich ausserdem auf den Weg gemacht, sämtliche Krokodil-Alben, bei denen er die Rechte zurückholen

Krokodil Live: 14. Januar, 19.30, Grabenhalle St.Gallen  
grabenhalle.ch



Krokodil 2021: Terry Stevens, Erich Strebel, Adrian Weyermann, Düde Dürst (v.l.n.r.)  
(Bilder: Archiv Düde Dürst)

konnte, wieder aufzulegen, mit Original-Covers und Begleit-texten. Und das in bester Qualität. Hier ist er wieder zu hören, dieser wunderbare, manchmal ausufernde Rocksound, immer wieder mit Überraschungen und von hoher spielerischer Qualität.

### Doppelschlag nach mehr als 50 Jahren

Jetzt sind Krokodil wieder da, live und auf Tonträger. Mit der Wiederveröffentlichung von *an invisible world revealed* wurde gleich noch eine neue Scheibe eingespielt, zusammen mit den Krokodil-Urgesteinen Walty Anselmo und Terry Stevens: *An Invisible World Returns*. Neu dabei sind Adrian Weyermann und Erich Strebel, auch dies Musiker mit viel Erfahrung und grossem Können. Ur-Krokodil Hardy Hepp war schon bei *an invisible world revealed* nicht mehr dabei, bei den Konzerten aber manchmal als Gast anwesend. Und der grossartige Harp-Spieler Mojo Weideli starb 2006.

Auf *An Invisible World Returns* werden alte Krokodil-Songs neu interpretiert. Dazu gibt es auch neue Kreationen zu hören. Noch immer pulsiert dieser intensive Krautrock, ungekünstelt, unverwechselbar, ein freudiges Hörerlebnis. Und jetzt, 2021, folgt schon eine weitere neue Platte. Mit ihr – *Another Time* – kommen die neuen Krokodil nach St.Gallen, diesmal in der Besetzung Dürst, Stevens, Weyermann und Strebel. Walty Anselmo ist auf den Aufnahmen noch als Gast zu hören. Wenn es ihm einigermassen gut geht, er leidet an Parkinson, kommt er zusammen mit Hardy Hepp auch als Gast nach St.Gallen.

*Another Time* ist ein sehr gutes Rockalbum. Wunderbare Wechsel, starke Kompositionen, gute Kollektivarbeit. Und Weyermann, Niederdörfler wie Düde Dürst, ist ein begnadeter Gitarrist und feiner Sänger. Auf dem Song *Shadow Blues* beweist Walty Anselmo, heute 75 Jahre alt, seinen unverkennbaren Gesang, sanft und rau.

Es ist ein freudiges Comeback der Schweizer Rockpioniere, handwerklich auf hohem Niveau, nicht überproduziert, nicht zu viel reingepackt, dafür voller Ambitionen. Hier wird auf gute Art psychedelischer Prog-Rock in die heutige Zeit gebracht. Hier spielt ein eingeschworenes Team. Und dies mehr als 50 Jahre nach dem Klassiker *an invisible world revealed*. Am 14. Januar 2022 in der Grabenhalle. Nicht verpassen.

Stefan Künzli: *Schweizer Rockpioniere*. Zytglogge Bern 2021, Fr. 49.–  
Krokodil: *an invisible world revealed* / *An Invisible World Returns*. Doppel-LP  
inkl. Buch, erhältlich auch einzeln als CD. Krokodil Record, 2020.  
Krokodil: *Another Time*. Bis jetzt als CD, LP folgt. Krokodil Record, 2021.

## Nebennieren und Tintenleckse

Das neue Rorschach-Heft befasst sich mit der Medizingeschichte der Hafenstadt. Die Degradierung des Spitals Rorschach zum Ambulatorium bildet dabei nur den Ausgangspunkt für hübsche Ausflüge in die Regionalgeschichte. Von Roman Hertler



Hermann Rorschach (Bild: pd)

120 Jahre dauerte die Geschichte des Spitals Rorschach. Mit nur gerade zehn Personen wurde 1901 der Betrieb im Neubau aufgenommen: ein Spitalarzt, sein Stellvertreter, sechs Krankenschwestern und zwei Küchenschwestern. Bei der Schliessung vor einem Jahr waren es über 170. Im Überbleibsel, dem Ambulatorium, arbeiten heute noch rund 50 Personen.

Der Kulturhistorischen Verein Region Rorschach hat die Spitalschliessung ebenso wie die Pandemie zum Anlass genommen, sein siebtes Jahresheft der Medizingeschichte Rorschachs zu widmen. Corona wird allerdings nicht thematisiert. Die Pandemie beherrsche unseren Alltag seit nunmehr fast zwei Jahren derart, dass sie nicht auch noch das «Heft» besetzen müsse, schreibt Redaktor Peter Müller im Editorial.

Und auch die lange und von vielerlei Misstönen begleitete Geschichte des Spitals bis zur «Degradierung» zum Ambulatorium, notiert von Ruedi Hirtil, ist nur ein Aspekt, unter dem das Spital Rorschach im Heft auftaucht. Auch die Schönheitsklinik, die «Faltenterminator» Werner Mang 2008 bis 2015 direkt am Bodensee betrieb, bleibt nicht unerwähnt.

### Medizingeschichte ist auch Sozialgeschichte

Viele kleine Lokalgeschichtshäppchen in Form von erweiterten Bildlegenden – vom frauen- und vieh-heilenden HI. Constantius über die Funktion der Brunnen bis zu den Ordensschwestern in Rorschacher Gesundheitsdiensten – durchziehen das Heft. Besonders amüsant etwa Gieri Battaglias Doktor-Stories, die ihm aus seinem persönlichen Umfeld zugetragen wurden. Oder die medizinischen Karikaturen aus dem «Nebelspalter», der 1922 bis 1996 in Rorschach redigiert und gedruckt wurde und lange in sämtlichen Wartezimmern der Schweiz auflag.

Nebst der eigentlichen Spitalgeschichte gibt es weitere Schwerpunkte. Peter Müller hat zum Beispiel die tragische

Geschichte des elfjährigen Knaben nachgezeichnet, der im Bregenzerwald für ein Kostgeld bei den landwirtschaftlichen Arbeiten mithalf, die Arbeit dann wegen Bauchschmerzen niederlegen musste und einige Monate später im Spital Rorschach an einem seltenen Nebennierentumor starb. Ein Bub, von dem man heute nicht einmal weiss, ob er Schweizer, Österreicher oder Deutscher war, ob fremdplatziert, verdingt oder einfach «vermietet». Ein Beispiel für all jene Menschen aus den unteren Schichten, die für gewöhnlich nur unfreiwillig in historischen Quellen aufscheinen – in diesem Fall als biografieloser, toter Forschungsgegenstand: Der damalige Chefarzt hatte Herz, Leber und Nieren des Knaben ans Pathologische Institut in Zürich geschickt. Dort diente es einem russischen Studenten als Anschauungs-Objekt für seine 27-seitige Inaugural-Dissertation zur seltenen Nebennierenerkrankung.

### Psychologie und der Cup-Match auf der Kellen

In einem Heft über Rorschachs Medizingeschichte darf natürlich der Rorschach-Test nicht fehlen. Dessen Entwickler stammte zwar nicht aus der Hafenstadt, allerdings dessen Vorfahren. Der junge Hermann Rorschach wächst in Zürich und Schaffhausen auf, sein Vater ist Zeichnungslehrer. Im Zürich der vorletzten Jahrhundertwende, damals ein kultureller und geisteswissenschaftlicher Hotspot, blüht Rorschach auf und findet einen Weg, seine Vorlieben für Kunst und Wissenschaften zu verbinden. Klex, sein Spitzname aus Kindertagen, inspiriert ihn zu seiner Methode, die er 1921 im Buch *Psychodiagnostik* erstmals beschreibt. Die Tintenleckse werden vor allem in den USA und in Russland rasch berühmt, berühmter als das Bodenseestädtchen, dem ihr Erfinder seinen Namen verdankt.

Roman Elsener spannt in seinem Beitrag ein paar interessante Bögen zum Einzug des Rorschach-Tests in die Populärkultur, über Andy Warhol und Jay Z zu den Watchmen-Comics bis hin zum Cup-Match letzten Sommer auf der «Kellen», wo die zugereisten Fans des FC Basel ein riesiges Transparent mit einem Rorschach-Tintenlecks hochhielten.

Ein schönes Schmöker-Heft ist es geworden, dem es an vielen Stellen problemlos gelingt, auch eine überregionale Leser:innenschaft anzusprechen. Dass vor allem Protagonisten und kaum Protagonistinnen erscheinen, sei nicht beabsichtigt gewesen, schreibt Peter Müller. Vielmehr ist es eben auch ein Teil der Medizingeschichte, dass vor allem Männer Spitäler führten und öffentlichkeitswirksame Heilmethoden entwickelten und Frauen gerade in diesem Bereich seit eh und je wichtige Arbeit leisten, aber eben leider zu oft im Stillen.

## «Es söll flashe wie en LSD-Trip!»

Noch nicht mal ein Jahr machen Choose The Juice gemeinsam Musik, und schon haben sie im November den 16. BandXOst-Contest gewonnen. Die St.Galler Band überzeugte die Jury mit ihrem sphärischen Psychedelic-Rock. Obwohl – in ein Genre lassen sich Choose The Juice nicht gerne stecken. Sie lassen sich lieber treiben. Ein Besuch im Proberaum.  
Von Rosie Hörler

Eigentlich passt der Ort überhaupt nicht. Ein kahler, weisser Bürobau mitten im gutbürgerlichen St.Galler Rotmontenquartier. Vor Haus Nummer 8 wartet Gitarrist Andrea Künzle auf mich, rauchend in der Kälte: «Ha denkt, i warte dusse, isch chli schwierig zum finde!» Allerdings – aber spätestens als mich Andrea in den Keller des Neubaus führt, kommt Bandraumfeeling auf. Ein dunkler Bunker, farbige Tücher an den Wänden, leere Flaschen auf dem Tisch, viele Instrumente, Kabel und ein altes Sofa.

Auf diesem machen wir es uns bequem. Bierdosen zischen, es wird viel geredet, gelacht und Bassist Nici Kölbener zieht sich noch eine Hose an. Wegen der kaputten Lüftung sei es immer so heiss hier drin, meint er: «Drum probemer halt mengmol i de Underhose!» Aber natürlich nicht wenn Besuch da sei. Eine «glatte» Truppe sind Choose The Juice. Wenn die Fünf aber Musik machen, ändert sich das schlagartig. Dann werden sie ruhiger, fokussierter und tauchen ab. In ihren «verspacten» Sound, wie sie selbst sagen.

### Protest gegen Schubladendenken

Apropos Sound, da lassen sich Choose The Juice gerne treiben: «Trippy alternative primitive teenage psych garage surf shoegaze tinnitus stoner space acid rock explosion» – so bezeichnen sie ihre Musik offiziell. Doch diese ganze Beschreibung ist eigentlich eher ein Protest gegen das Schubladendenken in der Musikszene: «Schlussendli het jedi huere Band e eiges Genre, da nervt mi so!» sagt Andrea bestimmt. Aus Spass hätten sie einfach Begriffe aufgeschrieben und gleichzeitig auch noch den «Tinnitus-Rock» erfunden, was auch immer das ist.

Obwohl – einen schmerzhaften Tinnitus bekommt man bei Choose The Juice definitiv nicht. Eher werden die Ohren mit leichten Gitarrenklängen und spacigen Geräuschen in tranceartige Sphären katapultiert. Dazu die Stimme von Sänger Mo Bernasconi, welche vom Sound eher mitgetragen wird, als dass sie heraussticht. Eine eigene Klangwelt mit zwar fixen Texten, die aber nur mittelwichtig sind und auch immer wieder improvisiert werden.

«Es isch kein lyrische Someerguss», meint Mo schmunzelnd, es seien eher Befindlichkeiten, welche ihn im Alltag beschäftigen. Und so wird auch die Stimme bei Choose The Juice zu einem weiteren Instrument. Das Ganze zusammen leise aufbauend, dann laut eskalierend. Immer und immer wieder. Ein bisschen wie im Drogenrausch. «Jo genau, da isch üses Ziel! Es söll flashe wie en LSD-Trip», meint Gitarrist Andrea Kuster als wir im Bandraum in Erinnerungen an vergangene Auftritte schwelgen.

### «Trippiger» Sound und Substanzen

Die Erfahrungen mit diversen psychedelischen Substanzen sind es denn auch, die den Sound von Choose The Juice beeinflussen. Aber nicht nur. Gitarrist Andrea erzählt, sein Vater habe früher viel Eagles gehört und so sei er dann auch auf andere alte «Hippie-Bands» aufmerksam geworden.

Aber alt sei der Sound von Choose The Juice definitiv nicht, protestiert Schlagzeuger Mateo Sabater. Das stimmt, psychedelisch anmutende Rockbands gab es auch nach der grossen Zeit in den 70er- und 80er-Jahren immer wieder, eben auch heute noch. Man denke nur an The Brian Jonestown Massacre, All Them Witches oder King Gizzard and the



Choose The Juice: Nicolas (Nici) Kölbener, Mateo Sabater, Andrea Kuster, Andrea Künzle und Mo Bernasconi (v.l.n.r.). (Bild: D.R.)

Lizard Wizard. Und die Begeisterung für diesen «trippigen» Sound brachte die fünf Musiker aus Ausserrhoden und St.Gallen zusammen: «Mir händ alli Bock ufs Glich gha!»

Doch wie schafft man es in so kurzer Zeit, schon so einen perfekt abgestimmten Sound hinzubekommen? Die beiden Andrea hätten viel musikalische Vorarbeit geleistet, erzählt Bassist Nici. Schon letzten Herbst waren die zwei Gitarristen oft im Studio und als die Band dann komplett war, konnten sie Vollgas geben.

Dass sie aber gleich den BandXOst-Contest gewinnen, damit haben Choose The Juice nicht gerechnet. Die Band dachte, mit ihrem psychedelischen Sound würden sie eher nicht in den Wettbewerb passen. Auch weil ihre Songs überdurchschnittlich lang seien und sie in den vorgegebenen 15 Minuten nur zwei Tracks spielen konnten: «Mir händ müesse uf Ziit probe und Songs chürze, da isch üs chli geg de Strich gange!»

### Raus aus dem Alltag

Vielleicht gerade weil sie nicht ganz ins Schema passen, kommen Choose The Juice an. In einer überstylten und formatierten Instagram-Welt tut es gut, junge, wilde Menschen ohne Schuhe, mit Hosenträgern und Secondhand-Hemden auf der Bühne zu sehen. Bescheidene, sympathische Jungs, die hauptberuflich auf dem Bau, in der Pflege oder als Velokurier arbeiten und in ihrer Freizeit einfach die Freude für die Musik leben. Und sie mit uns teilen – oder wie es Nici sagt: «S'Schönscht isch wenn öppert nochem Konzert seit, i bi voll abtaucht. Huere geil, wenn'd da ellei mit Musig here bringsch!»

Bezogen auf die aktuelle Lage ist es vielleicht auch genau der richtige Zeitpunkt, um mit ihnen abzutauchen, wegzutreiben vom Alltag. Ob mit Substanzen oder einfach eben nur mit der Musik. Spätestens im Sommer können wir das mit Choose The Juice wieder live erleben. Der Sieg am BandXOst-Contest ermöglicht eine Festivaltour, unter anderem am Clanx Festival in Appenzell, am Weiher Openair St.Gallen oder am Sound of Glarus. Da können die fünf Musiker zeigen, dass ihre Konzerte nicht nur einzelne Songs sind, sondern eher ein Gesamtwerk, eben ein Trip.

Ebenfalls im Preis inbegriffen ist eine EP-Aufnahme, welche im Frühling geplant ist. Und auch da bleiben Choose The Juice ihrer Philosophie treu: «Es söll in sich Sinn mache», meint Andrea Künzle. Es sei schön, wenn man nicht merkt, wo der Song aufhört und der Nächste beginnt.

Von den warmen Sommeraussichten zurück ins winterliche Rotmonten. Draussen vor der Tiefgarage rauchen wir noch eine, schwatzen ein paar letzte Worte, bevor ich mich von Choose The Juice verabschiede und sie wieder abtauchen. In ihren Bandraum. Und ihren «verspaceten» Sound.

Der BandXOst-Contest ist ein Wettbewerb für Musiker:innen unter 24 Jahren aus den Kantonen TG/SH/GL/SG/GR/Al/AR. Die Bands erhalten am BandXOst die Chance, unter professionellen Bedingungen ins Rampenlicht zu treten. Den Sieger:innen winken unter anderem Studioaufnahmen, Festivalauftritte und professionelles Coaching.

bis 13 Mär 22  
Kunstmuseum  
Appenzell



# UNERKANNT — BEKANNT

Zeitgenössische Kunst aus einer  
Ostschweizer Sammlung

 Heinrich Gebert  
Kulturstiftung

**C O M E D I A**



Katharinengasse 20, CH-9004 St.Gallen  
Tel. 071 245 80 08, medien@comedia-sg.ch

**WIR WÜNSCHEN EUCH  
EIN GLÜCKLICHES NEUES  
JAHR UND GENUSSVOLLE  
LESESTUNDEN**

[www.comedia-sg.ch](http://www.comedia-sg.ch) mit unseren Buch-, Comic/Manga- und  
WorldMusic-Tipps und dem grossen Medienkatalog mit **E-Shop!**  
(auch E-BOOKS)

Saiten

Workshop

## Nachrichtenkompetenz

Eine Medienwerkstatt für Schulen und Organisationen



Journalismus hat in den letzten Jahren eine eigentümliche Prominenz erfahren. Irgendwo zwischen Retterin der Demokratie und vierter Staatsgewalt verortet, herausgefordert durch Fake News und Mircotargeting, kämpft Journalismus um Glaubwürdigkeit und Reichweite.

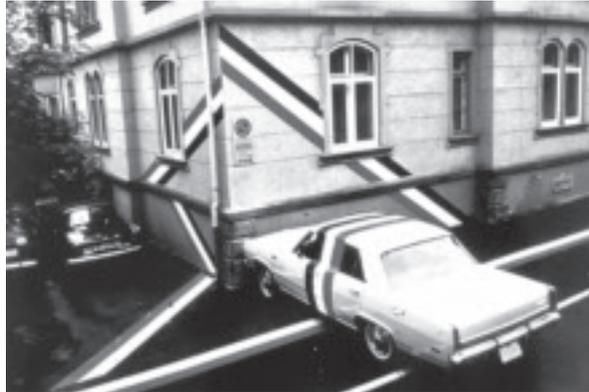
Nachrichtenkompetenz hilft einer aufgeklärten Gesellschaft, sich im riesigen Angebot von Zeitungen, TV- und Radioprogrammen, Onlineangeboten und Social-Media-Kanälen zurechtzufinden.

Mehr wissen: [saiten.ch/medienwerkstatt](http://saiten.ch/medienwerkstatt)

Saiten hat deshalb anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums eine Medienwerkstatt zur Nachrichtenkompetenz initiiert und in Kooperation mit Christian Müller vom Kultur- und Medienbüro WORT TON WELLE erarbeitet.

Sie richtet sich – entsprechend angepasst – an Schulen der Sek I und Sek II, Berufsschulen oder Fachhochschulen. Auch Unternehmen und Organisationen können die Medienwerkstatt buchen.

## Auf Grossvaters Spuren



Parkplatzmalerei von Franz Fedier, Zürich 1970 (Bild: Filmcoop)

Grosseltern sind ein ergiebiges Thema. Egal, wen man fragt, fast alle haben die eine oder andere Geschichte über Oma und Opa auf Lager. Viele drehen sich um dicke Märlibücher, heisse Ovi mit Honig oder um gemeinsame Herbstwanderungen, andere wiederum handeln von schwierigen Verhältnissen, von Generationenkonflikten oder traumatischen Erlebnissen. Meist blicken wir durch Kinderaugen zurück, erinnern uns nur punktuell, vor allem, wenn wir sie vergleichsweise kurz gekannt haben.

Das ist auch bei Alma Fedier der Fall. Sie war acht, als ihr Grossvater starb. Das war 2005. Und über ihn gibt es definitiv eine Menge zu erzählen: Franz Fedier ist einer der Wegbereiter der Abstrakten Malerei in der Schweiz und hat sich auch intensiv mit Kunst am Bau und in der Landschaft auseinandergesetzt. Die Kindheitserinnerungen von Alma und ihrer Schwester Clara: Farbgeruch, Spachtelschichten, das Geräusch abziehender Klebebänder, gemeinsames Malen und vor dem Fernseher Fanen für die Young Boys.

Im neuen Dokfilm *Fedier – Urner Farbenvirtuose*, der pünktlich zu Franz Fediers 100. Geburtstag erscheint, geht die 24-jährige Alma, ausgehend vom Dachatelier in der Berner Innenstadt, das seit seinem Tod 2005 unverändert blieb, auf einem Roadtrip den Spuren ihres Grossvaters nach, quer durch die Schweiz bis nach Paris. Geleitet wird sie dabei von Fotos, Skizzenbüchern und Fediers autobiografischen Texten. Begleitet wird sie von Bekannten und – teils prominenten – Weggefährten ihres Grossvaters.

### «Art is easy»

«Bildbetrachtung ist Detektivarbeit», wird Franz Fedier im Film einmal zitiert. Dem Opa nachspüren ebenso, möchte man anfügen, etwa wenn Alma wandernd auf dem Sustenpass anhand von Bildschnipseln und Skizzen herauszufinden versucht, welchen Weg Franz damals genommen hat und an welcher Stelle er das schachbrettartige Tanzparkett mitten in der Wildnis platzieren wollte. Oder wenn sie im Urner Staatsarchiv die grossen Pläne ausrollt, die er für die künstlerische Gestaltung eines Teilstücks der Autobahn N2 gemacht hat.

Beide Projekte sind nie zustande gekommen, doch sie gehören mit zu den interessantesten im Film und veranschaulichen Fediers Herangehensweise und seine laut

*Fedier – Urner Farbenvirtuose* ist eine sehenswerte Mischung aus Roadtrip und Biopic, aber vor allem ein Stück Familiengeschichte. Und zum Glück bleiben einige Geheimnisse ungelüftet. Ab Januar im Kinok St.Gallen. Von Corinne Riedener

Kunstexpertin Bice Curiger stets offene und «unideologische Haltung» zu den Dingen: natürliche Vorgänge oder Phänomene und menschliche Eingriffe nicht gegeneinander auszuspielen, sondern nebeneinanderzustellen, sie in Kontrast zu setzen oder bestenfalls zu vereinen und so Neues zu erschaffen. Das Rohe und das Kultivierte, Chaos und Ordnung sind bei Fedier keine Gegensätze.

«Hauptsache spielen und gwundrig bleiben», würde er selbst vielleicht sagen. An seiner Ateliertür hing immer ein Schild mit der Aufschrift «Art is easy». Wenn einem die Kunst nicht leichtfalle, sei man vermutlich im falschen Metier, konstatiert Fedier einmal. Und: «Ohne Scheitern keine Kunst.»

So gesehen dürfte er auch nicht sonderlich enttäuscht gewesen sein, als er bei der «Naturforschenden Gesellschaft Uri» 1994 auf Granit biss: Fedier wollte den Teufelsstein an der Autobahn in Göschenen mit einem gelben Teufel verschönern. Die Skizze dazu hatte er bereits in den 70er-Jahren angefertigt, als die Gotthard-Autobahn gebaut wurde. Auch dieses Projekt ist gescheitert – zumindest anno dazumal, denn zwischenzeitlich tanzt Fediers Teufel doch noch für die vorbeiziehende Blechlawine, wenn auch nur temporär, geplant und ausgeführt von seiner Familie.

### «Nullpunktsituation»

Regisseur Felice Zenoni hat eine gute Mischung aus Roadtrip und Biopic gefunden. Er folgt Alma Fedier unauffällig mit der Kamera, lässt ihr und den Begegnungen mit Expert:innen und ehemaligen Weggefährten viel Raum. Und bei diesen holt Alma nicht nur Wissen und Erinnerungen ab, sie bringt auch etwas mit: Skizzen und Fotos zu den Werken ihres Grossvaters, die sie auf ihrer Reise besucht und reflektiert. «Wegbeschreibungen», die den Film bereichern.

Leichtfüssig geht es von Bern zu seinen Geburtsort Erstfeld, dann über Basel, Luzern und andere Orte bis nach Paris, wo Fedier mit seiner Familie mehrmals gelebt hat in den 50er- und 60er-Jahren. Er reiste viel und gern, unter anderem auch nach Tunesien. Die Nachkriegszeit bezeichnet Fedier als «Nullpunktsituation», in der plötzlich alles möglich war. Das merkt man auch seiner Kunst an. Er ging weg vom Figürlichen und suchte zunehmend die Abstraktion.

Immer wieder wird angetönt, dass Fedier auch hin und wieder angeeckt ist. Dass er seiner Zeit voraus war und sich durchaus seine Freiheiten gesucht hat. Hier hätten dem Film einige Einordnungen gutgetan. Man hätte gern noch mehr über sein Verhältnis zur Schweiz und insbesondere zur Inneren Schweiz der 1950er- bis 80er-Jahre erfahren. Wie hat er die damalige Gesellschaft empfunden? Was heisst angeeckt? Und wie hat er, der nie Karriere machen wollte, seine Rolle als Präsident der Eidgenössischen Kunstkommission gesehen?

Das grösste Mysterium bleibt aber Fediers Frau Doris Tschannen. Sie hat ihrem Mann offenbar mehr als nur assistiert. Immer wieder blitzt die Bewunderung auf, die ihre Enkelinnen und Papa Marco für sie empfinden, doch konkret wird der Film nicht. Was etwas schade ist, aber vielleicht auch ganz clever. Man muss ja nicht alle Familiengeheimnisse verraten.

## Kurz, direkt und ansteckend

Im Ostschweizer Jugendbuchverlag da bux erscheinen regelmässig spannungsgeladene Geschichten aus Sicht ihrer jugendlichen Protagonist:innen. Jetzt legt der Verlag aus Buchs eine Pandemie-Story vor. Autor ist der Thurgauer Autor Severin Schwendener. Von Karsten Redmann



Severin Schwendener. (Bild: pd)

Glücklicherweise gibt es sie, diese kleinen unabhängigen Verlage, die auf Qualität setzen und sich in der Nische wohlfühlen. Ein Beispiel dafür ist der auf Jugendliche von 12 bis 16 Jahren ausgerichtete da bux-Verlag mit Sitz in Werdenberg. Seit seiner Gründung im Jahr 2016 sind 24 Bücher in sechs Editionen erschienen. Das Verlagstrio Alice Gabathuler, Stephan Sigg und Thomas Zai setzt sich zum Ziel, einer jüngeren Zielgruppe einfach zu lesende «Geschichten mit Tiefgang, die unterhalten, aber auch Diskussionsstoff bieten», näher zu bringen.

Jeden Herbst publiziert der Verlag vier eigenständige Bücher, der Turnus ist immer der gleiche, der Umfang der einzelnen Bände ebenfalls. Auf nur wenigen Seiten, in der Regel nicht mehr als 60, werden aus der Perspektive von Jugendlichen hochspannende Plots erzählt.

### Bücher statt Viren

So auch im neuen Band mit dem Titel *Patient 0*. Sein Autor, der 38-jährige Thurgauer Severin Schwendener, hat Biologie studiert und genetisches Material von Viren manipuliert. Leider sei aus einer Karriere als Forscher nichts geworden. Nun schreibt er sehr erfolgreich Bücher. Für sein Buch *Pandemic*, erschienen wie seine weiteren Romane in der Edition 8, hat er 2021 den erstmals vergebenen Schweizer Krimipreis gewonnen.

Über seinen aktuellen Pandemie-Thriller für Jugendliche sagt Schwendener: «Das Schlimme passiert immer den anderen, und ich als Einzelperson habe darauf sowieso keinen Einfluss: Wir alle kennen diese Grundhaltung. Mit *Patient 0* wollte ich zeigen, dass das Schlimme auch uns selbst zustossen kann, und dass das, was wir heute tun, unser Leben im Morgen sehr wohl beeinflusst.»

*Patient 0* ist rasant erzählt. Auf nur 52 Seiten entfaltet der Autor ein ausgetüfteltes Katastrophenszenario. Angereichert ist der Text mit Stilelementen, die man aus Horrorfil-

men kennt; keine leichte Kost, aber überzeugend und zwingend in seiner filmisch anmutenden Machart. Es ist die direkte Sprache des Autors, die keine Kraftausdrücke scheut, es ist der drängende Ton der Erzählung, der kaum Luft zum Atmen lässt. Der eigene Puls bleibt über die Seiten hinweg hoch, am Ende jedes Kapitels will man zum nächsten übergehen; dramaturgisch ist das sehr gekonnt gemacht.

Erzählt wird uns die Geschichte von Tom, dessen Anti-Haltung zur Welt und vor allem dem Virus gegenüber bereits auf der ersten Seite deutlich spürbar wird. Schwendener lässt der Wut seiner Hauptfigur freien Lauf: «Verboten. Ja, es ist verboten. Scheisse, was soll's! ... Die spinnen sowieso. Veranstaltungen mit mehr als zehn Personen zu verbieten. Wegen einer kleinen Grippe. Geht's noch? ... Es reicht schon, dass das Wetter so beschissen ist. Es schüttet, es stürmt, der Baum draussen sieht aus, als würde er sich unter den Schlägen eines Boxers wegducken.»

### Jugendgerecht ohne Anbiederung

Handfest ist die Sprache. Direkt und unverhohlen. Biedert sich in keiner Weise an. Ist glaubwürdig. Und so erfahren wir im Lauf der Geschichte, wie der 16-jährige Schüler Tom eine riesige Geburtstagsparty in einer leerstehenden Villa zu feiern gedenkt und hierbei die verrücktesten Dinge erlebt. All das treibt ihn an den Rand der Verzweiflung. Doch es soll an dieser Stelle nicht zu viel verraten werden.

Der Plot erinnert stark an US-amerikanische Highschool-Filme, an das Überschwängliche und Ungebändigte darin. Dennoch geht die Geschichte weit über ein solches Erzählen hinaus, spannt sogar den Bogen hin zu einer Dystopie – doch Schwendener ist Profi genug, den Erzählbogen nicht zu überspannen. Und so löst sich zum Ende hin alles auf.

Das schmale Buch ist zwar in einfacher Sprache geschrieben, dem Lesevergnügen tut das aber keinen Abbruch. Verlag und Autor können somit grundlegend zufrieden sein – schliesslich erreichen sie damit mit grosser Sicherheit ihr anvisiertes Ziel: junge Menschen für das Lesen zu begeistern.

Sämtliche Buchcover – so auch das Cover von *Patient 0* – stammen übrigens von der Grafikerin und Fotografin Tabea Hüberli. Neben den Büchern selbst bietet der Verlag zudem Arbeitsblätter als Unterrichtsmaterial für Schulen an. Diese sind ausschliesslich für den nicht-kommerziellen Gebrauch gedacht. Das Arbeitsblatt als Ergänzung für den Band *Patient 0* umfasst etwa 12 Seiten und kann auf der Website des Verlages kostenlos heruntergeladen werden.



Severin Schwendener: *Patient 0*. da bux Verlag, Buchs 2021, Fr 8.90.

## Eltern spielen den Klassenkasper

Zwischen hölzernen Schulbänken wird Tacheles geredet: Eine für alle, doch alle gegen eine. Anja Horst inszeniert am Theater St.Gallen die Komödie *Frau Müller muss weg*. Prädikat: unterhaltend und pädagogisch wertvoll. Von Viviane Sonderegger



Dicke Luft am Elternabend. (Bild: Tanja Dorendorf)

Bekannt geworden ist die Komödie *Frau Müller muss weg* von Lutz Hübner und Sarah Nemitz in der Filmfassung von Sönke Wortmann von 2015. Was dort als «Übermass an Slapstick» kritisiert wurde, kann auf der Theaterbühne kaum zu viel des Guten sein. Eine grosse Szene wird entfacht, der Konflikt zwischen Eltern und Lehrpersonen mit hemmungsloser Subjektivität und emotionaler Entschlossenheit ausgetragen: Hysterie vs. Leidenschaft, Verzweiflung vs. Engagement, Egozentrik vs. Aufopferung.

### Es klingelt in der kollektiven Erinnerung

Spannungsgeladen und in bedrohlichem Gestus beginnt das Stück. Komödie und Tragödie sind von Sekunde eins an ununterscheidbar. Umso schneller wird klar: mitgegangen gleich mitgefangen. Kindergelächter und schrilles Schulglockengeläute aus den Lautsprechern vergegenwärtigen eigene Erlebnisse auf dem Pausenhof. Dann: Auftritt Frau Müller (Diana Dengler), im grün-gepunkteten Kleid, dominant die roten Strümpfe, rammelvoll die Umhängetasche.

Erst einmal scheint alles aussichtslos. Ein Misstrauensvotum eines Elternkomitees treibt die Lehrerin in die Enge. Die Elternmeute besteht aus einem Weichei, einer fast integren Kunstvermittlerin, einem schwulen Pärchen und einer knallharten Juristin, die jedes ihrer Ziele erreichen will – wenns sein muss, auch über Leichen.

Für sie alle steht fest: Schuld an den schlechten Noten der Schüler:innen der Klasse 5b ist die überforderte Frau Müller. Sogar zur Therapie geht sie, Physiotherapie – nicht einmal mehr Rückenschmerzen darf man haben. Ironie des Schulschicksals, dass es ausgerechnet die Eltern der grössten Störenfriede sind, die die Lehrerin als «Klassenkasper» beschuldigen.

Verstärkt durch explosive Ausbrüche und starke Dialogwitze prallen die Fronten im leicht angeschrägten, simplen aber wirkungsvollen Bühnenbild aus Holzbänken (Andreas Walkows) aufeinander – bis ein unerwarteter Twist alles wieder über den Haufen wirft. Obwohl teils sehr klischeehaft, gelingt es der Inszenierung besonders mit dezentem Einsatz

verschiedener Requisiten und witzigen Lichteffekten (Rolf Irmer), kollektive Erinnerungen an die eigene Schulzeit zu aktivieren.

Am Ende gewinnt die «Irre, die gute Noten gibt», pädagogisches Konzept hin oder her: Hauptsache, die Zukunft der terrorisierten Kinder wird nicht versaut. Ob Frau Müller am Ende weg oder bleiben muss: Hin in die Lokremise muss, wer etwas lernen will!

### Over-Acting im Klassenzimmer

Eine starke Qualität der Inszenierung von Anja Horst ist der Einsatz der Holzstühle als Sinnbild für Autorität und Ordnung. Nach jedem Krawall werden die Positionen der Figuren neu konstruiert, die Rangordnung wird wieder verrückt. Wortwörtlich. Klangliche Intermezzi (Ralph Hufenus) erklingen humoristisch-akzentuiert und zum richtigen Zeitpunkt. Der Einsatz von Musik ist dezent, umso mehr wird der Spannungsaufbau durch die schauspielerische Leistung erzeugt.

Das Ensemble (Diana Dengler, Pascale Pfeuti, Oliver Losehand, Anja Tobler, Christian Hettkamp und Fabian Müller) verkörpert die «aufgebauchte Leistungsgesellschaft». Einmal mehr beweist allen voran Diana Dengler ihre starke Bühnenpräsenz und gibt unerschütterlich und einfühlsam Frau Müller, das Opfer. Im leichten Over-Acting-Stil agieren die Eltern, nicht weniger überzeugend, aber auch leichter durchschaubar.

Die Bühnenvorlage ist gespickt mit Humor und sozialen Red Flags. Die Inszenierung könnte jedoch etwas mehr körperliche Aktion zeigen. Szenen sind mehrheitlich von langen Monologen geprägt, die kaum mit zusätzlichen Stilmitteln verstärkt werden. Mehr Interaktion könnte zu intensiveren Spannungsmomenten führen. Der Fokus liegt so stark auf dem Text.

### Starkes Commitment

*Frau Müller muss weg* ist eine Komödie mit hohem Identifikationsgrad. Durch häufige Publikumsadressierungen entspinnt sich ein Wechselspiel zwischen Kompliz:innenschaft und Gefügigkeit. Frau Müller sucht beim Publikum tapfer nach Unterstützung und Verstärkung, die Elternschaft nach Bestätigung und Genugtuung.

Das Premierenpublikum reagierte entsprechend stark, kommentierte flüsternd, applaudierte, lachte peinlich berührt oder lauthals über Situationskomik und Dialogwitze. Das spricht für die starke Wirkung eines Stücks, das, wie seine Figuren, nach Unterhaltung «schreit» und zugleich zum Nachdenken anregt.

*Frau Müller muss weg*: nächste Vorstellungen 29. und 31. Dezember, Lokremise St.Gallen, weitere Termine im Januar und Februar.

## Die Säulen und Inseln der Kunst

Zweimal St.Gallen, Appenzell, Dornbirn und neu Glarus: 81 Künstlerinnen und Künstler sind an fünf Orten im diesjährigen Heimspiel versammelt. Man schafft nicht alles auf einmal – *Sandra Cubranovic* hat sich im Kunstmuseum und in der Kunst Halle St.Gallen umgesehen.



U5's *Recreation Areas* in der Kunst Halle St.Gallen.



Ausstellungsraum Auto an der Haldenstrasse St.Gallen.

Objekte, die aussehen wie kleine Inseln, reihen sich auf einem Glasregal an der Wand in Reih und Glied aneinander. Von Nahem betrachtet, offenbart sich das «Baumaterial» der Objekte: farbige Kabel, Haare, Glitzerpapier, keramische Elemente, Flauschbällchen, Gummiteile, Spiegelflächen – bemalt, beklebt, gesteckt oder aufgehängt. Zum Beispiel so: Langhanteln mit Schaumgummigewichten liegen neben einer Hantelbank aus Plastikteilen. Im Hintergrund dieser Insel erstreckt sich ein Foto des Aletschgletschers in die krakelig gebastelte Szenerie.

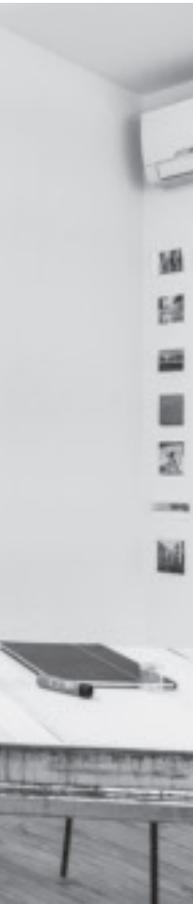
Der Blick auf den Bildschirm neben den Objekten gibt Aufschluss: Die «Inseln» in Miniaturform stellen Fantasiewelten im Massstab 1:100 dar. Die Arbeit *Recreation Areas* des Kunstkollektivs U5, das im Rahmen des Heimspiels in der St.Galler Kunst Halle vertreten ist, zeichnet mit den vergnüglichen Mini-Inseln Orte der Sehnsucht oder Möglichkeiten von Lebensräumen nach. In Relation zu gesellschaftlichen Regeln und Ordnungssystemen gesetzt, eröffnen sie Raum für Fragen. Das 2007 gegründete vierköpfige Zürcher Kollektiv U5 wendet sich bewusst gegen traditionelle Denkweisen zur individuellen Autor:innenschaft –

jede Miniatur wird von den Mitgliedern des Kollektivs gemeinsam konstruiert.

### Schöner Schein im Kunstmuseum

Im Oberlichtsaal des Kunstmuseums findet sich die Arbeit der Ausserrhoder Künstlerin Miriam Sturzenegger, die mit dem diesjährigen Kunstpreis der Ortsbürgergemeinde St.Gallen ausgezeichnet wurde. Die 1983 geborene Künstlerin hat die Jury mit ihrer raumgreifenden Installation überzeugt. Das Werk besteht aus drei Gipssäulen, die sich vom Boden bis zur Decke strecken. Eine tragende Funktion erfüllen sie jedoch nicht – Sturzenegger kommuniziert mit den 6,40 Meter langen Säulen eine andere Botschaft.

Die Künstlerin durchbricht die bestehende Ordnung der Architektur und schafft auf diese Weise Voraussetzungen für einen bewussten Blick in den bestehenden Raum und seine Beschaffenheit. In ihrer Auseinandersetzung mit architektonischen Gegebenheiten erforscht sie die Relation von Ort, Zeit und Körper und versucht, diese zu verschieben, ergänzen oder zu durchbrechen.



Miriam Sturzenegg's Säulen im Kunstmuseum. (Bilder: pd)

Nadia Veronese und Lorenz Wiederkehr haben sich vorgenommen, in der von ihnen kuratierten Werkschau im Kunstmuseum den kunsthistorischen Blick und die traditionelle Rezeption von Bildender Kunst zu erweitern. Die Betrachtungsweise von Materialien und Medien ist vom alltäglichen Gebrauch ebenso abhängig wie vom politischen Geschehen. Die Grenzen von Materialien und Medien werden in der Ausstellung neu gezogen und gebrochen.

Kurz gesagt: Nichts ist, wie es auf den ersten Blick scheint. Das gilt etwa für das aus Bastelbögen zusammengefügte Waffenarsenal von David Berweger, für die ausladenden Textilarbeiten von Priska Rita Oeler oder auch für das verspielte, aus Haushaltsmaterialien aller Art geschaffene, aber unbrauchbare Mobiliar *Intricacies of Support* der in Rapperswil-Jona und Singapur lebenden Genevieve Leong.

### Neue Narrationen in der Kunst Halle

Eine weitere künstlerische Arbeit in der Kunst Halle, die das Geschehen zwischen Ordnungsräumen subtil beleuchtet und modifiziert, sind die Bilder von Patricia Hämmerle. Die aus

Rapperswil-Jona stammende, in Zürich lebende Künstlerin bedient sich aus ihrem eigens zusammengetragenen Comic-Archiv, entnimmt einzelne Seiten und übermalt ausgewählte Stellen mit schwarzem Marker, überträgt Motive in Hinterglasmalerei oder schneidet sie zu neuen Formen. Kontexte verschiebend und dekonstruierend erschafft sie auf diese Weise komplett neue Deutungs- und Interpretationsebenen aus den vorgefundenen Comic-«Bildräumen».

Céline Matter, Kuratorin der Ausstellung «Reading the Room», sagt zur Auswahl der Werke und zum inhaltlichen Konzept in der Kunsthalle: «Ziel war es, den Raum als Ordnungsprinzip zu denken und den Fokus auf das Dazwischen zu lenken. Auf das, was nicht sofort sichtbar ist. Es sollte nicht eine Begriffsdefinition geschaffen werden, sondern eine Erweiterung und Öffnung.»

Eine solche Raum-Erweiterung schafft auch Susanne Hefti in ihrer Audio-Slideshow mit dem Titel *Transformationsgedächtnis Stadt*. An zwei St.Galler Hauptbeispielen, dem umstrittenen Abbruch der «Helvetia» 1977 und dem Umbau des Bleicheli zum Raiffeisenquartier recherchiert und reflektiert sie den Einfluss der Politik auf die gebaute Stadt.

### Neues und Altbewährtes

Ausstellungsorte des alle drei Jahre stattfindenden, kantons- und länderübergreifenden Heimspiels sind wie bisher die Kunst Halle und das Kunstmuseum St.Gallen, die Kunsthalle Appenzell und der Kunstraum Dornbirn sowie erstmalig das Kunsthaus Glarus. In Appenzell ist Farbe das Oberthema, in Glarus geht es um den Umgang mit Konventionen, in Dornbirn sind Videoarbeiten Trumpf.

Statt einer externen Jury trafen dieses Jahr die Kurator:innen der ausstellenden Institutionen die Auswahl gleich selber. Aus 448 eingegangenen Dossiers schafften es 81 Künstlerinnen und Künstler in die Schau. Die thematischen Ausstellungskonzepte, die jede der fünf Institutionen individuell erarbeitete, bildeten dabei den Rahmen für die Auswahlkriterien.

Nebst der Neuerung in der Jury haben dieses Jahr alle Kunstschaaffenden, die sich beworben haben, erstmals die Möglichkeit, ihre Ateliers im Rahmen des Heimspiels zu öffnen. Die Projektleiterinnen des Heimspiels, Anna Vetsch und Nina Keel werden am 15. und 16. Januar zwei Ateliergespräche mit, vom Los ausgewählten Künstler:innen führen.

Zudem sind sämtliche Bewerbungsdossiers, auch die der Nicht-Ausstellenden, unter heimspiel.tv abrufbar, und im Ausstellungsraum AUTO wird die analoge Form der Kommunikation zelebriert: Hier gibt es Kunstpostkarten, die an die Liebsten verschickt werden können.

Ausstellungen: bis 6. Februar, Kunstmuseum und Kunst Halle St.Gallen, Kunsthalle Appenzell, Kunstraum Dornbirn, Kunsthaus Glarus.  
Dokustation: bis 30. Januar im AUTO St.Gallen.  
Ateliergespräche: 15. und 16. Januar, jeweils von 11-17 Uhr.

# Frühling '22



Sa, 29. Jan

20.30 Uhr

**schön&gut**  
Poetisches und  
politisches Kabarett

**Compagnia Bluff**  
Musikalische Komödie



Sa, 12. Feb

20.30 Uhr

**Bänz Friedli**  
Kabarett



Fr, 18. Feb

20.30 Uhr

**Modus Quartett**  
Konzert



Sa, 12. März

20.30 Uhr

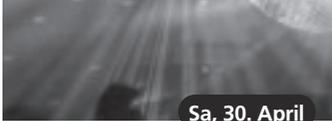
**A Little Green**  
Konzert



Sa, 19. März

20.30 Uhr

**Tanz in den Mai**  
Disco mit DJ HartDISK



Sa, 30. April

21.00 Uhr

Hauptstr. 23, CH-8580 Sommeri  
www.loewenarena.ch  
Vorverkauf 071 411 30 40

**löwen  
arena  
sommeri**

**ALBANI**  
BAR OF MUSIC

**Palko!Muski** <sup>(CH)</sup>

Gypsie-Polka-Punk-Rock'n'Roll

DO 05.02

**Just Mustard** <sup>(IRL)</sup>

Rock

DO 17.02

**GeilerAsDu** <sup>(CH)</sup>

Rap

DO 03.03

**Knackeboul** <sup>(CH)</sup> & **Weibello** <sup>(CH)</sup>

Rap

SA 05.03

**Namaka** <sup>(CH)</sup> & **Luce** <sup>(CH)</sup>

Elektro-Pop

DO 10.03

**Low Roar** <sup>(US/ISL)</sup>

Post-Rock

FR 11.03

TICKETS: TICKETINO.COM

LIVE

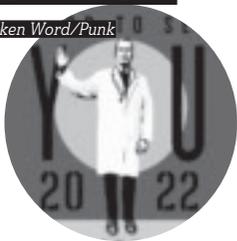


SALZHAUS

30/01

**HENRY  
ROLLINS** <sup>US</sup>

Spoken Word/Punk



18/03

**THE MONSTERS** <sup>CH</sup>

Garage Punk/Trash Rock



21/04

**GET WELL SOON** <sup>DE</sup>

Alternative/Rock/Indie



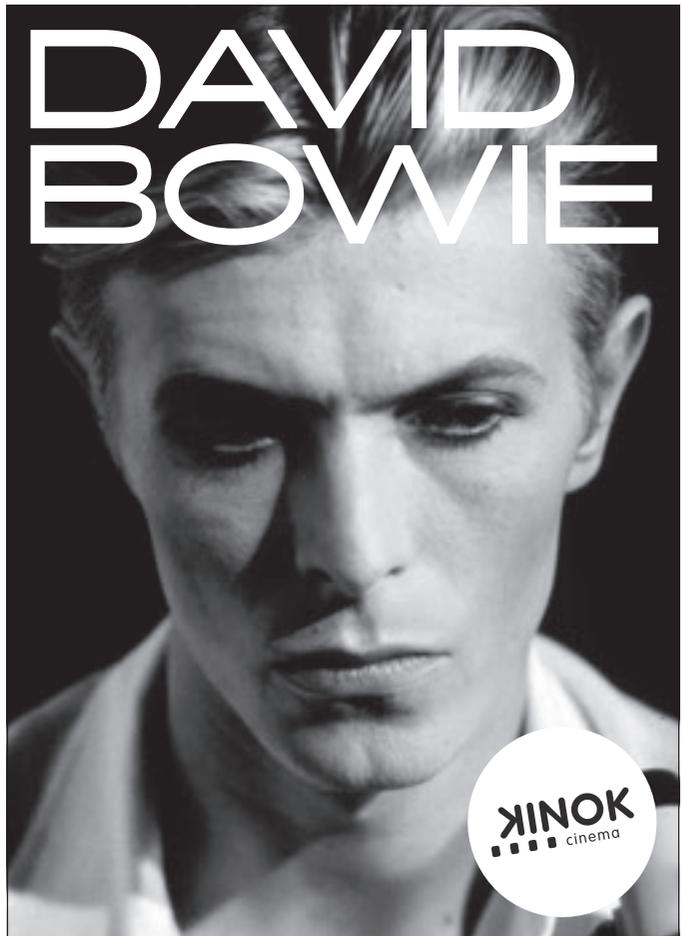
12/05

**GROSSSTADT-  
GFLÜSTER** <sup>DE</sup>

Elektro/Pop



**DAVID  
BOWIE**



JANUAR 2022 · Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen · KINOK.CH

## Happy New Year und «Ficked eu alli»

## Neuer Jazz sucht neue Räume



DAIF aka David Nägeli (Bild: DJ Netlog)

DAIF aka David Nägeli aus Frauenfeld ist musikalisch ja recht promiskuitiv unterwegs und offen für alle Genre-Geschlechter. Franky Four Fingers, Misses Poe, Capslock Superstar, Yagua, die jungen huren dot hiv – überall hat er seine glitchigen Finger drin. Und das sind nur einige von vielen Namen. Man kann mittlerweile gar nicht mehr auseinanderhalten, was davon Feature-Date, was Band-Techtelmechtel und was autoerotisches Ego-Projekt ist.

Der letzte Solorelease von DAIF ist noch gar nicht sooo lange her, seine EP *Bitte Baby* ist im Frühling 2020 erschienen. Aber seither ist auch wahn-sinnig viel passiert. Oder auch nicht – je nachdem, was man in den zwei Pandemie-jahren so getrieben hat, beruflich und in der Freizeit. Bei DAIF jedenfalls hat sich einiges verändert, es lässt sich schon am urlangen Titel des neuen Albums erahnen: *alles was mir hend wölle isch alles (und alles was mir becho hend isch chalt)*.

Trap und Eurodance müssen für den Moment zurückstehen, neu fühlt er sich zu reichlich gitarrenlastigen, folkigen Sounds hingezogen. Die Liebe zur Liebe und zu Autotune sind aber geblieben. Das ist gleich im ersten Track

*i wött neu lieder* zu hören. Und noch was ist typisch DAIF geblieben: klein kann ers nicht, es geht nur episch, kitschig und eindringlich.

DAIF hat wahrlich ein Händchen für Popsongs, die nicht nach Popsongs klingen. Wäre da nicht der Thurgauer-Dialekt und die lokalstolzen Anspielungen, zum Beispiel die Grüsse an den Horst Klub in Kreuzlingen und die Mini-Hommage an GUZ, käme man nicht so schnell auf die Idee, dass dieser talentierte Bengel aus dem flauen Frauenfeld kommt.

Das neue Album fühle sich ein bisschen an wie das Erste, sagt DAIF. Seine Zusammenfassung der 12 Tracks: «Bedroom-Emo-Punk, viele Features, dazu eine Hello-Kitty-Gitarre und Folk-Instrumente aus dem Brocki».

Das trifft es ziemlich gut. Wobei das Wort «Punk» eher als Haltung zu verstehen ist, denn als Genrebegrenzung. Das Album hat durchaus auch technoide und waveige Einflüsse. DAIF ist durch und durch ein Kind der Post-moderne. Aber man merkt schon, dass er seine erste Liebe – und wir wissen, wie prägend diese ist – im Punkrock gefunden hat. Siehe bzw. höre: *ficked eu alli*. Und das meint er wörtlich.

DAIF: *alles was mir hend wölle isch alles (und alles was mir becho hend isch chalt)*. Erscheint am 21. Januar auf blaublau Records.

Es war eine Idee, die im ersten Lock-down reifte: Sandro Heule, Patrick Kessler und Claude Bühler teilen ihre Leidenschaft für experimentelle und improvisierte Musik. Sie sind öfters zusammengesessen, haben gehirnt und spintisiert. Ein neuer Raum muss her, waren sie sich bald einig. Ein Raum für zeitgenössischen Jazz, für elektronische Musik und darüber hinaus. So haben sie den Verein Amboss & Steigbügel gegründet, Konzepte verfasst und das Projekt lanciert. Vorerst noch ohne eigenen Raum.

Wegen Corona mussten erste Pläne vertagt werden. Aktuell auf dem Programm steht am 21. Januar im Palace St.Gallen eine Kooperation mit Suisse Diagonales Jazz, einer Plattform für modernes Jazzschaffen in der Schweiz. Hier ist die Raumfrage also geklärt. Der Veranstaltungsort für das zweite Konzert vom 10. Februar mit dem Duo David Meier (Schnellertollermeier) und Ramon Landolt (Trio Heinz Herbert) wird erst noch bekannt gegeben.

«Eigentlich suchen wir nach einem fixen Raum in St.Gallen, der Platz für maximal 60 bis 80 Leute hat», sagt Bassist Sandro Heule. Ein Raum, der aber auch klein genug ist, dass er nicht leer wirkt, wenn einmal nicht so viel Publikum da ist. Es soll explizit ein Raum in St.Gallen sein, damit Interessierte vom Rheintal oder aus Wil für solche Sachen nicht immer gleich nach Zürich fahren müssen. Patrick Kessler, ebenfalls Bassist und Klangkünstler, organisiert alle zwei Jahre die KlangMoorSchopfe, wo Künstlerinnen und Künstler teils aus der ganzen Welt in alten Riedgras-Scheunen bei Gais audiovisuelle Installationen einrichten. Von progressiven Einzelveranstaltungen auf dem Land lässt er mittlerweile die Finger. Die fünf oder sechs Nasen, die sich jeweils dafür interessieren, würden grösstenteils ohnehin aus der Stadt anreisen.

In der heutigen Situation geht es dem Verein auch um harte realökonomische Fragen: Wie gross ist Nachfrage nach einem solchen Musikangebot in der Stadt überhaupt? Die Experimentierphase mit dem Bespielen verschiedener Räume ist insofern auch eine Chance. Vom Fernziel eines eigenen Raums darf aber weiterhin geträumt werden. (hrt)

Suisse Diagonales Jazz, am 21. Januar im Palace St.Gallen.

ambossundsteigbuegel.ch

## Wütende Blicke



Alfonsina Storni (Bild: pd)

Sie hatte eine spitze Zunge: das ideale «Werkzeug» für eine Kolumnistin. Und so kriegt der Chefredaktor der Zeitschrift «La Nota» erstmal eine ordentliche Schimpftirade und «den wütendsten aller Blicke» ab. Grund für den Zornesausbruch: Er hat sie gefragt, ob sie in der Zeitschrift eine Kolumne mit dem Titel «Für die Frau» übernehmen wolle. Ihr kämen dabei zwar allerhand «ehrenwerte Rubriken» in den Sinn, von «Plaudereien unter Frauen» bis zu «Feminin», Rubriken, «die man der Freundin anvertraut, mit der man nichts Rechtes anzufangen weiss», frotzelt sie. Chefredaktor Emin Arslan kann sie schliesslich doch überreden – und in ihrer ersten Kolumne steht prompt die Schimpftirade auf die Kolumne, im Original betitelt «Feminidades».

Die Autorin mit der spitzen Zunge ist Alfonsina Storni. Zwischen 1919 und 1921 schreibt sie ihre Kolumnen in den argentinischen Publikationen «La Nota» und «La Nacion», jeweils auf deren Frauenseiten und zu Frauenthemen, umgeben von Werbung, Kochrezepten und Kosmetiktips – mit scharfem sozialkritischem und feministischem Blick. In «La Nacion» versammelt Storni eine Art Berufsporträts; Handpflegerinnen, Landarbeiterinnen, «Das perfekte Bürofräulein», die Ärztin, die Emigrantin, die Heiratswillige oder «Heldinnen» aller Art kommen vor und werden teils scharfzünftig, teils liebevoll geschildert. In «La Nota» sind es Alltagsbeobachtungen und -reflexionen – Storni erzählt, warum sie sich in der Strassenbahn grundsätzlich nicht von netten Herren zum Sitzen nötigen lässt, zeichnet ein illusionsloses Bild der Ehe und der

Die argentinische Lyrikerin Alfonsina Storni als Kolumnistin, neu übersetzt und herausgegeben von der St.Galler Storni-Kennerin Hildegard E. Keller. Von Peter Surber

Feindseligkeit, die unter Verheirateten herrscht, schreibt über junge Verliebte oder die schwierige Kunst des Sterbens.

Unter dem Titel *Chicas* hat die St.Galler Germanistin und Hispanistin Hildegard Elisabeth Keller Alfonsina Stornis Kolumnen ins Deutsche übersetzt und mit einordnenden Kommentaren herausgebracht. «Sie hat einen grandios schrägen und schwarzen Humor und eine Gewitztheit, die erfrischt, aber das Lachen, auch das sarkastische, muss ihr öfters vergangen sein, als sie gezeigt hat», schreibt die Herausgeberin im Nachwort. «Das alte Spiel von Mann und Frau, das sie völlig überkommen fand, machte sie müde, und doch kämpfte sie weiter, mit ihren Mitteln, dem Wort, dem Einfall, dem Sprachspiel.»

Heftig wie ihre Texte war auch das Leben der Dichterin. 1892 im Tessin geboren und vierjährig mit der Familie nach Argentinien gelangt, zieht sie mit 15 Jahren als Schauspielerin durchs Land, unterrichtet als Lehrerin, bringt einen Sohn zur Welt, publiziert diverse Bände mit Lyrik, daneben Kolumnen und Theaterstücke. 1935 erhält sie die Diagnose Brustkrebs. In kurzer Zeit verliert sie mehrere enge Freunde und Freundinnen durch Suizid und stürzt sich selber am 25. Oktober 1938 ins Meer.

2013 hat Hildegard E. Keller eine inzwischen vergriffene Storni-Werkausgabe unter dem Titel *Meine Seele hat kein Geschlecht* herausgebracht. In ihrem eigenen Verlag Maulhelden gibt es seit 2020 eine neue Edition. *Chicas*, im Untertitel «Kleines für die Frau», ist dort erschienen, neben Geschichten (*Cuca*), Interviews und Briefen (*Cardo*), Theaterstücken (*Cimbellina*) und einer zweiteiligen Biographie der Dichterin.

Auf der Website [alfonsinastorni.ch](http://alfonsinastorni.ch) gibt Keller zusätzliche Einblicke in Leben und Schaffen der Dichterin – unter anderem mit zeitgenössischen Film- und Radioaufnahmen oder einem einstündigen Radiofeature über Alfonsina Storni.

Alfonsina Storni: *Chicas, Cuca, Cardo, Cimbellina*, übersetzt und herausgegeben von Hildegard E. Keller, Edition Maulhelden Bd. 3, 4, 7 und 8, je Fr. 29.80  
Hildegard E. Keller: *Wach auf / Frei sein*, Biografie in zwei Bänden, je Fr. 29.80

## Paula kommt

St.Gallen soll ein Festival für die freie Szene bekommen. Paula heisst es, im August 2023 ist die erste Durchführung geplant. Noch ist das Ganze ein «Vorhaben», sagt Rebecca C. Schnyder. Die Autorin und Kulturveranstalterin hat Paula zusammen mit dem Bühnen- und Filmschaffenden Michael Finger ausgedacht und Ende November einen Aufruf zur Unterstützung gestartet. Das Resultat: viele «positive, begeisterte, unterstützende» Reaktionen, die die Dringlichkeit des Vorhabens bestätigten.

Denn: Heute haben freie Truppen kaum Auftrittsmöglichkeiten in St.Gallen – «das stellt eine grosse Lücke in der ansonsten vielfältigen Kulturszene dar», schreibt Paula. Die Lücke ist nicht neu, ein Haus für die Freien steht seit vielen Jahren auf der Wunschliste – und seit 2019 auch im neuen Kulturkonzept der Stadt. Damit sehen die Initiant:innen die öffentliche Hand in der Pflicht, etwas für die Szene zu tun. «Bis ein Haus für die Freien da ist, werden noch viele Jahre ins Land gehen», sagt Rebecca C. Schnyder. «Paula soll diese Lücke füllen.»

Im Festival Platz haben Theater, Tanz, Performance und zeitgenössischer Zirkus. Zum einen will Paula nationale und auch internationale Produktionen nach St.Gallen bringen, die die Stadt bisher mangels Raum und Veranstaltungspartner links liegen lassen. Zum andern will es den regionalen Gruppen Auftrittsmöglichkeiten bieten, Kooperationen ermöglichen und die Szene vernetzen. «Paula wird zur Plattform, auf der sich die hiesige freie Szene austoben kann und endlich einen ihr gebührenden Platz findet», heisst es in der Ankündigung.

Paula kündigt sich als «international, interdisziplinär, interkulturell und intersexuell» an, will «divers, neu, aufregend» sein. Das ist die Vision – in den nächsten Monaten soll sie konkretisiert werden. Paula setzt auf die Lokremise als Aufführungsort und Festivalzentrum, inklusive der Rondelle. Zweitschauplatz mit Zirkuszelt wird die Kreuzbleiche sein, weitere Lokalitäten in der Stadt sollen hinzukommen.

Noch seien nicht alle Fragen geklärt, sagt Schnyder. «Aber wir sind auf gutem Weg und guter Dinge. Und halten an dem wichtigen Vorhaben fest.» (Su.)

Paula c/o Büro Schnyder, [r.c.schnyder@gmail.com](mailto:r.c.schnyder@gmail.com)

Jahreswechsel, die hohe Zeit der Kulturpreise. Den grossen, alle vier Jahre vergebenen Kulturpreis der Stadt St.Gallen erhält 2022 MARINA WIDMER, Gründerin und Leiterin des Ostschweizer Archivs für Frauen-, Geschlechter- und Sozialgeschichte. Gewürdigt wird ihre «langjährige, kontinuierliche und engagierte Arbeit in Sachen Frauen- und Sozialgeschichte»; der Preis sei aber auch generell «ein Statement für die feministische kulturpolitische Arbeit», schreibt die Kulturkommission. Pikantes Detail: In der Ausstellung «Klug und kühn – Frauen schreiben Geschichte» zum Jubiläum des Frauenstimmrechts, 2021 in verschiedenen Museen zu sehen, hatte Widmer unter anderem dokumentiert, wie viele (oder wie wenige) Frauen seit 1954 den Kulturpreis der Stadt bekommen haben. Es waren gerade einmal drei neben 14 Männern – jetzt sind es immerhin vier.



Ebenfalls eine Co-Gründung von Marina Widmer ist die St.Galler Frauenbibliothek Wyborada. Ein vierköpfiges Team der Bibliothek hat sich jetzt aufgemacht, die Kunstbibliothek im Sitterwerk auf ihren feministischen Gehalt abzuklopfen. Verdacht: Auch hier dominiere ein männlich geprägtes Ordnungssystem. Tatsächlich herrschten in Bibliotheken nicht zuletzt wegen der genormten Verschlagwortung «festsitzende dichotome, andro- und eurozentrische Strukturen und Denkweisen», haben KARIN K. BÜHLER, RUTH ERAT, MARINA SCHÜTZ und SIBYLLE OMLIN festgestellt und gefragt, wie die «white-cis-male Prominenz in der Kunstgeschichte» verändert werden könnte. Das Zauberwort heisst: Vernetzung statt Hierarchisierung. Mehr ist unter [fabrikzeitung.ch](http://fabrikzeitung.ch) nachzulesen.



Die St.Gallische Kulturstiftung hat ihrerseits ihr Füllhorn ausgeschüttet. Anerkennungspreise gehen an den Rorschacher Lokalhistoriker OTMAR ELSENER und an die in Gais lebende Künstlerin HARLIS SCHWEIZER HADJIDJ, ein Förderpreis an den in Berlin lebenden St.Galler Figurenspieler SEBASTIAN RYSER. Dreifache Gratulation! – mit Spannung wartet man nun darauf, wer den «grossen» kantonalen Kulturpreis erhält, der 2022 ansteht.



Neue Filme bekommen Förderung: Die Filmkommission des St.Galler Amts für Kultur hat zum dritten Mal einen Treatment-Wettbewerb ausgeschrieben und aus 26 Dossiers vier Sieger erkoren. Die Namen erfährt man am 12. Januar im Kinok. An der Feier sind zudem zwei Kurzfilme zu sehen, die der Kanton bereits unterstützt hat: der Animationsfilm *Average Happiness* von MAJA GEHRIG sowie *Saitenstich* der Regisseurin RAPHAELA WAGNER aus Wartau. Und auch neue Texte braucht das Land: 2022 führt Wortlaut, das St. Galler Literaturfestival, deshalb erstmals eine Schreibwerkstatt durch. Das Thema lautet Stadt & Raum, geleitet wird sie von den St.Galler Autor:innen LAURA VOGT und KARSTEN REDMANN. Bewerben kann man sich bis zum 15. Januar. Alle Infos auf [wortlaut.ch](http://wortlaut.ch).



Neue Köpfe gibt es ab 2023 am Theater St.Gallen. Ende November hatte der Verwaltungsrat der Genossenschaft die Katze aus dem Sack gelassen und den Nachfolger von Langzeit-Direktor WERNER SIGNER bekanntgegeben: JAN HENRIC BOGEN, seit dieser Spielzeit bereits Operndirektor in St.Gallen, wird neuer Superintendant oder offiziell: «gesamtverantwortlicher Direktor». Die Nebengeräusche der Wahl sind auf [saiten.ch](http://saiten.ch) nachzulesen. Im Interview vom 30. November ([saiten.ch/ich-denke-nicht-in-pyramiden/](http://saiten.ch/ich-denke-nicht-in-pyramiden/)) sagte Bogen unter anderem: «Das Theater St.Gallen steht für Diversität, Nachhaltigkeit und Partizipation.» Da hakt Schriftsteller und Rollstuhlfahrer CHRISTOPH KELLER jetzt im «Tagblatt» nach und fragt Bogen: «Wird jemand mit einer Behinderung fester Teil des Ensembles sein?» Crippling-up gehe heutzutage genauso wenig wie Blackfacing. Deshalb: «Her mit dem oder der Buckligen für die Rolle des Richard III., her mit einer echten Prothesenfrau für Dürrenmatts Claire Zachanassian!» Bogens Antwort stand bei Redaktionsschluss noch aus.



Beste Voraussetzungen also für ein feministisches, diverses, inklusives und preiswürdiges Jahr 2022!

# Monatstipps der Magazine aus dem Aargau, Basel, Bern, Liechtenstein, Luzern, Olten, Winterthur und Zug



**Programmzeitung**  
Kultur im Raum Basel

## Männer & Obsession

Viele kennen Tomi Ungerers (1931-2019) fantasievolle und schalkhafte Zeichnungen, Illustrationen und Karikaturen. Sein scheinbar rasch hingeworfener Strich machte ihn unverwechselbar - ob er sich nun humorvoll, poetisch-verspielt, politisch, existenziell oder erotisch-makaber gab. Das Forum Würth in Arlesheim zeigt nun über 150 seiner Werke, wobei Ungerers obsessive Männerfantasien in einem separaten Kabinett für Erwachsene präsentiert werden.

**Tomi Ungerer**  
bis 14. August, Forum Würth Arlesheim  
forum-wuerth.ch



**BKA**  
BERNER KULTURAGENDA

## Sturheit & Freiheit

«Bergsteigerinnen müssen stur und selbstsicher sein», sagt Heidi Lüdi. Schwindelfreiheit und Kondition seien auch wichtig. Und natürlich Glück. Vor allem, wenn man alt werden will. Die heute 74-Jährige war in den 1970er-Jahren als eine der ersten Frauen in den Bergen Nepals, Alaskas und der Anden unterwegs. Das Alpine Museum Schweiz zeigt im «Fundbüro für Erinnerungen N°2» Gegenstände und Erinnerungsstücke von Bergpionierinnen wie Lüdi.

**Fundbüro für Erinnerungen N°2: Frauen am Berg**  
Bis Oktober 2023, Alpines Museum Bern  
alpinesmuseum.ch



**kolt**

## Glamour & Trauma

Nach David Lynch und der World Press Photo zeigt das IPFO Haus der Fotografie seine dritte Ausstellung: «Exposed» des kanadischen Künstlers Bryan Adams besteht aus drei Fotoserien, die sowohl Adams' Arbeiten als auch seine humanitären Überzeugungen widerspiegeln. Gezeigt werden kontrastreiche Welten, die thematisch von Berühmtheit und Glamour bis hin zu Not, Trauma und Krieg reichen.

«Exposed» von Bryan Adams  
bis 6. Februar, Haus der Fotografie, Olten  
ipfo.ch



**041**  
www.null41.ch

## Wurm & Mensch

Die aktuelle Ausstellung «On Wormy Connections» im Keinraum lässt sich perfekt in den Forschungsbereich der Human-Animal-Studies einbetten. Die Künstlerin Sophie Germanier untersucht und interpretiert in ihrer Soundinstallation die Wechselwirkung zwischen Natur und Mensch - oder genauer gesagt: Wurm und Mensch. Bei einem Stadtpaziergang durch Luzern werden urbane Erdlöcher aufgespürt und der Boden als Ressource diskutiert.

**Sophie Germanier: «nullkommanullvier kubikmeter» – cake session #5**  
11. Januar, 17.00 Uhr, Keinraum, diverse Orte Stadt Luzern  
keinraum.ch



**ZUGKultur**

## Gipfel & Stoll

Eigentlich müsste das Programm «Krisengebiet 3-4» heissen, aber da würde wohl kein Schwein kommen, nicht mal Lara Stoll selber. Ist die Überschwänglichkeit nur Mittel zum Zweck oder ist der schnellzüngigen Künstlerin tatsächlich was über die Leber gerudert? Wird wenigstens ein Gipfel anwesend sein? Klar ist nur: Als Meisterin im Poetry Slam schwelgt, predigt, wütet und poltert die emigrierte Ostschweizerin über das Leben und dessen Schwierigkeiten.

**Lara Stoll: Gipfel der Freude**  
27. Januar, 20:15 Uhr, Rathaus-Schüür, Baar  
rathus-schüür.ch



**AAKU**  
Aargauer Kulturmagazin

## Voodoo & Flair

Endlich - Baden wird wieder zur Bühne. Nachdem das «One Of a Million» letztes Jahr pandemiebedingt abgesagt werden musste, geht die musikalische Entdeckungsreise mit über 50 Acts von nah und fern in die nächste Runde. An den schönsten und speziellsten Orten Musik genießen, so lautet die Devise. Mitunter werden auch die deutschen Noiserocker\*innen von Voodoo Beach (im Bild) das Festival beehren und mit ekstatischem Sound den Alltagsexistenzialismus zelebrieren.

**One of a Million**  
28. Januar bis 5. Februar, diverse Orte in Baden  
oam.ch



**Coucou**

## Grafik & Klang

Ulrich Harschs Antiquariat ist ein Ort für Entdeckungen: Wer die Wendeltreppe des Ladens im Rathausdurchgang hochsteigt, landet in einem kabinettartigen Galerieraum. Bis Januar sind dort Zeichnungen und Grafiken von Jeannette Baumgartner zu sehen. In ihrem Atelier in der Alten Kaserne hörte sie Jazz, afrikanische und «schwarze» US-amerikanische Musik und übersetzte die (a)rhythmischen Klänge auf Papier.

**Jeannette Baumgartner (1958-2018) – Werke aus dem Nachlass**  
Bis 16. Januar, Antiquariat und Galerie im Rathausdurchgang  
www.antiquariat-harsch.ch

Mit Saiten zusammen bilden diese eigenständigen Kulturmagazine den «Kulturpool». Mit ihren Regionen bestens vertraut, betreiben die Magazine engagierte Kulturberichterstattung und erreichen gemeinsam 745'066 Leserinnen und Leser. Dank seinem grossen Netzwerk ist der «Kulturpool» die ideale Werbeplattform, wenn es über die Ostschweiz hinausgeht. kulturpool.org

# Kalender Januar 2022

SA 01.

## KONZERT

**Guets Noise.** Mit Princess P., Vakui & Nake. Kraftfeld Winterthur, 00:30 Uhr  
**Pontifikalamt zum Neujahr.** DomChor, Solisten und Collegium Instrumentale. Kathedrale St.Gallen, 10:30 Uhr  
**Lutz Brothers.** Neujahrskonzerte 2022. Evang. Kirche Gais, 15 & 17 Uhr  
**Neujahrskonzert.** Brass Band Winterthur. Theater Winterthur, 16 Uhr  
**Klanghalt zum Dritten.** 20min Psalme mit versch. Vokal- & Instrumentalensembles. Kirche St.Mangen St.Gallen, 17 Uhr  
**Neujahrskonzert.** Mit dem Sinfonieorchester St.Gallen. Tonhalle St.Gallen, 17 Uhr  
**Neujahrskonzert StilleKlangRaum Zeit.** Mit Paul Giger, Marie-Louise Dähler und Pudi Lehman. Ref. Kirche Rehetobel, 17 Uhr

## NACHTLEBEN

**Drop it! 2000s Party feat. Max Power.** Happy New Year Party. Kugl St.Gallen, 23 Uhr

## FILM

**Délicieux.** Ein opulentes Fest der Sinne: Frankreichs erstes Restaurant. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 12:30 Uhr  
**Un triomphe.** Kad Merad in einer Gefängniskomödie mit Herz und Humor. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 14:50 Uhr  
**Tropic Ice und die Pastorale von Beethoven.** Filmaufnahme der Live-Bebildung. Forum Würth Rorschach, 16 Uhr  
**Les Parfums.** Leise Komödie um eine Parfum-Designerin (Emmanuelle Devos). Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 17 Uhr  
**Wild - Jäger und Sammler.** Regie: Mario Theus. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr  
**Rifkin's Festival.** Der neue Woody Allen ist eine Liebeserklärung ans Kino. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 19:10 Uhr  
**West Side Story.** Originalsprache mit deutschen Untertiteln. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr  
**Aline - die Voice of Love.** Frei inspiriert von der Karriere und dem Leben von Megastar. Kino Roxy Romanshorn, 20:15 Uhr  
**The Man Who Fell to Earth.** Eigenwilliger Sci-Fi mit David Bowie als Ausserirdischem. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 21 Uhr

## KINDER

**Die kleine Hexe.** Familienstück von Otfried Preussler. Um!bau Theater St.Gallen, 14 Uhr

SO 02.

## KONZERT

**Schauchäsi Stobete.** Mit der Streichmusik Edelweiss. Schaukäseri Stein, 11 Uhr  
**Appenzeller Streichmusik Vielsaitig.** Evang. Kirche Gais, 15 & 17 Uhr  
**Il desiderio.** Mit dem Programm «Canzoni e Sonate». Alte Kirche Romanshorn, 17 Uhr  
**Neujahrskonzert.** Das Sinfonieorchester St.Gallen. Verrucano Mels, 17 Uhr  
**Neujahrskonzert.** Festliche Musik zum Mitsingen und geniessen. Haldenbüel Kirche Gossau, 17 Uhr  
**Neujahrskonzert.** Mit dem Sorbischen National-Ensemble, Bautzen. Tonhalle Wil, 17 Uhr  
**Sina: KleinFormat «Mondnacht».** Ersatzshow für 2021. Chössi Theater Lichtensteig, 17 Uhr

## FILM

**The Quest for Tonewood.** Dokumentarfilm von Hans Lukas Hansen. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr  
**The Truffle Hunters.** Eine atemberaubende Hommage an Trüffeljäger und ihre Hunde. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 11 Uhr  
**The Quest for Tonewood.** Einblick in das faszinierende Handwerk des Instrumentenbaus. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 12:50 Uhr  
**Encanto - die fantastische Familie Madrigal.** Eine ungewöhnliche Familie. Kino Roxy Romanshorn, 14 Uhr  
**That Girl.** Eine Sambierin kämpft in ihrer Heimat für Mädchenbildung. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 14:40 Uhr  
**Krieg und Frieden 1: Andrej Bolkonski.** Tolstois grosser Roman in einer Verfilmung der Superlative. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 16:40 Uhr  
**West Side Story - der Musicalfilm.** In New York City herrscht ein Bandenkrieg. Kino Roxy Romanshorn, 17 Uhr  
**Aline - The Voice of Love.** Regie: Valérie Lemercier. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr  
**Les Bonnes intentions.** Witzige Sozialkomödie mit Agnès Jaoui in Bestform. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 19:30 Uhr

## BÜHNE

**Das Land des Lächelns.** Operette. Theater Winterthur, 14:30 Uhr  
**Pünktchen und Anton.** Erich Kästner, Familienstück. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 16 Uhr  
**Julia und Romeo.** Schauspiel von William Shakespeare. Um!bau Theater St.Gallen, 17 Uhr  
**Pünktchen und Anton.** Erich Kästner, Familienstück. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr

## VORTRAG

**Botanische Besonderheiten der Nordostschweiz.** Vortrag mit Ursula Tinner. Botanischer Garten St.Gallen, 10:15 & 15:15 Uhr

## KINDER

**Die Sonne, unser lebendiger Stern.** Filmvorführung, Astronomie. Bodensee Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 14 Uhr  
**Lauras Stern.** Regie: Joya Thome. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr  
**Limit - Expedition zum Rande der Welt.** Filmvorführung, Astronomie. Bodensee Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 16 Uhr

## DIVERSES

**Kater-Pingpong-Turnier.** Kontertschlag oder Konterbier? Kraftfeld Winterthur, 12 Uhr

## AUSSTELLUNG

**Am Bach - Fotografien von Claudia Peyer.** Finissage. Museum Rosenegg Kreuzlingen, Tba  
**Dauerausstellung und Jüdisches Viertel.** Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 10 Uhr  
**Führung.** Kunst zum Frühstück. Forum Würth Rorschach, 10 Uhr  
**Offenes Kunstlabor.** Freizeitangebot für kreative Museumsgäste. Kirchhoferhaus St.Gallen, 10 Uhr  
**Frauen Macht Mode.** Ausstellungsführung. Textilmuseum St.Gallen, 11 Uhr  
**Am Rand. Zusammen leben in der Untergass.** Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 11:30 Uhr  
**Dezemberausstellung: Überblick.** Führung. Kunst Museum Winterthur beim Stadthaus, 13 Uhr  
**Unerkannt - bekannt.** Führung. Kunstmuseum Appenzell, 14 Uhr  
**Führung.** Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr  
**Wild - Jäger und Sammler.** 4 Wochen - 4 Dokumentarfilme. Kino Passerelle Wattwil, 16:30 Uhr

MO 03.

## KONZERT

**Montags-Plaza: Keep Swinging - Neujahrs-Apéro.** Konzert mit den Lutz-Brothers. Bistro Dunant Plaza Heiden, 19:19 Uhr

## FILM

**Fremd: Firma Dachcom.** Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 11 Uhr  
**The Last Bus.** Die herzerwärmende Reise eines 90-Jährigen (Timothy Spall). Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 14 Uhr  
**Tove.** Wunderbares Biopic über Tove Jansson, Schöpferin der Mamins. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 15:50 Uhr  
**Les Parfums.** Leise Komödie um eine Parfum-Designerin (Emmanuelle Devos). Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 18 Uhr  
**Taming the Garden.** Dokumentarfilm von Salomé Jashi. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**Annette.** Der neue Leos Carax mit Marion Cotillard und Adam Driver. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 20 Uhr  
**Postcards from the Edge.** Spielfilm von Mike Nichols mit Meryl Streep. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

## BÜHNE

**Badumts vs. Die Metzger.** Theatersport. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr

## KINDER

**ElternCafé.** Spielen, austauschen, gemütliches Zusammensein. tiRumpel St.Gallen, 09:15 Uhr  
**Bewegtes Theaterspiel.** Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 15 Uhr

DI 04.

## KONZERT

**Wohnzimmerkonzert mit Kaufmann.** Support: Daens. Presswerk Arbon, 19:30 Uhr

## FILM

**Rifkin's Festival.** Der neue Woody Allen ist eine Liebeserklärung ans Kino. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 13:45 Uhr  
**La strada.** Regie: Federico Fellini. Kino Rosental Heiden, 14:15 Uhr  
**E stata la mano di Dio (The Hand of God).** Paolo Sorrentinos neuer Film: Hommage an seine Kindheit. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 15:40 Uhr  
**Lingui.** Spielfilm von Mahamat-Saleh Haroun. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**Merry Christmas Mr. Lawrence.** Oshimas Meisterwerk mit David Bowie und Ryuichi Sakamoto. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 18:10 Uhr  
**Annette.** Regie: Léos Carax. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr  
**The Bridges of Madison County.** Spielfilm von Clint Eastwood. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr  
**Nebesa - Der Schein trügt.** Der gutmütige Stojan erhält einen Freipass zum Sündigen. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 20:30 Uhr

## BÜHNE

**The Banquet.** Tanzstück von Kinsun Chan. Um!bau Theater St.Gallen, 18 Uhr  
**Cabaret Sälewie - Heissi Luft.** Kabarett. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

## DIVERSES

**HEKS WinterQuartier.** Begegnung & Austausch mit Migrant:innen / Heks Neue Gärten. tiRumpel St.Gallen, 09 Uhr  
**Airboard am Pizol.** Unvergleichlicher Flug - 20cm über dem Pulverschnee. Rental Shop Mullis Bad Ragaz, 13 Uhr



## Sage und schreibe und singe

Psalmen! In den Psalmen kommen die Menschen mit all den Anliegen ihres erlittenen und beglückenden Lebens zu Wort. Sie nehmen kein Blatt vor den Mund, singen, musizieren, rezitieren und hören hin. Klassische Psalmkompositionen mit Ad-hoc-Ensembles um M. Lutz und um Chr. Driessen sind zu hören, ebenso das Klosterhofquartett und ein Vokalensemble aus Vorarlberg unter O. Egle. A. Hausammann schreibt eigens eine Psalmvertonung für Klanghalt und die kammermusikalische Gospelformation kGiC.

Jeden Samstag bis 4. Juni, 17 Uhr, St. Katharinen St.Gallen. ausser: 1. Januar in der Kirche St. Mangen. [klanghalt.ch](#)

## AUSSTELLUNG

**Kunst & Kaffee.** Ausstellungsrundgang mit Kaffeerunde. Kunstmuseum St.Gallen, 14:30 Uhr  
**Heimspiel 2021. Reading the room.** Artist Talk. Kunst Halle Sankt Gallen, 18:30 Uhr  
**Tiere im Figurentheater.** Tischgespräch: Zum Leben erweckt - das Tier im Puppenspiel. Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 19:30 Uhr

MI 05.

## KONZERT

**Mittwoch-Mittags-Konzert.** Panflöte hoch vier. Kirche St.Laurenzen St.Gallen, 12:15 Uhr  
**Nuria Rial Sopran und Les Cornets Noir.** Werke des italienischen Frühbarocks. Casino Herisau, Kleiner Saal, 19:30 Uhr  
**Alphoetti.** Appenzeller Musik. Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr  
**Bullaugenkonzert #99 - Pina Palau.** Singer-Songwriterin aus Zürich. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr

## FILM

**The Truffle Hunters.** Eine atemberaubende Hommage an Trüffeljäger und ihre Hunde. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 14:15 Uhr  
**Délicieux.** Ein opulentes Fest der Sinne: Frankreichs erstes Restaurant. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 16 Uhr  
**Encanto.** Regie: Jared Bush, Charise Castro Smith. Kino Rosental Heiden, 16:30 Uhr  
**Les Bonnes intentions.** Witzige Sozialkomödie mit Agnès Jaoui in Bestform. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 18:20 Uhr  
**Ostrov - die verlorene Insel.** Verloren im Kaspischen Meer. Kino Roxy Romanshorn, 19:30 Uhr  
**Basquiat.** Julien Schnabels Biopic mit David Bowie und Dennis Hopper. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 20:30 Uhr

## BÜHNE

**Die Verwandlung.** Stück nach Franz Kafka. Ab 15 Jahren. Theater Winterthur, 19 Uhr  
**Cabaret Sälewie - Heissi Luft.** Kabarett. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**Frau Müller muss weg.** Komödie von Lutz Hübner und Sarah Nemitz. Lokremise Saal 1 St.Gallen, 20 Uhr

## VORTRAG

**Von grossen und kleinen Katzen.** Zu Gast: Dr. Karin Federer,



Anzeigen



Einmal Schneewittchen, bitte

Man nehme einen schönen Prinzen, ein einsames Mädchen, sieben verzauberte, verrückte Zwerge, eine böse Stiefmutter, ein bisschen Magie, eine Menge Neid, eine Portion Freundschaft, einen vergifteten Apfel und ein Happy End. So in etwa müsste das Rezept für «Einmal Schneewittchen, bitte» aussehen, das in der Märchenapotheke «Pacco & Co.» von einem warmherzigen Hund und seiner stürmischen Assistentin zusammengestellt wird. Prämiert mit dem Ikarus 2018 für herausragende Kinder- und Jugend-Theaterinszenierungen.

8. und 9. Januar, 14.30 Uhr, 9. Januar, 11 Uhr, Figurentheater St.Gallen. figurentheater-sg.ch

Direktorin Walter Zoo, Gossau. Naturmuseum St.Gallen, 12:15 Uhr

KINDER

Zippel Zappel 4 – Reihe für die Kleinen. Der Koffer ist gepackt. Aber irgendetwas stinkt da. Figurentheater St.Gallen, 10 & 14 Uhr

Kindertreff. Basteln, spielen, kochen, lachen & vieles mehr. tiRumpel St.Gallen, 14 Uhr

Das Kleine 1x1 der Sterne. Filmvorführung, Astronomie. Bodensee Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 15 Uhr

DIVERSES

Kerzenziehen 2021. Für alle, die Freude am Kerzenziehen haben. Hongler Kerzenladen Altstätten, 14 Uhr

Fatschenkinder. Weihnachtliche Klosterarbeiten. Führung durch die Sonderausstellung. Museum Appenzell, 18:30 Uhr

Öffentlicher Abend in der Sternwarte. Astronomie. Bodensee Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 19 Uhr

AUSSTELLUNG

Führung. Senioren führen Senioren. Forum Würth Rorschach, 11 & 14 Uhr

Handel, Handwerk, Hafergrütze. Kultur am Sonntag. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 18 Uhr

St Bordure, Capitane. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

Dezember-Ausstellung: Überblick 2021. Café des Arts - Andreas Mösli und Dominik Dusek. Kunsthalle Winterthur, 19:30 Uhr

DO 06.

KONZERT

Grupo Madrugada. Musik aus Brasilien zum Dreikönigstag. DenkBar St.Gallen, 19 Uhr

FILM

The Quest for Tonewood. Einblick in das faszinierende Handwerk des Instrumentenbaus. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 14 Uhr

Un triomphe. Kad Merad in einer Gefängnis-Komödie mit Herz und

Humor. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 15:45 Uhr

BÜHNE

Die Verwandlung. Stück nach Franz Kafka. Ab 15 Jahren. Theater Winterthur, 19 Uhr

Petty Einweg. Eigenproduktion, ein Klassenzimmerstück von Jens Raschke. Figurentheater St.Gallen, 19 Uhr

Wüstenblume. Musical von Uwe Fahrenkrog-Petersen. Um!bau Theater St.Gallen, 19:30 Uhr

Funny Money - Bühne wyfelde. Die neue Produktion der Bühne Wyfelde. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr

VORTRAG

Die Kuh ist freilich nur ein Thier, doch wie nützlich ist sie dir. Vortragsreihe «Stadtgeschichte im Stadthaus». Stadthaus der Ortsbürgergemeinde St.Gallen, 18 Uhr

Stationostation. Gast: Johannes Brunner, Architekt. Station Club Community Creative Space St.Gallen, 20:30 Uhr

KINDER

Maitli\*treff. Bauen, spielen, basteln, tanzen, kochen und vieles mehr. tiRumpel St.Gallen, 15 Uhr

DIVERSES

Gesund.bewegt. Gesunde Bewegung für Alle. tiRumpel St.Gallen, 08:30 Uhr

Berufsfrauen. Lunch und Austausch im Salon der DenkBar. DenkBar St.Gallen, 12 Uhr

Café Rumantsch. Rumantschas s'incuntran per cultivar lur lingua. Militärkantine St.Gallen, 18 Uhr

AUSSTELLUNG

Ins Licht gerückt. Malerei und Grafik aus der Sammlung. Führung. Hesse Museum Gaienhofen, 11 Uhr

Expressionismus Schweiz. Führung. Kunst Museum Winterthur Reinhart am Stadtgarten, 18:30 Uhr

FR 07.

KONZERT

Nostalgie. Rachmaninow Fedorova. Tonhalle St.Gallen, 19:30 Uhr

Bänz Friedli «S isch kompliziert». Erzählerisches Kabarettprogramm. Café Bar Treppenhaus Rorschach, 20 Uhr

Gilles Apap, Myriam Lafargue, Philippe Noharet, Ludovit Kovac. The Colors of Invention. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 20 Uhr

FILM

Zilla. Dokumentarfilm von Iwan Schumacher. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr

That Girl. Eine Sambierin kämpft in ihrer Heimat für Mädchenbildung. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 14 Uhr

Krieg und Frieden 1: Andrej Bolkonski. Tolstois grosser Roman in einer Verfilmung der Superlative. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 15:50 Uhr

The Post (Die Verlegerin). Spielfilm von Steven Spielberg. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr

Les Parfums. Leise Komödie um eine Parfum-Designerin (Emmanuelle

Devos). Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 18:45 Uhr

BÜHNE

Die Verwandlung. Stück nach Franz Kafka. Ab 15 Jahren. Theater Winterthur, 19 Uhr

Frida - Viva La Vida. Ein Monolog von Leopold Huber, Insz.: Maria Lisa Huber. Voralberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr

Muttersprache Mameloschn. Stück von Sasha Marianna Salzmann. Spiegelhalle Konstanz, 19:30 Uhr

Wüstenblume. Musical von Uwe Fahrenkrog-Petersen. Um!bau Theater St.Gallen, 19:30 Uhr

Maria Callas - Meisterklasse. Ein Stück von Terrence McNally. Kammgarn Schaffhausen, 19:45 Uhr

Cabaret Sälewie - Heissi Luft. Kabarett. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

Frau Müller muss weg. Komödie von Lutz Hübner und Sarah Nemitz. Lokremise Saal 1 St.Gallen, 20 Uhr

Galgevögel: Endlich en Hit. Songs und Geschichten einer Band, Musiktheater. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr

Stefan Waghubinger: Ich sag's jetzt nur zu Ihnen. Mit seinem vierten Soloprogramm. Kultur i de Aula Goldach, 20 Uhr

Funny Money - Bühne wyfelde. Die neue Produktion der Bühne Wyfelde. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr

VORTRAG

Explora: Laufen. Essen. Schlafen.. Multimediashow mit der meistgewanderten Frau der Welt. Kreuz Jona, 19:30 Uhr

KINDER

Zippel Zappel 4 – Reihe für die Kleinen. Der Koffer ist gepackt. Aber irgendetwas stinkt da. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr

Buebe\*treff. Bauen, spielen, kochen, lachen, kochen und vieles mehr. tiRumpel St.Gallen, 15 Uhr

DIVERSES

Generations-Dialog. Junge Menschen bieten Unterstützung beim Smartphone. DenkBar St.Gallen, 13:30 Uhr

Käsestreichbar. Geschmolzener Käse, glühende Getränke. Rab-Bar Trogen, 17 Uhr

Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr

AUSSTELLUNG

Art & Weekend. Mit Kunst ins Wochenende. Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona, 18:30 Uhr

SA 08.

KONZERT

Klanghalt zum Dritten. 20min Psalme mit versch. Vokal- & Instrumentalensembles. Kreuzgang St.Katharinen St.Gallen, 17 Uhr

Neujahrskonzert. Ruth Bischofberger, Flöten, Norbert Schmuck, Orgel. Kirche St.Maria Neudorf St.Gallen, 19:15 Uhr

Galakonzert Musikgesellschaft Konkordia. Uraufführung von und mit Matthias Roth. Verrucano Mels, 19:30 Uhr

Appezeller Obed mit Flamenco. Bettina Castaño & Alder Buebe. Alte Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr

Projekt ET - Plattentaufe. Die Wiler Lokalmatadoren taufen ihr Debütalbum. Gare de Lion Wil, 21 Uhr

Yes I'm very tired now & Subaqua. Mischung aus New Wave, Elektro und Pop. Café Bar Treppenhaus

Rorschach, 21 Uhr

NACHTLEBEN

Bravo Hits New Party. Bravo Hits, 90er. Kugl St.Gallen, 22 Uhr

FILM

Die Zauberlaterne: Metropolis. Fritz Langs Stummfilm, ein Meilenstein der Filmgeschichte. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 10:30 Uhr

The Last Bus. Die herzerwärmende Reise eines 90-Jährigen (Timothy Spall). Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 13:15 Uhr

Les Guérisseurs. Vielschichtiges Porträt des Gesundheitssystems im Umbruch. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 15:10 Uhr

Délicieux. Ein opulentes Fest der Sinne: Frankreichs erstes Restaurant. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 16:50 Uhr

Zilla. Dokumentarfilm von Iwan Schumacher. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr

Rifkin's Festival. Der neue Woody Allen ist eine Liebeserklärung ans Kino. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 19:10 Uhr

Annette. Der neue Leos Carax mit Marion Cotillard und Adam Driver. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr und Kinok St.Gallen, 21 Uhr

Tove. Spielfilm von Zaida Bergroth mit Alma Pöysti. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

BÜHNE

Einmal Schneewittchen, bitte. Märchenapotheke Pacco & Co. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr

Märchen im Grand-Hotel. Lustspieloperette von Paul Abraham nach Alfred Savoir. Stadttheater Schaffhausen, 17:30 Uhr

Die Verwandlung. Stück nach Franz Kafka. Ab 15 Jahren. Theater Winterthur, 19 Uhr

Abba Gold - The Concert Show. More popular than ever - Tournee 2022. Stadtsaal Wil, 19:30 Uhr

Airbnb. Unterhaltsame tiefgründige Komödie zu aktuellen Themen. Fabrigli Buchs SG, 20 Uhr

Armin Fischer: Das verkan(n)tete Genie. Ein Pianist packt aus. Bühne am Gleis Wil, 20 Uhr

Cabaret Sälewie - Heissi Luft. Kabarett. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

Galgevögel: Endlich en Hit. Songs und Geschichten einer Band, Musiktheater. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr

Muttersprache Mameloschn. Stück von Sasha Marianna Salzmann. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr

Stefan Waghubinger: Ich sag's jetzt nur zu Ihnen. Mit seinem vierten Soloprogramm. Kultur i de Aula Goldach, 20 Uhr

Uta Köbernick. Ich bin dann noch nicht fertig. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr

Funny Money - Bühne wyfelde. Die neue Produktion der Bühne Wyfelde. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr

KINDER

Frau Weber stickt. Präsentation der Handstickmaschine. Textilmuseum St.Gallen, 12 Uhr

Zeitreise. Filmvorführung | Astronomie. Bodensee Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 15 Uhr

Die kleine Hexe. Familienstück von Otfried Preussler. Um!bau Theater St.Gallen, 16 Uhr

Abenteurer Raumpfahrt. Filmvorführung, Astronomie. Bodensee Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 17 Uhr

Heidi. Regie: Bettina Kaegi. Storch St.Gallen, 17 Uhr

DIVERSES

Airboard Schnuppertag. Unvergleichlicher Flug - 20cm über dem Pulverschnee. Gais, 11 Uhr



**Recht, Verbrechen und Strafe zur Zeit der Landvögte.** Schlossführung mit Heinrich Speich. Historisches Museum Thurgau – Schloss Frauenfeld, 15 Uhr  
**Das Kriminal Dinner.** Krimithaterstück begleitet von Gaumenfreuden. Dornier Museum Friedrichshafen, 19 Uhr  
**Dinner Krimi.** Schlafen Sie noch oder morden Sie schon? Einstein St.Gallen, 19 Uhr  
**Fondue/Raclette-Schiff.** Auf dem MS St.Gallen. Hafen Romanshorn, 19:15 Uhr  
**Ballnacht.** PingPong, Tschüttele, Musik und mehr. Kammgarn Schaffhausen, 21 Uhr

**AUSSTELLUNG**

**Christof Stückelberger. Life Hacks.** Vernissage mit musikalischer Begleitung. Alte Kaserne Winterthur, 16 Uhr

**SO 09.**

**KONZERT**

**Konzertmatinée.** Werke von Cavazzoni, Senfl, Mareschal u.a. Historisches Museum Thurgau – Schloss Frauenfeld, 11 Uhr  
**Neujahrskonzert.** Winterthurer JugendSinfonieOrchester. Stadthaus Winterthur, 17 Uhr  
**Neujahrskonzerte der Big Band Kanti Wattwil.** Scat & Beatbox. Restaurant Thurpark Wattwil, 17 Uhr  
**Nicolas Senn & Elias Bernet: Hackbrett meets Boogie Woogie.** Gala-Konzert zum 22-jährigen Jubiläum. Kultour auf Vögelinsweg Speicher, 17 Uhr  
**Nostalgie.** Rachmaninow Fedorova. Tonhalle St.Gallen, 17 Uhr  
**Stradis Orchester mit Riklin & Schaub.** Neujahrskonzert. Casino Herisau, 17 Uhr  
**Odd Beholder Solo.** Duster angehauchte Popmusik. Werkstatt Chur, 19:30 Uhr

**NACHTLEBEN**

**Swing und Kuchen.** Mit den Sitterbugs. Kaffeehaus St.Gallen, 14 Uhr

**FILM**

**Fedier – Urner Farbenvirtuose.** Einer der bedeutendsten Vertreter der Moderne in der CH. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 11 Uhr  
**Ostrov – Die verlorene Insel.** Dokumentarfilm von Svetlana Rodina und Laurent Spout. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr  
**Women Make Film – A New Road Movie Through Cinema: Teil 3.** Eine weiblich geprägte Filmgeschichte – eine Entdeckung. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 13:15 Uhr  
**Krieg und Frieden 2: Natascha Rostowa.** Tolstois grosser Roman in einer Verfilmung der Superlative. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 16:50 Uhr  
**Drive My Car.** Leises Drama nach einer Kurzgeschichte von Haruki Murakami. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 19 Uhr  
**Klammer.** Regie: Andreas Schmied. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr

**BÜHNE**

**Einmal Schneewittchen, bitte.** Die Märchenapotheke Pacco & Co. Figurentheater St.Gallen, 11 & 14:30 Uhr  
**Cabaret Sälewie – Heissi Luft.** Kabarett. Kellerbühne St.Gallen, 16 Uhr  
**Niculina – eine Reise in den Piz Spiert.** Nach dem Roman «Der See der Seelen» von Tom Krohn. Fabriggli Buchs, 16 Uhr  
**Pünktchen und Anton.** Erich Kästner, Familienstück. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 16 Uhr  
**Funny Money - Bühne wyfelde.** Die neue Produktion der Bühne Wyfelde. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 17:15 Uhr  
**Märchen im Grand-Hotel.** Lustspieloperette von Paul

Abraham nach Alfred Savoir. Stadttheater Schaffhausen, 17:30 Uhr  
**Galgevögel: Endlich ein Hit.** Songs und Geschichten einer Band, Musiktheater. Eisenwerk Frauenfeld, 18 Uhr  
**Abba Gold – The Concert Show.** More popular than ever – Tournee 2022. SAL Saal am Lindaplatz Schaan, 19:30 Uhr

**VORTRAG**

**Wie staatenbildende Insekten Erstaunliches zustande bringen.** Vortrag von Brigitte Braschler, Uni Basel. Alte Kaserne Winterthur, 11 Uhr  
**Live-Reportage Wanderfieber.** Zu Fuss mit dem Einkaufswagen von Flumenthal nach Moskau. Casino Frauenfeld, 15 Uhr

**KINDER**

**Nomal. Gschichte, Versli und meeh.** Geschichten-Morgen für Familien. Alte Stuhlfabrik Herisau, 10 Uhr  
**Bremer Stadtmusikanten.** Familienkonzert mit Linard Bardill. Stadtsaal Wil, 10:30 Uhr  
**Die Bremer Stadtmusikanten.** Figurentheater ab 5 Jahre. Museum & Figurentheater Herisau, 11 Uhr  
**Mia & De lang Willi.** Familientheaterstück, inkl. Honigbrötl ab 10.30 Uhr. Theater am Gleis Winterthur, 11 Uhr  
**Die kleine Hexe.** Familienstück von Otfried Preussler. Um!bau Theater St.Gallen, 14 Uhr  
**Polaris, das Weltraum-U-Boot.** Filmvorführung | Astronomie. Bodensee Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 14 Uhr  
**Tischlein deck dich.** Theater aus der Kiste für Kinder von 5 bis 8 Jahren. Historisches Museum Thurgau – Schloss Frauenfeld, 14 Uhr  
**Angeknipt.** Familienstück von Barbara Fuchs und Jörg Ritzenhoff. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 15 Uhr  
**Heidi.** Regie: Bettina Kaegi. Storchen St.Gallen, 15 Uhr  
**Sing – Die Show des Lebens.** Regie: Garth Jennings. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr  
**Ferne Welten – Fremdes Leben.** Filmvorführung | Astronomie. Bodensee Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 16 Uhr

**DIVERSES**

**Programmplenum mit Brunch.** Belladonna – Frauen und Kultur e.V. Konstanz, 10 Uhr  
**Veganer Sonntagsbrunch.** Frühstücken – plaudern – Kunst sehen. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 10 Uhr  
**Rundgang zu den lustigsten Objekten im Museum.** Familienführung. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr

**AUSSTELLUNG**

**U-Joints oder Die Kunst des Verbindens, Part III.** Letzter Ausstellungstag. Gewerbemuseum Winterthur, 10 Uhr  
**Rhona Mühlebach. Adolf Dietrich-Förderpreis 2021.** Neujahrspäpéro der Thurgauischen Kunstgesellschaft. Kunstraum Kreuzlingen, 11 Uhr  
**Schneepulpturen-Festival.** Zum diesjährigen Motto «Fernweh». Forum Würth Rorschach, 11 Uhr  
**Expressionismus Schweiz.** Führung. Kunst Museum Winterthur Reinhart am Stadtpark, 11:30 Uhr  
**Judith Kakon. Manor Kunstpreis Schaffhausen 2021.** Führung. Museum zu Allerheiligen Schaffhausen, 12:30 Uhr  
**Heimspiel 2021.** Führung. Kunstmuseum St.Gallen, 13 Uhr

**MO 10.**

**KONZERT**

**Heridos de Sombra.** Mediterra-karibische Lebensfreude. Bistro St.Gallen im Einstein, 20 Uhr

**FILM**

**Délicieux.** Ein opulentes Fest der Sinne: Frankreichs erstes Restaurant. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 13:30 Uhr  
**Nebesa – Der Schein trägt.** Der gutmütige Stojan erhält einen Freipass zum Sündigen. Kinok – Cinema in der Lokremise St. Gallen, 15:40 Uhr  
**È stata la mano di Dio (The Hand of God).** Paolo Sorrentinos neuer Film: Hommage an seine Kindheit. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 18 Uhr  
**The Quest for Tonewood.** Dokumentarfilm von Hans Lukas Hansen. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**Cineclub SG – Nordwand.** Das Bergsteigerdrama. Grabenhalle St.Gallen, 17:30 & 20:15 Uhr  
**The Devil Wears Prada.** Spielfilm von David Frankel mit Meryl Streep. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr  
**Un triomphe.** Kad Merad in einer Gefängniskomödie mit Herz und Humor. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 20:30 Uhr

**LITERATUR**

**Matinée mit Richard Butz.** Richard Butz stellt seine literarischen Spaziergänge vor. Raum für Literatur St.Gallen, 10 Uhr

**KINDER**

**ElternCafé.** Spielen, austauschen, gemütliches Zusammensein. tiRumpel St.Gallen, 09:15 Uhr

**DIVERSES**

**Malatelier für Alle und Eltern-Kind-Malen.** Malen und Gestalten. Eintritt frei, Kollekte. tiRumpel St.Gallen, 09:15 Uhr

**AUSSTELLUNG**

**Tiere – Fremde und Freunde.** Fokus 1: Tiere als Freunde. Barocksaal der Stiftsbibliothek St.Gallen, 16 Uhr

**DI 11.**

**FILM**

**Drive My Car.** Leises Drama nach einer Kurzgeschichte von Haruki Murakami. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 14:45 Uhr  
**Tove.** Wunderbares Biopic über Tove Jansson, Schöpferin der Mumin. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 18:15 Uhr & Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**Tagebuch einer Biene.** Regie: Dennis Wels. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr  
**Wild – Jäger und Sammler.** Regie: Mario Theus. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr  
**The Post (Die Verlegerin).** Spielfilm von Steven Spielberg. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr  
**Schöner Gigolo, armer Gigolo.** David Bowie glänzt als geistreicher, stilbewusster Gigolo. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 20:30 Uhr

**BÜHNE**

**Der Nibelungen Wut – Furor Teutonicus.** Schauspiel von Grit Van Dyk und Johanna Schall. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr  
**Frida – Viva La Vida.** Ein Monolog von Leopold Huber, Insz.: Maria Lisa Huber. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr  
**Frau Müller muss weg.** Komödie von Lutz Hübner und Sarah Nemitz. Lokremise Saal 1 St.Gallen, 20 Uhr  
**Muttersprache Mameloschn.** Stück von Sasha Marianna Salzmann. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr

**KINDER**

**Albanische Erzählstunde.** Mit Teuta Jashari. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16:30 Uhr

**DIVERSES**

**HEKS WinterQuartier.** Begegnung & Austausch mit Migrant:innen / Heks Neue Gärtin. tiRumpel St.Gallen, 09 Uhr

**Nachhaltigkeits-Lunch.** Lunch rund um das Thema Nachhaltigkeit. Ohne Anmeldung. DenkBar St.Gallen, 12 Uhr  
**Airboard am Pizol.** Unvergleichlicher Flug – 20cm über dem Pulverschnee. Rental Shop Mullis Bad Ragaz, 13 Uhr

**AUSSTELLUNG**

**Führung in Gebärdensprache.** Mit Sonja Lacava. Museum im Lagerhaus St.Gallen, 11 Uhr

**MI 12.**

**KONZERT**

**Mittwoch-Mittags-Konzert.** Tango, Musette & Swing. Kirche St. Laurenzen St.Gallen, 12:15 Uhr  
**Blues Club Bodensee.** Mit Bislin & Forlin. Hecht Rheineck, 19:30 Uhr  
**Wiener Klassik.** Werke von Schubert und Beethoven. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr  
**Kapelle Warth-Buebe.** Appenzeller Musik. Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr  
**Justin Sullivan (New Model Army).** Rock, Singer-Songwriter. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr

**FILM**

**Les Guérisseurs.** Vielschichtiges Porträt des Gesundheitssystems im Umbruch. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 13:30 Uhr  
**The Quest for Tonewood.** Einblick in das faszinierende Handwerk des Instrumentenbaus. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 15:15 Uhr  
**Fedier – Urner Farbenvirtuose.** Einer der bedeutendsten Vertreter der Moderne in der CH. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 17 Uhr

**And the Winner Is ... Average Happiness & Saitenstich.** Die Preisträger des dritten St.Galler Drehbuch-Wettbewerbs. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 19 Uhr  
**Unser Boden – Unser Erbe.** Weisst du eigentlich, was sich unter deinen Füssen abspielt? Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr  
**First Cow.** CinéClub Rosental. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr  
**Les Parfums.** Leise Komödie um eine Parfum-Designerin (Emmanuelle Devos). Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 20:30 Uhr

**BÜHNE**

**Muttersprache Mameloschn.** Stück von Sasha Marianna Salzmann. Spiegelhalle Konstanz, 15 Uhr  
**Cabaret Sälewie – Heissi Luft.** Kabarett. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**Die 39 Stufen.** Kriminalkomödie von John Buchmann & Alfred Hitchcock. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr  
**Austrofred – Die fitten Jahre sind vorbei.** Lesung & Konzert. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

**VORTRAG**

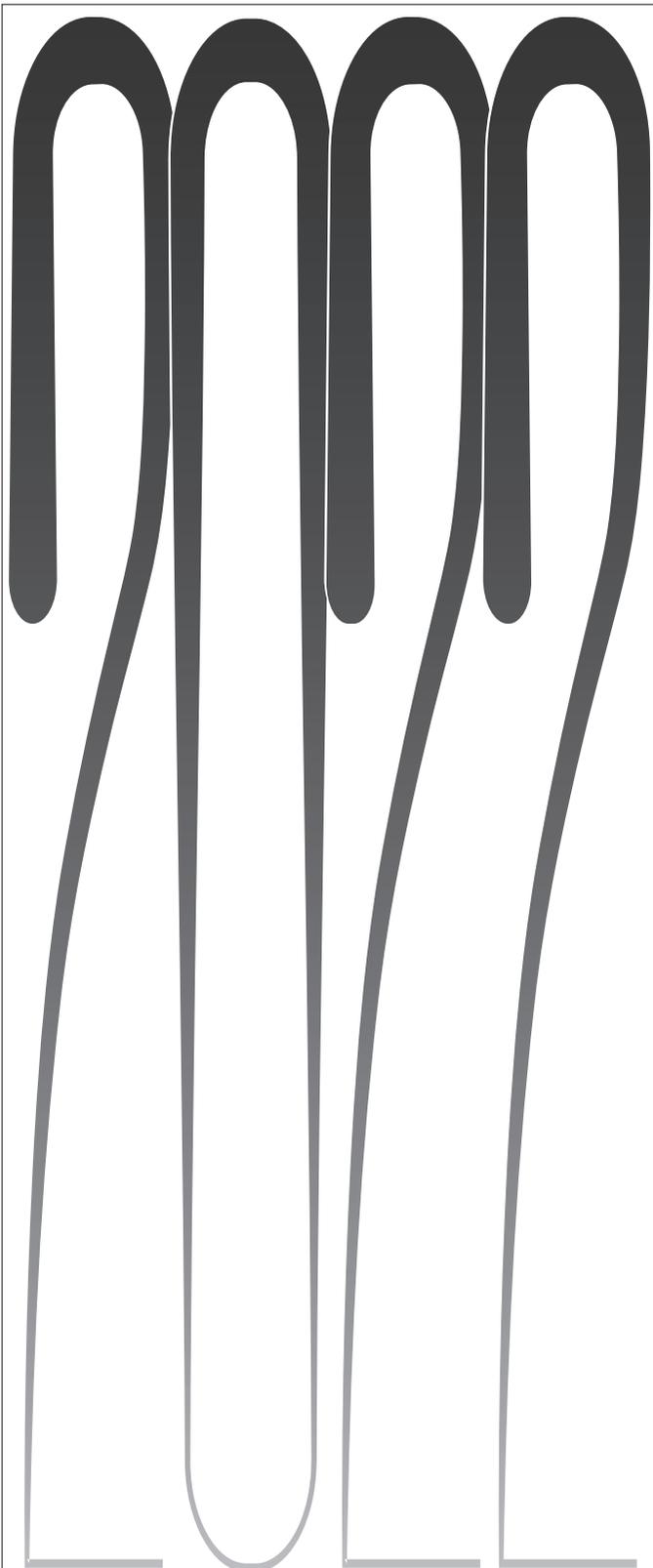
**Händler, Handwerker, Industrielle. Juden und die Uhrmacherkunst im 19. Jht.** Vortrag und Gespräch mit Stefanie Mahrer (Bern). Jüdisches Museum Hohenems, 19:30 Uhr  
**Live-Reportage Wanderfieber.** Zu Fuss mit dem Einkaufswagen von Flumenthal nach Moskau. Röm.-kath. Kirchgemeindehaus Rapperswil-Jona, 19:30 Uhr

**KINDER**

**Nählabor – Näh dein eigenes Ding.** Hast du Fragen zu einem Nähprojekt? Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 13:30 Uhr  
**Jugendlabor «Überwintern: Tierisch gute Tricks!».** Für junge Naturforscher:innen ab der 3. Klasse. Naturmuseum St.Gallen, 13:45 Uhr  
**KinderKunstLabor.** Kunstvermittlung für Kinder ab 5 Jahren. Alte Fabrik Rapperswil, 14 Uhr  
**Kindertreff.** Basteln, spielen, kochen, lachen & vieles mehr. tiRumpel St.Gallen, 14 Uhr  
**Ich König, du nicht.** Eigenproduktion Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr

Updates siehe saiten.ch/kalender.

Angaben ohne Gewähr. Stand bei Drucklegung am 20. Dezember.



JANUAR im PALACE

- 07.01. Chuchchepati Orchestra: Low Noon
- 14.01. Ester Poly & Anna + Stoffner
- 21.01. Sc'ööf & Mareille Merck – Larus
- 22.01. Ozan Ata Canani & Baraba
- 29.01. Michelle Gurevich

palace.sg

# Diogenes Theater

Kultur im Rheintal



## Programm Januar 2022

Samstag, 8. Januar 2022, 20:00 Uhr

**Uta Köbernick - Ich bin dann noch nicht fertig**

Samstag, 15. Januar 2022, 20:00 Uhr

**Urstimmen - LIEBER LAUTER LIEBLINGSLIEDER**

Theater und A-Capella

Mittwoch, 19. Januar 2022, 14:30 und 16:00 Uhr

**Kasperltheater Rugelimumuzz - Kasperli und die Vogelscheuche**

Für Kinder ab 4 Jahren und Familien (in Zusammenarbeit mit der Mütterrunde Altstätten)

Samstag, 22. Januar 2022, 20:00 Uhr

**Markus Schönholzer - Schönholzer & Schönholzer**

Freitag, 28. Januar 2022, 20:00 Uhr

**Veri - Jahresrückblick 2021**

Samstag, 29. Januar 2022, 20:00 Uhr

**Junge, Junge - GLÜCKSMoMENTE**

Diogenes Theater

Rabengasse 3

9450 Altstätten

www.diogenes-theater.ch



## kellerbühne

Lokales und nationales Kabarett

Kellerbühne St.Gallen St. Georgen-Strasse 3, 9000 St.Gallen

Vorverkauf und Reservation 1 Monat im voraus

www.kellerbuehne.ch print@home, Klubschule 058 568 44 49

Abendkasse 1 Stunde vor Beginn, 071 223 39 59

Coronabedingte  
Änderungen  
in jeder Hinsicht  
vorbehalten



Di 04.01 20:00  
Mi 05.01 20:00  
Fr 07.01 20:00  
Sa 08.01 20:00  
So 09.01 16:00  
Mi 12.01 20:00  
Do 13.01 20:00  
Fr 14.01 20:00  
Sa 15.01 20:00  
Di 18.01 20:00  
Mi 19.01 20:00  
Fr 21.01 20:00  
Sa 22.01 20:00  
So 23.01 16:00  
Di 25.01 20:00  
Mi 26.01 20:00  
Do 27.01 20:00  
Fr 28.01 20:00

Cabaret Sälewie  
**Heissi Luft**

Kabarett: Zeit zum Abheben! Das Cabaret Sälewie fährt mit seinem neuen Programm «Heissi Luft» in andere Sphären und durchleuchtet den Alltag mit Argusaugen.

Im Ballon auf steiler Fahrt durch Raum und Zeit erforschen Rosanna Schmid, Katrin Schatz und Thomas Frischknecht Dimensionen und Konfusionen des menschlichen Daseins.

Musikalischer Kapitän: Simon Meier  
Regie: Sarah Fuhrmann und Ensemble  
www.salewie.ch

Unter www.kellerbuehne.ch sind Reservation und Kartenkauf rund um die Uhr möglich.

Fr. 35.- | Studenten, Lehrlinge 20.-



Do 03.02 20:00  
Fr 04.02 20:00  
Sa 05.02 20:00  
So 06.02 17:00

Barbara Hutzenlaub  
**Grenzenlos**

Comedy: Die alemannische Grenzgängerin Barbara Hutzenlaub begibt sich auf eine kabarettistische Wurzelsuche mit gen-ialer DNA Analyse und sprengt damit ihre eigenen Grenzen.

Musikalische Begleitung: Coco Chantal

Fr. 45.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 30.-

Mit Unterstützung von:



Sponsoren:

Rolf und Hildegard  
Schaad Stiftung





### Ich König, du nicht

Auf der Bühne steht ein königliches Bett. Herein spaziert eine alte Dame, die gerne schlafen möchte. Doch im Bett wartet ein winziger Elefant, der mit der Zeit grösser und grösser wird. Das Rüsseltier weckt Erinnerungen an einen Zirkus und stellt das Leben der einsamen Frau auf den Kopf. Gemeinsam reiten die beiden auf fantasievollen Wegen davon. «Ich König, du nicht» ist eine musikalische Performance – eine verspielte Fantasie ohne viele Worte.

12., 15., 16. und 19. Januar, je 14.30 Uhr,  
16. Januar, 11 Uhr, Figurentheater  
St.Gallen.  
figurentheater-sg.ch



### Online-Infoabend BA in Sozialer Arbeit

Neugierig aufs Gegenüber? Interesse für Menschen und ihre Lebenswelten? Mit Menschen arbeiten, sie beraten und begleiten? In der Gesellschaft eine verantwortungsvolle Aufgabe übernehmen und fachlich kompetent handeln? In den Berufsfeldern der Sozialen Arbeit stehen diese Aspekte im Mittelpunkt. Am Online-Infoabend via MS Teams präsentieren Dozierende und Studierende den Studiengang Soziale Arbeit an der Ostschweizer Fachhochschule und beantworten Fragen. Weitere Informationen folgen nach der Anmeldung.

Mittwoch, 12. Januar, 18 Uhr, Online.  
ost.ch



### Infoanlass HF Fotografie

Mit der berufsbegleitenden Weiterbildung Dipl. Gestalter/in HF Fotografie lernen die Studierenden an der Schule für Gestaltung St.Gallen, aus der Masse herauszusteichen. Sie erhalten Inputs von erfahrenen Dozierenden, schulen ihr Auge und entwickeln ihre eigene Bildsprache. Erfolg braucht gute Bilder! Lehrgangsstart ist im August 2022. Jetzt ist die Gelegenheit, sich am Infoanlass HF Fotografie mit Studiorundgang und Portfolioberatung ein eigenes Bild zu machen – und seiner Zukunft eine neue Richtung zu geben.

Mittwoch, 12. Januar, 19 Uhr, Schule für  
Gestaltung St.Gallen.  
gbssg.ch



### Sibylle Aeberli und Stefanie Grob: Stimmt!

Sibylle Aeberli und Stefanie Grob begeben sich auf eine rasante Reise durch die Geschichte der Frau, beleuchten Unbekanntes, korrigieren Geschichts- und Biologiebücher und feiern 50 Jahre Frauenstimmrecht in der Schweiz. Dabei bringt Aeberli neue Songs mit Hitpotential und Grob serviert haarsträubende Fakten – ein musikalisch-theatraler Abend mit viel Sprach-, Wahn-, Aber- und überhaupt Witz. Wie immer beim «Eintopf» gilt: Zuerst gibts was Feines für den Gaumen, dann was auf die Ohren.

Freitag, 14. Januar, 18.30 Uhr Eintopf,  
20 Uhr Show, Militärkantine St.Gallen.  
militaerkantine.ch

**Der kleine Komet.** Filmvorführung |  
Astronomie. Bodensee Planetarium  
und Sternwarte Kreuzlingen,  
15 Uhr  
**Tiger & Tattoos.** Regie: Karla von  
Bengtson. Kino Rosental Heiden,  
16:30 Uhr  
**Faszination Teleskop – Zwei kleine  
Stücke aus Glas.** Filmvorführung |  
Astronomie. Bodensee Planetarium  
und Sternwarte Kreuzlingen,  
17 Uhr

### DIVERSES

**Kerzenziehen 2021.** Für alle, die  
Freude an Kerzenziehen haben.  
Hongler Kerzenladen Altstätten,  
14 Uhr  
**Holzkunst aus dem Erzgebirge –  
Geschichte und Traditionen.** Kultur am  
Feierabend. Historisches und  
Völkerkundemuseum St.Gallen,  
18 Uhr  
**Infoanlass HF Fotografie.**  
Studiorundgang und Portfolio-  
beratung. Schule für Gestaltung  
St.Gallen, 19 Uhr  
**Öffentlicher Abend in der Sternwarte.**  
Astronomie. Bodensee Planetarium  
und Sternwarte Kreuzlingen,  
19 Uhr  
**Werkbeiträge/Atelierplätze 2022.**  
Infoanlass mit Esther  
Hungerbühler und Kristin Schmidt.  
Kulturbüro St.Gallen St.Gallen,  
19 Uhr  
**Yoga für Alle.** Yoga für Gross &  
Klein, fließend & sanft,  
Kollekte. tiRumpel St.Gallen,  
19 Uhr

### AUSSTELLUNG

**Körper – Geste – Raum. Werke aus der  
Hilti Art Foundation.** Einführung für  
Lehrpersonen. Kunstmuseum  
Liechtenstein mit Hilti Art  
Foundation Vaduz, 17:30 Uhr  
**Marie Lund. The Falling.** Führung.  
Kunstmuseum St.Gallen, 18:30 Uhr  
**Conscience D'Ubu.** Museumsnacht.  
Point Jaune Museum St.Gallen,  
19 Uhr

### DO 13.

### KONZERT

**Wiener Klassik.** Werke von Schubert  
und Beethoven. Stadthaus  
Winterthur, 19:30 Uhr  
**Ester Poly & The Black Heidis.**  
Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr

### NACHTLEBEN

**Campari Afterwork Special.** Drinks,  
Snacks & Antipasti, Chillout  
Sound mit DJ. Presswerk Arbon,  
19 Uhr  
**Hallenbeiz.** Pingpong und DJs.  
Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr

### FILM

**Riffin's Festival.** Der neue Woody  
Allen ist eine Liebeserklärung  
ans Kino. Kinok - Cinema in der  
Lokremise St.Gallen, 14:15 Uhr  
**The Last Bus.** Die herzerwärmende  
Reise eines 90-jährigen (Timothy  
Spall). Kinok - Cinema in der  
Lokremise St.Gallen, 16:10 Uhr  
**Les Bonnes intentions.** Witzige  
Sozialkomödie mit Agnès Jaoui in  
Bestform. Kinok - Cinema in der  
Lokremise St.Gallen, 18 Uhr  
**Lingui.** Spielfilm von Mahamat-Saleh  
Haroun. Kino Cameo Winterthur,  
18 Uhr  
**Sameblod – Das Mädchen aus dem  
Norden.** An den Rändern: Indigene  
Kulturen. Spielboden Dornbirn,  
19:30 Uhr  
**Atlas.** Spielfilm von Niccolò  
Castelli. Kino Cameo Winterthur,  
20:15 Uhr  
**The Man Who Fell to Earth.**  
Eigenwilliger Sci-Fi mit David  
Bowie als Ausserirdischem. Kinok  
- Cinema in der Lokremise  
St.Gallen, 20:15 Uhr

### BÜHNE

**Die Mitte der Welt.** Schauspiel nach  
dem Roman von Andreas Steinhöfel.  
Lokremise Saal 2 St.Gallen,  
19 Uhr  
**Le nozze di Figaro.** Opera buffa von  
Wolfgang Amadeus Mozart. Theater  
Winterthur, 19 Uhr  
**Frida – Viva La Vida.** Ein Monolog von  
Leopold Huber, Insz.: Maria Lisa  
Huber. Vorarlberger Landestheater  
Bregenz, 19:30 Uhr  
**Cabaret Sälewie – Heissi Luft.**  
Kabarett. Kellerbühne St.Gallen,  
20 Uhr  
**Jeder stirbt für sich allein.** Schauspiel.  
TAK Theater Liechtenstein Schaan,  
20:09 Uhr

### LITERATUR

**Judith Keller liest, Sebastian Ryser liest  
mit.** Szenische Lesung zu «oder?». Theater-Bistro Figurentheater  
St.Gallen, 19 Uhr  
**Michael Fehr: super light.** Das Spektrum  
des Allzumenschlichen und  
Zwischenmenschlichen. Bodman-  
Literaturhaus Gottlieben,  
19:30 Uhr

### VORTRAG

**Auswirkungen der Pandemie auf den  
öst. Musikarbeitsmarkt.** Mit Peter  
Tschmuck. Spielboden Dornbirn,  
19:30 Uhr

### KINDER

**Maitli\*treff.** Bauen, spielen,  
basteln, tanzen, kochen und  
vieles mehr. tiRumpel St.Gallen,  
15 Uhr

### DIVERSES

**Gesund.bewegt.** Gesunde Bewegung  
für Alle. tiRumpel St.Gallen,  
08:30 Uhr  
**Cay.** Live-Podcast mit Jojo Brica.  
Zak Jona, 20:30 Uhr

### AUSSTELLUNG

**Heimspiel 2021.** Rundgang. Kunsthau  
Glarus, 18 Uhr  
**Künstlerinnengespräch.** Mit Hanna  
Roelcke und Angelika  
Affentranger-Kirchthath.  
Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz,  
18 Uhr  
**Expressionismus Schweiz.** Führung.  
Kunst Museum Winterthur Reinhart  
am Stadtgarten, 18:30 Uhr  
**U-Joints oder Die Kunst des Verbindens,  
Part III.** Führung. Gewerbemuseum  
Winterthur, 18:30 Uhr  
**Peter Wehinger. Sabotage.** Vernissage.  
Galerie.Z Hard, 19:30 Uhr

### FR 14.

### KONZERT

**Midi Musical.** Sonaten für Viola und  
Klavier. Theater Winterthur,  
12:15 Uhr  
**Krokodil (CH).** Die progressive  
Rockband aus Zürich. Grabenhalle  
St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Caludo.** Folk Music. Dimensione  
Bistro Cafe Winterthur, 20 Uhr  
**Passona.** Soul Blues & Heart.  
Bistro Panem Romanshorn,  
20:30 Uhr  
**The Mozzarellas.** Konzertbar. Rab-Bar  
Trogen, 20:30 Uhr  
**Ester Poly, Anna & Stoffner.** Gold &  
Wet. Palace St.Gallen, 21 Uhr

### NACHTLEBEN

**Disco.** Hits/Schlager/Wunschkonzert.  
Salzhau Winterthur, 19 Uhr  
**Tanznacht40.** Die Party für alle ab  
40 Jahren. Bolero Club & Lounge  
Winterthur, 21 Uhr  
**«What A Bam Bam» Upstairs Edition.**  
Souljourney Sound (SG) & Real  
Rock Sound. TapTab Schaffhausen,  
22:30 Uhr  
**Madhouse feat. Sefa – Project Hardstyle.**  
Hardstyle, Frenchcore. Kugl  
St.Gallen, 23 Uhr  
**We love 80s.** Wir feiern die besten  
Jahre der Musikgeschichte.  
Salzhau Winterthur, 23 Uhr

### FILM

**The Truffle Hunters.** Eine atemberaubende  
Hommage an Trüffeljäger und ihre  
Hunde. Kinok - Cinema in der  
Lokremise St.Gallen, 14:15 Uhr  
**Krieg und Frieden 2: Natascha Rostowa.**  
Tolstois grosser Roman in einer  
Verfilmung der Superlative. Kinok

- Cinema in der Lokremise  
St.Gallen, 16 Uhr  
**Gagarine.** Spielfilm von Fanny  
Liatard. Kino Cameo Winterthur,  
18 Uhr  
**Annette.** Der neue Leos Carax mit  
Marion Cotillard und Adam Driver.  
Kinok - Cinema in der Lokremise  
St.Gallen, 18:15 Uhr und Kino  
Rosental Heiden, 20 Uhr  
**An den Rändern der Welt.**  
Dokumentarische Reise zu  
indigenen Kulturen der Erde.  
Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr  
**Ostrov – Die verlorene Insel.**  
Dokumentarfilm von Svetlana  
Rodina und Laurent Stopp. Kino  
Cameo Winterthur, 20:15 Uhr  
**The Hunger.** Kultiger Vampirfilm mit  
Catherine Deneuve und David  
Bowie. Kinok - Cinema in der  
Lokremise St.Gallen, 21 Uhr

### BÜHNE

**Kids in Dance.** Ein Tanzabenteuer mit  
Jugendlichen. Phönix Theater  
Steckborn, 19 Uhr  
**Le nozze di Figaro.** Opera buffa von  
Wolfgang Amadeus Mozart. Theater  
Winterthur, 19 Uhr  
**Wir reden über Polke, das sieht man  
doch!** Gerhard Meister,  
Uraufführung. Vorarlberger  
Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr  
**Cabaret Sälewie – Heissi Luft.**  
Kabarett. Kellerbühne St.Gallen,  
20 Uhr  
**Frau Müller muss weg.** Komödie von  
Lutz Hübner und Sarah Nemitz.  
Lokremise Saal 1 St.Gallen,  
20 Uhr  
**P Pan.** Spektakuläre, magische  
Neuinterpretation von Florian  
Rexer. Eisenwerk Frauenfeld,  
20 Uhr  
**Theatergruppe Rhybrugg – Gspässigi  
Lüüt.** Theater. Kinotheater Madlen  
Heurbrugg, 20 Uhr  
**TmbH – die Show.** Konstanzer  
Improvisationstheater seit 1993.  
K9 Konstanz, 20 Uhr  
**Jeder stirbt für sich allein.** Schauspiel.  
TAK Theater Liechtenstein Schaan,  
20:09 Uhr  
**Funny Money - Bühne wyfelde.** Die  
neue Produktion der Bühni  
Wyfelde. Theaterhaus Thurgau  
Weinfelden, 20:15 Uhr  
**Theatersport.** Improtheater,  
veranstaltet von Schauerwerk.  
Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr

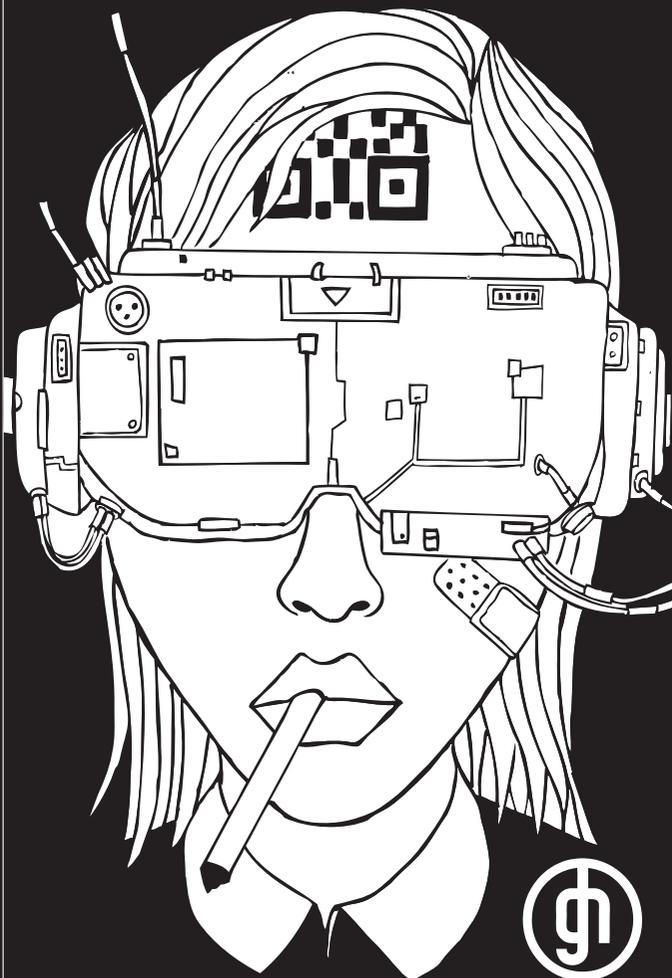
### LITERATUR

**Sibylle Aeberli und Stefanie Grob:  
Stimmt.** Eintopf: Spoken Word &  
Eintopf. Militärkantine  
St.Gallen, 20 Uhr

# JANUAR 2022

ALLE INFOS:

[WWW.GRABENHALLE.CH](http://WWW.GRABENHALLE.CH)



20.1.22 Joachim Rittmeyer  
21.1.22 Jochen Malmshemer  
AUSVERKAUFT!  
27.1.22 Ingo Borchers

## KIK-FESTIVAL Kabarett Kreuzlingen 2021/22

6.2.22 Tino Bomelino/Friedemann Weise  
12.2.22 Simon Enzler  
18.2.22 Mathias Tretter  
4.3.22 Ulan & Bator  
17.3.22 Duo Lunatic  
24.3.22 Urban Priol  
19.5.22 Tina Teubner & Ben Süverkrüp  
22.5.22 Uta Köbernich/Christine Prayon  
25.11.22 Christoph Sieber

20 Jahre



VVK:

[seetickets.ch](http://seetickets.ch), Bodan AG Buchhandlung & Papeterie, +41 71 672 11 11, [papeterie.bodan-ag.ch](http://papeterie.bodan-ag.ch)

[www.kik-kreuzlingen.ch](http://www.kik-kreuzlingen.ch)

[thurgaukultur.ch](http://thurgaukultur.ch)

Gehört zu mir.

SÜDKURIER

MIGROS  
kulturprozent

## DAS LITERATURHAUS IM JANUAR

[www.wyborada.ch](http://www.wyborada.ch)

DO 13.

JUDITH KELLER | SEBASTIAN RYSER

*Oder?*

DO 20.

RUTH ERAT – *Einmal schwamm  
eine Wildsau im See*

DI 25.

ALMA MAHLER-WERFEL | MISIA SERT

*Szenisches Zwiegespräch*

Literaturhaus Wyborada St. Gallen | Davidstrasse 42  
9000 St. Gallen | [literaturhaus@wyborada.ch](mailto:literaturhaus@wyborada.ch) | 071 222 65 15

**Komiktheater «all inclusive!»**

Die Gäste bleiben aus. Ein Hotel und sein Personal kämpfen ums Dasein: mit viel Fantasie, absurden Handlungen, einer grossen Prise Witz, inspirierendem Mut und viel Schrägheit halten sie sich über Wasser. Plötzlich, unerwartet: das überraschende Klingeln des Telefons. Ein reicher Gast kündigt sich an. Aufregung pur, Glück, Hoffnung – die Rettung naht! Spiel und Freude keimen auf. Alles wird gut. Wirklich? Das Komiktheater ist das einzige professionelle Theater mit Menschen mit Handicap in der Ostschweiz.

**Samstag, 15. und Sonntag, 16. Januar, je 20 Uhr, Stuhlfabrik Herisau. komiktheater.ch**

**Julie with Strings**

Die improvisierende Harfenistin Julie Campiche zählt mittlerweile zu den interessantesten und international erfolgreichsten Musiker:innen der Romandie. In ihrem neusten Projekt sucht sie eine besondere Klangfarbe und Flexibilität. Deshalb arbeitet sie mit einem Streichtrio, das mit Viola, Cello und Kontrabass unerwartet dunkel und körperhaft klingt. Sie verbindet mit ihrem Strings-Projekt Klassik, Jazz und Ambient-beeinflusste Strömungen auf innovative Weise: intelligent, überraschend und absolut zeitgemäss!

**Sonntag, 16. Januar, 17 Uhr, Alte Kirche Romanshorn. klangreich.ch**

**Theatergruppe Rhybrugg – Gspässigi Lüt.** Theater. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr  
**Urstimmen.** Lieber lauter Lieblingslieder. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr  
**Funny Money – Bühne wyfelde.** Die neue Produktion der Bühni Wyfelde. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr  
**Theatersport.** Improtheater, veranstaltet von Schauwerk. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr

**VORTRAG**

**Explora: Die Welt von oben.** Multimediale Show mit dem bekannten Fotografen Stefan Forster. Carmen Würth Saal Rorschach, 19:30 Uhr

**KINDER**

**Erzähl mir eine Geschichte.** Workshop. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 09 Uhr

**Der Lesehund kommt in die Bibliothek.** Er hört dir geduldig zu. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 10 Uhr

**Arabische Erzählstunde.** Mit Selma Mecherqui. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 13 Uhr

**Impro-Workshop.** Für Jugendliche von 11 bis 16 Jahren. Diogenes Theater Altstätten, 13 Uhr  
**Bau deine eigene Burg.** Kinderclub. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 14 Uhr

**Freddy Frächfäll – De Hibedi-Hop-Has.** Ein MärliMusical von Andrew Bond. Empfohlen ab 4 Jahren. Casino Herisau, 14 Uhr

**Katzen in Märchen.** Katzen in Märchen Naturmuseum St.Gallen, 14 Uhr  
**Ich König, du nicht.** Eigenproduktion Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr

**ESO – Europas Weg zu den Sternen.** Filmvorführung, Astronomie. Bodensee Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 15 Uhr

**Margrit Gysin: Der Wolf und die 7 Geisslein.** Ein Figurespiel ab 4 Jahren. Spielboden Dornbirn, 15 Uhr

**Monschterjäger und anderi Brüef.** Familienkonzert mit Andrew Bond. Chössi Theater Lichtensteig, 16 und 18 Uhr

**Heidi.** Regie: Bettina Kaegi. Storch St.Gallen, 17 Uhr  
**Phantom des Universums.** Filmvorführung, Astronomie. Bodensee Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 17 Uhr.

**DIVERSES**

**Tag der offenen Tür.** Besichtigung der neuen Location. Tanzschule Anliker St.Gallen, 12 Uhr  
**Testspiel.** FC Winti – SC Brühl. Schützenweisse Winterthur, 13 Uhr

**Is There Such a Thing as Latin American Art?** Führung. Fotomuseum Winterthur, 14 Uhr

**Kinderglück – Spiele und Spielsachen aus dem 20. Jahrhundert.** Besuch des Kindergartens Hofwies, Appenzell. Museum Appenzell, 14 Uhr

**Vollmondfahrten.** Vollmondbuffet und musikalische Unterhaltung. Schwägäl Talstation Urnäsch, 18 Uhr

**Live-Vorführung im Planetarium.** Astronomie. Bodensee Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 20 Uhr

**AUSSTELLUNG**

**Offenes Atelier.** Vom Winterthurer Künstler Nicola Grabele. Alte Kaserne Winterthur, 11 Uhr  
**Valentin Magaro. Der gefallene Mann.** Rundgang. Galerie Adrian Bleisch Arbon, 14 Uhr

**Flaka Haliti. Maybe I ate it.** Führung. Kunstverein Friedrichshafen, 15 Uhr

**Führung.** Themenführung «Art faces». Forum Würth Rorschach, 15 Uhr

**Anna Magrit Annen – Weit.** Vernissage. Kunsthalle Luzern, 17 Uhr

SO 16.

**KONZERT**

**Matinée: Duo Jost Costa «Wanderlust».** Klavierkonzert. Museum Rosenegg Kreuzlingen, 11 Uhr

**So ein Chaos.** Ein frisch zubereitetes, würziges Theaterstück. Theater Werkstatt Gleis 5 Frauenfeld, 15 Uhr

**Julie with strings.** Klassik, Jazz und Ambient-beeinflusste Strömungen. Evang. Kirche Romanshorn, 17 Uhr

**Konzert zum neuen Jahr.** Mit der Streichmusik Geschwister Küng. Kath. Kirche Goldach, 17 Uhr

**Neujahrskonzerte der Big Band Kanti Wattwil.** Scat & Beatbox. Lokremise St.Gallen, 17 Uhr  
**Street Song.** Sonntags um 5. Tonhalle St.Gallen, 17 Uhr

**FILM**

**Les Parfums.** Leise Komödie um eine Parfum-Designerin (Emmanuelle Devos). Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 11 Uhr

**È stata la mano di Dio (The Hand of God).** Paolo Sorrentinos neuer Film: Hommage an seine Kindheit. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 13:15 Uhr

**Krieg und Frieden 3: Borodino 1812.** Tolstois grosser Roman in einer Verfilmung der Superlative. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 15:45 Uhr

**Un triomphe.** Kad Merad in einer Gefängnis-Komödie mit Herz und Humor. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 17:30 Uhr

**Aline – The Voice of Love.** Regie: Valérie Lemerrier. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr

**Absolute Beginners.** David Bowie in einer Ode an die Bohemiens von Soho. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 19:45 Uhr

**BÜHNE**

**P.Pan.** Spektakuläre, magische Neuinterpretation von Florian Rexer. Eisenwerk Frauenfeld, 14:30 Uhr

**Julie with strings.** Die improvisierende Harfenistin. Alte Kirche Romanshorn, 17 Uhr

**Funny Money – Bühne wyfelde.** Die neue Produktion der Bühni Wyfelde. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 17:15 Uhr

**Kellnerin Anni.** Theater und Musik. K9 Konstanz, 18 Uhr

**Julia und Romeo.** Schauspiel von William Shakespeare. Um!bau Theater St.Gallen, 19 Uhr

**Wir reden über Polke, das sieht man doch.** Gerhard Meister, Uraufführung. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr

**Danceperados of Ireland.** Die Show «Whiskey you are the devil!». Stadtsaal Wil, 20 Uhr

**Komiktheater «all inclusive!».** Ganz Komiktheater: Humorvoll – Schräg – Einzigartig. Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr

**LITERATUR**

**Thomas Kunst: Zandschower Klinken.** Moderation: Gallus Frei. Bodman-Literaturhaus Gottlieben, 11 Uhr

**«Weltwärts».** Ina Boesch liest aus ihrem jüngsten Buch. Dunant Plaza Heiden, 14 Uhr

**KINDER**

**Auch Eisbären können frieren.** Figurentheater, ab 5 Jahre. Museum & Figurentheater Herisau, 11 Uhr

**Ich König, du nicht.** Eigenproduktion Figurentheater St.Gallen, 11 und 14:30 Uhr

**Das Kleine 1x1 der Sterne.** Filmvorführung, Astronomie. Bodensee Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 14 Uhr

**Wir gestalten ein ägyptisches Glücksamulett aus Ton.** Sonntags-Werkstatt. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 14 Uhr

**KINDER**

**Buebe\*treff.** Bauen, spielen, kämpfen, lachen, kochen und vieles mehr. tiRumpel St.Gallen, 15 Uhr

**Polnische Erzählstunde.** Mit Elzbieta Barandun. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16:30 Uhr

**DIVERSES**

**Küche für Alle.** Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr

**Fondue/Raclette-Schiff.** Auf dem MS Rhynegg. Hafen Rorschach, 19:15 Uhr

**Theke.** Belladonna – Frauen und Kultur e.V. Konstanz, 20 Uhr

**AUSSTELLUNG**

**Werner Angst.** Vernissage mit Einführung und Musik. Galerie vor der Klostermauer St.Gallen, 17 Uhr

**SA 15.****KONZERT**

**So ein Chaos.** Ein frisch zubereitetes, würziges Theaterstück. Theater Werkstatt Gleis 5 Frauenfeld, 15 Uhr

**Klanghalt zum Dritten.** 20min Psalm mit versch. Vokal- & Instrumentalensembles. Kreuzgang St.Katharinen St.Gallen, 17 Uhr

**Stubete.** Mit dem Quartett KlezMehr. Haus zur Glocke Steckborn, 19 Uhr

**Leanna/Native (CH).** Französischer Folk-Indie Pop. Grabenhalle St.Gallen, 19:30 Uhr

**KimBo & Capslock Superstar.** Konzertabend mit Rap & Synthi-Trance-Geballer. Café Bar Treppenhaus Rorschach, 20 Uhr

**Neujahrskonzerte der Big Band Kanti Wattwil.** Scat & Beatbox. Stadtsaal Kreuz, Jona, 20 Uhr

**Kunz – «Mai».** Mit dem neuen Album «Mai». Kulturvereinigung Altes Kino Mels, 20:15 Uhr

**Weniger Egli – Alles aber besser.** Schöne Lieder und wahre Geschichten. Assel-Keller Schönengrund, 20:15 Uhr

**NACHTLEBEN**

**Tanz-Café.** Tanzen so viel & was man will. Tanzschule Anliker St.Gallen, 20 Uhr

**Sweet & Soulful.** DJs Soul Rabbi & Doubleclin. TapTab Schaffhausen, 22 Uhr

**Miss Monique – Oh! Mon Dieu.** Progressive House. Kugl St.Gallen, 23 Uhr





**Olivia El Sayed: flowery wordis**

Alles Schöne bleibt, auch die Liebe. Olivia El Sayed liest geistreiche, abstruse und zuweilen todtraurigen Geschichten – stellenweise unerwartet blumig und manchmal gar etwas schmerzhaft. Als Entschädigung gibt es umso mehr Einsichten und Gefühle. Versprochen. «flowery wordis» ist wie das Leben selbst: ein kurzweiliges, bittersüßes Vergnügen. Witzig, unvorhersehbar und nichts, was man verpassen möchte. Wie immer beim «Eintopfen» gilt: Zuerst gibts was Feines für den Gaumen, dann was auf die Ohren.

**Donnerstag, 20. Januar, 18:30 Uhr**  
**Eintopf, 20 Uhr Show, Militärkantine St.Gallen.**  
militaerkantine.ch

**Encanto.** Regie: Jared Bush, Charise Castro Smith. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr

**Heidi.** Regie: Bettina Kaegi. Storchen St.Gallen, 15 Uhr

**Astons Steine.** Nach dem Bilderbuch von Lotta Geffenblad ohne Sprache. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 16 Uhr  
**Von der Erde zum Universum.** Filmvorführung, Astronomie. Bodensee Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 16 Uhr

**DIVERSES**

**Sonntagsbrunch-Rundfahrt.** Auf der glamourösen MS Sántis. Hafen Romanshorn, 10:10 Uhr  
**Airboard Schnuppertag.** Unvergleichlicher Flug - 20cm über dem Pulverschnee. Gais, 11 Uhr  
**Von Salzdieben, Siegfälschern und einer begehrten Hebamme.** Kultur am Sonntag. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr

**AUSSTELLUNG**

**Führung Monika Jagfeld.** Mit der Museumsdirektorin. Museum im Lagerhaus St.Gallen, 11 Uhr  
**Offenes Atelier.** Vom Winterthurer Künstler Nicola Grabiele. Alte Kaserne Winterthur, 11 Uhr  
**Nach der Natur. Schweizer Fotografie im 19. Jahrhundert.** Magie der Daguerreotypie, Dialogische Führung. Fotostiftung Schweiz Winterthur, 11:30 Uhr  
**Tiere im Figurentheater.** Bastelwerkstatt: Tierspielfigur selbstgemacht. Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 13 Uhr  
**Führung.** Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr  
**Xylon – Industrialisierung, Digitalisierung, Analyse.** Dialogführung Adrian Küenzi und Stephan Sude. Gasometer Triesen, 15 Uhr  
**Verena Ruf – Blickfang.** Vernissage. Galerie am Gleis Uzwil, 16 Uhr

**MO 17.**

**FILM**

**Drive My Car.** Leises Drama nach einer Kurzgeschichte von Haruki Murakami. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 13 Uhr  
**Les Guérisseurs.** Vielschichtiges Porträt des Gesundheitssystems im Umbruch. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 16:40 Uhr  
**Les Bonnes intentions.** Witzige Sozialkomödie mit Agnès Jaoui in Bestform. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 18:20 Uhr



**Der kleine Prinz**

«Die Rose, die Schlange, der Fuchs nehmen Gestalt an, alle drei auf überaus charakteristische Weise und zum Schmunzeln. Frisch und kitschfrei ist der Zugang der Inszenierung; zum Mitdenken, gewiss, doch auch zum Lachen. Die Fragen, die dabei aufkommen, kann man sich nicht oft genug stellen. Eliane Blumer und Frauke Jacobi bringen sie leichtin und mit feinem Humor ins Spiel. So behutsam, dass man wieder die Sterne lachen hört und sich nach der Farbe des Weizens sehnt.» Bettina Kugler im «St.Galler Tagblatt».

**21. und 22. Januar, 19 Uhr, 23. Januar, 17 Uhr, Figurentheater St.Gallen.**  
figurentheater-sg.ch

**Rifkin's Festival.** Der neue Woody Allen ist eine Liebeserklärung ans Kino. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 20:30 Uhr

**BÜHNE**

**Muttersprache Mameloschn.** Stück von Sasha Marianna Salzmann. Spiegelhalle Konstanz, 19:30 Uhr

**KINDER**

**EiternCafé.** Spielen, austauschen, gemütliches Zusammensein. tiRumpel St.Gallen, 09:15 Uhr  
**Astons Steine.** Nach dem Bilderbuch von Lotta Geffenblad ohne Sprache. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 10 & 14 Uhr

**AUSSTELLUNG**

**Tiere – Fremde und Freunde.** Fokus 2: Nutztiere. Barocksaal der Stiftsbibliothek St.Gallen, 16 Uhr

**DI 18.**

**FILM**

**Un triomphe.** Kad Merad in einer Gefängnis-Komödie mit Herz und Humor. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 14 Uhr  
**Les Parfums.** Leise Komödie um eine Parfum-Designerin (Emmanuelle Devos). Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 16:10 Uhr  
**Fedier – Urner Farbenvirtuose.** Einer der bedeutendsten Vertreter der Moderne in der CH. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 18:20 Uhr  
**Unser Boden – Unser Erbe.** Weisst du eigentlich, was sich unter deinen Füßen abspielt? Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr  
**West Side Story.** Regie: Steven Spielberg. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr  
**Délicieux.** Ein opulentes Fest der Sinne: Frankreichs erstes Restaurant. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 20:30 Uhr

**BÜHNE**

**Cabaret Sälewie – Heissi Luft.** Kabarett. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**Danceperados of Ireland.** «Whiskey you are the devil!» Kreuz Jona, 20 Uhr  
**Frau Müller muss weg.** Komödie von Lutz Hübner und Sarah Nemitz. Lokremise Saal 1 St.Gallen, 20 Uhr

**VORTRAG**

**Olaf Krüger – Indien, der Norden zwischen Traum und Wirklichkeit.** Live-

Reportage. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 19:30 Uhr

**KINDER**

**Astons Steine.** Nach dem Bilderbuch von Lotta Geffenblad ohne Sprache. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 10 Uhr

**DIVERSES**

**HEKS WinterQuartier.** Begegnung & Austausch mit Migrant:innen / Heks Neue Gärten. tiRumpel St.Gallen, 09 Uhr  
**Airboard am Pizol.** Unvergleichlicher Flug - 20cm über dem Pulverschnee. Rental Shop Mullis Bad Ragaz, 13 Uhr  
**Altersmediation Infotisch.** Konflikte und Mediation im Alter. DenkBar St.Gallen, 16:30 Uhr

**AUSSTELLUNG**

**Heimspiel 2021.** Künstler\*innengespräch mit Susanne Hefti und Otto Bonnen. Kunsthaus Glarus, 18 Uhr

**MI 19.**

**KONZERT**

**Mittwoch-Mittags-Konzert.** Mare Mosso, Fuoco & Vento. Kirche St.Laurenzen St.Gallen, 12:15 Uhr  
**Neujahrskonzert.** Senioren Orchester St.Gallen. Evang. Kirchengemeindehaus Lachen St.Gallen, 14:30 Uhr  
**So ein Chaos.** Ein frisch zubereitetes, würziges Theaterstück. Theater Werkstatt Gleis 5 Frauenfeld, 15 Uhr  
**Alpstein-Nixe.** Appenzeller Musik. Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr  
**Carlos Leitao & Ensemble present Sofia Ramos.** Die 10. Nacht des Fado. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr  
**Ellis Mano Band.** Präsentiert vom Folk Club Chur. Werkstatt Chur, 20 Uhr  
**Maurice Steger und Zürcher Kammerorchester.** Symphonieorchester-Musik. Vaduzer Saal, 20 Uhr

**FILM**

**Annette.** Der neue Leos Carax mit Marion Cotillard und Adam Driver. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 14:15 Uhr  
**Drive My Car.** Leises Drama nach einer Kurzgeschichte von Haruki Murakami. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 17 Uhr  
**GoWest Bunte Streifen: Supernova.** Regie: Harry Macqueen. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr  
**The Last Bus.** Die herzerwärmende Reise eines 90-Jährigen (Timothy Spall). Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 20:30 Uhr

**BÜHNE**

**Der goldene Fuss.** Eigenproduktion. Figurentheater St.Gallen, 18 Uhr  
**Geschichtenkaffee in Rasengrün.** Eigenproduktion. Figurentheater St.Gallen, 18 Uhr  
**Joachim Król & l'Orchestre du Soleil: Der erste Mensch.** Musiktheater. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr  
**The Banquet.** Tanzstück von Kinsun Chan. Um!bau Theater St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Barbara Hutzenlaub – Grenzenlos.** Comedy. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr  
**Cabaret Sälewie – Heissi Luft.** Kabarett. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**Klingklang Untergang.** Musiktheater. Kellertheater Winterthur, 20 Uhr  
**Muttersprache Mameloschn.** Stück von Sasha Marianna Salzmann. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr  
**Night of the Dance.** Die Tanzshow der Superlative. Verrucano Mels, 20 Uhr

**VORTRAG**

**Psychische Krankheit & Schöpferkraft.** Gedanken an die Künstlerin Nancy Christen. Museum im Lagerhaus St.Gallen, 18:30 Uhr

**Unsere Katzen: Ihr Verhalten und ihre Beziehung zu uns.** Vortrag von PD Dr. Dennis C. Turner, Anmeldung erforderlich. Naturmuseum St.Gallen, 19 Uhr

**KINDER**

**Erzähl mir eine Geschichte.** Workshop. Theaterhaus Thurgau Weinfelden  
**Kindertreff.** Basteln, spielen, kochen, lachen & vieles mehr. tiRumpel St.Gallen, 14 Uhr  
**Zwei Monster – Theater St.Gallen.** Zwei Monster für neugierige Personen ab 4 Jahren. Alte Fabrik Rapperswil, 14 & 16 Uhr  
**Geschichtezeit.** Für Kinder ab 3 Jahren. Stadtbibliothek Gossau, 14:30 & 15:30 Uhr  
**Ich König, du nicht.** Eigenproduktion Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr  
**Mia & De lang Willi.** Familientheaterstück. Theater am Gleis Winterthur, 15 Uhr  
**Polaris, das Weltraum-U-Boot.** Filmvorführung, Astronomie. Bodensee Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 15 Uhr  
**Sing – Die Show des Lebens.** Regie: Garth Jennings. Kino Rosental Heiden, 16:30 Uhr  
**Zeitreise.** Filmvorführung, Astronomie. Bodensee Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 17 Uhr

**DIVERSES**

**5. St.Galler New Work Forum.** Regenerative Arbeitswelt - Vision oder Wirklichkeit? OST Ostschweizer Fachhochschule St.Gallen  
**Kerzenziehen 2021.** Für alle, die Freude am Kerzenziehen haben. Hongler Kerzenladen Altstätten, 14 Uhr  
**Öffentlicher Abend in der Sternwarte.** Astronomie. Bodensee Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 19 Uhr  
**Yoga für Alle.** Yoga für Gross & Klein, fliegend & sanft, Kollekte. tiRumpel St.Gallen, 19 Uhr

**AUSSTELLUNG**

**Erinnern und Erzählen im Museum.** Erzählrundgang für betagte Menschen mit Stefanie van Felten. Jüdisches Museum Hohenems, 14:30 Uhr  
**Müiterrunde Kasperle.** «Kasperli und die Vogelscheuche». Diogenes Theater Altstätten, 14:30 & 16 Uhr  
**Ostention du bâton à physique.** Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

**DO 20.**

**KONZERT**

**Riklin & Schaub – Was wäre wenn.** Clubkonzert, ein Liederabend im Konjunktiv. Eintracht Kirchberg, 20 Uhr  
**Astor Piazzolla Quintett.** Jazz, Tango. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 20:09 Uhr  
**Andy McSean & Bettina Schelker & Alex Good.** Songwriters in the Round. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr  
**Eau Rouge & Yes I'm Very Tired Now.** Electro Pop. Kula Konstanz, 20:30 Uhr  
**Jazz@: LBT.** Handgemachter Techno und feinste Improvisation. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

**FILM**

**Nebesa – Der Schein trägt.** Der gutmütige Stojan erhält einen Freipass zum Sündigen. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 14 Uhr  
**Tove.** Wunderbares Biopic über Tove Jansson, Schöpferin der Muminis. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 16:30 Uhr  
**That Girl.** Eine Sambierin kämpft in ihrer Heimat für Mädchenbildung. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 18:40 Uhr  
**This Is Not a Burial, It's a Resurrection.** An den Rändern: Indigene

Kulturen. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr  
**The Worst Person in the World.** Bittersüßes Liebesdrama um die entscheidungsscheue Julie. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 20:30 Uhr

**BÜHNE**

**Nipple Jesus von Nick Hornby.** Spiel: Gilles Tschudi, Regie: Julia Heinrichs. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr  
**Don Juan.** Eine Choreografie von Johan Inger. Theater Winterthur, 19:30 Uhr  
**eVolution Dance Theatre.** Blu Infinito - Unendlich Blau. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr  
**Jane Mumford.** Brillanter Comedy-Abend. Kaltblüter werden überleben. Alte Fabrik Rapperswil, 19:30 Uhr  
**KIK-Festival.** Joachim Rittmeyer. Theater an der Grenze Kreuzlingen, 20 Uhr  
**Muttersprache Mameloschn.** Stück von Sasha Marianna Salzmann. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr  
**Scrooge - Es ist nie zu spät.** Perpetuobileteatro. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr  
**Zarina zeigt den Vogel - Das Zwitschern einer Dolmetscherin.** Einfratheatro von & mit Zarina Tadjibaeva. Fabriggli Buchs, 20 Uhr

**LITERATUR**

**Jetzt anmelden: Shared Reading.** Eine etwas andere Lesegruppe. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 19 Uhr  
**Ruth Erat «Einmal schwamm eine Wildsau im See».** Buchpremiere. Kirchoferhaus St.Gallen, 19 Uhr  
**Olivia El Sayed: flowery words.** Eintopfen: Spoken Word & Eintopf. Militärkantine St.Gallen, 20 Uhr

**VORTRAG**

**Flugblätter aus der Vadianischen Sammlung und der Kantonsbibliothek St.Gallen.** Vortragsreihe «Stadtgeschichte im Stadthaus». Stadthaus der Ortsbürgergemeinde St.Gallen, 18 Uhr

**KINDER**

**Unterwegs mit Antonín.** Schulkonzert. Tonhalle St.Gallen, 10:30 Uhr  
**Maiti\*treff.** Bauen, spielen, basteln, tanzen, kochen und vieles mehr. tiRumpel St.Gallen, 15 Uhr

**DIVERSES**

**Gesund.bewegt.** Gesunde Bewegung für Alle. tiRumpel St.Gallen, 08:30 Uhr  
**Kuni's Pappkwiss.** Pubquiz für durstige Stubenhocker:innen. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr

**FR 21.**

**KONZERT**

**BWV 16: Herr Gott, dich loben wir.** Evang. Kirche Trogen, 17:30 Uhr  
**Neue Kollektion - Kunst hier und jetzt.** Neujahrsapéro und Vernissage. Kunstmuseum Thurgau - Kartause Ittingen Warth, 19 Uhr  
**Raphael Wressnig & The Soul Gift Band.** Heavy Organ Soul & Funk. Bistro St.Gallen im Einstein, 20 Uhr  
**The Upper Strata.** Sitting stubborn - standhaft bleiben. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 20 Uhr  
**Trois Imaginaires.** Mischung von Punk und schwebenden Balladen. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr  
**Coniglio Connection.** Da swingt das Tanzbein. Bühne Marbach, 20:15 Uhr  
**Lucky Wüthrich.** Blues. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr  
**Sc'ööf, Mareille Merck - Larus.** Jazz! Palace St.Gallen, 20:30 Uhr

**FILM**

**Krieg und Frieden 3: Borodino 1812.** Tolstois grosser Roman in einer Verfilmung der Superlative. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 15 Uhr  
**Rifkin's Festival.** Der neue Woody

Allen ist eine Liebeserklärung ans Kino. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 17 Uhr  
**Un triomphe.** Kad Merad in einer Gefängniskomödie mit Herz und Humor. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 19 Uhr  
**West Side Story.** Regie: Steven Spielberg. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr  
**Pleasure.** Eine junge Schwedin will in Los Angeles Pornostar werden. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 21:15 Uhr

**BÜHNE**

**Der kleine Prinz.** Die weltberühmte Erzählung als poetisches Theatererlebnis. Figurentheater St.Gallen, 19 Uhr  
**Don Juan.** Eine Choreografie von Johan Inger. Theater Winterthur, 19:30 Uhr  
**Muttersprache Mameloschn.** Stück von Sasha Marianna Salzmann. Spiegelhalle Konstanz, 19:30 Uhr  
**The Banquet.** Tanzstück von Kinsun Chan. Um!bau Theater St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Cabaret Sälewie - Heissi Luft.** Kabarett. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**Jan Pezzali: Signor Aldo.** Ein herzerwärmender und poetischer Abend. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr  
**KIK-Festival.** Jochen Malmsheimer. Theater an der Grenze Kreuzlingen, 20 Uhr  
**Klingklang Untergang.** Musiktheater. Kellertheater Winterthur, 20 Uhr  
**Scrooge - Es ist nie zu spät.** Perpetuobileteatro. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr  
**Funny Money - Bühne wyfelde.** Die neue Produktion der Bühne Wyfelde. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr  
**Peter Pfändler - Pfändler 2.0.** Erste Liga der Schweizer Komiker. Bären Häggenschwil, 20:15 Uhr

**LITERATUR**

**Abdullah Dur: Der Pascha aus Urnäsch.** Eintritt frei - es wird eine Kollekte erhoben. Bibliothek Bütschwil, 19:30 Uhr

**KINDER**

**Buebe\*treff.** Bauen, spielen, kämpfen, lachen, kochen und vieles mehr. tiRumpel St.Gallen, 15 Uhr

**DIVERSES**

**Das Kriminal Dinner.** Krimi-theaterstück begleitet von Gaumenfreuden. Dornier Museum Friedrichshafen, 19 Uhr  
**Küche für Alle.** Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr

**AUSSTELLUNG**

**Ernst Kreidolf - Querbeet.** Vernissage. Museum Rosenegg Kreuzlingen, 18 Uhr

**SA 22.**

**KONZERT**

**So ein Chaos.** Ein frisch zubereitetes, würziges Theaterstück. Theater Werkstatt Gleis 5 Frauenfeld, 15 Uhr  
**Chante E'tan.** Bill Miller feat. Jim Yellowhawk. Alte Kaserne Winterthur, 17 Uhr  
**Klanghalt zum Dritten.** 20min Psalme mit versch. Vokal- & Instrumentalensembles. Kreuzgang St.Katharinen St.Gallen, 17 Uhr  
**Vivaldissimo goes Hollywood.** Das Vivaldissimo präsentiert einen Abend mit grossen Hits. Gemeindesaal Gommiswald, 17 Uhr  
**La Voce della Donna.** Arien von Händel und Zeitgenossen mit Jeanine de Bique. Evang. Kirche Berneck, 19:30 Uhr  
**Carl Wolf, Klavier.** Werke dreier grosser romantischer Komponisten. Kloster Fischingen, 20 Uhr  
**Jazz:now SDJ-Festival.** Doppelkonzert mit Tie Drei und Enea Besana Band. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr



**Bier des Monats - St.Galler Klosterbräu**

Das naturtrübe St. Galler Klosterbräu erinnert mit seinen malzigen Aromen an ein frisch gemähtes Getreidefeld. Wie in einem Kloster zu früheren Zeiten, als das Getreide selbst angebaut und auch das Brot selbst gebacken wurde. Die amberfarbene Schönheit zeigt dieses Bier unter einem cremigen, satten Schaum. Süsse Malz- und Röstaromen steigen verheissungsvoll in die Nase, am Gaumen breitet sich der Geschmack von dunklem Karamell aus. Dieses Spezialitätenbier mit der feinen Aromahopfen-Note hat Charakter und Geschichte. Ein Amberbier, das einen vollkommenen Trinkgenuss bietet.

**Weitere Informationen zum Schützengarten-Biersortiment: schuetzengarten.ch**

**Ozan Ata Canani & Karaba.** Alle Menschen. Palace St.Gallen, 20 Uhr  
**Stadtmusik Rorschach.** Jahreskonzert 2022. Forum Würth Rorschach, 20 Uhr  
**Suma Covjek.** Fatamorgana-Tour. Rössli Mogelsberg, 20:15 Uhr  
**Velvet Two Stripes (CH) und Support.** Blues, Garage Rock und Riot Grrrl Punk. Grabenhalle St.Gallen, 20:15 Uhr  
**Better Lover.** Support: Tobias Jensen, Afterparty by Aresthetik. Zak Jona, 20:30 Uhr  
**Töbi Tobler und Patrick Sommer.** Groovig - jazzig - experimentell, alles mit Gefühl. Porte Bleue Ganterswil, 20:30 Uhr  
**Wishbone Ash.** Wahre Urgesteine des Folk-Rock aus GB. Kula Konstanz, 20:30 Uhr

in der Lokremise St.Gallen, 13 Uhr  
**Tigers & Tattoos.** Zwei bezaubernde Animationsfilme für Kinder ab 5 Jahren. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 15 Uhr  
**Annette.** Der neue Leos Carax mit Marion Cotillard und Adam Driver. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 16:15 Uhr und Kino Rosental Heiden, 20 Uhr  
**Klammer.** Regie: Andreas Schmied. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr  
**The Worst Person in the World.** Bittersüßes Liebesdrama um die entscheidungsscheue Julie. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 19 Uhr  
**È stata la mano di Dio (The Hand of God).** Paolo Sorrentinos neuer Film: Hommage an seine Kindheit. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 21:30 Uhr

**NACHTLEBEN**

**Wiener Ball 2022.** Club der Österreicher St.Gallen. Einstein St.Gallen, 19 Uhr  
**Tanzabend.** Gelerntes anwenden. Tanz-Zentrum St.Gallen, 20:30 Uhr  
**Best of 90s.** Nightrider Soundsystem. Kammgarn Schaffhausen, 22 Uhr  
**«Happy» im Januarloch.** Djs Ulrikh, SRDVL, Szigo, Exgüsi. TapTab Schaffhausen, 23 Uhr

**FILM**

**Die Zauberlaterne - der Filmklub für 6- bis 12-jährige Kinder.** Einschreibung auf magique.org. Kino Roxy Romanshorn, 10:15 Uhr  
**Fedier - Urner Farbenvirtuose.** Einer der bedeutendsten Vertreter der Moderne in der CH. Kinok - Cinema

**BÜHNE**

**Der kleine Prinz.** Die weltberühmte Erzählung als poetisches Theatererlebnis. Figurentheater St.Gallen, 19 Uhr  
**Don Juan.** Eine Choreografie von Johan Inger. Theater Winterthur, 19:30 Uhr  
**Lenz.** Georg Büchner. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr  
**Cabaret Sälewie - Heissi Luft.** Kabarett. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**Markus Schönholzer.** Schönholzer & Schönholzer. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr  
**Mummenschanz.** Jubiläumsprogramm ohne Worte und Musik. Saal am Lindaplatz Schaan, 20 Uhr



Updates siehe saiten.ch/kalender.

Angaben ohne Gewähr. Stand bei Drucklegung am 20. Dezember.



**Muttersprache Mameloschn.** Stück von Sasha Marianna Salzmann. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr  
**Dies und Das.** Die Familie Dimitri kehrt zurück. Chössli Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr  
**Funny Money – Bühne wyfelde.** Die neue Produktion der Bühni Wyfelde. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr  
**Peter Pfändler – Pfändler 2.0.** Erste Liga der Schweizer Komiker. Bären Haggenschwil, 20:15 Uhr  
**Stefan Waghubinger – «Ich sag's jetzt nur zu Ihnen».** Österreichisches Nörgeln, aber mit deutscher Gründlichkeit. Kulturvereinigung Altes Kino Mels, 20:15 Uhr

**KINDER**

**Die kleine Hexe.** Familienstück von Otfried Preussler. Umbau Theater St.Gallen, 14 Uhr  
**Ferne Welten – Fremdes Leben.** Filmvorführung, Astronomie. Bodensee Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 15 Uhr  
**Geheimnis Dunkle Materie.** Filmvorführung, Astronomie. Bodensee Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 17 Uhr  
**Heidi.** Regie: Bettina Kaegi. Storchen St.Gallen, 17 Uhr

**DIVERSES**

**Buchbindekurs.** Im Kurs bindest du ein komplettes Notizbuch in Handarbeit. Typorama Bischofszell, 09 Uhr  
**Airboard Schnuppertag.** Unvergleichlicher Flug - 20cm über dem Pulverschnee. Gais, 11 Uhr  
**Fondue/Raclette-Schiff.** Auf dem MS St.Gallen. Hafen Romanshorn, 19:15 Uhr & Hafen Kreuzlingen, 20:15 Uhr

**AUSSTELLUNG**

**Besichtigung der Schwänberg-Urkunde von 821.** Im Stiftsarchiv St.Gallen. Altes Zeughaus Herisau, 10 Uhr  
**Am Rand. Zusammen leben in der Untergass'.** Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 10:30 Uhr  
**Am Rand. Zusammen leben in der Untergass'.** Gespräch im Visionscafé. Jüdisches Museum Hohenems, 12 Uhr  
**Valentin Magaro. Der gefallene Mann.** Finissage. Galerie Adrian Bleisch Arbon, 13 Uhr  
**Nicht ohne Fotoapparat. Fotografien von Marie-Luise Rusch.** Führung. Appenzeller Brauchtummuseum Urnäsch, 14 Uhr

**SO 23.**

**KONZERT**

**Salut d'Amour.** Brunch-Konzert. Umbau-Foyer St.Gallen, 10 Uhr  
**So ein Chaos.** Ein frisch zubereitetes, würziges Theaterstück. Theater Werkstatt Gleis 5 Frauenfeld, 15 Uhr  
**Stadtmusik Rorschach.** Jahreskonzert 2022. Forum Würt Rorschach, 15 Uhr  
**Suisse Diagonales Jazz (SDJ).** Trio Mork & Besana Band. Kleinaberfein St.Gallen, 16 Uhr  
**Ich will lauschen.** Ensemble TaG. Theater am Gleis Winterthur, 17 Uhr  
**La Voce della Donna.** Arien von Händel und Zeitgenossen mit Jeanine de Bique. Kirche St.Mangen St.Gallen, 17 Uhr  
**Lucas Niggli & Meret Matter.** Märsche, Tänze und andere Rituale von Adolf Wölfli. Schloss Wartegg Rorschacherberg, 17 Uhr  
**Vivaldissimo goes Hollywood.** Das Vivaldissimo präsentiert einen Abend mit grossen Hits. Kanti Wattwil, 17 Uhr  
**Lottchen – Tales for my mother.** Vibraphon und Gesang. Alte Fabrik Rapperswil, 17:30 Uhr  
**Warten auf Heizmann.** Hits aus Pop und Jazz mit viel Charme. K9 Konstanz, 19:30 Uhr  
**Anna Erhard.** Grundentspanntheit in turbulenten Zeiten. Werkstatt Chur, 20 Uhr

**FILM**

**The Quest for Tonewood.** Einblick in das faszinierende Handwerk des Instrumentenbaus. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 11 Uhr und Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr  
**The Truffle Hunters.** Eine atemberaubende Hommage an Trüffeljäger und ihre Hunde. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 13 Uhr  
**Krieg und Frieden 4: Pierre Besuchow.** Tolstojs grosser Roman in einer Verfilmung der Superlative. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 15 Uhr  
**Les Bonnes intentions.** Witzige Sozialkomödie mit Agnès Jaoui in Bestform. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 17:10 Uhr  
**Merry Christmas Mr. Lawrence.** Oshimas Meisterwerk mit David Bowie und Ryuichi Sakamoto. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 19:30 Uhr

**BÜHNE**

**Die Mitte der Welt.** Schauspiel nach dem Roman von Andreas Steinhöfel. Lokremise Saal 2 St.Gallen, 11 Uhr  
**The Banquet.** Tanzstück von Kinsun Chan. Umbau Theater St.Gallen, 14 Uhr  
**Don Juan.** Eine Choreografie von Johan Inger. Theater Winterthur, 14:30 Uhr  
**Cabaret Sälewie – Heissi Luft.** Kabarett. Kellerbühne St.Gallen, 16 Uhr  
**Mummenschanz.** Jubiläumsprogramm ohne Worte und Musik. Saal am Lindaplatz Schaan, 16 Uhr  
**Pepperminta.** Drama von Pipilotti Rist. Kult-X Kreuzlingen, 16 Uhr  
**Der kleine Prinz.** Die weltberühmte Erzählung als poetisches Theatererlebnis. Figurentheater St.Gallen, 17 Uhr  
**Funny Money – Bühne wyfelde.** Die neue Produktion der Bühni Wyfelde. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 17:15 Uhr  
**Klingklang Untergang.** Musiktheater. Kellertheater Winterthur, 17:30 Uhr

**LITERATUR**

**Literarische Matinée.** Texte, Cello & Stimme. Kleinaberfein St.Gallen, 11 Uhr

**VORTRAG**

**Explora: Die Welt von oben.** Multimediashow mit dem bekannten Fotografen Stefan Forster. Stadtsaal Wil, 17 Uhr

**KINDER**

**Die Bremer Stadtmusikanten.** Figurentheater, ab 5 Jahre. Museum & Figurentheater Herisau, 11 Uhr  
**Die Entdeckung des Weltalls.** Filmvorführung, Astronomie. Bodensee Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 14 Uhr  
**Hänsel und Gretel.** Ein unterhaltsamer und vergnügter Theaternachmittag. Dorftreff Eschenbach, 14 Uhr  
**Angeknipst.** Familienstück von Barbara Fuchs und Jörg Ritzenhoff. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 15 Uhr  
**Die Bärenhöhle.** Figurentheater Enthofer-Engel. Gasthaus Dorf 5 Rehetobel, 15 Uhr  
**Encanto.** Regie: Jared Bush, Charise Castro Smith. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr  
**Heidi.** Regie: Bettina Kaegi. Storchen St.Gallen, 15 Uhr  
**Milliarden Sonnen – Eine Reise durch die Galaxis.** Filmvorführung | Astronomie. Bodensee Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 16 Uhr

**DIVERSES**

**Veganer Sonntagsbrunch.** Frühstücken - plaudern - Kunst sehen. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 10 Uhr  
**Mittelalter am Bodensee.** Finissage. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr

**Nächster Halt: Mittelalter.**

Familienführung. Ab 8 Jahren. Historisches Museum Thurgau - Schloss Frauenfeld, 15 Uhr

**AUSSTELLUNG**

**Tiere im Figurentheater.** Szenische Führung. Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 10 Uhr  
**Appenzell in Afghanistan. Unterwegs mit dem Fotografen Herbert Maeder 1967-1970.** Führung. Appenzeller Volkskunde-Museum Stein, 11 Uhr  
**U-Joints oder Die Kunst des Verbindens, Part III.** Online-Workshop: Typografisches Stricken mit Hebelmaschinen. Gewerbemuseum Winterthur, 11 Uhr  
**Werner Angst.** Der Künstler ist anwesend. Galerie vor der Klostermauer St.Gallen, 11 Uhr  
**Tiere im Figurentheater.** Szenische Führung. Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 12 Uhr  
**U-Joints oder Die Kunst des Verbindens, Part III.** Workshop: Buntschillernde Objekte aus Kupferblech. Gewerbemuseum Winterthur, 13 Uhr  
**Familien-Atelier mit Klara Frick.** Für Kinder ab 5 Jahren mit erwachsener Begleitperson. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 14 Uhr  
**Ernst Kreidolf – Querbeet.** Führung. Museum Rosenegg Kreuzlingen, 15 Uhr  
**Führung.** Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würt Rorschach, 15 Uhr  
**Rhona Mühlebach. Adolf Dietrich-Förderpreis 2021.** Film-Podium, Kooperation mit FFKuk. Kunstraum Kreuzlingen, 16 Uhr

**MO 24.**

**KONZERT**

**Cineclub SG – The White Crow.** Spielfilm über den sowjetischen Star-Tänzer Nurejew. Grabenhalle St.Gallen, 17:30 & 20:15 Uhr  
**Trio Arsis.** Romantische Saitensprünge für Violine, Viola & Cello. Werkstatt Chur, 19:30 Uhr

**FILM**

**Ostrov – Die verlorene Insel.** Auf der Insel im Kaspischen Meer ist der Fischfang verboten. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 14:30 Uhr  
**That Girl.** Eine Sambierin kämpft in ihrer Heimat für Mädchenbildung. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 16:30 Uhr  
**Les Parfums.** Leise Komödie um eine Parfum-Designerin (Emmanuelle Devos). Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 18:20 Uhr  
**Pleasure.** Eine junge Schwedin will in Los Angeles Pornostar werden. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 20:30 Uhr

**BÜHNE**

**Late Night Show Herisau.** Die weltweit erste Appenzeller Late Night Show. Alte Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr

**VORTRAG**

**Weltmacht USA in der Krisenregion Nahost.** Vortrag von Erich Gysling, Journalist. Volkshochschule Rheintal Heerbrugg, 17:30 Uhr

**KINDER**

**ElternCafé.** Spielen, austauschen, gemütliches Zusammensein. tiRumpel St.Gallen, 09:15 Uhr

**DIVERSES**

**Malatelier für Alle und Eltern-Kind-Malen.** Malen und Gestalten, Eintritt frei, Kollekte. tiRumpel St.Gallen, 09:15 Uhr  
**OstSinn Stammtisch – Nachhaltigkeit.** Stammtisch rund um das Thema Nachhaltigkeit. Ohne Anmeldung. Benevolpark St.Gallen, 17:30 Uhr  
**Bistro International.** Treffpunkt für Sprachenfans, Reisefreunde und Neugierige. Alte Kaserne Winterthur, 19:30 Uhr

**AUSSTELLUNG**

**Tiere – Fremde und Freunde.** Fokus 3: Tiere ergründen. Barocksaal der Stiftsbibliothek St.Gallen, 16 Uhr

**DI 25.**

**FILM**

**The Truffle Hunters.** Eine atemberaubende Hommage an Trüffeljäger und ihre Hunde. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 13:30 Uhr  
**The Last Bus.** Die herzerwärmende Reise eines 90-Jährigen (Timothy Spall). Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 15:15 Uhr  
**Women Make Film – A New Road Movie Through Cinema: Teil 3.** Eine weiblich geprägte Filmgeschichte - eine Entdeckung. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 17 Uhr  
**Die schwarze Spinne.** Regie: Markus Fischer. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr  
**Basquiat.** Julien Schnabels Biopic mit David Bowie und Dennis Hopper. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 20:30 Uhr

**BÜHNE**

**Alma & Misia – Was tut man nicht alles für ein Genie.** Szenische Lesung nach Ruth Werfel. Theater Parfin de Siècle St.Gallen, 19 Uhr  
**The Banquet.** Tanzstück von Kinsun Chan. Umbau Theater St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Cabaret Sälewie – Heissi Luft.** Kabarett. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**Aktionstheater Ensemble: Die grosse Show.** Gnadenlose Reise in die Tiefen der österreichischen Seele. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

**LITERATUR**

**Poetry Slam.** Duell der Wortgewandten. Werkstatt Chur, 20 Uhr

**VORTRAG**

**Landstadt Vorarlberg? Verdichtung, Urbanität und soziale Fragen.** Hanno Loewy im Gespräch mit Roland Gnaiger (Doren). Jüdisches Museum Hohenems, 18:30 Uhr  
**Im Schatten anderer Jakobswege: von Genève nach Le Puy-en-Velay.** Bildervortrag. Pfarreiheim St.Martin St.Gallen, 19:30 Uhr

**DIVERSES**

**HEKS WinterQuartier.** Begegnung & Austausch mit Migrant:innen / Heks Neue Gärten. tiRumpel St.Gallen, 09 Uhr  
**Airboard am Pizol.** Unvergleichlicher Flug - 20cm über dem Pulverschnee. Rental Shop Mullis Bad Ragaz, 13 Uhr  
**Saatgut fachgerecht vermehren.** Saatgut-Workshop mit Prospeiera. Raum für Literatur St.Gallen, 18:30 Uhr

**AUSSTELLUNG**

**Jakob Eugster. 100 Jahre – Ein Leben in Speicher.** Führung. Museum für Lebensgeschichten Speicher, 17 Uhr  
**Führung.** Mit Geraldine Wullschlegler, Konservatorin. Museum im Lagerhaus St.Gallen, 18 Uhr

**MI 26.**

**KONZERT**

**Mittwoch-Mittags-Konzert.** Wenn vergessene Musik unvergesslich wird. Kirche St.Laurenzen St.Gallen, 12:15 Uhr  
**Blues Club Bodensee.** Mit George und Stavros. Hecht Rheineck, 19:30 Uhr  
**Familien-Kapelle Gätzi-Wettstein.** Appenzeller Musik. Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr

**FILM**

**Un triomphe.** Kad Merad in einer Gefängnis-Komödie mit Herz und Humor. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 13:45 Uhr



### Ursus & Nadeschkin

Ursus & Nadeschkin schaffen es auch in ihrem 10. Programm, ihre ganz eigene Welt neu zu erfinden. In «Der Tanz der Zuckerpflaumenfähre» sitzt jede Bewegung, jeder Ton und jede verlorene Pointe. Absurder Humor kollidiert mit geistreichem Theater und knallt einem beflügelnd und unterhaltsam an die durchaus erwartungsvolle Birne. Ursus & Nadeschkin sind anarchisch wie die Marx Brothers, absurd-tiefsinnig wie Beckett und spielen seit über einem Vierteljahrhundert mit der uneingeschränkten Lizenz zum Allesmachen.

**Mittwoch, 26. und Donnerstag, 27. Januar, je 20 Uhr, Casino Herisau.**  
dominoevent.ch/ursus-nadeschkin



### Suramira Vos – «Ausbauchen»

Das Theatersolo ist eine humorvolle Reise durch den Kosmos des Essens und Verdauens. Das Stück «Ausbauchen» lässt uns mit den Ohren schmecken und neu auf eine Praline blicken. Es kostet Sprachfinessen aus und schnuppert in schelmischer Eleganz der Nahrungsreise nach – von Scham und Druck bis hin zur Entladung und Ekstase. Suramira Vos, Gewinnerin des Kleinkunst-Nachwuchsförderpreises Jungsegler 2020, lädt ein zu einer schelmisch-eleganten Nahrungs-tour.

**Samstag, 29. Januar, 20.15 Uhr, Altes Kino Mels.**  
alteskino.ch



### Mythos Davos

Im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert wurde Davos zum Hotspot der europäischen Wissenschafts- und Kulturszene. Aus dem ganzen Kontinent strömten die Menschen hierher. Die Hochgebirgsluft versprach Heilung von der Infektionskrankheit Tuberkulose. Die Zeit der Davoser Sanatorien lässt sich besonders gut anhand von Ernst Ludwig Kirchners Kunstwerken verfolgen. Ab 1917 lebt der Künstler in Davos und interessiert sich stark für das hiesige Leben. Die Ausstellung zeigt den Mythos Davos durch Kirchners Brille.

**Ausstellung bis 30. Oktober 2022, Kirchner Museum Davos.**  
kirchnermuseum.ch



### SherLOOK-App: Detektivspiel im Kunstmuseum

SherLOOK ist ein innovatives Suchspiel, das mehrfach gespielt werden kann und spannende Hintergrundinformationen zu den Sammlungswerken des Kunstmuseums St.Gallen vermittelt. Die iPads, auf denen das Spiel installiert ist, können zu den Öffnungszeiten kostenlos und gegen ein Depot ausgeliehen werden. Die App bietet einen Kids- sowie einen Sherlock-Modus mit drei Leveln. Es handelt sich um eine Beta-Version. Besuchende können Feedbacks abgeben, die für die Weiterentwicklung des Angebots sehr wertvoll sind.

**Ausleihbar Di-So 10-17 Uhr, Mi 10-20 Uhr, Kunstmuseum St.Gallen.**  
kunstmuseumsg.ch/sherlock

**Les Bonnes intentions.** Witzige Sozialkomödie mit Agnès Jaoui in Bestform. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 15:50 Uhr  
**The Worst Person in the World.** Bittersüßes Liebesdrama um die entscheidungsscheue Julie. Kinok - Cinema in der Lokremise St. Gallen, 18 Uhr  
**The Hunger.** Kultiger Vampirfilm mit Catherine Deneuve und David Bowie. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 20:30 Uhr

### BÜHNE

**Biedermann und die Brandstifter.** Max Frischs Lehrstück ohne Lehre. Theater Winterthur, 19:30 Uhr  
**Bundesordner.** Satirischer Jahresrückblick 2021. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr  
**Hercules und der Stall des Augias.** Friedrich Dürrenmatt. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr  
**The Banquet.** Tanzstück von Kinsun Chan. Umbau Theater St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Cabaret Sälewie – Heissi Luft.** Kabarett. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**Die Mitte der Welt.** Schauspiel nach dem Roman von Andreas Steinhöfel. Lokremise Saal 2 St.Gallen, 20 Uhr  
**Die Zwillinge – das eineigige Comedyduo. Copy Paste.** Comedy. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr  
**Klingklang Untergang.** Musiktheater. Kellertheater Winterthur, 20 Uhr  
**Muttersprache Mameloschn.** Stück von Sasha Marianna Salzmann. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr  
**Ursus & Nadeschkin.** Im Programm: Der Tanz der Zuckerpflaumenfähre. Casino Herisau, 20 Uhr  
**Funny Money – Bühne wyfelde.** Die neue Produktion der Bühne Wyfelde. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr

### LITERATUR

**Shared Reading – Miteinander Lesen – Texte gemeinsam erleben.** Gemeinsames Lesen ausgewählter Texte in der Bibliothek. Regionalbibliothek Weinfelden, 10 Uhr  
**Grandmaster Poetry Slam.** Dichterwettbewerb. Kula Konstanz, 20 Uhr

### VORTRAG

**Was zählt ist das gelebte Leben.** Ein Abend mit Verena Kast. DenkBar St.Gallen, 18 Uhr

### KINDER

**Zippel Zappel 3 – Reihe für die Kleinen.** In kleiner Runde erleben Kinder ab 3 erste Theater-Momente. Figurentheater St.Gallen, 10 und 14:30 Uhr  
**Kindertreff.** Basteln, spielen, kochen, lachen & vieles mehr. tiRumpel St.Gallen, 14 Uhr  
**Der kleine Komet.** Filmvorführung | Astronomie. Bodensee Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 15 Uhr  
**Tiger & Tattoos.** Regie: Karla von Bengtson. Kino Rosental Heiden, 16:30 Uhr  
**Limit – Expedition zum Rande der Welt.** Filmvorführung, Astronomie. Bodensee Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 17 Uhr

### DIVERSES

**Saatgut fachgerecht vermehren.** Saatgut-Workshop mit ProSpecieRara. Raum für Literatur St.Gallen, 18:30 Uhr  
**Öffentlicher Abend in der Sternwarte.** Astronomie. Bodensee Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 19 Uhr  
**Yoga für Alle.** Yoga für Gross & Klein, fließend & sanft, Kollekte. tiRumpel St.Gallen, 19 Uhr

### AUSSTELLUNG

**Kinder Kunst Klub.** Freizeitangebot für junge Museumsbesuchende ab 6 Jahren. Kunstmuseum St.Gallen, 14 Uhr  
**Paraden und Prozessionen.** Künstlerinnengespräch. Barocksaal der Stiftsbibliothek St.Gallen, 17 Uhr  
**Xylon – Industrialisierung, Digitalisierung, Analyse.** Kuratorische Führung: Petra Büchel Dialog mit Stephan Sude. Gometer Triesen, 18 Uhr  
**Dépuce Lage de Mère Ubu.** Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

### DO 27.

### KONZERT

**Das Herz geht einem dabei auf.** Württembergische Philharmonie Reutlingen spielt Brahms. Kirche St.Johann Schaffhausen, 19:30 Uhr  
**Fantasia.** Schubert Weinberg, Tonhallekonzert. Tonhalle St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Assignments & The Legendary Lightness.** Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr  
**Lips & Strings.** Reduced to the Max. Läbesrum Winterthur, 20 Uhr

### NACHTLEBEN

**Al Capone's Karaokeknight.** Singen, Tanzen und Craft Beer. Al Capone Steakhouse St.Gallen, 20 Uhr  
**Hallenbeiz.** Pingpong und DJs. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr

### FILM

**Fremd: Förderraum.** Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 09 Uhr  
**Fedier – Urner Farbenvirtuose.** Einer der bedeutendsten Vertreter der Moderne in der CH. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 13 Uhr  
**Drive My Car.** Leises Drama nach einer Kurzgeschichte von Haruki Murakami. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 15 Uhr  
**Skinio im Kunstmuseum | The Edge of Democracy.** Von Petra Costa, BR 2019, Pt/de, 113“. Kunstmuseum Liechtenstein mit Hilti Art Foundation Vaduz, 18 Uhr  
**Prinzessin.** Peter Luisis neuer Film mit Matthias Habich, Fabian Krüger. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 18:20 Uhr  
**Absolute Beginners.** David Bowie in einer Ode an die Bohemiens von Soho. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 20:30 Uhr

### BÜHNE

**Blablabor (Radiokunstduo), Christoph Luchsinger (Trompete) Ungefähre.** Klanginstallation und Performance. Bodman-Literaturhaus Gottlieben, 18 & 19:30 Uhr  
**Biedermann und die Brandstifter.** Max Frischs Lehrstück ohne Lehre. Theater Winterthur, 19:30 Uhr  
**Bundesordner.** Satirischer Jahresrückblick 2021. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr  
**Hercules und der Stall des Augias.** Friedrich Dürrenmatt. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr  
**Cabaret Sälewie – Heissi Luft.** Kabarett. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**KIK-Festival.** Ingo Borchers. Theater an der Grenze Kreuzlingen, 20 Uhr  
**Muttersprache Mameloschn.** Stück von Sasha Marianna Salzmann. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr  
**Ursus & Nadeschkin.** Im Programm: Der Tanz der Zuckerpflaumenfähre. Casino Herisau, 20 Uhr  
**Funny Money – Bühne wyfelde.** Die neue Produktion der Bühne Wyfelde. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr  
**Aktionstheater Ensemble: Die grosse Show.** Gnadenlose Reise in die Untiefen der österreichischen

Seele. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

### LITERATUR

**Schreibwerkstatt.** Mit Monika Vogt. Literaturhaus Liechtenstein Schaan, 18 Uhr

### VORTRAG

**Von der Ausgrenzung zur Vernichtung. NS-'Euthanasie' in Hohenems.** Rundgang zur regionalen Geschichte mit Tobias Reinhard. Jüdisches Museum Hohenems, 15 Uhr  
**Amt & Stil: Schweizer Politiker:innen stellen sich der Kleiderfrage.** Museumsgespräch mit Eveline Falk, Filmemacherin. Textilmuseum St.Gallen, 18 Uhr  
**Weg aus der Nachbarschaft: St.Galler Auswanderer in Mittelalter und Neuzeit.** Vortragsreihe «Stadtgeschichte im Stadthaus». Stadthaus der Ortsgemeinde St.Gallen, 18 Uhr  
**«Arbeiten unter Zwang...» Facetten der NS-Zwangsarbeit in Vorarlberg.** Mit den Historikern Werner Bundschuh und Michael Kasper. Jüdisches Museum Hohenems, 19 Uhr  
**Zuflucht Schweiz im 2. Weltkrieg: Das Arbeitslager für Flüchtlinge, Bonstetten 1943–1945.** Ein Werkstattbericht von Christine und Rolf Werner. Frauenarchiv St.Gallen, 19 Uhr

### KINDER

**Zippel Zappel 3 – Reihe für die Kleinen.** In kleiner Runde erleben Kinder ab 3 erste Theater-Momente. Figurentheater St.Gallen, 10 Uhr  
**Maitli\*treff.** Bauen, spielen, basteln, tanzen, kochen und vieles mehr. tiRumpel St.Gallen, 15 Uhr

### DIVERSES

**Gesund.bewegt.** Gesunde Bewegung für Alle. tiRumpel St.Gallen, 08:30 Uhr  
**Ewiges Glas.** Museumshäppli mit Urs Leuzinger. Historisches Museum Thurgau - Schloss Frauenfeld, 12:30 Uhr  
**Yoga mit Picasso.** Mit Delia Krattinger. Kunstmuseum Liechtenstein mit Hilti Art Foundation Vaduz, 18 Uhr  
**Paar bier a d'schnore.** Bierdegu. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr

### AUSSTELLUNG

**Take Away | Out of Office. 25 Jahre VP Bank Kunststiftung.** 30 Minuten Kurzführung mit Henrik Utermöhle. Kunstmuseum Liechtenstein mit Hilti Art Foundation Vaduz, 12:30 Uhr



**Flaka Haliti. Maybe I ate it.** Führung. Kunstverein Friedrichshafen, 18 Uhr

FR 28.

**KONZERT**

**Fantasie.** Mittagskonzert. Tonhalle St.Gallen, 12:15 Uhr  
**Altstadt-Swing.** The Pavilion Dance Orchestra. Alte Kaserne Winterthur, 19 Uhr  
**Café del Mundo.** Mit ihrem neuen Programm Winterabend Fabriggeli Buchs SG, 20 Uhr  
**Suma Covjek: Fata-Morgana Tour.** World, Balkan-Pop. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr  
**Assignments (Phil Hayes & Friends).** Support: The Legendary Lightness (CH). TapTab Schaffhausen, 21 Uhr  
**Go Go Berlin (DK).** Ein Alternative Rock Tagtraum eingehüllt in Dream Pop. Gare de Lion Wil, 21:15 Uhr

**FILM**

**Krieg und Frieden 4: Pierre Besuchow.** Tolstois grosser Roman in einer Verfilmung der Superlative. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 15 Uhr  
**Captains of Zaatari.** Zwei syrische Flüchtlinge träumen von einer Fussballkarriere. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 17 Uhr  
**Nebesa - Der Schein trügt.** Der gutmütige Stojan erhält einen Freipass zum Sündigen. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 18:40 Uhr  
**Aline - The Voice of Love.** Regie: Valérie Lemerrier. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr  
**Diaries from an Unconventional Journey.** Filmscreening. Rathaus für Kultur Lichtensteig, 20 Uhr  
**Annette.** Der neue Leos Carax mit Marion Cotillard und Adam Driver. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 21 Uhr

**BÜHNE**

**Petty Einweg.** Eigenproduktion, ein Klassenzimmerstück von Jens Raschke. Figurentheater St.Gallen, 19 Uhr  
**Biedermann und die Brandstifter.** Max Frischs Lehrstück ohne Lehre. Theater Winterthur, 19:30 Uhr  
**Die Zauberflöte.** Oper von Wolfgang Amadeus Mozart. Umbau Theater St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Muttersprache Mameloschn.** Zum letzten Mal. Spiegelhalle Konstanz, 19:30 Uhr  
**Cabaret Sälewie «Heissi Luft».** Kabarett. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**Frau Müller muss weg.** Komödie von Lutz Hübner und Sarah Nemitz. Lokremise Saal 1 St.Gallen, 20 Uhr  
**Klingklang Untergang.** Musiktheater. Kellertheater Winterthur, 20 Uhr  
**Manuel Stahlberger - Eigener Schatten.** Ein Leisetreter unter Lautsprechenden. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr  
**The Pint.** Irish Rhythm'n'Folk. Läbesruum Winterthur, 20 Uhr  
**Veri.** Jahresrückblick 2021. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr  
**Funny Money - Bühne wyfelde.** Die neue Produktion der Bühni Wyfelde. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr  
**Aktionstheater Ensemble: Die grosse Show.** Gnadenlose Reise in die Untiefen der österreichischen Seele. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

**LITERATUR**

**Olivia El Sayed «flowery words».** Ein Streifzug durch ein paar zunächst fremde Leben. Brauquöll Appenzell, 20 Uhr

**VORTRAG**

**Liechtenstein ist...** Mit Sebastian Sele. Schlösslekeller Vaduz, 20 Uhr

**KINDER**

**Buebe\*treff.** Bauen, spielen, kämpfen, lachen, kochen und vieles mehr. tiRumpel St.Gallen, 15 Uhr

**DIVERSES**

**Küche für Alle.** Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr  
**Fondue/Raclette-Schiff.** Auf dem MS St.Gallen. Hafen Romanshorn, 19:15 Uhr

**AUSSTELLUNG**

**Walter Swennen. Phantom der Malerei.** Vernissage. Kunst Museum Winterthur beim Stadthaus, 18 Uhr  
**Dokustation Heimspiel 2021.** Werke finden sich als Kunstpostkarten im Auto wieder. Auto ex Nextex St.Gallen, 19 Uhr

SA 29.

**KONZERT**

**Klanghalt zum Dritten.** 20min Psalme mit versch. Vokal- & Instrumentalensembles. Kreuzgang St.Katharinen St.Gallen, 17 Uhr  
**Süss wie die Liebe.** Bach, Händel, Vivaldi und vertraute wohlthuende Gerüche. Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona, 19 Uhr  
**Through the looking glass.** Werke von Debussy, Wirth, Schumann und Haydn. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr  
**Dinner mit Peter Roth und dem Quartett Beyond Blue.** Winterklänge. Hotel Stump's Alpenrose Wildhaus, 20 Uhr  
**Flo Bauer (FRA).** Blues, Liedermacher. Läbesruum Winterthur, 20 Uhr  
**Kunz.** Unterwegs mit frischen Songs vom Album «Mai». Eintracht Kirchberg, 20 Uhr  
**Chaostruppe / Best-elle.** Umverteiltig (zu üs)! Grabenhalle St.Gallen, 21 Uhr  
**Knackeboul.** Die offizielle Tour zum Album «The Bananasplit of Evil». Zak Jona, 21 Uhr  
**Michelle Gurevich.** Losing Touch. Palace St.Gallen, 21 Uhr  
**«No Rest, No Sleep, No Peace».** Evoked (D) & Sculpture (D), Death Metal. TapTab Schaffhausen, 21:15 Uhr

**NACHTLEBEN**

**5 Jahre Urban Music Night.** From the 90s till now. Kammgarn Schaffhausen, 23 Uhr  
**Rave presents Nusha.** Techno. Kugl St.Gallen, 23 Uhr

**FILM**

**Rifkin's Festival.** Der neue Woody Allen ist eine Liebeserklärung ans Kino. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 13:45 Uhr  
**Tigers & Tattoos.** Zwei bezaubernde Animationsfilme für Kinder ab 5 Jahren. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 15:40 Uhr  
**Les Parfums.** Leise Komödie um eine Parfum-Designerin (Emmanuelle Devos). Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 17 Uhr  
**The Quest für Tonewood.** Regie: Hans Lukas Hansen. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr  
**Prinzessin.** Peter Luisis neuer Film mit Matthias Habich, Fabian Krüger. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 19:10 Uhr  
**Die schwarze Spinne.** Regie: Markus Fischer. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr  
**Pleasure.** Eine junge Schwedin will in Los Angeles Pornostar werden. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 21:15 Uhr

**BÜHNE**

**Klingklang Untergang.** Musiktheater. Kellertheater Winterthur, 17:30 Uhr  
**Der Kirschgarten.** Komödie von Anton Tschechow. Theater Winterthur, 19:30 Uhr  
**Hercules und der Stall des Augias.** Friedrich Dürrenmatt. Voralberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr  
**Bill and Fred's Adventures.** Das weibliche Clown-Tanz-Duo. Theater

am Gleis Winterthur, 20 Uhr  
**Junge, Junge.** Glücksmomente. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr  
**Pasta Del Amore.** Comedy-Satire-Theater. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 20 Uhr  
**König Richard III.** Schauspiel. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 20:09 Uhr  
**Do you touch?** Ein bewegt-berührendes Bühnenstück. Chössli Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr  
**Funny Money - Bühne wyfelde.** Die neue Produktion der Bühni Wyfelde. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr  
**Suramira Vos - «Ausbauchen».** Leicht verdaulich - und doch deep shit. Kulturvereinigung Altes Kino Mels, 20:15 Uhr  
**Aktionstheater Ensemble: Die grosse Show.** Gnadenlose Reise in die Untiefen der österreichischen Seele. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr  
**Compagnia Bluff.** Theaterkabarett. Löwenarena Sommeri, 20:30 Uhr

**VORTRAG**

**Wut und Verzweiflung im Nahen Osten.** Mit Michael Wrase, Nahostkorrespondent. Kul-tour auf Vögelinsegg Speicher, 18 Uhr

**KINDER**

**Die kleine Hexe.** Familienstück von Otfried Preussler. Umbau Theater St.Gallen, 14 Uhr  
**Zippel Zappel 3 - Reihe für die Kleinen.** In kleiner Runde erleben Kinder ab 3 erste Theater-Momente. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr  
**Abenteuer Raumfahrt.** Filmvorführung, Astronomie. Bodensee Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 15 Uhr  
**ESO - Europas Weg zu den Sternen.** Filmvorführung, Astronomie. Bodensee Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 17 Uhr

**DIVERSES**

**Flipper im Funsport Flipper Club.** Über 20 Flipperkästen stehen zum spielen bereit. Funsport Flipper Club St.Gallen, 19 Uhr  
**Fondue/Raclette-Schiff.** Auf dem MS Rhynegg. Hafen Rorschach, 19:15 Uhr  
**Sixx Paxx - Sixx in the City Tour.** Akrobatik und sexy Überraschungen. Stadtsaal Wil, 20 Uhr

**AUSSTELLUNG**

**Werner Angst.** Der Künstler ist anwesend. Galerie vor der Klostermauer St.Gallen, 11 Uhr  
**Workshop Collagen-Schreib-Werkstatt.** Mit Anna Ospelt und Klara Frick. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 14 Uhr  
**Führung.** Art for Tea. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr

SO 30.

**KONZERT**

**Jazz Matinee.** Jazz im Theaterfoyer. Theater Winterthur Foyer, 10:30 Uhr  
**Klassik im Schloss #02.** Konzert mit Werken von Debussy und Mendelssohn. Schloss Arbon, 17 Uhr  
**Henry Rollins: Good to See You.** Die Pinokkio-Ikone auf neuer Tour. Casinotheater Winterthur, 19 Uhr  
**Death Before Dishonor & Gäste.** Hardcore. Vaudeville Lindau, 20 Uhr

**FILM**

**Les Guérisseurs.** Vielschichtiges Porträt des Gesundheitssystems im Umbruch. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 11:15 Uhr  
**Captains of Zaatari.** Zwei syrische Flüchtlinge träumen von einer Fussballkarriere. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 13 Uhr  
**Délicieux.** Ein opulentes Fest der

Sinne: Frankreichs erstes Restaurant. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 14:50 Uhr  
**Schöner Gigolo, armer Gigolo.** David Bowie glänzt als geistreicher, stilbewusster Gigolo. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 17:15 Uhr  
**Klammer.** Regie: Andreas Schmied. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr  
**Ziggy Stardust and the Spiders from Mars.** Apotheose des Glamrock: David Bowie als Ziggy Stardust. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 19:30 Uhr

**BÜHNE**

**Die Mitte der Welt.** Schauspiel nach dem Roman von Andreas Steinhöfel. Lokremise Saal 2 St.Gallen, 17 Uhr  
**The Banquet.** Tanzstück von Kinsun Chan. Umbau Theater St.Gallen, 17 Uhr  
**Klingklang Untergang.** Musiktheater. Kellertheater Winterthur, 17:30 Uhr  
**Der Rest ist Schweigen.** Zwei Clowns in Shakespeares Welt. K9 Konstanz, 20 Uhr

**LITERATUR**

**Wortschmiede: Erzählerische Reise durch Märchen aus aller Welt.** Erzählungen. Gewerbemuseum Winterthur, 11 Uhr

**VORTRAG**

**Explora: Laufen. Essen. Schlafen.** Multimediashow mit der meistgewanderten Frau der Welt. Carmen Würth Saal Rorschach, 17 Uhr

**KINDER**

**Zippel Zappel 3 - Reihe für die Kleinen.** In kleiner Runde erleben Kinder ab 3 erste Theater-Momente. Figurentheater St.Gallen, 11 Uhr  
**Polaris, das Weltraum-U-Boot.** Filmvorführung, Astronomie. Bodensee Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 14 Uhr  
**Sing - Die Show des Lebens.** Regie: Garth Jennings. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr  
**Die Bremer Stadtmusikanten.** Figurentheater ab 5 Jahren. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 16 Uhr  
**Zeitreise.** Filmvorführung, Astronomie. Bodensee Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 16 Uhr

**DIVERSES**

**Sonntagsbrunch-Rundfahrt.** Auf dem glamourösen MS Sántis. Hafen Romanshorn, 10:10 Uhr  
**Airboard Schnuppertag.** Unvergleichlicher Flug - 20cm über dem Pulverschnee. Gais, 11 Uhr  
**Weihnachtsland Erzgebirge.** Finissage. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr

**AUSSTELLUNG**

**Dokustation Heimspiel 2021.** Finissage. Auto ex Nextex St.Gallen, 10 Uhr  
**Blicke aus der Zeit.** Führung. Kunstmuseum St.Gallen, 11 Uhr  
**Grosse Regionale.** Zwei Ausstellungshäuser - eine Führung. Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona, 11:30 Uhr  
**Walter Swennen. Phantom der Malerei.** Führung. Kunst Museum Winterthur beim Stadthaus, 13 Uhr  
**Führung.** Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr  
**Heimspiel 2021. Reading the room.** Führung. Kunst Halle Sankt Gallen, 15 Uhr  
**Performance «Für die Vögel».** Mit Angela Hausheer und Leo Bachmann. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 15 Uhr

MO 31.

**KONZERT**

**Comeback Kid (CAN).** Waschechter Hardcore-Punk der alten Schule.



### XYLON – Industrialisierung, Digitalisierung, Analyse

15 Künstler:innen der Xylon Schweiz zeigen den Holzschnitt, eine der ältesten Drucktechniken der Kunstgeschichte, zeitgenössisch umgesetzt und teils durch neue Ausdrucksmittel ergänzt. Vier Gastkünstler:innen der Region ergänzen die Ausstellung mit fotografischen, illustrativen und performativen Positionen. Der thematische Aufhänger – Industrialisierung, Digitalisierung und Analyse – fokussiert auf Veränderung, Weiterentwicklung und Einordnung gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und kultureller Prozesse.

Ausstellung bis 13. Februar,  
Gasometer Triesen.  
gasometer.li

Gare de Lion Wil, 19 Uhr

### FILM

**Les Bonnes intentions.** Witzige Sozialkomödie mit Agnès Jaoui in Bestform. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 12:45 Uhr  
**The Worst Person in the World.** Bittersüßes Liebesdrama um die entscheidungsscheue Julie. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 14:50 Uhr  
**Rifkin's Festival.** Der neue Woody Allen ist eine Liebeserklärung ans Kino. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 17:20 Uhr  
**Drive My Car.** Leises Drama nach einer Kurzgeschichte von Haruki Murakami. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 19:30 Uhr

### KINDER

**Die Bremer Stadtmusikanten.** Figurentheater ab 5 Jahren. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 10 & 14 Uhr

### DIVERSE

**Dimensione Jassturnier.** Schieber. Dimensione Bistro Cafe Winterthur, 19:30 Uhr

### AUSSTELLUNG

**Tiere – Fremde und Freunde.** Fokus 4: Drachen und wilde Tiere. Barocksaal der Stiftsbibliothek St.Gallen, 16 Uhr

### AUSSTELLUNG

### KUNST

### ALTE FABRIK.

**Klaus-Geberst-Strasse 5, Rapperswil, +41 55 225 74 74, alte-fabrik.ch**  
**Grosse Regionale.** Die juriierte Ausstellung bietet Kunstschaffenden aus dem Kanton St. Gallen sowie aus den umliegenden Kantonen Appenzell Innerrhoden, Ausserrhoden, Glarus, Schwyz und Zürich eine attraktive Plattform, um ihr aktuelles Kunstschaffen präsentieren zu können. 28.11.2021 bis 06.02.2022

### ALTE KASERNE.

**Technikumstrasse 8, Winterthur, +41 52 267 57 75, altekaserne.ch**  
**Christof Stückelberger. Life Hacks.** Eine Cartoon-Ausstellung des Winterthurer Zeichners im Rahmen der Reihe «Comics, Cartoons &

Karikaturen». 08.01.2022 bis 04.03.2022

**Schauen. UV Direktdrucke von Hans Frischknecht.** Die Motive, die Hans Frischknecht für seine Bilder wählt, sind unkonventionell und eigenwillig. Der Winterthurer Künstler benutzt die Kamera wie der Maler den Pinsel. 03.01.2022 bis 27.01.2022

### AUTO EX NEXTEX.

**Wassergasse 47, St. Gallen, +41 71 220 83 50, autosg.ch**  
**Dokustation Heimspiel 2021.** Dokumentationsstation mit Vanja Hutter und Thomas Zuberbühler. Werke finden sich als Kunstpostkarten im Auto wieder. 10.12.2021 bis 30.01.2022

### BAROCKSAAL DER STIFTSBIBLIOTHEK.

**Klosterhof 6d, St.Gallen, stiftsbezirk.ch**  
**Paraden und Prozessionen.** Die St. Galler Künstlerin Marlies Pekarek begleitet die Winterausstellung der Stiftsbibliothek mit einer künstlerischen Intervention im Barocksaal. 24.11.2021 bis 06.03.2022

### BILDRAUM BODENSEE.

**Seestrasse 5, Bregenz, +43 (0)1 815 26 91-41, bildrecht.at/bildraum**  
**Julie Monaco – Kaltwasser.** Fotografien fantastischer Landschaften, stürmischer See und fulminanter Wolkenformationen – auf den ersten Blick. Tatsächlich steht hinter den Abbildungen scheinbarer Natur kein reales Vorbild. Monacos Ansichten sind künstlich, am Computer generiert. 04.11.2021 bis 27.01.2022

### DIMENSIONE BISTRO CAFE.

**Neustadtgasse 25, Winterthur, dimensione.ch**  
**Ursula Mettler. Bilderausstellung.** Ursula Mettler, bald 60 Jahre alt, Mutter von 4 Kindern, Nana von 3 Enkeln, freut sich ihre Bilder zeigen zu können. 10.01.2022 bis 25.02.2022

### DOCK 20 – KUNSTRAUM UND SAMMLUNG HOLLENSTEIN.

**Prontenstrasse 20, Lustenau, +43 5577 818 13 01, dock20.lustenau.at**  
**Gesine Probst-Bösch. Zehn Pfeile, ein Herz und eine Seele.** Die Metaphorik der sich barfuss voran tastenden Künstlerin, die sich in ihrem Spätwerk nochmals unbekanntes Routen zuwendet, illustriert ihre ausgeprägte Sensibilität, die sich in den Arbeiten deutlich niederschlägt. 13.11.2021 bis 16.01.2022

### DOMINO 8.

**Lämmli brunnenstr. 53, St. Gallen, domino8.ch**  
**Vanessa Wagner und Andreas Neumann. Mixed.** Andreas Neumann und Vanessa Wagner sind zwei Künstler, die sich in ihren gegensätzlichen Beschreibungen der Welt ideal ergänzen. Eine Ausstellung einer Welt der Verzauberung, eine verzauberte Welt. 27.11.2021 bis 01.02.2022

### DRUCKWERK.

**Hofsteigstrasse 21, Lustenau, druckwerk-lustenau.at**  
**Lena Namhari: Before long ago became long ago.** 29.10.2021 bis 28.02.2022

### DUNANT PLAZA.

**Am Kirchplatz 9, Heiden, 071 891 44 04, dunant-museum.ch**  
**Et l'histoire commence ici / Und die Geschichte beginnt hier – Camille Kaiser.** Erinnerungen an die Arbeit des Grossvaters in Algerien. Ausgangspunkt von Camille Kaisers Erzählungen sind Fragmente aus einer Kiste voller Erinnerungen: Fotos, Karten und Briefe aus den 1950er Jahren. 14.11.2021 bis 20.03.2022

### EKK ART-ATELIER.

**Buchwaldstrasse 5, St. Gallen, druck-montag.ch**  
**Druck Montag. Vervielfältige deine Ideen.** Ab sofort, und zzt. noch nach Corona-Vorgaben, ist jeder Tag ein Druck-Montag, nach Voranmeldung. Hochdruck, Kitchen-Litho, Durchdruck & Tiefdruck. 01.01.2022 bis 31.12.2022

### FORUM WÜRTH RORSCHACH.

**Churerstrasse 10, Rorschach, +41 71 225 1070, wuerth-haus-rorschach.com**  
**Art Faces. Künstlerporträts aus der Sammlung Würth.** Das Werk und sein Schöpfer – oft betrachtet man das eine und macht sich nicht selten Gedanken über den anderen. Eine Möglichkeit der Annäherung ist das Künstlerporträt. 26.07.2021 bis 29.05.2022  
**Barbara Dombrowski. Tropic Ice – Dialog between places affected by climate change.** Seit über zehn Jahren widmet sich die Hamburger Künstlerin und Fotografin dem Thema, indem sie in einem weltweiten Foto-Kunstprojekt Begegnungen indigener Völker aller fünf Kontinente und gegensätzlicher Klimazonen in Form von Installationen erzeugt. 30.07.2021 bis 24.04.2022  
**Lust auf mehr. Neues aus der Sammlung Würth – Zur Kunst nach 1960.** Die Sammlungsausstellung, die in ähnlicher Zusammenstellung zuvor in der Kunsthalle Würth in Schwäbisch Hall zu sehen war, präsentiert ausgewählte Neuerwerbungen von Gegenwartskunst seit den 1960er-Jahren. 17.04.2021 bis 23.02.2023

### FOTOMUSEUM WINTERTHUR.

**Grüzenstrasse 44, Winterthur, Claudia Andujar – Der Überlebenskampf der Yanomami.** Die in der Ausstellung gezeigten Bilder der Yanomami – aufgenommen von Claudia Andujar – legen offen, wie Verdrängungsmechanismen den Lebensraum der indigenen Gemeinschaft bedrohen. 23.10.2021 bis 13.02.2022

### FOTOSTIFTUNG SCHWEIZ.

**Grüzenstrasse 45, Winterthur, +41 52 234 10 30, fotostiftung.ch**  
**Nach der Natur. Schweizer Fotografie im 19. Jahrhundert.** Die Überblicksschau Nach der Natur beleuchtet erstmalig die ersten 50 Jahre des neuen Mediums in der Schweiz und zeigt ein bisher wenig erforschtes Kapitel der Schweizer Fotografie. 23.10.2021 bis 30.01.2022

### GALERIE ADRIAN BLEISCH.

**Schmiedgasse 4, Arbon, +41 71 446 38 90, galeriebleisch.ch**  
**Valentin Magaro. Der gefallene Mann.** 04.12.2021 bis 22.01.2022

### GALERIE AM GLEIS.

**Bahnhostrasse 77, Uzwil, galerieamgleis.ch**  
**Verena Ruf – Blickfang.** 15.01.2022 bis 06.02.2022

### GALERIE PAUL HAFNER (LAGERHAUS).

**Davidstrasse 40, St. Gallen, +41 71 223 32 11, paulhafner.ch**  
**Kunst\_Markt\_Platz.** 08.01.2022 bis 19.03.2022

### GALERIE VOR DER KLOSTERMAUER.

**Zeughausgasse 8, St. Gallen, +41 78 775 56 49, klostermauer.ch**  
**Werner Angst. «Fein – filigran – poëtisch»:** Bewegte Geschichten aus Draht. 14.01.2022 bis 06.02.2022

### GALERIE .Z.

**Landstrasse 11, Hard, +43 650 648 20 20, galeriepunkt.z.at**  
**Peter Wehinger. Sabotage.** Dieses Mal entführt Peter Wehinger den Betrachter in das Reich der Märchen. Diese, allgemein bekannten Geschichten, die sich in der Regel an Kinder richten, machen in seinen Zeichnungen eine

Wandlung durch. 13.01.2022 bis 12.02.2022

### GASOMETER.

**Dorfstrasse 24, Triesen, gasometer.li**  
**Xylon – Industrialisierung, Digitalisierung, Analyse.** 15 Künstler:innen der Xylon Schweiz zeigen den Holzschnitt, eine der ältesten Drucktechniken der Kunstgeschichte, zeitgenössisch umgesetzt und teils durch neue Ausdrucksmittel ergänzt. 18.12.2021 bis 13.02.2022

### GEWERBEMUSEUM WINTERTHUR.

**Kirchplatz 14, Winterthur, Alchemie der Oberfläche.** Metall in allen Facetten: Drei künstlerische Positionen zeigen, wie mit experimenteller Neugier und kreativer Materialforschung die Grenzen des Werkstoffs Metall ausgelotet werden können. 19.09.2021 bis 06.02.2022

### HESSE MUSEUM GAIEHOFEN.

**Kapellenstrasse 8, Gaienhofen, 07735 - 440949, hesse-museum-gaienhofen.de**  
**Ins Licht gerückt. Malerei und Grafik aus der Sammlung.** Bei einer sich frei durch Raum und Zeit bewegenden Inszenierung treten Werke bekannter Künstler\_innen, aber auch Arbeiten in Vergessenheit geratener Grafiker\_innen und Maler\_innen mit dem Besucher in Zwiesprache. 15.10.2021 bis 16.01.2022

### HILTBOLD / PLATTFORM FÜR AKTUELLE KUNST.

**Goliathgasse 15, St. Gallen, hiltbold.ch**  
**Stöckerselig & Lori Hersberger.** 20.01.2022 bis 15.02.2022  
**Tom Menzi & Almira Medaric.** 16.12.2021 bis 18.01.2022

### KIRCHGASSE GALLERY.

**Kirchgasse 11, Steckborn, kirchgasse.com**  
**Constellations in a Bubble.** 13.11.2021 bis 09.01.2022

### KIRCHNER MUSEUM.

**Promenade 82, Davos Platz, kirchnermuseum.ch**  
**Mythos Davos.** Ab 1917 lebt der Künstler in Davos und interessiert sich stark für das hiesige Leben. Die Ausstellung zeigt den Mythos Davos durch Kirchners Brille. 28.11.2021 bis 30.10.2022

### KUNST HALLE SANKT GALLEN.

**Davidstrasse 40, St. Gallen, 071 222 10 14, k9000.ch**  
**Heimspiel 2021. Reading the room.** Mit Sarah Bechter, Damiano Curschellas, Anna Diehl, o!sland, Susanne Hefti, Katrin Hotz, Patricia Hämmerle, Reto Müller, Cheyenne Oswald, U5 und Juliette Uzor. 10.12.2021 bis 30.01.2022

### KUNST MUSEUM WINTERTHUR | BEIM

**Museumstrasse 52, Winterthur, 052 267 51 62, kmw.ch**  
**Dezemberausstellung: Überblick.** 2021 findet die Dezemberausstellung wiederum gemeinsam in der Kunsthalle Winterthur und im Kunst Museum Winterthur als juriierte Ausstellung statt. 27.11.2021 bis 02.01.2022  
**Mathis Altmann. Amalgamate / 12.** Manor Kunstpreis ZH 2021. Die durchdachten Installationen des 33-Jährigen torpedieren die Illusion einer glamourösen und unbeschwerten Welt, indem sie die Betrachtenden hinter die Fassaden des schönen Scheins blicken lassen. 09.10.2021 bis 02.01.2022  
**Walter Swennen. Phantom der Malerei.** Im Ausstellungstitel Das Phantom der Malerei klingt Swennens Überzeugung an, wonach das, was ein Gemälde als Motiv wiedergibt, nie identisch mit dem Bild selbst ist und Motiv und Malerei dennoch untrennbar miteinander verwoben sind. 29.01.2022 bis 24.04.2022





**KUNST MUSEUM WINTERTHUR**  
| REINHART AM STADTGARTEN.  
**Stadthausstrasse 6, Winterthur,**  
**052 267 51 62, kmw.ch**  
**Etikette und Maskerade – Miniaturbildnisse des Barock.** Etikette und Maskerade jener Zeit dienten sowohl als Symbol der Selbstdefinition als auch der Täuschung. Dies veranschaulicht eine konzise Auswahl von Miniaturbildnissen des Hochbarock aus Frankreich und England. 13.03.2021 bis 16.01.2022  
**Expressionismus Schweiz.** Das grossangelegte Panorama verspricht die umfassendste Aufarbeitung dieses bedeutenden Kapitels Schweizer Kunstgeschichte – und eine Explosion von Farben und Formen. 10.07.2021 bis 16.01.2022

**KUNST (ZEUG) HAUS.**  
**Schönbodenstrasse 1, Rapperswil-Jona,**  
**055 220 20 80,**  
**kunstzeughaus.ch**  
**Amélie Bargetzi. My Darling.** Eine filmische Recherche über Pferde und ihre Menschen. 29.08.2021 bis 06.02.2022  
**Dear2050: Oceans on the Rise.** Gastausstellung von Climansco. Eine Ausstellung zu Kunst und Forschung über die Meere im Klimawandel. Engagierte Klimawissenschaftler:innen treffen auf kritische Kunstschaffende aus der ganzen Welt. 12.12.2021 bis 30.01.2022  
**Grosse Regionale.** Die juriierte Ausstellung bietet Kunstschaffenden aus dem Kanton St. Gallen sowie aus den umliegenden Kantonen Appenzell Innerrhoden, Ausserrhoden, Glarus, Schwyz und Zürich eine attraktive Plattform, um ihr aktuelles Kunstschaffen präsentieren zu können. 28.11.2021 bis 06.02.2022  
**I'll Be Your Mirror. Wasser in der Sammlung Bosshard.** Die Ausstellung öffnet einen breiten Blick auf diejenigen Werke in den Beständen der Sammlung von Peter und Elisabeth Bosshard, welche sich in direkter oder indirekter Weise mit dem Element Wasser beschäftigen. 28.02.2021 bis 27.02.2022

**KUNSTHALLE LUZERN.**  
**Löwenplatz 11, Luzern,**  
**kunsthalleluzern.ch**  
**Anna Magrit Annen – Weit.** Unter dem Ausstellungstitel «weit» entwickelt die Künstlerin eine raumspezifische Installation, die basierend auf ihren malerischen und objekthaften Arbeiten das vorherrschende Raumgefüge aufbricht und neu interpretiert. 16.01.2022 bis 20.03.2022

**KUNSTHALLE WINTERTHUR.**  
**Marktgasse 25, Winterthur,**  
**+41 52 267 51 32,**  
**kunsthallewinterthur.ch**  
**Dezember-Ausstellung: Überblick 2021.** Die Ausstellung zeigt Arbeiten von Kunstschaffenden, die sich auf eine öffentliche Ausschreibung hin bewerben und von einer Jury ausgewählt werden. 28.11.2021 bis 02.01.2022

**KUNSTHALLE ZIEGELHÜTTE.**  
**Appenzell,**  
**Heimspiel.** In der Kunsthalle Appenzell messen 18 Künstler\*innen in Zeiten einer allgemeinen Erhitzung der Welt und sich selbst mit Gemälden, Fotografien, Plastiken, Performances, Interventionen usw. die Farbtemperatur. 10.12.2021 bis 13.02.2022

**KUNSTHAUS GLARUS.**  
**Im Volksgarten, Glarus,**  
**+41 55 640 25 35,**  
**kunsthausglarus.ch**  
**Heimspiel 2021.** Das Kunsthaus Glarus nutzt die Chance, Kunstschaffende aus allen teilnehmenden Regionen im Rahmen des Heimspiels

zusammenzubringen und einem lokalen und internationalen Publikum zugänglich zu machen. 12.12.2021 bis 06.02.2022

**KUNSTHAUS KUB.**  
**Karl-Tizian-Platz, Bregenz,**  
**+43 5574 485 94 0,**  
**kunsthaus-bregenz.at**  
**Lois Weinberger. Mobiler Garten.** Mit seinen Landschaftsarbeiten hat Lois Weinberger (1947-2020) die Debatte zu Kunst und Natur bis heute massgeblich mitbestimmt. Seit April 2021 wächst sein Mobiler Garten auf dem KUB Platz. 01.05.2021 bis 31.12.2022  
**Otobong Nkanga.** Otobong Nkangas künstlerische Praxis umfasst Tapiserie, Zeichnung, Fotografie, Installation, Video und Performance. Sie beschäftigt sich mit den komplexen Beziehungen zwischen Menschen, Umwelt, Geschichte und Strategien der Wiedergutmachung. 23.10.2021 bis 06.02.2022

**KUNSTMUSEUM APPENZELL.**  
**Unterrainstrasse 5, Appenzell,**  
**071 788 18 00,**  
**kunstmuseumappenzell.ch**  
**Unerkant – Bekannt.** Die Ausstellung präsentiert in einer eigens für die 10 Kabinette des Kunstmuseums Appenzell komponierten Show eine Kunstsammlung, die in über 40 Jahren von einer Sammlerin gelebt, erarbeitet, zusammengetragen wurde. 03.10.2021 bis 13.03.2022

**KUNSTMUSEUM CHUR.**  
**Bahnhofstrasse 35, Chur,**  
**+41 81 257 28 70,**  
**buendner-kunstmuseum.ch**  
**Jahresausstellung der Bündner Künstler:innen.** Die Jahresausstellung bietet dem Publikum die Möglichkeit, einen Überblick über das aktuelle Kunstschaffen im Kanton zu gewinnen. 12.12.2021 bis 30.01.2022  
**Landliebe. Kunst und Landwirtschaft.** Zwischen Mythos und Geschichte, Sehnsucht und Wirklichkeit schafft die Ausstellung neue und überraschende Sichtweisen auf ein vermeintlich vertrautes Terrain. 18.09.2021 bis 02.01.2022  
**Pascal Lampert. Kunstpreis Bündner Kunstverein 2021.** Pascal Lampert (\*1972) ist der Preisträger des dritten Kunstpreises des Bündner Kunstvereins. Die Förderung beinhaltet eine Präsentation im Rahmen der Jahresausstellung und die Herausgabe einer umfassenden Publikation. 12.12.2021 bis 30.01.2022

**KUNSTMUSEUM LIECHTENSTEIN MIT HILTI ART FOUNDATION.**  
**Städtle 32, Vaduz,**  
**+423 235 03 00, kunstmuseum.li**  
**Körper – Geste – Raum | Werke aus der Hilti Art Foundation.** Die Ausstellung umfasst Malerei, Plastik und Grafik von insgesamt 22 Künstlerinnen und Künstlern. Die Ausstellung wird kuratiert von Uwe Wieczorek. 12.11.2021 bis 28.08.2022  
**Out of Office | 25 Jahre VP Bank Kunststiftung.** Die Anfänge der Kunstsammlung der VP Bank gehen auf den damaligen Generaldirektor Dr. Heinz Batliner zurück, der in den 1970er-Jahren begann, für die Bank Kunstwerke anzukaufen. 13.11.2021 bis 13.03.2022  
**Permanent: Alexander Rodtschenkos Arbeiterclub.** Dauerhaft und frei zugänglich, kann der «Arbeiterclub» hier seiner ursprünglichen Bestimmung gemäss, d. h. für Gespräche, Sitzungen, öffentliche Diskussionen, Aufführungen, Vorträge oder auch für das Schachspiel, genutzt werden. 27.03.2015 bis 27.03.2025  
**Rivane Neuenschwander | knife does not cut fire.** Rivane Neuenschwanders vielgestaltiges Eu-v-re ist geprägt von einem hohen Interesse an kulturellen, psychologischen und soziologischen Fragestellungen, an Prozessen in der Natur

und globalen Zusammenhängen. 12.11.2021 bis 24.04.2022

**KUNSTMUSEUM RAVENSBURG.**  
**Burgstrasse 9, Ravensburg,**  
**+49 (0)751 82 810,**  
**kunstmuseum-ravensburg.de**  
**Caroline Achaintre.** Achaintre überführt tradierte Techniken wie Tapiserie, Keramik und Aquarell in die Gegenwart und erkundet dabei die Grenzen zwischen Abstraktion und Gegenständlichem. 20.11.2021 bis 20.02.2022  
**Max Ernst.** Max Ernst (1891-1976) gehört zu den grossen Formverwandlern und geistigen Erneuerern in der Kunst des 20. Jahrhunderts. Zeitlebens war sein Werk von intellektueller Neugier, Experimentierfreude und Erfindungsreichtum geprägt. 19.11.2021 bis 20.02.2022

**KUNSTMUSEUM ST. GALLEN.**  
**Museumstrasse 32, St. Gallen,**  
**+41 71 242 06 71,**  
**kunstmuseumsg.ch**  
**Blicke aus der Zeit. Sammlungsperspektiven I.** Was kann er uns heute noch sagen, der schmerzgetriebene Blick der Lucretia, gemalt um 1530 von Cornelis Bazelaere? Auch in den neuen Medien bleiben Blicke zentral. 27.03.2021 bis 24.04.2022  
**Heimspiel 2021.** Das Heimspiel ist die repräsentative Plattform für zeitgenössisches Kunstschaffen in der Region der Ostschweiz, des angrenzenden Vorarlbergs und des Fürstentums Liechtenstein. 10.12.2021 bis 06.02.2022  
**Marie Lund. The Falling.** Für die Präsentation entstehen neue plastischen Arbeiten, die bis in den Ausenraum ausgreifen. Sie beziehen sich auf prägnante architektonische Elemente wie Säulen, Deckenkonstruktionen oder Fassadengestaltung. 29.10.2021 bis 20.03.2022  
**Martina Morger – Lèche Vitriines.** Martina Morger erhält den Manor Kunstpreis St.Gallen 2021. Die Jury zeichnet eine Performance- und Multimediakünstlerin aus, die unbeirrt und kompromisslos arbeitet und gesellschaftliche wie ökonomische Arbeits- und Lebensbedingungen kritisch hinterfragt. 17.09.2021 bis 06.03.2022

**KUNSTMUSEUM THURGAU – KARTAUSETTINGEN.**  
**Warth,**  
**Harald F. Müller – Mondia.** Den Kern der Ausstellung bildet eine grossformatige Fotografie mit dem Titel «musique non stop», die Harald F. Müller 2020 für das Kunstmuseum Thurgau schuf. Seine Kunst beschäftigt sich mit universellen Fragen und Bildern. 03.10.2021 bis 26.06.2022  
**Neue Kollektion – Kunst hier und jetzt.** Arbeiten von rund zwei Dutzend Künstlerinnen und Künstler, die zwischen 2018 und Ende 2021 erworben wurden. Die Auswahl skizziert eine Vorstellung dessen, was als zeitgenössische Kunst verstanden werden kann. 22.01.2022 bis 18.04.2022

**KUNSTRAUM.**  
**Bodanstrasse 7 a, Kreuzlingen,**  
**kunstraum-kreuzlingen.ch**  
**Holly McLean.** Videoinstallation. Holly McLean lebt und arbeitet in Glasgow. Sie nutzt die Medien Video und Collage, um in ihrer Arbeit Aspekte des fiktionalen und dokumentarischen Erzählens zu verbinden und Erfahrungen weiblicher Identität zu erkunden. 04.12.2021 bis 06.02.2022  
**Rhona Mühlebach. Adolf Dietrich-Förderpreis 2021.** Als Preisträgerin 2021 wurde Rhona Mühlebach ausgewählt, die die Jury mit ihren bild- und erzählstarken Film- arbeiten überzeugte, die dokumentarische Elemente mit fiktionalen Aspekten oder mythischen Ansichten verbinden. 04.12.2021 bis 06.02.2022

**KUNSTRAUM DORNBRIN.**  
**Jahngasse 9, Dornbirn,**  
**+43 5572 550 44,**  
**kunstraumdornbirn.at**  
**Heimspiel 2021.** Bella Angora, Gilgi Guggenheim, Simon Kindle, Claudia Larcher, Ursula Palla, Stoph Sauter, Liddy Scheffknecht, Veronika Schubert, Ronja Svaneborg, Cristina Witzig. 10.12.2021 bis 06.03.2022

**KUNSTVEREIN FRIEDRICHSHAFEN.**  
**Buchhornplatz 6, Friedrichshafen,**  
**+49 7541 21950,**  
**kunstverein-friedrichshafen.de**  
**Flaka Haliti. Maybe I ate it.** Ausgehend von subjektiven Erfahrungen wirft Haliti einen Blick auf unsere fragmentierte widersprüchliche Gegenwart. Ihre poetischen und hybriden, mit Ironie durchzogenen Werke, zehren von der Komik des Tragischen und erzählen vom Leben. 11.12.2021 bis 13.02.2022

**MUSEUM HEIDEN.**  
**Kirchplatz 5, Heiden,**  
**museum-heiden.ch**  
**René Gils. Karikaturen – aber keine leichte Kost.** Ein Pionier der ökologischen Karikatur. 16.05.2021 bis 24.04.2022

**MUSEUM IM LAGERHAUS.**  
**St. Gallen,**  
**museumimlagerhaus.ch**  
**Damenwahl.** Im Schweizer Frauenjahr 2021 rückt die Sammlungsstellung Frauen als Rezipientinnen von Kunst ins Zentrum. Eingeladene Frauen suchen Werke unserer Sammlung aus und bestimmen mit ihrem (weiblichen) Aussehen-Blick die Ausstellungsinhalte. 28.08.2021 bis 13.02.2022  
**Gerda ist gern da.** Musikalische Art Brut-Metamorphose von Roman Rutishauser. 29.08.2021 bis 13.02.2022  
**Robert, Miriam, Manuel, Gilda Müller & Giovanni Abrignani.** Eine Künstlerfamilie zwischen Insider und Outsider Art. 29.08.2021 bis 13.02.2022

**MUSEUM OF EMPTINESS – MOE.**  
**Haldenstrasse 5, St. Gallen,**  
**MuseumOE.com**  
**Museum der Leere.** Das Museum der Leere erweitert das kulturelle Angebot um ein Angebot weniger. Die Räumlichkeiten stehen für Kulturschaffende aller Sparten offen.

**MUSEUM ROSENEGG.**  
**Bärenstrasse 6, Kreuzlingen,**  
**0716728151,**  
**museumrosenegg.ch**  
**Am Bach – Fotografien von Claudia Peyer.** Die Ausstellung im Museum Rosenegg visualisiert auf sehr ästhetische Weise die eher unscheinbaren Kreuzlinger Bäche und offeriert damit eine Schönheit im Verborgenen. 10.10.2021 bis 02.01.2022  
**Ernst Kreidolf – Querbeet.** Die Ausstellung vermittelt einen Überblick über die Vita und das Werk des bekannten Malers und Bilderbuchkünstlers. Zu sehen sind zahlreiche Zeichnungen, Aquarelle, Gemälde und Grafiken, aber auch diverse Archivalien und einige seiner Bilderbücher. 23.01.2022 bis 17.04.2022

**MUSEUM ZU ALLERHEILIGEN.**  
**Klosterstrasse 16, Schaffhausen,**  
**+41 52 633 07 77, allerheiligen.ch**  
**Judith Kakon. Manor Kunstpreis Schaffhausen 2021.** Judith Kakon (\*1988) bezieht die Orte ihrer Ausstellungen stets in ihr künstlerisches Schaffen mit ein. Ausgangspunkt ihrer neuen Werkserie ist das Museum zu Allerheiligen mit seinen umfangreichen Sammlungen. 02.12.2021 bis 27.02.2022

**OXYD – KUNSTRÄUME.**  
**Untere Vogelsangstrasse 4, Winterthur,**  
**052 316 29 20,**  
**oxyd.ch**  
**Geomartie der Existenz. Hauser &**





**Herzog.** In Anwesenheit von Urformen werden die Betrachter\*innen dazu verleitet, ein autarkes, filigranes Ökosystem in seiner Existenz zu bedrohen. Auf den ersten Blick sind die Konsequenzen des eigenen Handelns nicht ersichtlich. 13.01.2022 bis 06.03.2022

**PALAIS LIECHTENSTEIN.**  
Schlossergasse 8, Feldkirch, palaisliechtenstein.at  
**Orly Zailer – The Time Elapsed Between Two Frames.** Die israelische Fotografin Orly Zailer stellt Aufnahmen aus Familienalben mit den Nachfahren der Dargestellten möglichst exakt nach. Diese Werkserie spannt einen komplexen Diskurs über Identität und Erinnerung auf. 06.11.2021 bis 06.01.2022

**POINT JAUNE MUSEUM.**  
Linsebühlstrasse 77, St. Gallen, +41 71 222 14 91, postpost.ch  
**Collection permanente.** Le musée éduque de manière ludique; c'est un lieu d'initiation sans obligation. Les dispositifs de conservation s'améliorent et le musée devient un véritable laboratoire où les techniques de travail ne cessent d'évoluer. 08.09.2021 bis 07.09.2022

**RATHAUSGALERIE.**  
Hauptstrasse 2, Goldach, rorschach.ch  
**Kreative Goldacher Aquarellmalerinnen.** Bea Gerosa, Ida Hutter, Helene Bärlocher, Anna Bräker, Verena Gebert, Verena Eisenhut, Mägi Knill, Renata Junkert und Maya Kuratli. 04.11.2021 bis 08.02.2022

**ROSGARTENMUSEUM.**  
Rosgartenstrasse 3-5, Konstanz, 0049(0)7531/900 913, rosgartenmuseum.de  
**Idyllen zwischen Berg und See – Die Entdeckung von Bodensee und Voralpenraum.** Die schönsten kolorierten Lithografien, Gouachen und Darstellungen des grossen Naturraumes zwischen Säntis und Rheinfall zur Zeit seiner touristischen Entdeckung zu Beginn des 19. Jahrhunderts. 29.06.2021 bis 09.01.2022

**SAMMLUNG OSKAR REINHART AM RÖMERSHOLZ.**  
Haldenstrasse 95, Winterthur, +41 58 466 77 40, roemerholz.ch  
**Courbet – Träume eines Realisten.** Die Kabinetttaustellung präsentiert erstmals den kompletten Sammlungsbestand der Werke Courbets, der bislang nur in Teilen gezeigt werden konnte. 25.09.2021 bis 02.01.2022

**SCHLOSS WARTEGG.**  
von Blarer-Weg 1, Rorschacherberg, 071 858 62 62, wartegg.ch  
**Thomas Kurer. Resilienz.** Die filigranen Skulpturen sind der Resilienz gewidmet: «Bambus – sich wechselnden Gegebenheiten flexibel adaptierend und immer wieder ungebrochen hervorgehend, wie es nicht zuletzt Krisensituationen von uns verlangen». 13.09.2021 bis 01.01.2022

**SEEMUSEUM KREUZLINGEN.**  
Seeweg 3, Kreuzlingen, seemuseum.ch  
**Am Bach – Die unbekannte Natur von nebenan.** Ein Thema, zwei Häuser, zwei Ausstellungen: Gemeinsam mit dem Museum Rosenegg widmet sich das Seemuseum Kreuzlingen unter dem Titel «Am Bach» den kleinen Fließgewässern. 09.10.2021 bis 18.04.2022

**STÄDTISCHE WESSENBERG-GALERIE.**  
Wessenbergstrasse 43, Konstanz, 0049(0)7531/900 921, konstanz.de  
**Ernst Kreidolf und die Pflanzen.** Die Ausstellung Wachsen – Blüten – Welken bietet einen Einblick in

die facettenreiche Pflanzenwelt von Ernst Kreidolf. Sie zeigt von wissenschaftlicher Neugier geprägte Studien, Blumendarstellungen, die das Wesen der Pflanze erfassen, uvm. 29.01.2022 bis 17.04.2022

**Robert Weise. 1870-1923. Natur und Salon.** Spurensuche über den vielseitigen Maler Robert Weise. 18.09.2021 bis 09.01.2022

**STIFTUNG SITTEWERK.**  
Sittentalstrasse 34, St. Gallen, 0712788709, sitterwerk.ch  
**Stages of Adulthood.** Mit Arbeiten von Costanza Candeloro, Alessandro Di Pietro, Niccolò Gravina. 10.12.2021 bis 03.01.2022

**TECHNORAMA.**  
Technoramastrasse 1, Winterthur, Sonderausstellung Spiegeleien. Die Sonderausstellung versammelt über vierzig denkmalregenden und nicht minder vergnügliche Experimente aus der virtuellen Welt hinter den Spiegeln. 05.07.2019 bis 09.01.2022

**VORARLBERG MUSEUM.**  
Kornmarktplatz 1, Brezgen, voralbergmuseum.at  
**Auf eigene Gefahr. Vom riskanten Wunsch nach Sicherheit.** Sicherheit hat in erster Linie mit Vertrauen zu tun – früher in den lieben Gott, heute in den Staat. Wie sicher fühlen Sie sich? Begeben Sie sich durch diese Ausstellung ... Auf eigene Gefahr. 29.05.2021 bis 01.03.2023  
**Heinz Greissing: Malen am Atlantik, Letzte Bilder.** Das Meer, die Bäume, letzte Bilder – eine Hommage an den grossartigen Maler, der im Alter von 87 Jahren im Mai 2020 verstorben ist. 23.10.2021 bis 01.03.2022

**XAOX-ART.**  
Langgasse 16, St. Gallen, xaoxart.ch.  
**XaoX-Art: By Bobby Moor.** Ein Delirium im Wachzustand, geäussert mit allen Sinnen. Gebündelt das Leben, in Schüben, in Schlaufen, in Pirouetten, in Alpträumen und auf langen Strecken in tiefsten Abgründen. 01.01.2017 bis 31.12.2399

**WEITERE AUSSTELLUNGEN**

**APPENZELLER BRAUCHTUMSMUSEUM.**  
Dorfplatz, Urnäsch, 071 364 23 22, museum-urnaesch.ch  
**Urnäscher Strichmusig.** Die erstaunlichen Hinterländer Musiker und Streichformationen. 27.03.2021 bis 31.10.2022

**APPENZELLER VOLKSKUNDE-MUSEUM.**  
Dorf, Stein, 071 368 50 56, appenzeller-museum.ch  
**Appenzell in Afghanistan. Unterwegs mit dem Fotografen Herbert Maeder 1967-1970.** Vertraut anmutende Bilder aus dem Mittleren Osten. 12.12.2021 bis 30.04.2022

**BAROCKSAAL DER STIFTSBIBLIOTHEK.**  
Klosterhof 6d, St.Gallen, stiftsbezirk.ch  
**Tiere – Fremde und Freunde.** Die Winterausstellung entführt in die Zeit zwischen Antike und Früher Neuzeit, als das Verhältnis des Menschen zum Tier noch enger war als heute. 24.11.2021 bis 06.03.2022

**BODENSEE-NATURMUSEUM.**  
Hafenstrasse 9, Konstanz, 07531/900 915, konstanz.de  
**Schätze unter dunklem Tann.** Minerale des Schwarzwalds für Kinder und Junggebliebene. 20.05.2021 bis 06.03.2022

**DORNIER MUSEUM.**  
Claude-Dornier-Platz 1, Friedrichshafen, dorniermuseum.de  
**Rennfieber – Die Erlebnisausstellung.** Boliden aus verschiedenen Rennserien, ein Profi-Rennsimulator, mehrere Carrera-Rennbahnen und RC-Rennautos sowie ein Boxenstopp mit Reifenwechsel sorgen für jede Menge Unterhaltung. 10.01.2021 bis 21.12.2022

**DUNANT PLAZA.**  
Am Kirchplatz 9, Heiden, 071 891 44 04, dunant-museum.ch  
**Unternehmen Algerien – Henry Dunant und seine koloniale Karriere.** Die koloniale Vergangenheit Henry Dunants in Algerien. Wie lässt sich das koloniale Wirken Henry Dunants mit seinem philanthropischen Weltbild vereinbaren? 14.11.2021 bis 20.03.2022

**ERLEBNIS WALDEGG.**  
Waldegg, Teufen, waldegg.ch  
**Waldegg Weihnachtskrippe.** Geniessen Sie einen Besuch in unserer traditionellen Weihnachtskrippe im Waldegg-Stall, mit echten Tieren und lebensgrossen Figuren. 04.12.2021 bis 02.01.2022

**GERWERBEMUSEUM WINTERTHUR.**  
Kirchplatz 14, Winterthur, Material-Archiv. Dauerausstellung. Ob Glas, Metall, Holz, Papier, Kunststoff, Gesteine, Keramik, Farbpigmente, Textilien oder auch Leder – das permanent eingerichtete Material-Archiv ist ein interaktives Labor für Materialrecherchen. 01.01.2022 bis 31.12.2022

**Schattenmonster & andere Verwandlungen.** Berge, Kleider, Tintenfische und Kunst: Unter dem Motto «Verwandlungen» besuchten zahlreiche Schulklassen transdisziplinäre Workshops in verschiedenen Winterthurer Museen. 21.11.2021 bis 06.02.2022  
**U-Joints oder Die Kunst des Verbindens, Part III.** Universal Joint: englischer Fachbegriff für ein mechanisches Universalgelenk zum Verbinden von Teilen. Die Verbindungstechniken des Klebens und Verschmelzens werden ins Rampenlicht gerückt. 07.03.2021 bis 09.01.2022

**HISTORISCHES UND VÖLKERKUNDEMUSEUM.**  
Museumstrasse 50, St. Gallen, 071 242 06 42, hvmsg.ch  
**Entdeckungen – Highlights der Sammlung.** Die Ausstellung erzählt Museumsgeschichte, im Zentrum stehen jedoch die Sammlungsstücke selbst. Sie sind nach speziellen Fragestellungen geordnet, um die Aufmerksamkeit der Besuchenden zu gewinnen. 29.05.2021 bis 26.06.2022

**Mittelalter am Bodensee – Wirtschaftsraum zwischen Alpen und Rheinfluss.** Archäologische Funde aus allen Regionen und schriftliche Quellen aus dem Stadt-Archiv St. Gallen geben Einblicke in den regen Austausch und das Leben rund um den Bodensee im Mittelalter. 02.10.2021 bis 23.01.2022  
**Weihnachtsland Erzgebirge.** Wer kennt ihn nicht, den berühmten Nussknacker aus dem Erzgebirge? Die Region südlich von Chemnitz und Dresden ist berühmt für ihre Holzarbeiten und eine ganz spezielle Weihnachts-tradition. 27.11.2021 bis 30.01.2022

**JÜDISCHES MUSEUM.**  
Schweizerstrasse 5, Hohenems, +43 5576 739 89 0, jm-hohenems.at  
**Am Rand. Zusammen leben in der Untergass.** Die Ausstellung erforscht Haus- und Lebensschichten dieses Stadtteils und schärft gemeinsam mit dem Hohenemser Fotografen Dietmar Walsen den Blick für den städtischen Raum und den urbanen Wert des Bestandes. 17.10.2021 bis 18.04.2022  
**Dauerausstellung und Jüdisches Viertel.** Entdecken Sie unbekanntes Seiten

des jüdischen Alltags und der jüdischen Geschichte im Jüdischen Museum und im Jüdischen Viertel von Hohenems, mit seinem einzigartigen Ensemble von der Synagoge bis zur unlängst sanierten jüdischen Schule. 01.01.2022 bis 31.12.2022

**KÜEFER-MARTIS-HUUS.**  
Giessenstrasse 53, Ruggell, +41 423 371 12 66, kmh.li  
**Es wurde Licht – 100 Jahre Strom in Ruggell.** Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums zeigen wir im Küfer-Martis-Huus eine Ausstellung mit zahlreichen funktionierenden Geräten, Bildern und Dokumenten zur Geschichte der Elektrifizierung Liechtensteins. 07.11.2021 bis 27.03.2022  
**Ruggell 2121 und Verein Elf 2021 im Kulturturn.** Mit dieser Ausstellung beschliesst der Verein Elf sein Projekt-Jahr in Ruggell. 17.12.2021 bis 23.01.2022

**MUSEUM APPENZELL.**  
Hauptgasse 4, Appenzell, 071 788 96 31, museum.ai.ch  
**Fatschenkinder. Weihnachtliche Klosterarbeiten.** Weihnachtsschau mit Jesuskind- und Krippendarstellungen. 06.11.2021 bis 13.02.2022  
**Kinderglück – Spiele und Spielsachen aus dem 20. Jahrhundert.** Das Museum Appenzell zeigt eine Fülle an Kinderspielsachen, grösstenteils aus der eigenen Sammlung. Die Objekte beeindrucken durch ihre ansprechende Ästhetik und Vielfalt. 06.06.2021 bis 13.02.2022

**MUSEUM FÜR LEBENS GESCHICHTEN.**  
Im Hof Speicher, Zaun 5-7, Speicher, 071 343 80 80, museumfuerlebensgeschichten.ch  
**Jakob Eugster. 100 Jahre – Ein Leben in Speicher.** Aus dem langen Leben eines humorvollen ehemaligen Kantonsrates. 19.12.2021 bis 05.03.2022

**NATURMUSEUM ST. GALLEN.**  
Rorschacher Strasse 263, St. Gallen, 071 243 40 40, naturmuseumsg.ch  
**Die Katze – unser wildes Haustier.** Eine Sonderausstellung der Naturmuseen Thurgau und Olten. Neues und Unbekanntes über das vertraute und doch rätselhafte Haustier. 25.09.2021 bis 27.02.2022

**NATURMUSEUM THURGAU.**  
Freie Strasse 24, Frauenfeld, naturmuseum.tg.ch  
**Darwins Evolutionstheorie: Fake oder Fact?** Vor über 160 Jahren hat Charles Darwin seine Evolutionstheorie veröffentlicht. Seither wurde sie vielfach geprüft, aber immer auch wieder angezweifelt. Dies zeigt eine neue Kabinetttaustellung im Naturmuseum Thurgau. 06.11.2021 bis 27.03.2022  
**Wir wollen nur spielen! Tierfiguren im Naturmuseum.** Die Thurgauer PuppenspielerIn Rahel Wohlgeninger stellt im Naturmuseum das tierische Ensemble ihres Theaters puppenspiel.ch vor. Von der Weihnachtsgans Auguste über Herrn Eichhorn bis zum alten Esel: alle erzählen sie ihre Geschichte. 26.11.2021 bis 30.01.2022

**SEIFENMUSEUM.**  
Grossackerstrasse 2, St. Gallen, 079 692 61 81, seifenmuseum.ch  
**Wechselausstellung «Waschmittel».** Ausstellung zu Waschmitteln, ihrer Geschichte, Werbung und Verpackung, Vorgängern, Zusammensetzung und Umweltverträglichkeit. 10.07.2021 bis 05.06.2022

**TECHNORAMA.**  
Technoramastrasse 1, Winterthur, kopfwelten. Die Wahrnehmung ist ein Konstrukt des Gehirns, basierend auf äusseren Reizen sowie der Erfahrung und Interaktion mit der Welt. Diese Erfahrungen möchten wir in den Kopfwelten auf die Spitze treiben. 02.10.2020 bis 31.12.2023

**TEXTILMUSEUM.**

Vadianstrasse 2, St. Gallen,  
textilmuseum.ch  
**Robes politiques.** Eine Ausstellung  
zu Frauen, Macht und Mode.  
19.03.2021 bis 06.02.2022

**TEXTILMUSEUM ST. GALLEN.**

Vadianstrasse 2, St. Gallen,  
+41 71 228 00 10, textilmuseum.ch  
**Fabrikanten & Manipulanten.** Die  
Ausstellung widmet sich der  
wechselvollen Geschichte der  
Ostschweizer Textilwirtschaft,  
die ihren Anfang bereits im  
Mittelalter nimmt. 29.04.2017 bis  
29.04.2030

**VORARLBERG MUSEUM.**

Kornmarktplatz 1, Bregenz,  
vorarlbergmuseum.at  
**19 Krippen fürs Museum.** Diese  
Krippen beeindrucken durch eine  
erstaunliche Vielfalt - bei-  
spielsweise mit je nach Talschaft  
unterschiedlichen Bauweisen oder  
ortstypischen Merkmalen.  
11.12.2021 bis 09.01.2022  
**Karl Sillaber und C4. Neues Bauen in  
Tirol und Vorarlberg.** Die Mitglieder  
der Arbeitsgruppe C4 Architekten  
- Max Fohn, Helmut Pfanner, Karl  
Sillaber und der Tiroler  
Friedrich Wengler - gelten als  
Pioniere des Neuen Bauens.  
02.07.2021 bis 09.01.2022  
**Weltstadt oder so? Brigantium im 1.  
Jh.n.Chr.** Auf Basis neuester  
wissenschaftlicher Erkenntnisse  
und archäologischer Funde lädt  
die Schau ein, gut informiert  
über Brigantium, seine Bewohner  
und Besucher zu spekulieren.  
01.01.2020 bis 31.12.2022

**ZEUGHAUS TEUFEN.**

Zeughausplatz 1, Teufen AR,  
071 335 80 30, zeughauseufen.ch  
**Constructive Alps.** Die Wanderausstel-  
lung im Zeughaus Teufen.  
16.01.2022 bis 27.02.2022  
**Permakultur.** Im Rahmen der  
Kulturlandsgemeinde vom 9. Mai  
2021 entstand vor dem Zeughaus  
Teufen unter der Leitung von  
Judith Stokvis und Kurt Forster  
einen Garten im Sinne der  
Permakultur. 09.05.2021 bis  
08.05.2022  
**Prix Lignum 2021.** Der Prix Lignum  
zeichnet den innovativen,  
hochwertigen und zukunftsweisen-  
den Einsatz von Holz in Bauwer-  
ken, im Innenausbau, bei Möbeln  
und künstlerischen Arbeiten aus.  
16.01.2022 bis 27.02.2022  
**Steinbrüche.** Eine Installation von  
Christian Hörler, welche im  
Rahmen der Kulturlandsgemeinde  
2021 entstanden ist und bis zur  
Kulturlandsgemeinde 2022 stehen  
bleibt. 09.05.2021 bis 08.05.2022

## Lassen Sie sich «e guets Neus» wünschen

Das neue Jahr kommt rasch auf uns zu,  
machen wir Rast und kommen zur Ruh?  
Was mindert die Bangnis und hilft uns zu handeln,  
und kann so Besorgnis in Vertrauen umwandeln?

Die dünne Haut und blankliegende Nerven,  
holen uns schnell aus den eigenen Reserven,  
drum Sorge tragen, geduldig und merken,  
das Selbstvertrauen wird sich stärken.

Dynamisch, lebensfroh und aufbauend zu denken,  
so lässt sich vieles positiv lenken,  
auch wenn immer Rückschläge uns irritieren,  
wir sollen es stets aufs Neue probieren.

Denn Gutes beginnt immer im Kleinen,  
und trotz den möglichen Stolpersteinen,  
schafft Wirkung sich so doch zu verbreiten,  
und unser kreatives Denken anzuleiten.

Macht jeder für sich einen kleinen Schritt,  
gehen wir gemeinsam den Wegabschnitt,  
in eine Zukunft, mit Freude umhüllt,  
zufrieden, vereint und mit Liebe erfüllt.

Lasst uns alle das Gefühl des Erfolges erfahren,  
das Glück und die Zufriedenheit bewahren,  
und spüren, was echte Freundschaft bringt,  
füreinander da sein uns richtig beschwingt.

gn

**Niedermann**Druck AG

Letzistrasse 37 | 9015 St. Gallen | +41 71 282 48 80  
info@niedermanndruck.ch | niedermanndruck.ch

Lassen Sie uns  
den Blick wieder schärfen!

# Krempel, Kiste, Kugel, Kabel, Kanister, Kehricht, Kasse, Kurs, Kinder, Kegel, Knall, Kamille, Kiefer, Kleber, Karate, Kiosk

## BEWEGUNG

### Qi Gong & Tai Chi Kurse

In St.Gallen, Speicher und Teufen  
Kursleiter: Guido Ernst, 076 581 42 90,  
g.ernst@itcca.ch  
Weitere Informationen unter: [www.itcca.ch](http://www.itcca.ch)

## BILDUNG

### Fotograf\*in werden

Erfolg braucht gute Bilder. An der Schule für Gestaltung St.Gallen gelingen sie. Lehrgang HF Fotografie, Start August 2022. Studiotour: 12. Jan, [gbssg.ch](http://gbssg.ch)

## FRAUEN

### Held:innenreise

Neuer Zyklus 2022: Die sieben Tore der Wandlung. Offen für alle. Informationen und Anmeldung unter [www.wagana.ch](http://www.wagana.ch) (Annette Spitzenberg). Neu auch einzeln buchbare Traumabende.

## GESANG

### LOBGESANG: Sänger:innen gesucht

Jetzt einstimmen: Der Oratorienchor St.Gallen sucht nach Verstärkung für das nächste Konzert (Mendelssohns «Lobgesang») und für die Zukunft.

[oratorienchorsg.ch/mitsingen](http://oratorienchorsg.ch/mitsingen)

## KUNST

### Körper-Kunst-Therapie

Tanz- und Bewegungstherapie/Kunsttherapie Einzelsetting/Gruppen/Workshops/Projekte  
Susanna Tupping, St.Gallen  
[www.susannatupping.ch](http://www.susannatupping.ch) 071 850 92 49

## RÄUME

### HEKTOR, das ist...

... 2 × 1000m<sup>2</sup> raue Schönheit direkt beim Güterbahnhof St.Gallen.

Location für Pop-up Stores, Atelierhalle, Produktionsstätte für Bau oder Vertrieb, Shooting-Kulisse, Movie-Dreh-Platz, Workshops, Seminare, Lagerung...

Informationen: [hektor.sg](http://hektor.sg)

## REISEN

### Auf Richtung Karpaten und Kaukasus!

Den Osten Europas nachhaltig bereisen - per Zug statt Flug! Wir (3 junge Osteuropaexperten Uni Bern) zeigen euch Slowenien, Rumänien, Polen, Ukraine, Georgien und Armenien, Baltikum, Russland - spazierend, wandernd, Kultur und Kulinarik geniessend. Interessiert? Mehr Infos unter [www.astra-tours.ch](http://www.astra-tours.ch) / [info@astra-tours.ch](mailto:info@astra-tours.ch)

## TRINKEN

### Schützengarten Betriebsbesichtigung

Besichtigen Sie die älteste Brauerei der Schweiz und überzeugen Sie sich von der einzigartigen Braukunst. Einmal im Monat um 14 Uhr bieten wir geführte Betriebsbesichtigungen und eine Degustation unserer Biere für Einzelpersonen und Kleingruppen an.

Dauer 2 h, CHF 10 p. P., in der Regel am 1. Montag im Monat

Weitere Informationen auf [www.schuetzengarten.ch](http://www.schuetzengarten.ch)

## YOGA

### Schwangerschaftsyoga

Schwangerschaftsyoga, Hatha Yoga und Yin Yoga  
Tanjas Yogo Loft, Mittleres Hofgässlein 3, 9000 St.Gallen  
[info@tanjas-yogaloft.ch](mailto:info@tanjas-yogaloft.ch),  
[www.tanjas-yogaloft.ch](http://www.tanjas-yogaloft.ch)

### Erdung-Bewegung-Verbindung

Lust auf regelmässige, ganzheitliche Yogastunden und inspirierende Workshops? Im Rösslisaal in Trogen. ChiYoga Praxis im Wechsel der Jahreszeiten und Beckenboden-Yoga  
Infos und Anmeldung: [himmelderdeyoga.ch](http://himmelderdeyoga.ch)

## Buffetuhr



Bild: Archiv Stefan Keller

Kürzlich zog ich die Uhr wieder auf, die ich von zwei alten Damen geerbt hatte. Es ist eine Buffetuhr mit verstecktem Pendel, nicht sehr wertvoll, man findet das Modell noch heute in Brockenhäusern, aber wenn es jetzt hinter dem Schreibtisch die Stunde schlägt – und besonders schön die halbe Stunde – dann tönt das halt wie aus einer anderen, lange entschwundenen Epoche.

Die zwei Damen bewohnten ein Häuschen in Amriswil, sie schliefen gemeinsam im Ehebett, lauschten der Uhr und hörten evangelikales Radio. Wir mussten sie stets als Fräuleins anreden, und sie verteilten uns Plastiktaschen mit Werbung für das Frauenstimmrecht: «Den Frauen zuliebe – ein männliches Ja».

Eines der Fräuleins, Hedy, hatte ein entstelltes Gesicht, eine Seite hing – wohl seit einer Krankheit – schief herunter. Hedy arbeitete als kaufmännische Angestellte, sie betreute ein Zahltagsbüro. Das andere Fräulein, Bertha, war Nachstickerin im Etablissement meines Grossvaters gewesen. Später arbeitete sie in einer Schuhfabrik. Wie mir jemand erzählte, wurde Bertha arbeitslos, weil der Patron ihre junge Nichte begehrt, die dort ebenfalls angestellt war. Die Nichte verweigerte sich, und der Patron entliess sie mitsamt ihrer Tante.

Das ist eine Geschichte, die stimmt, doch lässt sie sich nicht mehr verifizieren. Die Schuhfabrik war damals sehr bekannt, im letzten Jahrhundert ist sie eingegangen. Von den Fräuleins blieben ausser dem Häuschen einige Möbelstücke, darunter eben diese Buffetuhr, die mich, wenn sie aufgezogen ist, stets an die beiden erinnert und oft auch bei der Arbeit stört.

Tatsächlich wollte ich zum Jahreswechsel über etwas anderes, über entschwindende Bilder schreiben, von denen eines hier abgebildet ist. Es sind mehr als hundertjährige Fotografien, sepiafarben, auf Karton aufgezogen, und was sie darstellen, hat sich irgendwann zu verflüchtigen begonnen. Fast sind es meine liebsten dokumentarischen Fotos, weil sie Raum für Fantasien lassen und eine Vorstellung geben, wie uns auch der selbstverständlichste Alltag unwiederbringlich entgleitet.

Diese Frau und dieser Mann, die drei Kinder auf einer kaum erkennbaren grossen Schubkarre, einer Bähre, die man benutzte, um Gras oder Mist zu führen. Ich betrachte das Bild, versuche die Gesichter zu sehen, etwas über den Ort herauszufinden, an dem es aufgenommen wurde. Viel fällt mir nicht ein. Schon schlägt die Uhr.

## Hampelmann zurück, Tigermücke weg: Hoffnung!



(Bild: Can Isik)

Wir standen im tropfenden Nebel auf dem tödlichen Vorplatz der Fachhochschule und warteten in Jammerstimmung auf Edis Zug ins Appenzellerland. Der Abend war beschwerlich gewesen, die Gespräche harzig, das Lokal zu laut und die Pasta mässig, und Edi blieb untröstlich. Nie hätte er gedacht, meinte er, dass 21 noch das beschissene Jahr werden würde als 20, alles verseucht und verhockt und überall nur Absagen, Blockaden, Abbruch, es hört nicht auf. Die Seuche hatte ihm besonders zugesetzt, erst recht mit dem andauernden Impfhass in der Familie, seit eineinhalb Jahren Funkstille mit der Schwester und die Mutter zunehmend auf ihrer Seite; dazu der handgreifliche Krach mit dem lärmigen Nachbar und dann ausgerechnet vor der Badesaison noch dieser blöde Velounfall, Arm im Gips und Edis Kopf noch mehr im Sand.

Edi tat mir leid, allerdings wir taten uns ja alle irgendwie leid, noch eine Weihnacht zum Weinen, haha. Ich versuchte ihn aufzuheitern, aber wie immer funktionierte der uralte Afrika-trick mit den noch ärgeren Schicksalen schlecht, Edi wollte nichts wissen von Harrys Garagenbrand und Heidis Unfall

und schon gar nichts von Guidos Tumor. Und auch auf unser früheres Schlimmvs-schlimmer-Spiel, also einander mit widerlichen Qualwahlduos zu foppen – Gossau oder Wittenbach? Deville oder Ruefer? Pegasus oder Hecht? Solchen Seich halt – auch darauf mochte er partout nicht einsteigen. Viel mehr fiel mir nicht mehr ein und zugegeben, Ediging mir in diesem Moment auf den Sack, weil er sich so gehen liess, es war einfach ein mieser Abend nach einem miesen Jahr.

Weil Aufgeben keine Option war und Edis Zug 13 Minuten Verspätung hatte, startete ich einen letzten Versuch, der mehr einem lauten Selbstgespräch glich. Klar, armer Edi, die Zeichen stehen auf Abbruch, aber es gibt doch noch Funken der Hoffnung, wer sagt denn, dass es im Spanischen Klubhaus im Sommer nicht als Afghanisches Klubhaus weitergeht, und dass im Toscana ein neues Volkshaus erwacht und damit jene städtischste Meile der Gallenstadt das ganze Quartier inklusive Ekkehard aufblühen lässt?

Im zweiten Seuchenjahr sind die guten Nachrichten halt rasch untergegangen und viel zu wenig geschätzt worden. Weissst du noch, Edi, wie alle Kinder und viele Erwachsene himmeltraurige Tränen vergossen, als der Zollibolli-Hampelmann verschwand, der Abbruch einer jahrzehntelangen Tradition auf Nimmerwiedersehen, wie alle meinten? Der fröhlichste Rote der Stadt, wie Sumpfbiber einmal sagte, an der Marktgasse viel wichtiger fürs Gallengemüt als der graue Vadian. Einfach weg, oh je. Und wie er dann wundersamerweise an einem kaltgrauen Endnovembertag wieder auftauchte, aus dem Nichts plötzlich zurück am Neumarkt, strahlend in alter Frische, wie das Gratisblatt unseres Vertrauens jubelte, wenn auch, hihi, mit weissen Socken, weil Zollibolli den Aargauern gehört. Den schönsten Satz an jenem Tag vermeldete das Staubsaugerradio, das den Trost einer Mutter für ihren Bub mithörte: «Jetzt ist die Welt wieder ein bisschen mehr in Ordnung.»

Noch mehr untergegangen war eine Hoffnungsmeldung aus Vaduz: Im ganzen zweiten Seuchenjahr sei im Fürstentum Liechtenstein keine einzige Tigermücke beobachtet worden, meldete das dortige Amt für Umwelt. Du weisst, was das heisst, Edi! Die

asiatischen Plagen haben keine Chance bei uns, wenn wir aufpassen und uns richtig wehren! Die Tigermücke ist ja nicht nur mühsam, weil sie auch am Tag sticht und unsere heimischen Mücken verdrängt. Sondern weil sie, Achtung, böse Viren überträgt, zum Beispiel das Dengue- und das Zika- und das Chikagunyavirus, da kann Corona einpacken. Aber nix da, fertig Tigermugg, hau ab. Wie die Liechtensteiner das geschafft haben? Die stellten Fallen auf, 25 Ovitrap, wie die Dinger heissen, besser als jeder Garagerockandrollbandname, 25 solche Eiablagefallen in allen Talgemeinden des Ländles. Dabei war dort erst eine einzige erwachsene Tigermücke gefunden worden, im Industriegebiet von Bendern; später noch eine zweite in Gamprin, «durch eine aufmerksame Person», wie es hiess, worauf rund um jenen Fundort dieses und letztes Jahr vier weitere Ovitrap aufgestellt wurden. Weil in allen diesen Fallen keine Eier der Tigermücke nachgewiesen wurden, könne «mit höchster Wahrscheinlichkeit davon ausgegangen werden, dass es sich beim Fund 2019 um eine einzelne Mücke handelte, welche eingeschleppt und getötet wurde, bevor sie Eier ablegen und eine Population bilden konnte». Juhui! Aber Achtung: Eine Einschleppung kann jederzeit erfolgen, weshalb die potenziellen Eintrittspforten – Orte mit viel internationalem Verkehr sowie Siedlungsgebiete im Talraum – weiterhin überwacht werden. Blöd nur, dass das andere asiatische Virenschleuderinsekt, nämlich die Buschmücke, inzwischen schon weit verbreitet ist, aber man kann nicht alles haben.

Edi musste jetzt immerhin schmunzeln. Und hey, rief ich ihm nach, als sich der Zug ins Kuhfladenland endlich in Bewegung setzte, lass uns im frühen Frühling endlich mal um den Burgweiherr laufen und du zeigst mir dein früheres Quartier; es sollen dort Ringelnattern und sogar ein Uhu gesichtet worden sein. Überhaupt geht es ja den meisten Tieren, und ich meine die guten Tiere, nicht die Tigermückentiere, besser, wenn sich der verseuchte Mensch verzieht. Und irgendwann im 22 wird es die Sonne wieder mit allen gut meinen, und wir wissen doch noch immer, wo sie am besten scheint. Aber dieses alte Lieblingslied, in dem Edi als Eddie geschrieben ist, konnte Edi dann nicht mehr hören.

# Typograf\*in

mit eidg. Fachausweis (EFA)

**Jetzt anmelden!**

**Start**

August 2022

**gbs**  
sg.ch

**Kanton St.Gallen  
Schule für Gestaltung**



Gewerbliches Berufs- und  
Weiterbildungszentrum St.Gallen

[www.viegener.ch](http://www.viegener.ch)



viegener  
optik  
*figurat*

Wir suchen per Frühling/Sommer 2022 eine/n  
Verantwortliche/n oder ein Team für die

# Saiten- Grafik 40 bis 50 Prozent Prozent

(nach Absprache)

Seit über 25 Jahren beleuchtet das Kulturmagazin Saiten unabhängig und pointiert das kulturelle, gesellschaftliche und politische Leben in der Ostschweiz und darüber hinaus. Das monatliche Printmagazin und die tagesaktuelle Plattform [saiten.ch](http://saiten.ch) sind eine wichtige unabhängige Stimme in der hiesigen Medienlandschaft.

Für alles, was Saiten sichtbar macht, suchen wir dich. Du hast ein starkes Auge für Bild, Illustration und Typografie, arbeitest gerne im Team, bist zuverlässig, selbständig und gut vernetzt im gestalterischen Umfeld. Du entwickelst eine eigenständige visuelle Saitensprache und schaffst dadurch Identität und Kontinuität für unser Medium.

Zu deinen Aufgaben gehören die Abwicklung der monatlichen Heftgestaltung, von der Konzeption bis zum druckfertigen Layout inkl. Bildredaktion fürs Heft und das Online-Alltagsgeschäft. Wir suchen erstmals eine «In-House-Grafik» bzw. sind interessiert am regelmässigen Austausch. Darunter fällt auch die Entwicklung der Zusammenarbeit (Abläufe, Technologie) sowie das Redesign von Printmagazin und Webseite – selbständig oder in Kooperation mit externen Spezialist:innen. Deine Bewerbungsunterlagen erwarten wir bis spätestens 31. Januar mit folgendem Umfang: Text (max. 1 A4-Seite) mit deiner Vision, «wie sich Saiten visuell weiterentwickeln sollte», drei Arbeitsbeispiele mit allfälligem Bezug zu Saiten samt Beschrieb (keine ganzen Portfolios), Kurzlebenslauf (nur die relevanten Punkte), Motivations schreiben.

Für Fragen oder Informationen: Corinne Riedener,  
[riedener@saiten.ch](mailto:riedener@saiten.ch), 078 673 21 54  
Verein Saiten, Gutenbergstrasse 2, 9001 St. Gallen



## Dornbusch zum selber drüberstolpern

Das Gallus'sche Stolpern über einen Dornbusch war in der Entstehungsgeschichte dieser Stadt von grosser Bedeutung. Dennoch wird dem Dornbusch viel zu selten gedankt und gedenkt.

Mit dem stilechten Dornbusch ND22 (nowadays, 2022) von stumbling thornbush© kann Jede und Jeder dieses grosse Ereignis zuhause nachspielen.

Feel your own Gallus-Moment!



# klangfestival toggenburg 3. - 5. juni 2022

MIESKUORO HUUTAJAT (FI)	FRANUI MUSICBANDA (AT)
NORDIC VOICES (NO)	ARKADY SHILKLOPER (RU)
ANTTI PAALANEN (FI)	JODELCLUB SÄNTISGRUOSS (CH)
PÄIVI HIRVONEN (FI)	CHOR PARTIAL (CH)
BRANDHÖLZLER (CH)	ISA WISS (CH) & UVM.

